118000 Abonnenten — Nr. 156. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 9. Juni 1913. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramper). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümperl. Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Ein Krebsschaden.

So lange die Völker sich gegenseitig bekriegen werden — und der „ewige Friede" soll ja ein Traum, nach Moltke nicht einmal ein schöner Traum sein — werden sie bemüht bleiben, die militärischen Geheimnisse ihrer voraussichtlichen Gegner, deren Stärken und Schwächen schon in Friedenszeiten **auszukundschaften**, und sie werden sich zu diesem Zwecke erlaubter und unerlaubter, reinlicher und unsauberer Mittel bedienen. Zu den erlaubten gehören in erster Linie die Militärattachés, deren Aufgabe es ist, die Heereseinrichtungen des Staates, bei dessen Oberhaupt sie beglaubigt sind, genau zu studieren, dessen Fortschritt aufmerksam zu verfolgen und über ihre sämtlichen Beobachtungen fortlaufend nach Hause zu berichten. Zu den reinlichen Mitteln rechnet man auch die Durchforschung der militärischen Veröffentlichungen in Büchern, Zeitschriften und Tageszeitungen, wobei es darauf ankommt, aus mehr oder minder deutlichen Andeutungen, aus unvorsichtigen Aeußerungen, aus kritischen Bemerkungen entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen

und so manches zu verraten,

das eigentlich den Blicken des Auslandes entzogen bleiben sollte.

Zu den unerlaubten, unsauberen, aber leider überall angewandten Mitteln gehört

die Spionage,

die entweder von sogenannten „Gentlemen-Spionen" oder von bezahlten Subjekten verübt wird. Die ersteren betreiben die Sache uneigennützig im Interesse ihres eigenen Vaterlandes und tragen dabei ihre eigene Haut zu Markte, was freilich nur sehr bildlich zu verstehen ist, da sie, wenn ertappt, namentlich bisher in Deutschland verhältnismäßig recht milde, meist mit Festungshaft, bestraft wurden. Nach dem neuen Spionagegesetzentwurf sollen allerdings auch bei uns, wie schon in vielen anderen Ländern, diese Strafen fortan erheblich **verschärft** werden.

Die bezahlten Spione

zerfallen in zwei Klassen: Ausländer, die im fremden Lande militärische Geheimnisse ausspähen und gegen klingende Münze ihrer Regierung mitteilen, und Inländer, die im Solde eines auswärtigen Staates spionieren und ihr Vaterland verraten. Die letzteren sind entweder Zivilpersonen oder Angehörige des Heeres. Der Verrat der letzteren ist besonders verwerflich und gefährlich, nicht nur weil sie den Fahneneid brechen, sondern auch weil ihnen zahlreiche militärische Geheimnisse von Berufs wegen anvertraut werden müssen und man sich gegen sie schwerer schützen kann, als gegen Personen, die außerhalb des engeren Heeresverbandes stehen. Je höher im Range der militärische Verräter steht, desto gemeingefährlicher wird naturgemäß sein Treiben. Einen „Gipfel" in dieser Beziehung,

einen Rekord traurigster Art bedeutet der Fall Redl,

der allerdings alles übertrifft, was bisher bekannt geworden ist. Denn leider muß man diese Einschränkung machen, da nicht anzunehmen ist, daß der verräterische Oberst gar keine Vorgänger gehabt haben sollte. Es sei ja nur an den Obersten Henry aus der Dreyfus-Affäre erinnert, der, wie feststeht, um den Verdacht von sich abzulenken, ihn gegen den unglücklichen Hauptmann lenkte, und, als er sich entdeckt sah, sich das Leben nahm. Wiederholt ist es auch vorgekommen, daß Offiziere in die Netze schöner Frauen gerieten, die Agentinnen des Auslandes waren und ihre Opfer verführten, so daß sie ihnen militärische Geheimnisse verrieten, die jene ihren Auftraggebern übermittelten.

Im allgemeinen kann man wohl aber sagen, daß das Spionagesystem, wie es durch den ungeheuerlichen Fall Redl aufgedeckt worden ist, wohl erst eine neuere „Errungenschaft" und

eine Folge der gewaltigen Aufwendungen

ist, die gewisse Staaten in der Gegenwart für die Auskundschaftung militärischer Geheimnisse zur Verfügung stellen. Die lumpigen Hunderttausende, die man früher für diese Zwecke ausgeben konnte, reichten natürlich nicht entfernt dazu, fremde aktive Offiziere zu bestechen und zu verleiten, ihr eigenes Vaterland und Heer dem Gegner preiszugeben. Seitdem aber ungezählte Millionen hierfür ausgegeben werden, ist die Versuchung natürlich entsprechend größer geworden und Schurken vom Schlage eines Redl erliegen ihr leichter. Leider sind auch noch andere Offiziere, wenn auch minderen Ranges, der Macht des rollenden Rubels erlegen, wie die Massenspionageprozesse in Oesterreich beweisen.

Damit ist dieses verruchte Spionagesystem, das seine Netze auf das Offizierkorps eines anderen Staates auswirft, zu einem wahren Krebsschaden geworden, der dringend der Abhilfe bedarf, wenn hieraus nicht ernste Konflikte entstehen sollten. Ein ganz schlauer Kopf macht bereits einen merkwürdigen Vorschlag, wie diesem Uebel begegnet werden soll.

Schafft die militärischen Geheimnisse ab!

so ruft er den Heeresverwaltungen zu, und ihr macht damit fortan ohne weiteres jeden Verrat militärischer Geheimnisse unmöglich. Ein verflucht geschickter Gedanke! Nur hat er den Haken, daß er leider wohl unausführbar ist. Sollte es aber wirklich nicht möglich sein, diesem System ein Ende zu machen? Jede Regierung müßte sich doch eigentlich sagen, daß dessen Anwendung jeden Charakter, der damit direkt oder indirekt zu tun hat, verdirbt und ihre eigenen Offiziere, die fremde zu schmutzigen Verräterdiensten dingen, sich selbst erniedrigen und daß dieser Verrat allmählich auf sie auch abfärben kann. Schon diese einfache Erwägung sollte hinreichen, um sie zur Aufgabe eines so bedenklichen Systems zu veranlassen.

Sollte es in unserer Zeit zahlreicher internationaler Verträge und Abmachungen nicht möglich sein, daß die Staaten sich gegenseitig verpflichten, fremde aktive Offiziere durch Bestechung oder auf anderem Wege zum Verrat militärischer Geheimnisse nicht zu verführen? Auf den ersten Blick mag das wie eine Utopie erscheinen. Aber da schließlich alle Staaten ohne Ausnahme einen Vorteil davon hätten, so müßte sich bei einigem guten Willen eine derartige Uebereinkunft wohl abschließen lassen. Gewiß wäre es sehr schwierig, deren Durchführung zu überwachen, aber schon ihr Vorhandensein wäre viel wert, da jeder Staat, der sie übertreten und sein gegebenes Wort brechen würde,

vor der ganzen gesitteten Welt gebrandmarkt

dastehen würde. Die Regierenden aller europäischen Staaten sollten sich wirklich einmal mit diesem Gedanken näher befassen und ernstlich versuchen, ihm eine feste Gestalt zu geben. Sie würden sich damit nicht nur um die öffentliche Moral verdient machen, sondern auch sich selbst nützen. Die skrupellose Massenspionage, wie sie bisher getrieben wurde, droht sich zu einer allgemeinen Gefahr auszuwachsen, und es ist geradezu eine Pflicht der Selbsterhaltung für alle Militärstaaten geworden, mindestens ihre schlimmsten Auswüchse zu beseitigen, als welche man unbedingt die systematische Verführung fremder aktiver Offiziere zum Landesverrat betrachten muß.

Es kriselt!

Das Spiel mit dem Auflösungsgedanken.

Der schleppende Gang der Beratungen des Wehrbeitrages, über den doch im Prinzip kaum Meinungsverschiedenheiten bestanden haben, die Verletzung zahlreicher Interessentengruppen — der Großkapitalisten durch die hohe Progression, der Oberlehrer und der pensionierten Offiziere durch die Heranziehung der mittleren Einkommen —, die völlige Ungewißheit hinsichtlich der Deckung der dauernden Ausgaben sowie der scheinbar unüberwindliche Widerstand der Regierung gegen eine Reichsvermögenssteuer lassen es begreiflich erscheinen, daß Krisengerüchte die innerpolitische Luft durchschwirren und sogar das Gespenst der Reichstagsauflösung heraufbeschworen wird.

In Zentrumsblättern sind schon seit Wochen dahingehende Notizen und Anspielungen zu lesen gewesen. Jetzt nun werden auch Stimmen aus einem anderen Lager laut, die ebenfalls eine drohende Reichstagsauflösung an die Wand malen. Ein Telegramm unseres Korrespondenten meldet uns darüber:

Der Appell an das Land.

Der Mannheimer General-Anzeiger, das Organ Bassermanns, erfährt zur Deckungsfrage der Wehrsteuervorlagen aus denkbar bester Quelle, d. h. von Herrn Bassermann selbst, daß der Reichskanzler noch in den letzten Tagen in einer innerlichen Erregung, wie sie sonst kaum jemals bei ihm wahrgenommen wurde, zu führenden Parlamentariern geäußert habe, **die Reichsvermögenssteuer sei und bleibe für die Verbündeten Regierungen unannehmbar.**

Eine Einigung, wie sie die Zentrumspresse empfiehlt, hätte nur dann einen Sinn, wenn man zur Auflösung des Reichstages treiben wollte. Tatsächlich soll in Zentrumskreisen auch ernsthafter, als bisher, dem Auflösungsgedanken nähergetreten werden. **Im Regierungslager ist man fest entschlossen, wenn das nationale Unternehmen mißlingt, an das Land zu appellieren.**

Wir verzeichnen diese Gerüchte als bedeutsame Symptome einer in der Tat sehr gespannten Lage. Vorläufig aber möchten wir nicht annehmen, daß mehr vorliegt, als ein Spiel mit dem Gedanken der Auflösung. Wie etwa sollte die Auflösungsparole der Regierung lauten? Etwa „Wegen Gefährdung der Wehrmacht?"

Eine sichere Mehrheit für die Wehrvorlage ist vorhanden. Oder: „Wegen Verweigerung der Kosten?" Die Parteien der Linken, einschließlich der Sozialdemokratie, haben die Mehrheit und sind bereit, die Deckung zu bewilligen, eventuell unter Zurückgreifen auf die vor einigen Jahren von der Regierung selbst vorgeschlagene **Erbschaftssteuer.** Unter solchen Umständen möchte es selbst anderer Leute, als ausgerechnet Bethmann Hollwegs, Können überschreiten, unter Vorführung der obligatorischen **letzten Kuh** einen chauvinistischen Wahltaumel zu inszenieren.

An meinem 70. Geburtstag.

(9. Juni.)

Von Bertha v. Suttner.

Wir sind, augenblicklich, von Ereignissen und Zuständen umgeben, die von Häßlichkeiten und Niedrigkeiten, von Jammer und Gefahren triefen. Wie sprungbereite Raubtiere, mit ausgestreckten Krallen, so stehen in Europa die sogenannten zivilisirten Staaten einander gegenüber. Immer dieser unselige Wahn, daß töten, töten, töten irgend etwas gut machen kann — daß töten, töten, töten die Quelle von Ordnung, Reichtum und Ruhm abgibt.

Zwei furchtbare Dämone

drücken neun Zehntel der Menschheit in Finsternis und Unglück: die Unwissenheit, Quelle von Stumpfsinn und Aberglauben, und das Elend, Quelle von Laster und Leiden und nebstbei die Quelle des drohenden Zusammenbruchs, denn die Geduld zu leiden fängt an zu reißen; nicht nur die Revolutionen drohen, es droht auch der „Anarchismus der Tat", jener unselige Wahn, welcher glaubt, durch Bombenwerfen und Fürstenmorde — also auch durch das vielgepriesene töten, töten, töten — eine bessere Gesellschaftsordnung schaffen zu können.

Freilich, diejenigen, die im Wohlstand leben und dabei nicht über den Horizont ihrer eigenen Schicksale hinaussehen, die genießen die Freuden ihrer Gegenwart, unbekümmert um die Leiden der Mitwelt, unbekümmert um die Gefahren der Zukunft. Sie glauben an die Unvermeidlichkeit der bestehenden Uebelstände und schauen lieber gar nicht hin. Wenn sie daran gemahnt werden, so trösten sie sich mit der Zuversicht, daß die Gewalt schon damit fertig werden wird. Darum: nur noch mehr Strafgesetze, mehr Freiheitseinschränkungen, mehr Rachedrohungen! Die Erde ist nun mal ein Jammertal, das läßt sich nicht ändern. Das ist aber nicht wahr —

es läßt sich ändern,

und ohne daß ihr dazu beitragt und ohne daß ihr es merkt, ändert es sich unablässig. Auch darin sind die Menschen blind; sie sehen die Lichtschimmer nicht, die da und dort durch die Wolken brechen.



Baronin Berta von Suttner.
Zu ihrem 70. Geburtstag.

Trotz alledem: die Erde wird reicher und schöner mit jedem Tag. Drei Feen,

die Wissenschaft, die Kunst, die Technik

streuen aus unerschöpflichem Füllhorn immer neue Schätze darauf aus, um — wenn es so fortgeht — das Jammertal in ein Paradies zu verwandeln. Die herrlichen Wunder, mit denen der Mensch, seitdem er gelernt hat, die Kräfte der Natur zu verstehen und zu benützen, das Leben verzaubert, übertreffen alles, womit unsere Vorfahren ihre Märchendichtungen und ihre Himmelsträume ausgestattet haben. Und wir sind erst am Anfang. Die Reichtümer, die Genüsse, die Schönheiten, die uns die Werke der Chemie, die Ausnützung der flüssigen Luft, der elektrischen Kräfte, die Lösung des Flugproblems und sonstige heute noch ungeahnte Entdeckungen erschließen werden, sind unberechenbar und für unsere jetzigen Gehirne noch unfaßbar. Ja, die Wissenschaft und die Technik sind in einige Höhen vorausgeeilt. Nur das moralische und soziale Verhalten der Menschheit ist noch in Nacht gehüllt.

Die **physikalischen** Gesetze und Kräfte sind erkannt und verwendet worden — die **moralischen** und sozialen noch nicht. Wohl sind auch diese schon längst geahnt und in alten Religionsbüchern niedergelegt. Aber nur für ein lichteres Jenseits hat man ihnen Giltigkeit gegeben —

das Diesseits blieb in Nacht.

Immerhin: der irdische Morgen dämmert. Gegen die Unwissenheit der Massen und gegen das Massenelend hat die Entwicklungskraft der menschlichen Gesellschaft einen Heilprozeß begonnen, der sich in den Erscheinungen der sozialen Wissenschaft und der sozialen Bewegung offenbart. In seiner ersten Phase war der Sozialismus ein Klassenkampf. Von diesem gefährlichen Felde, wo neuerlich Haß und Furcht und statt Aufhebung Verschiebung der Gewaltherrschaft zu walten droht, hat sich das soziale Wissen und Gewissen auf das Feld der allgemeinen Solidarität erhoben. Das Zusammenwirken der Arbeiter und der Intellektuellen ist zur Losung geworden. „Soziale Erziehung" ist kein leeres Wort mehr. Auch diese sieht man tagen: das Werk der Volks-Universitäten besteht und breitet sich aus.

Unter jenem Ausdruck ist aber noch etwas anderes zu verstehen als die Bildung des Volkes: Nämlich

die Heranbildung aller Klassen zum sozialen Bewußtsein,

zum Verständnis der Menschheitssolidarität. In allen Ländern tauchen Menschen auf, die sich nicht mehr nach Nationen- oder Klassenzugehörigkeit gruppieren, sondern nach ihren Idealen. Ich denke an den „Goethebund", an die „Internationale Union", an den Lund „des droits de l'homme", an die „Neue Gemeinschaft" — und wie alle diese über die Trennungen von Stand, Volk, Rasse hinausstrebenden Vereinigungen heißen, welche Kristallisationszentren bilden wollen, zur Anziehung alles Verwandten. Ein neues Kulturideal ringt mächtig nach Gestaltung. **Es muß** in unserer so neu gewordenen Umwelt auch ein neuer Mensch sich emporringen. Anpassung ist das Gesetz der Entwicklung. An all die Entdeckungen, Erfindungen und Erkenntnisse, welche ganz veränderte Lebensbedürfnisse geschaffen haben, muß auch der Mensch sich anpassen. Wenn dem Menschen, wie jetzt, beinahe schon die Allmacht gegeben ist, so muß er aufhören, Teufel, Bestie oder Kind zu sein.

Er muß menschlich werden!

Das ist mein Glaube an meinem siebzigsten Geburtstag.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die letzte Sitzung der Friedenskonferenz.

London, 9. Juni. Höchst wahrscheinlich geht heute früh die Friedenskonferenz auseinander, ohne daß über alle ausstehenden Fragen eine Einigung erzielt ist und ein Protokoll aufgenommen werden kann. Angenommen haben jetzt die Türken das Optionsrecht für die unter die Herrschaft der Verbündeten kommenden Türken, die drei Jahre Zeit haben, sich zu überlegen, ob sie Türken bleiben und auswandern oder Bürger des neuen Staates werden wollen. Auch eine Amnestie für alle durch den Krieg Kompromittierten nahmen die Türken in der Form an, wie die Griechen sie vorschlugen.

Die Fahrt der „Sachsen" nach Wien.

Wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, wird das Zeppelinluftschiff „Sachsen" heute, Montag früh 4 Uhr die Fahrt von Baden-Oos nach Wien antreten. Auch das neue Militärluftschiff L. Z. 19 wird heute früh um 4 Uhr in Friedrichshafen zur Fahrt nach Frankfurt aufsteigen. Die Fahrt der „Sachsen" nach Wien ist, wenn nicht unterwegs Schwierigkeiten eintreten, folgende: Baden-Oos, Stuttgart, Augsburg, Linz, Wien. Die Strecke ist etwa 550 Kilometer lang, sodaß man das Luftschiff gegen 4 Uhr nachmittags auf dem Flugfelde Aspern erwarten kann.

Während des Regierungsjubiläums des Kaisers gedenkt die „Sachsen" in Berlin zu bleiben.

Zur Spionageaffäre Redl.

Wien, 9. Juni. Im Laufe der Untersuchung in der Affäre des Obersten Redl hat die Behörde Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß die s. Z. berichteten Einbrüche in die Regimentskanzlei des in Stenamanger garnisonierenden Ulanenregiments Nr. 5, das vor einiger Zeit aus Galizien verlegt worden war, mit der Spionagetätigkeit des Obersten Redl im Zusammenhang stehen. Es wurden damals innerhalb Wochenfrist zwei Einbrüche in die Kanzlei verübt. Beim ersten Einbruch wurde die Regimentskasse um 27 000 Kronen bestohlen, beim zweiten Einbruche wurden wertvolle Dokumente geheimer Natur geraubt. Von den Tätern und von der Beute hatte man bisher keine Spur. Vor einiger Zeit ist ein Zugführer dieses Regiments verhaftet worden. In den nächsten Tagen soll eine sensationelle Verhaftung in dieser Affäre vorgenommen werden.

Auflösung des Reichstages?

Berlin, 9. Juni. In den unterschiedlichen Blättern wird letzthin Herr von Bethmann Hollweg als der starke Mann abgemalt, der sich vom Reichstage nichts aufzwingen lasse und ans Volk appellieren werde, falls das „nationale Werk" mißlingen sollte. Und schon murmelt die „Kreuzzeitung" ernst und würdig ihr tiefsinniges „So ist es" dazu. Angesichts dieses Vorschusses an Vertrauen, das dem starken Mann gerade von dieser Seite bewilligt wird, darf man vielleicht daran erinnern, daß Herr von Bethmann sich schon einmal hat etwas aufzwingen lassen: die Reichsfinanzreform vom Jahre 1909, nämlich der er sein Amt verdankt. Weil jetzt das Zentrum die Wehrvorlage werfen, weil die Kostendeckung nicht ganz den

Wünschen der Portemonnaiepatrioten

entspricht, nun so mag Herr von Bethmann Hollweg es mal versuchen. Die Liberalen können sich eine bessere Wahlparole gar nicht wünschen, als sie eine so ungeheure Gewissenlosigkeit der Klerikalen liefern würde, dem Vaterlande die als notwendig anerkannte Rüstung verweigern, damit der Großgrundbesitz nicht mitzuzahlen braucht — wenn das Zentrum so viel Selbstlosigkeit aufbringt, den Konservativen zuliebe wieder in die alte Rolle des „Reichsfeindes" zurückzufallen, soll man es nur nicht daran hindern. Die Liberalen haben jedenfalls nicht die geringste Ursache, sich durch die Schwarzmalerei in ihren Entschlüssen irgendwie beeinflussen zu lassen. Man darf auch nicht übersehen, daß es für die Schwarzblauen und die ihnen dienstwilligen Altnationalliberalen z. B. sich darum handelt, die Begünstigung des Großgrundbesitzes beim einmaligen Wehrbeitrag sicher zu stellen. Da machen geriebene Geschäftspolitiker gern eine große Trübung, bis der Fischzug eingebracht ist. Also nur kaltes Blut und die Gemütsruhe bewahren.

Aus dem Wochenbericht der Berliner Handelsgesellschaft.

Berlin, 9. Juni. Ueber die Beschäftigung in der deutschen Industrie schreibt die Berliner Handelsgesellschaft: Es wird immer klarer, daß die an die politische Beruhigung geknüpften Hoffnungen zunächst nicht in Erfüllung gehen. Man hatte vielfach damit gerechnet, daß unmittelbar nach der Einstellung der Feindseligkeiten eine starke Erleichterung des Geldmarktes und ein neuer Aufschwung in der industriellen Tätigkeit eintreten werden. Anstelle der letzteren zeigt sich wieder eine zunehmende Zurückhaltung des Handels und des Konsums. Beide legen sich in ihren Bestellungen die größte Zurückhaltung auf, da sie mit einem weiteren Nachlassen der stark ins Weichen gekommenen Preise rechnen. So schmilzt der Bestand an Aufträgen bei den Produzenten immer mehr zusammen und die Werke, die sich nicht früher durch langfristige Verträge gesichert hatten, sind nach neuer Betätigung auf der Suche, wodurch die

Unsicherheit der Marktlage

natürlich noch erhöht wird. Trotz alledem muß man sich aber davor hüten, in einen übertriebenen Pessimismus zu verfallen und darf bei der Frage, wie sich voraussichtlich die nächste Zukunft gestalten wird, auch die ohne Zweifel vorhandenen günstigen Momente nicht außer Acht lassen. Es muß auch daran erinnert werden, daß die Verbände bestrebt sind, Uebertreibungen in der Preisgestaltung zu vermeiden. Die Folge dieser Politik muß darin zum Ausdruck kommen, daß auch jähe Preisstürze, wie sie in frühren Jahren stattfanden und den Markt vollkommen zerrütteten, jetzt nicht mehr zu befürchten sind. Man darf ferner nicht übersehen, daß die großindustriellen Gesellschaften mit Erfolg bemüht waren, ihre Selbstkosten zu verringern, sodaß sie auch bei niedrigeren Preisen noch ihr gutes Auskommen finden.

Die Weihe des deutschen Stadions.

(Siehe den Bericht mit Abbildung im dritten Blatt.)

Berlin, 9. Juni. Zum ersten Male öffnete am Sonntag das deutsche Stadion seine Pforten, ein Festtag des Sports und der Leibesübungen, ein Festtag der deutschen Turnerei. Ueber 30 000 Mann in der Arena, über 30 000 im Zuschauerraum, Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen und in starker Vertretung der Jungdeutschlandbund. Der Kaiser und die Kaiserin, zahlreiche Regierungsvertreter des In- und Auslandes. Vor dem Herrscher und seiner Gemahlin defilierte ein Festzug, von

überwältigender Großartigkeit,

eine Parade, die ganz besonderen Eindruck machte durch die Stärke des nationalen Gedankens, der imponierend durch sie verkörpert wurde. Der Monarch ließ gleich der Kaiserin den farbenprächtigen, herrlichen Zug stehend an sich vorüberziehen. Jubelnd klangen die Heil- und Hurrarufe zur Kaiserloge empor, unermüdlich salutierend grüßte der Herrscher jede einzelne Gruppe, freundlich lächelnd und den Scharen zunickend die Kaiserin.

Dann folgten militärische, turnerische und sportliche Uebungen und diese legten Zeugnis ab von der glänzenden Entwickelung, die dem Volkssport in Deutschland in den letzten Jahrzehnten beschieden waren und unzweideutig ließen sie erkennen, daß

das große Werk der Stadionerbauung

nicht vergebens geschaffen sein wird. Der Idealismus der Männer, die an dem Werden des stolzen Unternehmens beteiligt waren, wird seinen Lohn finden in der sicheren Erreichung des angestrebten Zieles: der Ertüchtigung unserer Nation nach dem alten schönen Grundsatze, daß in einem gesunden Körper ein gesuder Geist wohne.

Die Auffahrt vollzog sich in musterhafter Ordnung und machte den Verkehrsinstituten der Reichshauptstadt, die alles aufgeboten hatten, um dem Massenandrang zu genügen, alle Ehre.

Ein buntes Gewirr umweht das weite Rund der Stadionmauern, an hohen Masten schaukeln die Fahnen im Winde und an schwankenden Flaggen- und Wimpelketten leuchtet, grüßt es hoch in weit gefaßten Bogen nach allen Seiten. Das lebendige Bild wechselt nur beständig.

In strammen Reihen, in fest geschlossenen Gliedern rücken sie heran, so erscheinen, reichn Flaggenschmuck mit sich führend, die Chargierten in vollem Glanz und Wichs, die Studenten, die Miglieder des deutsch-akademischen Bundes für Leibesübungen und bald darauf die zahlreichen Verbände der deutschen Turnerschaft, die Abordnungen aus dem ganzen Reiche geschickt haben. Im breiten Zuge vollzieht sich durch die Tore rechts und links des Schwimmbeckens der Einmarsch in die Kampfbahn.

Um 2 Uhr stattete noch ein Albatrosseindecker dem Stadion seinen Besuch ab. Einige Minuten vor 1 Uhr betritt der Kaiser mit seinem Gefolge die Hofloge und es beginnt nach der Ansprache Podbielskis der Festzug der mit den darin eingeschlossenen Parade eine

wundervolle Huldigung für den Kaiser

darstellt. Klingendes Spiel geht über das Feld, Fanfarenklänge, schmetternde, fröhliche Kavalleriemusik, ausgeführt von der deutschen Turnerschaft, die mit 10 000 Mitgliedern versammelt und an deren Spitze mit grünen Eichenkränzen die freien Stirnen stolz umwunden, die Sieger des vorgestrigen Volkswettkampfes marschieren, zieht der Festzug dem Kaiser entgegen. Die Fahnen, die in der Mitte des Stadions Paradeaufstellung genommen haben, schwenken ein. Eine Stunde hindurch wogt nun der Festzug vorüber, schalt dem Kaiser immer erneut das frisch, fromm, fröhliche freie dreifache Heil entgegen. Es ist eine selten imposante Kundgebung von

überwältigendem Eindruck.

Die Turner und Turnerinnen, die Akademiker, vor allem aber der Achtung gebietende mustergültige Aufzug und Vorbeimarsch des Jungdeutschlandbundes, sowie die Pfadfinder- und Pfadfinderinnentruppe begeisterte die Teilnehmer des Weihefestes zu oft stürmischem und langanhaltendem Beifall. Der frühere Minister von Podbielski hielt dann eine kurze Ansprache, die folgenden Wortlaut hat:

Euer Majestät! Ein Tag des Jubels für Deutschlands Jugend. Ein Tag der Freude für unser gesamtes deutsches Vaterland. Das deutsche Stadion ist aufgebaut. Geschaffen ist eine Stätte für friedliche Wettkämpfe, berufen zur Förderung der Körperkraft, zur Stählung der Willenskraft, zur Pflege des patriotischen Geistes. Unser Wahlspruch sei: Allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit! 2½ Millionen Deutsche, geein tim deutschen Reichsausschuß, huldigen heute hier Eurer Majestät dankerfüllten Herzens, und jubelnd rufen wir: Der hohe gnädige Protektor des deutschen Sports, Seine Majestät der deutsche Kaiser Hurra!

Brausend klingt von Reihe zu Reihe sich fortpflanzend das Hurra zum Kaiser hinüber und aus tausend und aber tausend Kehlen ertönt die deutsche Nationalhymne: Heil Dir im Siegerkranz. Rauschend flogen jetzt

10 000 Brieftauben

auf, um in allen Gauen Deutschlands zu verkünden: das deutsche Stadion ist eröffnet! Nun begann der Festzug, an dem über 30 000 Menschen teilnahmen.

Die Ergebnisse der Wettspiele.

Berlin, 9. Juni. Das Resultat der Wettspiele bei der gestrigen Stadionerösffnung war folgendes:

1. Vereinsmannschafts-Radrennen (4000 Meter) 1. Berliner Radfahrklub Konkordia 5:20,6, 2. Berliner Radfahrklub Adler 5:32,6, 3. Berliner Radfahrklub Zugvogel 5:35, 4. Berliner Radfahrklub Germania 1883 37:6, 5. Radfahrverein Wanderlust Dresden 5 : 48.

II. 10 mal 100 Meter Staffettenlauf. 1) Süddeutschland 1 : 49,4; 2) Berlin 1 : 50,1; 3) Westdeutschland, 4) Norddeutschland, 5) Mitteldeutschland. Bisheriger deutscher Rekord Sportklub Charlottenburg 1 : 49,5 .III. 1500 Meter Mannschaftenlaufen: 1) Berlin 4 Min. 11,7 Sek.: 9 Punkte; 2) Norddeutschland 4 Min. 20,9: 21 Punkte; 3) Mitteldeutschland 4 Min. 21,6: 29 Punkte. Bisheriger deutscher Rekord: E. v. Siegel, Berliner Fußballklub „Preußen"-Berlin, 4 Min. 06,5 Sek. Weltrekord Abelkriat-Nordamerika 3 Min. 56,8 Sek.

Das österreichische Derby.

Csardas Sieger im österreichischen Derby.

Eine Freudenbotschaft, wie sie stolzer für den deutschen Rennsport und die deutsche Zucht gar nicht zu denken war, traf gestern aus Wien ein. Freiherrn von Oppenheims Csardas gewann das österreichische Derby. Heimlich hatte man es gehofft, aber nicht geglaubt und wurde nun um so freudiger überrascht. Zum dritten Male hatte nun der Stall Oppenheim das Derby von der Donau nach Deutschland entführt, als Revanche für die vielen vielen Siege der österreichisch-ungarischen Pferde im Hamburger Derby. Ein Drahtbericht meldet uns:

Wien, 9. Juni. Es herrschte Prachtwetter, und die Rennbahn in der Freudenau zeigte den an diesem Tage gewohnten Massenbesuch. Das Geläuf befand sich in normalem Zustande. Von deutschen Sportsmen war auch Freiherr von Oppenheim, der Besitzer von Csardas, anwesend. Zum Kampfe für das mit 125 000 Kronen ausgestattete Derby fanden sich 12 Pferde am Start ein, darunter als einziger deutscher Bewerber Csardas. Nach gutem Start übernahm Sacher in scharfer Fahrt die Führung vor Satellit, Enoch, Elektor, Csardas und Mosci. Der Oppenheimsche Hengst wurde von Jockey Archibald den ganzen Weg über auf dem fünften Platz gehalten. Der anfangs an letzter Stelle liegende Satellit rückte beständig auf und lag nach etwa 150 Metern an dritter Stelle, hinter dem jetzt führenden Mosci und Elektor. Der letztere ging dann an Mosci vorbei und in der Reihenfolge Elektor, Mosci, Satellit, Enoch und Csardas kam die Spitzengruppe vor dem eigentlich weit auseinander gezogenen Felde in den Einlaufbogen.

Vor den Tribünen ging der von dem englischen Champion Dan Maher gesteuerte Mosci des Fürsten Lubomirsky an die Spitze, aber Jockey Archibald folgte ihm mit Csardas dicht auf den Fersen, warf dann seinen Hengst mit wohlberechnetem Anprall vor und gewann gegen Mosci, trotz gewaltigen Widerstandes, ungemein sicher mit einer Länge. Um den dritten Preis entbrannte ein heftiger Kampf, der im Ziel unentschieden blieb, denn Fürst Festetics Satellit und Baron Springers Elektor besetzten fünf viertel Längen hinter Mosci im toten Rennen den dritten Platz. Freiherr von Oppenheim führte seinen Hengst, der seines prächtigen Exteriens wegen allgemeine Bewunderung fand, selbst zur Wage. Csardas brachte die 2400 Meter betragende Distanz des Rennens in der ausgezeichneten Zeit von zwei Minuten 37,4 Sekunden hinter sich, was fast einen Rekord bedeutet. der Totalisator brachte für Sieg 66 gegen 10.

Das vergessene Parlament.

Berlin, 9. Juni. Die „Nationalliberale Korrespondenz", bekanntlich kein sehr umstürzlerisches Organ, schreibt folgendes:

Wer von dem Programm für die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers Kenntnis genommen hat, wird sich verwundert fragen, welche Stellung bei diesen Festlichkeiten eigentlich der Reichs- und Landesvertretung zugewiesen ist. Das Programm enthält darüber nichts. Man sollte meinen, daß, wenn die Krone ein Regierungsjubiläum begeht, der nächste Faktor der Gesetzgebung dabei der zunächst Beteiligte sein müßte. Wir erinnern uns, daß, als in dem benachbarten Staate Sachsen das Jubiläum des Hauses Wettin gefeiert wurde, König Albert die Volksvertretung zu sich einlud, weil er dieses Fest seines Hauses im Kreise seiner „Getreuen Stände" feiern wollte. In Preußen scheint ein derartiges Bedürfnis nicht zu bestehen, verlautet doch sogar, daß man beabsichtige, den neu einberufenen Landtag sofort wieder und noch vor dem Tage des Jubiläums zu schließen. Welchen Eindruck ein solches Verfahren im Lande machen würde, brauchen wir nicht erst zu sagen, jedenfalls ist es sehr bedauerlich, daß auch bei diesem freudigen Anlaß eine

engere Fühlung zwischen Krone und Volksvertretung

nicht gesucht wird.

Noch unentbehrlicher als der preußische Landtag sollte bei diesem Jubiläum der deutsche Reichstag sein, und der Reichstag ist da, er ist versammelt und seine Adresse, die man im Reichskanzlerpalais nicht zu kennen scheint, ist: Berlin NW., Königsplatz.

Der Mordprozeß gegen von Geismar und seine Komplizen.

Petersburg, 9. Juni. Heute beginnt vor dem Bezirksgericht ein Aufsehen erregender Prozeß, wie ihn selbst die an Sensation so überreiche Geschichte der russischen Kriminalistik kaum je zu verzeichnen hatte. Angeklagt ist der russische Diplomat Dalmatow, Sohn eines wirklichen Staatsrats und der Beamte im russischen Finanzministerium, der zwanzigjährige Baron von Geismar, oSHn eines Generalmajors. Beide haben, wie wir s. Zt. ausführlich berichteten, nach einem wohl durchdachten Plan, die Gattin des Ingenieurs und Oberkontrolleurs bei der internationalen Schlafwagengesellschaft am hellen Tage in ihrer Wohnung ermordet und beraubt.

Dalmatow hatte bei der Bluttat ein Beil, von Geismar einen Totschläger benutzt. Der Zudrang ist ein solch ungeheurer, daß seit Wochen alle Eintrittskarten vergriffen sind. Es sind 50 Zeugen geladen. Da beide Mörder ihr Verbrechen eingestanden haben, wird der Prozeß nur einige Tage dauern. Sämtliche Verwandte verzichten auf ihr Erscheinen im Gerichtshof, nur die Mutter des Barons von Geismar will ihre Aussagen vor Gericht machen.

Vermischtes.

Berlin, 9. Juni. (Das Martyrium einer Frau.) Ein an Mordversuch grenzender Rohheitsakt eines Ehemannes beschäftigte die 12. Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin. Wegen Bedrohung und Körperverletzung war der Fabrikarbeiter Alex Waclawsky angeklagt. Er ist verheiratet und Vater dreier Kinder. Nachdem er zu einer anderen Frau in Beziehungen getreten war, vernachlässigte er seine Familie und gab seinen Arbeitsverdienst mit seiner Geliebten aus, während seine Frau und die Kinder hungern mußten.

Seine Absicht ging dahin, seine Frau durch fortgesetzte Mißhandlungen zu veranlassen, sich von ihm scheiden zu lassen. Die bedauernswerte Frau hing trotzdem noch an ihrem Manne als dem Vater ihrer Kinder. Als der Mann eines Abends nach Hause kam und die Frau schon im Bett lag, äußerte er zu den Kindern: „Mutter wird nun bald für immer schlafen." Er stellte sich dann aus einer Waschleine eine Schlinge her.

Als er annahm, daß die Frau fest schlafe, zog er ihr von hinten die Schlinge über den Kopf, und zwar so, daß der Knoten hinten saß, sodaß es, wie die Aerzte bekundeten, den Anschein haben konnte, als habe die Frau durch Erhängen Selbstmord begangen. Als der Angeklagte die Schlinge schon halb zugezogen hatte, wurde die Frau durch das Geschrei der Kinder wach und konnte ihre Hand zwischen Hals und Schlinge legen.

Der Angeklagte zog seine Frau an dem Strick aus dem Bett heraus, wobei ihm das Strickende aus der Hand glitt. Die Frau lief mit dem Strick um den Hals hilferufend auf den Korridor und fand bei Nachbarn Unterkunft. Trotz dieses rohen Aktes erstattete die Frau keine Anzeige. Erst als ihr Mann eines Tages Miene machte, sie aus dem Fenster zu stürzen, lief sie zur Polizei und erstattete Anzeige. Die Verlandlung ergab, daß der Angeklagte offenbar von dem Bestreben ausgegangen war, einen Selbstmord seiner Fra vorzutäuschen. Die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Stuttgart, 7. Juni. (Im Jähzorn die Wirtin erstochen.) Eine grauenhafte Mordtat hat sich gestern mittag in der Altstadt zugetragen. Ein junger arbeitsloser Mann namens Kaiser, der seinen Wirtsleuten, dem Gastwirtsehepaar Rahn, bereits seit längerer Zeit die Miete schuldig geblieben war, geriet mit seiner Wirtin in einen Streit, in dessen Verlauf er dieser mit einem Messer lebensgefährliche Verletzungen beibrachte.

Die Frau hatte ihn aufgefordert, sich doch endlich einmal nach Arbeit umzusehen und seinen Verpflichtungen ihr gegenüber nachzukommen. Hierüber geriet Kaiser in sinnlose Wut, verfolgte die Frau, die vor ihm flüchtete, bis in die Küche und ergriff ein Vorlegemesser, daß er seinem Opfer mehrere Male in den Rücken und in die Brust jagte, so daß es blutüberströmt zu Boden sank.

Durch die Hilferufe der Frau aufmerksam gemacht, nahm ein Soldat die Verfolgung des Täters auf. Dieser sprang zunächst aufs Dach, kehrte dann aber in seine Kammer zurück, wo er von dem Soldaten mit dem Seitengewehr niedergeschlagen wurde.

Hierauf schloß Kaiser, nachdem er sich wieder etwas erholt hatte, sein Zimmer ab und brachte sich zwei Schnitte mit demselben Messer bei, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Die junge Frau, die ihren Verletzungen erlag, hinterläßt zwei Kinder, ein Mädchen von sieben und einen Knaben von drei Jahren. Der Gastwirt selber war während der Mordtat nicht anwesend.

Halle a. S., 8. Juni. (In dem Aufsehen erregenden Prozeß) gegen den Maurermeister William Pfeiffer, Inhaber des weltbekannten Baugeschäfts, der bei Beteiligung an einem Fliegerunternehmen und Hausverkäufen zur Verübung großer Schwindeleien zahlreiche von ihm abhängige Geschäftsleute zu falschen eidesstattlichen Aussagen verleitete, wurde heute abend Pfeiffer nach vierTägiger Verhandlung von der Strafkammer zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Weitere Meineidsfälle kommen vor das Schwurgericht.

Zürich, 8. Juni. (Selbstmord eines Bankdirektors.) Während in den Räumen der Spar- und Kreditkasse Burgdorf im Kanton Bern eine Revision stattfand, erschoß sich in seiner Wohnung der Direktor der Kasse Kielinger. Es stellte sich heraus, daß Kielinger im Bestand der Wertpapiere mitterschlagungen in Höhe von rund 150 000 Francs begangen hatte.

Der Fall erregt doppelt großes Aufsehen, da in der letzten Zeit verschiedene kleinere bernische Banken fallierten. Die Burgdorfer Kasse besaß ein Aktienkapital von 1 200 000 Francs und Reserven von 307 000 Francs.

— (Aus den Liebesbriefen einer Chinesin. In einer englischen Zeitschrift veröffentlicht Fräulein Clayton Cooper die ihr zur Verfügung gestellten Liebesbriefe einer chinesischen Frau an ihren Gatten. Die Dame, die ihren Gatten über die häuslichen Verhältnisse auf dem Laufenden hält, ist die Gattin eines hohen Beamten, der seinerzeit den Sühneprinzen Tschung auf seiner Weltreise begleitet hat. Die Sprache ist durchweg poetisch. So schreibt Kwei-Li — das ist der Name der Schreiberin — in einem Briefe: „Jeder meiner Pinselstriche wird Dir Nachricht von mir geben. Du wirst den Umschlag nicht mit rauher Hand abreißen, wie Du es mit den großen amtlichen Briefen tust. Noch wirst Du das Papier in Deiner Hand zusammenballen, Du wirst es nicht tun, weil Kwei-Li Dir Worte der Liebe darauf geschrieben hat, Kwei-Li, die Dir mit jedem Pinselstrich eine Faser ihres Herzens sendet." Wir werden in den Briefen in die internen Verhältnisse eines chinesischen Haushaltes eingeführt, wo die Frau des Familienoberhauptes als unumschränkte Herrscherin waltet. Sie verhängt Strafen über die Gattinnen ihrer Söhne. So berichtet Kwei-Li ihrem Gatten, daß ihre Schwägerin, die Frau seines jüngeren Bruders, von der Mutter wegen ihrer Putzsucht zur Strafe den Befehl erhalten habe, täglich einen Text des weisen Konfuzius auswendig zu lernen. Sie fügt aber hinzu, daß ihrer Meinung nach die Strafe ganz ungerechtfertigt auf ihre arme Schwägerin von der furchtbaren Schwiegermutter herabgedonnert sei, denn „für mich ist sie der wahre Geist des Lachens. Wenn ihr glückliches Lachen erklingt, dann freuen sich die Götter." Sie schildert dem Gatten weiterhin, wie die Schwägerin, die er noch nicht zu Gesicht bekommen hat, aussieht. Langes, wundervolles Haar hat sie. „Aber es ist nicht so dicht, wie das meine," fügt sie hinzu. Sonst ist sie aber des Lobes voll von der Schönheit ihrer Schwägerin, und diese Stelle ihrer Briefe klingt eigentlich gänzlich unweiblich. Eines Tages vertraut die schon im hohen Alter stehende Mutter ihr (Kwei-Li) die Schlüssel des Haushalts an, um sie über das Fernsein des Gatten hinwegzutrösten. „Sie sagt, ein Herz, das mitten in der Arbeit lebt und webt, das kann nicht trauern, und meine Tage sind voller Arbeit. Ich stehe des Morgens früh auf, ordne mein Haar, bringe dann der Mutter ihren Tee und spreche ihr meine Ehrerbietung aus. Dann setze ich Reis und Wasser in ihren Schüsseln vor den Altar des Küchengottes und zünde eine kleine Räucherkerze an, damit der Tag ein glücklicher werde." Zweifellos sind die Liebesbriefe interessante „documents humains", die in die Seele einer chinesischen Frau Einblick gewähren und die zum Verständnis des Geistes, der im fernen Osten waltet, beitragen dürften.

— (Kohle.) Wo der „schwarze Diamant" aus der Erde gebrochen wird, gibt er der ganzen Landschaft sein Gepräge. Der feine Kohlenstaub, den der Wind weithin trägt, überzieht alles wie mit einem gleißenden Schleier und der eigenartige Duft, mit dem er die Luft durchtränkt, erinnert die Menschen „über Tag" an die „gewaltige unterirdische Stadt, die zahllosen Gänge und Stollen, die in scheinbar regellosem und doch so peinlich abgemessenem Gewirre den Berg durchziehen, die sich durch das Innere der Erde gefressen haben bis zu dem begehrten, sorglich gehüteten Schatz, dem Kohlenflötz. In wechselvollen Bildern schildert Dr. Colin Roß in der illustrierten Wochenschrift „Zeit im Bild" das rege Leben und die gefahrvolle Tätigkeit im Kohlenschacht, der den Besucher zu einer lehrreichen Besichtigung aufnimmt. Die „Fördermaschine" zieht eben volle Kohlenwagen aus dem Erdinnern ans Tageslicht. Aus dem Fördergestell werden die vollen Kohlenwagen herausgestoßen. Nieder ist der Raum, dumpf, erfüllt von dem Rasseln und Donnern der Karren und dem Krachen der Kohle, die in Waggons und auf Förderbänder gestürzt, strahlenförmig nach allen Seiten hin ihren Weg nimmt. Menschen haben den Platz der Förderkarren im Schachtanzug eingenommen; eng und nieder ist's; die Knie sind gebeugt; der Nacken stößt an die Decke. Ein Glockenzeichen: rasselnd fällt das Gitter vor die Schachtöffnung, dann versinkt der Boden, das Licht erlischt. Rascher und rascher wird der Absturz. Das ungewisse Licht der Grubenlampen fällt auf die Schattwände, die in überstürzter Hast nach oben gleiten. Auf die feuchte Wand fällt das Licht der Lampe. Tropfenfall sickert herab, wird stärker und klatscht und rauscht als Schachtregen hernieder. Durchnäßt sind Kleider und Haut; das Blut steigt in den Kopf, singt und rauscht in den Ohren; weiter geht die Fahrt, immer tiefer und tiefer. Ein Licht taucht auf und ist vorüber, wie ein Blick auf die helle flimmernde Leinwand des Lichtbildtheaters, — ein Stollen, der in die Erde führt. Ein zweiter und dritter wird passiert, endlos ist die Fahrt; 600, 800, 1000 Meter, bis in das Innerste der Erde. Wieder taucht das Lichtbild auf, ein leichter Stoß, das Sausen hört auf, das Bild wird Wirklichkeit. Die Förderschale hält auf der bestimmten Sohle. Nun führt der Stollen zu den Bohrmaschinen, die unermüdlich den Gang vorwärts schieben; links und rechts ab verschwinden die Arbeiter in kleinen Seitengängen, um dann liegend aus dem Gestein die Kohle herauszubrechen. „Nicht immer duldet mit ohnmächtigem Stöhnen die Erde das Zerstörungswerk in ihrem Leibe. Oft schnürt sie ihr zuckendes Fleisch zusammen, daß die schweren Stämme in den Stollen wie Streichhölzer zusammenknicken und das hereinbrechende Gestein alles Leben erstickt und zerschmettert, oder sie scheidet giftige Dünste aus, die Mensch und Tiere vergiften. Dann fördern die Schächte wohl statt glänzender Kohle verstümmelte und verbrannte Männer und Jünglinge, deren ehemals kraftvollen, saftstrotzenden Leib brennende Glut brach, zu einem elenden, jämmerlichen Häufchen zusammenschmolz. Dann stockt der Betrieb, aber kaum wenige Tage, kaum stundenlang, dann regt die Spinne von neuem die Glieder und ihre Freßwerkzeuge wühlen von neuem sich ihren Weg in das Herz der Erde."

— (Das Gewitter als Rettung.) Gewitter reinigen die Luft, daß sie aber auch Helfer in der Not sein können, hat bisher wohl selten jemand erfahren. Ein junger Geistlicher verdankt einem Gewitter allerdings ebenso seine Anstellung wie die Gunst des Patronatsherrn. Es war in einem oberschlesischen Gemeindeort, als der junge Theologe zum ersten Male die Kanzel bestieg. Von seinen Worten, die er heute an seine Gemeinde richten würde, konnte deshalb nicht viel abhängen, weil der Patronatsherr des Ortes, der über die Anstellung der Geistlichen entschied, verreist war. Im Vertrauen darauf hatte der junge Theologe es unterlassen, sich mit einer blumenreichen Rede vorzubereiten und er wollte die Anfangspredigt in Gegenwart des Mannes halten, der über sein Geschick zu bestimmen habe. Als er aber die Kanzel bestieg, sah er in dem Kirchenstuhle den Patronatsherrn mit seiner Familie sitzen, das Gotteshaus war bis auf den letzten Sitz gefüllt und der junge Theologe fühlte alle Augen auf sich gerichtet. Er verlor die Fassung so, daß er nur den Anfang seiner Rede noch im Gedächtnis behalten hatte. Den sprach er langsam und mit viel Schwung, wußte aber mitten im Satze nicht mehr weiter zu sprechen, namentlich, da ein aufziehendes Gewitter eine gewisse Unruhe in die Gemeinde hervorgerufen. Ein furchtbarer Donnerschlag tönte zur Kirche herein, die Köpfe der Anwesenden senkten sich und der Geistliche sprach mit lauter Stimme: „Demütig beuge ich mein Haupt und schweige. Dürfte ich noch weiter sprechen, wenn Gottes Stimme so laut und eindringlich redet." Der Schluß dieser Predigt, die gerade eben begonnen hatte, wirkte verblüffend auf die Gemeinde und auf den Patronatsherrn. Er erkannte in dem Theologen einen Mann, der den Augenblick erfaßte und die Lämmer seiner Weide ganz richtig zu beurteilen verstand. Und diese Geistesgegenwart hat ihm die Stellung als Theologe und Seelsorger der großen und umfangreichen Gemeinde eingebracht.

— (Die Ausrüstung von Napoleons Soldaten vor 100 Jahren.) Als Frankreichs Truppen im Jahre 1813 ins Feld zogen, wurden sie, wie historisch bekannt ist, schon nach kurzer Zeit schlapp, und man forschte nach den Ursachen dieses vorzeitigen Zusammenbruches. Da erkannte man, daß die Soldaten, namentlich Napoleons Leibsoldaten, ungeheuer belastet waren. Die Ausrüstung des Tornisters enthielt folgende Dinge: Die notwendigsten Kleidungsstücke waren darin, ebenso eine Wundbinde, Sharpie und 60 Patronen. In den beiden Seitentaschen des Tornisters befanden sich ferner vier Zwiebacke, von denen jeder ein Pfund wog. Ganz unten lag ein langer schmaler Sack, in dem sich zehn Pfund Mehl befanden. War der Tornister vollständig gepackt, dann wog er mit dem Riemenzeug und dem darauf geschnallten Mantel 34 Pfund mehr. Außerdem trug jeder Soldat an einem Riemen einen leinenen Sack, der zwei Brote enthielt, von denen jedes drei Pfund wog. So hatte er freilich für vier Tage Brot und Zwieback, für weitere sieben Tage Mehl und konnte 60 Schüsse abgeben, aber er schleppte dafür auch — den Säbel, die Patronentasche, drei Feuersteine, einen Schraubenzieher und das Gewehr eingerechnet — 58 Pfund an seinem Körper umher. Noch schwereres Gepäck hatte die Garde. Für gewöhnlich war sie mit langem blauen Ueberrock bekleidet und trug auf dem Kopfe einen dreieckigen Hut. Stand aber seine Parade oder eine Schlacht bevor, so prangte sie in reichverziertem blauen Frack, weißen Beinkleidern, schwarzen Gamaschen und in einer hohen Bärenmütze, auf der sich ein roter Federbusch wiegte. All diese Gegenstände aber trug der französische Gardegrenadier auf dem Marsche bei sich; die Bärenmütze war in einen Leinenüberzug gehüllt, auf den Tornister geschnallt und der Federbusch hing in einem Futteral von schwarzem Wachstuche neben dem Säbel.

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Abt. Schalker Gruben- und Hüttenverein, Vulkan, in Duisburg beabsichtigt, im Anschluß an die bestehende Kokerei mit Kohlengewinnung eine Anlage zur Gewinnung von Rohbenzolen zu errichten. — Der Kirchenvorstand der Pfarrkirche St. Marien beabsichtigt, auf dem neben der Kirche gelegenen Pfarrgarten, der an die Adolfstraße grenzt, ein anderthalbstöckiges Gebäude errichten zu lassen, das als Wohnhaus für die Kapläne bestimmt ist und drei Einzelwohnungen mit einem Kapitelsaal enthalten soll. — Die Militärverwaltung in Koblenz will dortselbst eine Garnisonbäckerei errichten. — In Krefeld bewilligten die Stadtverordneten für die Erweiterung des Vorschubbahnhofes im Hafen 34 000 Mark. — In Friemersheim bei Mörs wurde beschlossen, die Kaiser- und die Viktoriastraße auszubauen. Der Kostenpunkt beläuft sich auf ungefähr 90 000 Mark. — Für den Neubau einer katholischen Kirche in Höntrop (Westf.) hat man jetzt den Entwurf des Prof. Ludwig Becker-Mainz gewählt. Es soll nun die bischöfliche Genehmigung eingeholt werden. Der projektierte Neubau faßt 650 Bankplätze für Erwachsene, 450 Stehplätze und 296 Kinderbankplätze. — In Euskirchen bewilligten die Stadtverordneten für die Erbauung eines Geräte- und Anziehauses auf dem Sportplatz im Rosental 1500 Mk. Für die Bürgersteiganlagen bis zum Seminar wurden 8000 Mark bewilligt. Der Plattenbelag wurde auf 2,50 Meter Breite festgesetzt. Zur Vergrößerung der Wasserwerksanlagen bei Arloff wurde der Ankauf mehrerer Grundstücke genehmigt. — Von der Gemeinde Meinerzhagen wurde der Umbau des Amtsgebäudes beschlossen. Der Architekt Wilkens aus Lüdenscheid wurde mit der Ausführung beauftragt. Für den Bau wurden 25 000 Mark bewilligt. — In Hilden (Rhld.) beschlossen die Stadtverordneten, für den Erweiterungsbau der Waldschenke eine Anleihe von 25 000 Mark und eine Zusatz-Anleihe von 4000 Mark aufzunehmen. — Das Gemeindekollegium von Dabringhausen bei Wermelskirchen erklärte sich mit der Errichtung eines Schulneubaues anstelle der beiden alten Schulen in Grünenbäumchen einverstanden. — Mit dem Bau des Kindererholungsheims in Schwelm (Westfl.) soll nunmehr begonnen werden. Die Bauleitung liegt in den Händen des Regierungsbaumeisters Conradi aus Barmen.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

Die Konjunkturfrage steht andauernd im Vordergrunde der öffentlichen Erörterungen über die derzeitige Lage und die nächsten Aussichten des Geschäfts am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt, die heute nicht ohne Berechtigung wesentlich ungünstiger beurteilt werden, als noch vor kurzem. Aus dem einfachen Grunde, weil sich die Erwartungen nicht erfüllt haben, die sich an die Klärung der politischen Verhältnisse in Europa und an den endlich erfolgten Friedensschluß zwischen den Balkan-Verbündeten und der Türkei knüpften. Zu lange hat der schwere Druck der gespannten europäischen politischen Lage und die damit zusammenhängende Teuerung am Geldmarkt auf dem Geschäfte gelastet und die Käufer zur Zurückhaltung von größeren Lieferungsabschlüssen gezwungen. Dem gegenüber zeigte die glänzende Konjunktur noch bis vor kurzem eine unerwartete Widerstandskraft gegen die sie bedrängenden ungünstigen Einflüsse. Auf die Dauer konnte sie sich diesen natürlich nicht entziehen, da den Werken für die zur Ausführung gelangten Arbeitsmengen ein auch nur einigermaßen ausreichender Ersatz an neuen Bestellungen nicht zuging. So machte sich denn in stärkerem Maße in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie, namentlich in Stabeisen, Bandeisen und Baueisen, das Ausbleiben neuer Aufträge bereits recht unangenehm bemerkbar, was neue Preisunterbietungen und auch eine offizielle Preisherabsetzung seitens der Bandeisen-Vereinigung zur Folge hatte. Der nun schon seit geraumer Zeit andauernde rubige Geschäftsgang in Roheisen kann selbstverständlich nicht ohne Einfluß bleiben auf die Beschäftigung der Roheisenwerke, sodaß sich die seitherigen Roheisenpreise auch wohl nicht mehr allzu lange werden behaupten lassen. Wie die seitherige Konjunktur in der Eisenindustrie eine internationale war, so macht sich auch der jetzige Rückgang auf dem Weltmarkt sehr bemerkbar, namentlich am englischen, belgischen und amerikanischen Markt. Von diesen Märkten werden übereinstimmend Preisrückgänge und Zurückhaltung der Käufer gemeldet. Die großen Verbände in der deutschen Eisenindustrie werden nach Lage der Dinge jedenfalls bestrebt sein, den deutschen Markt vor stärkeren Erschütterungen zu bewahren, was ihnen auch hoffentlich gelingt. — Auch in der Ruhrkohlenindustrie macht sich der schwächere Geschäftsgang der Eisenindustrie allmählich fühlbar. Die Nachfrage in Industriekohlen und Hochofenkoks hat schon merkbar nachgelassen. Die Kohlenausfuhr ist noch recht befriedigend und auch das oberrheinische Geschäft ist lebhaft geblieben. Die Marktstimmung indessen ist schwächer.

ZAH
mit oder ohne Zahn an. Anfe
berechnung.
schmerzlose
In tausenden
fordert eingeg.
Vier mit den ne
gestattete Oper
Sonntags 9—12
C. RIE
Dortmund
Wegen Um
A. Könitz

Telefon 7312.
Kopfwäsch
Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Willy Ludwig, Dentis
Ludwigstr. 12
Masseuse
Masseuse
Damenbart
KAISERBRUNNEN
Aachen

HEILKRÄFTIGE
TAFEL WASSE
Niederlagen: Wilh. Ve
Dortmund, Braunschwei
Brasse 4; Fritz Sch
Bordecke; Bernh. Schü
Selm.
Be

ZAHN-ERSATZ

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von **Mk. 1.75** pro Zahn an. Anfertigung eventl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. — Langjährige Garantie! — **Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen** in örtlicher Betäubung Mk 1.— in tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche unaufgefordert eingeg. Dankschreiben. — **Plomben von Mk. 1 an.** Vier mit den neuesten Errungenschaften der Zahnheilkunde ausgestattete Operationszimmer. Sprechstund. **9—12** u. **2—7** Uhr Sonntags **9—12** Uhr. On parle français. — English spoken. — Si parla italiano. 27945

C. RIEP, in Amerika staatl. approbierter Doktor der Zahnheilkunde.

Dortmund nur **Westenhellweg 134, I.** 6. Haus vom Körnerplatz

---

Wegen Umzug gebe 20% Rabatt

A. Könitzer, Westenhellweg 108 (Eckhaus neben Clemens). — 2 Schaufenster. —



— Telefon 7312. —



„Stets fertig" mit u. ohne Scheitel und schön frisiert sind Sie mit dieser Frisur. Unentbehrlich auf der Reise, bei verbrannt. u. verfärbt Haar.

Zöpfe grosse Auswahl billige Preise und schnellste Anfertig.

Auffärben verblichener Arbeiten.

Kopfwäsche mit Frisur nur 75 Pf.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Nachf.: Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Ecke Bismarckstraße der Brückstraße

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
Gerstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

Masseuse
Deutsch gebr., zu sprechen 9—3, auch Sonntags. Hansastr. 55 1 Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseurin führt jede Massage aus Münsterstr. i. W., Hammerstr. 104 pt.

Frau M. Georgi, Görlitz, schreibt: „Ich erlaube mir Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß ich eine große nasse

Flechte am Bein hatte u. dieselbe durch Gebrauch von Obermeyer's Herba-Seife beseitigte". Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 0% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mr. 1,50. Zu haben in all. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Damenbart
sowie sämtl. Teintfehler beseitigt Frau A. Metz Nachf., Westenhellweg 28, 2. Etage.

Verlobungsringe
in mehreren Qualitäten und Formen.
— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —
Gravieren der Namen sofort und gratis.
A. Eick & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Kindermilchanstalt
für Wanne und Eickel, Haus Crange.
Zu Beginn der wärmeren Jahreszeit empfehle meine bei besonderer Fütterung (Trockenfütterung) unter größter Sauberkeit gewonnene Kindermilch. Beste Nahrung für Kinder, Kranke und Blutarme. Ich übernehme Garantie für stets frische, saubere, sehr fetthaltige Milch. Sämtliche Kühe stehen unter tierärztlicher Kontrolle. Gelegenheit für Milchkuren. (34901
Haus Crange, Wanne. **Heinrich Kalhoff**

Waschmaschinen
verkaufe ich jetzt zu folgenden Spottpreisen:

Doppelhebel,	70 Liter,	Eichenbottig	Mk. 22.00
Einhebel,	70 „	„	„ 32.00
Pendel,	80 „	„	„ 36.00

Nähmaschinen, **Kochherde** jetzt spottbillig.
Lieferung franko. Verlangen Sie meinen Katalog.
Kein Laden. Verkauf nur I. Etage.
Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, I. Etg.
gegenüber Meyer & Günther.

KAISERBRUNNEN
AACHEN



HEILKRÄFTIGES TAFEL WASSER

Niederlagen: Wilh. Vogel, Dortmund, Braunschweigerstrasse 4; Fritz Schraer, Berlecke; Bernh. Schütter, Delm. 24561



Ich heiße Gerda und bin 6 Jahre alt und habe mein schönes 65 cm langes Haar nur durch

Thiele's Haarwuchs-Tinktur
bekommen. Flasche Mk. 2.10, große Flasche Mk. 3.70.
Zu haben in den Drogerien:
A. Daniels, Kaiserstraße 9
F. Hoffmann, Münsterstraße 46
W. Hucklenbroich, Rheinischestr. 80½
J. Münster, Wißstraße 12
G. Lodenhöfer, Hohestraße 21
O. Schorre, Brückstraße 54
W. Unkel, Wettenbellweg 142
und bei den Friseuren:
C. Berglemper, Hansastraße 69
W. Bieger, Kaiserstraße 22
F. Dolleschel, Rheinischestraße 48
L. Goossens, Hohestraße 8
A. Groß, Friedhof 9
W. Kummer, Hagenstraße 27
K. Luig, Altermühlenweg 2
W. Meyerdrest, Burgwall 6.
W. Schönebern, Münsterstr. 109.
G. Wolski, Kaiserstr. 88.
In Holzwickede:
H. Hollmann, Drogerie.

Für Castrop u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann, Castrop** bei.



Spottpreis
Ofen mit Wanne
nur
Mk. 125.—

Bade-Einrichtungen aller Art sowie **Gaskocher** nur bestes Fabrikat, spottbillig.
Jos. Schnippering Nachf.
Oestermärschstraße 27.

Unterricht

Nachhülfestunden in engl. u. franz. Sprache f. Schül. Schularb. beaufsichtig. bill. Schr. Ange. u. **S. F. 7701** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gründlichen
Violin-Unterricht
erteilt W. Schulz, ehem. Hoboist im Inf.-Reg. Nr. 91.
Lünen, Roggenmarkt 18.

An- und Verkäufe

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderobe, Postkarte genügt.

Stung!
Kaufe getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe sowie Schuhe u. zahle noble Preise. Bitte Karte. **Bertram Maeske,** Courlerstraße 2, Ecke Oesterholzstr.

Kaufe
Möbel, ganz. Haushaltungen, überh. Waren aller Art u. strengster Diskretion. Abholung i. Zeit. (In Notfällen a. b. Nacht u. a. nicht gesetzl. Feiertagen.) **W. Middeldorf,** Zimmerstraße 32. (

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Karte genügt. N. Kraftlos, Bornstraße 39. 51107

Zinn zahlt
jetzt denkbar hohe Preise f. getrag. Kleider u. Schuhe. Bitte Karte. **S. Zinn,** Heiligegartenstraße 21, I. (

Kaufe Möbel aller Art
Pianos, Regale, Theken, ganze Wohnungseinrichtung. **Fr. Hammelmann,** Kuhstraße 21. Telephon 5198.

Doppelte Preise
zahle für getrag. Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller,** Heiligegartenstraße 13.

Verlobte etc.
beachten Sie bitte folgendes:
Echt. Eich. Schlafzimmer
3tür. Spiegelschrank, 1/1 l. Wäsche, mit feinstem echten Marmor, sowie hocheleganter Küche mit Lyol. Diese hochfeine stabile Zwei-Zimmer-Einrichtung kompl. **530 Mk.**
Herrschaftl. Speisezimmer u. Wohnungs-Einrichtung. in größter Auswahl und konkurrenzlos billig. Preisen
Hübner, Vaerststr. 5.
Kein Laden
Am Südwall, Nähe Bezirkskommando. (

Ich biete Ihnen riesige Vorteile. Altbekanntes Haus.

Billige Möbel!
Ledersofa, 20 Mk., Bücherschrank 25, Schreibsekret. 30, Waschkomm. m. Marm. 20, Nachtkonsl. 5, Eisschrank 18, Thele, 3 m l., 25, Küchenbüfett 20, w. Herd m. Rohr, 28, Teppiche v. 8 Mk. an, kompl. Bett 45, Gaskocher 12, Spiegel 5, Kommode 12, Waschmasch. 12, Schneider-Nähmasch. (Sing.) 20, 2tür. Kleiderschrank 20 Mk. und viele and. Sachen all. spottb.
Kuhstr. 21, am Stadttheater.

Gebr. u. neue Möbel bill. zu verkaufen. 70 Bettst. mit u. ohne Matr. von 8 M. an, Betten von 8 Mk. an, 15 Kleiderschr., Küchenbüfettschränke v. 10 Mk. an, 500 neue Stühle 1,50 an, Küch.-Sofa- u. Ausziehtische, Leder-Tuch- u. Plüschsofas, Chaiselongues, Vertikos, Trumeaux-Spiegel, Herde, Nachtkons., Waschkommod., Waschtoiletten, Eimerschr. Lehnbänke. **Marohn,** Sedanstraße 2, 2 Min. v. d. Bahn. Freie Lieferung a. ausw.

Hocheleg. Küche u. Schlafzimmer billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Gebr. Möbel!
Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Zahle höchste Preise.
J. Kraftlos, Bornstraße 39.

Möbel zu verkaufen. Kesselstr. 9, III, lks.

Möbel
gebr. Bettstellen, hell und dunkel, m. Matratzen spottb. abzugeben. **Lütgendortmund** Oespelerstraße 32. 35005

Kaufe gebr. Möbel. Karte gen. **Brandt,** Wettenbellweg 113, H.

1 Herd, Bettst. m. M., Eimerschr. Sofa b. a. verk. 1. Kampstr. 114.

Kaiselong. u. Ledersofa bill. zu verk. Sedanstr. 13, II. (

Waschkomm., 2 Nachtkons. z. zu vk. Feldherrnstr. 16, IV.

Plüschgarnitur m. Umbau, Vertik., Trumeaux, Sofatisch Kleiderschränke, Gaslampen u. Oefen wegzugsh. bill. zu verk. Schr. Ang. u. **R. R. 7681** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Posten rote Oberbetten und Kissen m. ½ Daunen, dick gefüllt unter Preis. **Bettenlager** Wettenbellweg 77, 1. Et., r.

Echt eichen westfäl. **Schlafzimmer** m. 3 tür. Spiegelschrank, neue Pat.-Matr., billig zu verkaufen. (Wettenbellweg 77, 1. Et.

Mod. Pitschpin-Küche mit Linoleum bill. zu verkauf. (Westenbellweg 77, 1. Et., r.

Mod. eich, dunk. geb. Speisezimm., Umbau-Sofa, Lederstühle, unt. Pr. zu vk.) Westenbellweg 77, 1. Et.

Mod. neues Schlafzimmer u. Pitschpine-Küche auf. für 395 Mk. zu verkaufen. (1. Kampstr. 74, 1. Et.

Schlafzimmer
mass. eich., noch neu, kompl. f. 385 M., sowie Küche, Carolina pine, kompl. mit Linoleum, f. 115 M. sof. zu verk. Schr. Ang. u. **W. G. 7600** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Eichen Herrenzimmer mit Diplomat bill. zu verkauf.) Westenbellweg 77, 1. Et.

Wegzugshalber **4 Zimmer-Einrichtung** ganz od. geteilt sofort zu verk. Dortmund, Detmarstr. 3, 3. Etg. links.

Neues 2 schläf. Bett, schneeweiße Halbd. für 20 Mk. zu verk., offen zu besehen Lütgebrückstr. 4, 1 Et.

Neu Oberbett u. 2 Kiss., Halbdaun, nur tl. Farbf., 18 M. Off. z. bes. Humboldtstr. 68, 1. Et.

Neues D.-Oberbett
u. 2 dicke Kissen f. 20 Mk. zu verk. Betenstr. 40, 2. Etg. (

4 Schreibtische, Diplom., eich. u. poliert, sof. bill. zu verk. **Marohn,** Sedanstr. 2. (

1 Sofa m. Umbau, 1 B.-Büfett, 1 Tisch mit passend. Stühlen u. Spiegel sof. bill. zu verkaufen.) **Marohn,** Sedanstr. 2.

Einige zurückgek. **Sofas** b. zu verkaufen. Bornstr. 60.

Pol.-Vertikow 35, Bettst. m. M. 15, Plüschsofa, Kleiderschr. 10, Herd 15, Oberbett 12, engl. Bettstelle, neu, 30 zu verk. Königshof 25.

Achtung! 500 n. bill. Stühle f. Wirte u. Händl. 1,50 Mk. an. **Marohn,** Sedanstr. 2. (

30 **Betten** von 3 Mk. an sofort billig zu verkaufen. **Marohn,** Sedanstraße 2. (

Ausnahme-Angebot!
Pitschpine-Küche
ff. m. Linol. f. 148 M. zu vk. Teilzahlg. m. entspr. Aufschl.
Dortmunder Möbelhaus
J. Breschner, Prinzenstr. 11.
Verl. Sie v. Postk. ill. Katalog.

Ladeneinrichtung
für ein **Kolonialwarengesch.** Lokalgröße: 8 Meter lang, 5 Meter tief, 4,50 Mtr. hoch, suche ich zu kaufen. Die Einrichtung kann gebraucht sein. Auch bedarf ich zwei Schaufensterausstattungen (Schaukästen) für 3,50 Meter breite Fenster. Schr. Ang. u. **O. T. 3009** an Gen.-Anz. Dortmd.

Aus dem Wiener Café in Dortmund (wegen Umbau geschlossen) habe ich noch einige

Billards
zu jedem annehmb. Preise abzug. Spielfläche 210/105 cm, kürzlich renoviert, mit allem Zubehör, Elfenbeinbälle etc. Teilzahlung gestattet. Preis und Zeichnung zu erhalten durch
Math. Bour Wwe.,
Köln, Eigelstein 14.

Einige emaillierte Badewannen
billig abzugeben. 34473
Friedrich Schimmel,
G. m. b. H.,
Landgrafenallee 2,
vis-a-vis d. Kronenbrauerei

Hocheleg. Küche u. Schlafzimmer billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45.

Gebr. Möbel!
Betten, Schränke, Herde, ganze Einrichtungen. Zahle höchste Preise.
J. Kraftlos, Bornstraße 39.

Möbel zu verkaufen. Kesselstr. 9, III, lks.

Möbel
gebr. Bettstellen, hell und dunkel, m. Matratzen spottb. abzugeben. **Lütgendortmund** Oespelerstraße 32. 35005

Kaufe gebr. Möbel. Karte gen. **Brandt,** Westenhellweg 113, H.

1 Herd, Bettst. m. M., Eimerschr. Sofa b. a. verk. 1. Kampstr. 114.

Kaiselong. u. Ledersofa bill. zu verk. Sedanstr. 13, II. (

Waschkomm., 2 Nachtkons. z. zu vk. Feldherrnstr. 16, IV.

Plüschgarnitur m. Umbau, Vertik., Trumeaux, Sofatisch Kleiderschränke, Gaslampen u. Oefen wegzugsh. bill. zu verk. Schr. Ang. u. **R. R. 7681** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Posten rote Oberbetten und Kissen m. ½ Daunen, dick gefüllt unter Preis. **Bettenlager** Westenhellweg 77, 1. Et., r.

Schuhwaren Agentur Cassel in Dortmund **Kuhstrasse 32, part.** gibt an Private Einzelpaare ab
3.50 kosten elegante **Kinder-Halbschuhe** Schulstiefel alle Gr. **2.75** Damenstiefel. eleg. **4.50**
3.95 kosten **Halbschuhe** für Damen **Herrenstiefel** breite Form **6.50**

Grösserer Eisschrank
autterh., zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis u. Größe u. **L. H. 7693** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Kaufe gebrauchtes
Motorrad.
Offert. mit Preisang. u. Beschr. u. **W. H. 3010** an den Gen.-Anz. Dortmund.

10 gebr. Fahrräder
von 25 Mark an, zu verkauf. **Hollmann's Fahrradhaus,** Münsterstraße 33.

Zwei gebrauchte
Pianinos
für 125 u. 400 Mark zu verkaufen. **H. van Bremen,** Dortmund, Heiligerweg 15. Telephon 7681.

Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes
Klavier
wird zu kaufen gesucht, jedoch nicht von Händlern od. Vermittlern. 34980
Schr. Ang. u. **W. H. 3026** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Pianos! 150—250 375—465
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Harmonium preiswert zu vk. Hamburgerstr. 79, I.

Gut. Klavier f. 50 Mark zu verk. Lütgebrückstraße 12, p.

Gut erhalt. elektr. **Kunstspiel-Klavier** bill. zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45. Telf. 2519.

Guterh. Klavier b. z. verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstr. 45.

Zu verkaufen
wg. Automobilanschaffung **1 Landauer, 1 Dogkart, 1 Jagdwagen, 1 Halbverdeck** Auskunft bei
Tenge'sche Gutsverwaltung, Rietberg i. W.

1 Landauer, 2 Flaschenbierwag., Handkarre, 1 leichter Flachwagen billig zu verk.) Mallinckrodtstraße 177.

L. Verdeckmöbelwagen, 4 Meter lg., Seitengardinen Hinterwand bill. zu verkauf. **Fuchs,** Hoherwall 17. (

Guterhaltener Wagen preiswert zu verkaufen. Münsterstraße 30-32.

Wagenverkauf.
2 leichte Flachwagen, 2 schwere Flachwagen, 2 eleg. Dogkarts, 3 m. Bäckerwagen mit Haube u. gebr. Wagen, 1 Feder-Kastenwagen für **Lumpensammler geeignet,** spottbill. zu verk. Schubertstraße 21, Wagenbauerei.

Pferd,



ca. 1.76—1.78 m groß, nicht zu leicht, für Landturen zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unt. **U. U. 7688** an d. Gen.-Anz. Dortmund. (

Für Pferdesticker.
Eine dunkelbraune **Stute** d. westfäl. Edelzucht, 6 jährig, best. Abstamm., ist, weil etwas pflastermüde, zu verk. od. zeg. gut. Wagenpferd zu vert. Heinrichstr. 21, Dtmd.

Großer, wolfsfarbiger
Schäferhund,
dressiert, mannfest, 2 mal m. 1. Preis präm., weg. Platzmangel für den bill. Preis für 100 Mk. zu verkaufen. **Carl Reinecke,** Restaurateur, **Iserlohn.**

Kräftige, deutsche
Schäferhündin,
korrekt in allen Teilen, Ia. Stammbaum, eingetragen, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis an **Carl Heimann, Wengern-Ruhr.** 35052

Für Jäger.
Jagdlich Ia. veranlagter
Springer-Spaniel
Rüde, mehrmals prämiiert, mit prima Stammbaum, im zweit. Felde stehend, umstd. bill. zu verk. Wilh. Schmidt, Enschederstr. 30. Tel. 500.

Ein Rehpinscher, schön gezeichn., Rüde, ¾ J. alt, wird vorteilhaft abgegeben. 50441 Kaiserstr. 75, 1. Et.

Dobermannhündin mit 4 schönen männlichen Jungen zu verkaufen,) Körnerhellweg 68.

Nur diese Woche

ganz aussergewöhnliches!

Enorme Posten **Cocosläufer**
bedeutend unter früheren Preisen.

Qualität: „Prima"	60	67	90	200 cm breit
Meter	**95** Pf.	**1.25**	**1.75**	**3.95**

Qualität: „Excelsior Ia."	67	90	200 cm breit
Meter	**1.75**	**2.25**	**5.50**

Grosse Posten **Linoleumläufer**
neueste Muster, Ia. Qualitäten

	60	67	90	110	200 cm breit
Meter	**85** Pf.	**1.10**	**1.35**	**1.75**	**2.95**

Grosse Posten **Linoleum-Matten**

Grösse	45/65	50/80	60/90	70/110 cm
	45	**75**	**95** Pf.	**1.35**

Wachstuch-Wandschoner
sehr hübsche Muster Grösse 60/90 cm . . . . . **22** Pf.

Sämtliche Läuferstoffe
in Velour, Tapestry, Jute, Haargarn und Bouché
sowie **Stuhlläufer zu enorm billigen Preisen.**

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus

Gebr. Engel

Westenhellweg 82 gegenüber der Petri-Kirche

Extra-Ausstellung in Gardinen und Teppichen sehenswert!

im früheren Lokale der Fa.
Biermann & Heinemann
Westenhellweg 67.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 11. d. Mts.,** nachmittags 4½ Uhr, werde ich in **Courl,** Versammlung der Käufer vor dem Stationsgebäude dasselbst. 35085

1 Kesselwagen mit 15 710 kg Schwefelsäure v. 60° Be

im Wege des Selbsthülfeverkaufs gemäß § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, den 7. Juni 1913.
Kremper, Gerichtsvollzieher, **Dortmund**
Nordmarkt 21.

Am Mittwoch, den 11. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr werde ich hierselbst Sondernot 10, krankheitsh. wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts
eine 2spännige Karre, ein fast neues 2sitz. ein Planwagen, einen 2spänn. starken Kasten-Langwagen, ein **Fleischhaus, 1 kompl. Pferdegeschirr, einen wachsam. Hofhund** und diverse andere **Gegenstände**
öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.
Lütgendortmd., 2. Juni 1913
35047) **Gust. Rheins.**

Bekanntmachung.

Am **Dienstag** den 10. d. Mts., morgens 11 Uhr, werde ich im freiwill. Auftrage Kuckelke 15 einen **Geldschrank** (neu) gemäß § 373 des H.-G.-B. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Schrank ist 2 Stunden vorher zu besichtigen.
Dortmund, 8. Juni 1913.
Alfred Heyenbrock, beeid. Auktionator und Taxator, 1. Kampstr. 45. Tel. 2519. (

Verschiedenes

Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause. Zu erfr. in d. G. d. Z. (50013

Aufpolstern sehr billig **P. Heesen,** Hereldstr. 23, I. r.

Aufpolstern sehr billig. **Schmidt,** Lortzingstr. 8.

Schirm-Reparaturen gut u. billig, **W. Schulte,** Rheinischestr. 54

Heiraten

Witwe, 46 J., 2 Kinder, 15 000 Mk. Verm., w. zw. **Heirat** Herrn mit gut. Exist. kenn. zu lernen. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **A. J. 7653** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 50736

Streng reell!
Junggef., Geschäftsm., kath., gut. Char., 38 J., mit einem Barverm. von 8000 Mk., w. sich mit einer kath. Dame, gut. Char., im Alt. von 25 bis 38 J. mit Geschäft zu verheiraten. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. Eiw. Verm. erw. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **J. B. 7625** bis zum 15. Juni an den Gen.-Anz. Dortm. 50507

Bess. Fräulein, 34 Jahre alt, tüchtig im Haushalt, eignet sich auch f. Geschäft, mit Aussteuer wünscht zw. **— Heirat —** die Bekanntschaft eines gut situierten Herrn. Off. u. **B. L. 192** a. Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Beamter wünscht einf. Frl. od. Witwe kennen zu lernen mit Vermögen zwecks **Heirat** Offert. unt. **K. M. 308** postlagernd **Gelsenkirchen.**

Handwerker, 24 J., kath., 1,75 m groß, dunkel, symp. Erscheinen, in sich. Stellung, wünscht Bekanntsch. einer häusl. erzog. Dame v. angenehm. Aeuß. im Alter v. 20—25 J. Poln. Sprech. bevorz., zwecks **Heirat.** Offerten nur mit Photographie, welche sof. retorn. wird, unter **C. M. 4075** a. d. Gen.-Anz. Dortmd. (

Suche für meine Schwest., gebild. ja. Mädchen v. außerhalb, Beamtentocht., e. bess. solid. Herrn zwecks **Heirat.** Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Beamt. bevorz. Gefl. Off. u. **L. L. 1000 bahnpostlagernd Dortmund.** (

Fräulein, gebildetes, 27 J., ev., a. guter Fam., häusl. u. wirtsch., verm., wünscht solid. **Herrn in gesichert. Lebensstellung** zw. **Heirat** kennen zu lernen. Schr. Ang. unt. **E. 4076** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Obermatrose, welcher im Sept. nach Dortmund entlassen wird, sucht m. nett., anständ. Mädch. in Briefwechsel zu treten, zw. spät. **Heirat.** Off. erb. bis 1. 15. d. Mts. u. **O. K. 4071** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Häusl. erz. **Dame,** 27 J. alt, ev., später etw. Vermög., wünscht die Bekanntschaft ein. bess. Herrn in sich. Stellung zwecks **Heirat.** Off. w. mögl. mit Bild u. **A. C. 1000** postlag. **Unna** Anonym zwecklos. (

Beram., 25 J., sucht die Bek. eines Mädchens zwecks **Heirat.** Witwe m. Anh. nicht ausgeschl., jedoch nicht über 26 Jahre. Schriftl. Angeb. u. **O. O. 7682** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Bess. Fräulein, 20 J., ar. stattl. ansehnl. Ersch., w. m. charakterv. Herrn bek. zu werden zwecks späterer **Heirat.** Wirt bevorzugt. An. zwecklos. Schr. Ang. u. **O. M. 7695** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwer, Handwerksmstr. u. Hauseigent., wünscht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 40—45 Jahr. zw. **Heirat.** Offerten unter **Nr. 199, Iserlohn,** Grabenstraße 30.

Junge Beamtenwitwe, 30 Jahre, evgl., hübsche Ersch., m. K., 25 000 Mk. Verm. u. schön. Einricht. wünscht m. bess. Herrn a. l. Beamt. n. unt. 40 J. in Verkehr zu treten zwecks **— Heirat. —** Nur ernstgem. Off. u. Ang. d. Verhältn. unt. **E. E. 50 postlagernd Bochum,** Verschwiegenheit Ehrensache.

Mutti!
Bin 9½ in D. u. erwarte Dich. **H.**

Betten Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(Kein Bezirkskommando).

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Weiße Woche

Gewaltige Mengen weisser Waren jeder Art sowie

Damen- u. Kinderwäsche = Gardinen

Damen- und Mädchen-Konfektion

sind zu besonders billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt!

Von den Gelegenheitskäufen sind noch nachstehende Posten vorhanden:

Posten 3
Tennis-Flanelle
allerbeste Ware, auch mit Bordüre . . . . . Meter **69** Pf.
— Sonst Meter **95** Pf. —

Posten 6
eleg. Künstlerdecken
1.50 bis 2.00 Meter gross
2.40 3.25 3.95 5.90
Sonst b. 4.00 bis 5.50 bis 7.50 bis 10.00

Posten 8
Russen-Kittel
Länge 45–60 cm . . Stück **1.45**
— Sonst bis **4.50** Mk. —

Posten 9
Ia. reinleinene Taschentücher
mit unscheinbaren Fehlstellen
Dutzend **4.50** und **5.90**
— Sonst bis **9.00** Mk. per Dutzend. —

Posten 10
Damen-Nachthemden m. Ia Fest-Garnierung
2.65 3.95
Sonst bis **4.50** Sonst bis **7.50**

Posten 12
eleg. Kinderschürzen
Länge 45, 50, 55
95 Pf. **1.45 1.95**
— Sonst bis **5.00** Mk. —

Posten 13
weisse Zier- u. Zier-Träger-Schürzen
95 Pf. **1.45**
— Sonst bis **4.50** Mk. —

Posten 14
Stickerei-Volants
für Kinderkleider, 45–75 cm breit
Meter **75** Pf. **95** Pf. **1.45**
Sonst bis **1.50** bis **2.50** bis **3.50**

Posten 15
reinseid. Perlfilet-Damen-Handschuhe
Paar **95** Pf.
— Sonst **1.75** Mk. —

Posten 16
einzelne eleg. Madeira-Taschentücher
85 und **98** Pf.
— Sonst bis **1.75** per Stück —

Olympia-Theater
Anfang 8.10 Uhr Fernruf 1850 Ende 10½ Uhr
Nur noch einige Aufführungen
Prinz und Bettlerin.

Olympia-Tunnel Abends 7 Uhr.
Heute 2 neue Possen
-- Karl Boleskos. --

Jung-Mühle
Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abds. 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.
Neue Debüts von:
Claire Arbanoff
Soubrette
Hedi Petrow
Sängerin
Clairchen Schenk
Stimmung-Soubrette
Feritta-Quartett
Verwandlungs-Tänzerinnen
Pretty Girls
Tanz-Duett
Poldy Lenz
Humoristin am Flügel
Joë William
Song and Dance Humorist und Bangospieler
Lena Duvéqué
Meisterin der Vortragskunst
Cäsar Ritter von Habdank
Heldentenor
Fritz-Frank-Bergmann
Satyriker
Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pf. Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5.00 Mk.
Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr 50 Pf einschließlich Garderobe und Steuer.

Hochwasser-
Verschlüsse mit kombiniert. Rückstauventil, selbständ. wirkend, liefern
F. Peizer & Co., Dortmund, Gutenbergstr. 68

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden
Seelenkonflikte, Melancholie u. Zwangsgedanken behandelt erfolgreich mittels seelischer Behandlung Bartsch, Taubenstraße 1, Telephon 5219, Sprechzeit 8–8 nachm.

Vergnügungspark Fredenbaum
(Luna-Park)
Schönster Park dieser Art in Deutschland.
Geöffnet täglich nachmittags von 3–12 Uhr.
Täglich grosse Doppel-Konzerte.
Eintritt 10 Pfg. Familienkarten frei.

Palast-
Brückstr. 44 Theater Telefon 1009
Wo ist Coletti?
Wer ist Coletti?
Was ist Coletti?
Coletti ist verschwunden
100000 Mk. Belohnung!
Der erste komische Autoren-Film von
Franz von Schönthan.
Kino-Posse in 5 Akten.
Dieser ganz hervorragende humorist. Schlager wurde in den Kammer-Licht-Spielen in Berlin sowie in sämtlichen Großstädten vor ausverkauften Häusern gespielt.
Nur im Palast-Theater zu sehen!

Mehlem gegenüber Siebengeb.
Villa Belvedere
herrl. ruhige Lage, schöne Zimmer mit und ohne Pens Angenehmer Aufenthalt. Mäss. Preise. Prosp. gratis.
H. Neunzig.

Kegelbahn f. einen Abend in der Woche (Mittwochs nicht) gesucht. Schriftliche Angebote u. E. E. 7669 an d. General-Anzeig. Dortm.

Kegelbahn frei.
Bergschloßkeller, Arndtst. 64.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutschen Lloyd Bremen
Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Or.-S., 29. 1. 12. J. S.
Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.
Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

Nächster Viehmarkt
in Herford i. W.
am Mittwoch, den 18. Juni 1913.
Durchschnittlich Jahresauftrieb:
21000 Schweine Minden-Ravensb. Zucht, 2150 Pferde u. 1600 Kühe
Für die Pferde stehen Stallungen, für die Schweine Hürden zur Verfügung. (35009

Zum Regierungs-Jubiläum
empfehlen wir **Vereinen und Wirten**
Jubiläums-Lampions
Dekorations-Bilder
Guirlanden etc.
Wir ersuchen die Vereine die Preise für **Lampions** bei uns einzuholen. Für Verlosungen sehr geeignete Artikel in
Galanterie- und Spielwaren
in reichhaltiger Auswahl zu **Engros-Preisen.**
Paul Oppler & Co.
Fernruf 3416
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer



Echte Straussfedern
ohne Kiel gemessen.
ca. 36 cm lang, ca. 13 cm br. zu **1.50** M.
ca. 39 cm lang, ca. 14 cm br. zu **3.00** M.
ca. 43 cm lang, ca. 14 cm br. zu **4.00** M.
Längere sowie breitere **Federn** in enormer Auswahl zu billigsten Preisen.
Pleureusen von **6.00** Mk. an.
Garnierte Hüte sehr billig
Hutfassons von **3.00** Mk. an bis zur feinsten **Tagal- od. Pedal-Form**
Modernisieren von Hüten schnell und schick zu billigsten Preisen.
R. Josephs, Putz-Salon u. Engros-Lager
Ostenhellweg 60, 1. Et., Telephon 2480
Versand geg. Nachnahme Umtausch gestattet.
Kein Laden, nur eine Treppe.
!!! Bitte genau auf die Nummer **60** zu achten !!!



Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Flechten, Krätze 2c., Magen-, Leber-, Darm-Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Hämorrhoiden usw. Massage. 919
Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh
R. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren. Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon-Anruf Nr. **1216.** Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 2454
N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Daimler Omnibusse und Lastwagen
10 Omnibusse für 22 Personen
10 Omnibusse für 38 Personen
15 Lastwagen für 4—5000 kg.
Die Wagen sind in sehr gutem Zustande mit Vollgummibereif. und mit allen Neuerungen des modernen Wagenbaues versehen.
Autohaus Weiner-Schulze, Berlin W.
Bülowstr. 92. Amt Lützow 9509.

Gute Erfolge
wurden mittels Redressionsapparat bei
Rückgratverkrümmung
an Kindern und Erwachsenen ohne Berufsstörung erzielt.
Gesetzlich geschützter Apparat. D. R. G. M.
Karl Ehrenfried
Orthopädie und Bandagen,
Köln-Ehrenfeld, Venloerstr. 176.
Fachmännische Auskunft erteilt **persönlich** in **Dortmund** am **Dienstag den 10.** und **Mittwoch den 11. Juni** im Hotel „**Stadt Dortmund**", Lütgebrückstraße.

Wir haben grosses Lager in modernen u. sehr guten
Herren-**Anzugstoffen.**
Hosen- u. Paletotstoffe
in feinen Dessins.
Grosse Auswahl. Sehr billige Preise
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38 Dortmund Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Eingegangene Zweige der märkisch-westfälischen Industrie.

...stoffen.
...etotstoffe
...Comp.
...Nicolaistr. 5
...ihr billige Preise
...Ehrenfried
...Erfolge
...Lastwagen
...Madeira-...tücher
...98 Pf.
...3.95
...Sonst bis 7.50
...per Stück —
...10
...16
...men-...den
...Garnierung
...ation
...men
...he

Eingegangene Zweige der märkisch-westfälischen Industrie.

Von **Wilhelm Uhlmann-Bixterheide** (Dortmund).

Wenn im übrigen Deutschland von westfälischer Industrie gesprochen wird, so pflegt man hierunter in der Regel nur den Kohlenbergbau sowie die Verhüttung und mannigfaltige Verarbeitung des gewonnenen Eisens zu begreifen. Daß neben diesen beiden Hauptindustriezweigen eine stattliche Anzahl anderer industrieller Betätigungen emporgediehen ist, findet vielfach nicht die verdiente Beachtung. Noch weniger bekannt ist, daß neben diesen heute noch blühenden vor zum Teil nicht langer Zeit eine Reihe von Fabrikationszweigen bestand, die einst Tausenden Brot gaben und doch heute vollständig eingeschlafen sind. Das Eingehen dieser Industrien erklärt sich entweder dadurch, daß infolge der veränderten Lebensverhältnisse die betreffenden Artikel überhaupt aufhörten Gebrauchsgegenstand zu sein, oder aber, daß infolge politischer und wirtschaftlicher Umwälzungen ihre Herstellung in andere Gebiete oder fremde Länder verschleppt wurde, weder die Maßnahmen der Produzenten noch landesherrlicher Schutz etwas zu ändern vermochten.

Unter den Gegenständen, deren Erzeugung infolge des Mangels an Nachfrage allmählich aufhörte, sind besonders auch die Iserlohner Panzer zu nennen. Die Panzerfabrikation war aus der durch das ganze Mittelalter bis in unsere Zeit berühmten Iserlohner Drahtfabrikation hervorgegangen. Von ihr sagt ein altes Wort:

Kein Ort ist zu finden unter der Sonne,
Wohin nicht Iserlohnsche Arbeit komme,

weil Iserlohn „den Kratzendraht durch die ganze und vier Oerter der Welt verschickt." In jener Zeit wurden in Lüdenscheid der grobe, sogenannte Schnittendraht hergestellt, Altena ließ aus ihm auf den Wasserrollen seiner „Bank- und Kleinzüge" eine mittlere Stärke ziehen, die in Iserlohn endlich mit der Hand in die feinste, für Panzerarbeiten geeignete Drahtsorte umgearbeitet wurde, wie schon hieraus hervorgeht, bestanden die Iserlohner Panzer also nicht aus geschmiedetem Eisenblech, sondern waren Panzerhemden, aus feinen Drahtringen in oft kunstvoller Weise angefertigt. Sie spielten in der Kriegsführung des Mittelalters bis zur Erfindung des Schießpulvers eine große Rolle. Die Panzerzunft stand deshalb in Iserlohn in besonders hohem Ansehen und ihre Angelegenheiten waren schon im 13. Jahrhundert in einer Zunftverfassung geordnet. Sie schenkte, da sie sehr reich war, der Stadtkirche eine besondere Glocke, die nur beim Begräbnis der Zunftmitglieder geläutet wurde. Das letzte Iserlohner Panzerhemd ließ der bekannte Industrielle Caspar Diedrich Piepenstock im Jahre 1816 als Geschenk für Friedrich Wilhelm 3. anfertigen.

Die nach dem Eingehen der Panzerarbeit sich zu besonders hoher Blüte entwickelnde Drahtfabrikation, die in dem sogenannten Kratzendraht den höchsten Grad erreichte, hat in Iserlohn schon gleichfalls sehr lange aufgehört. Obwohl 1671 der Große Kurfürst der Stadt Iserlohn das alleinige Recht zusprach, Kratzendraht zu ziehen, und 1685 erläuternd bestimmte, daß auf dem Lande nur solche Kratzendrahtzieher sollten geduldet werden, welche dort schon 10 Jahre gearbeitet hatten, veranlaßten engherzige Bestimmungen der Zunftordnung, Versprechungen benachbarter Machthaber u. a. m. eine Abwanderung und allmähliche Verschleppung des Gewerbes. Bemerkenswert ist hier noch, daß vom Jahre 1722 ab für den Kratzendraht in Iserlohn durch königliches Reskript ein Stapel, eine Art Syndikat, eingerichtet wurde, der Herstellung, Vertrieb und Preisbestimmung regelte. Der Vertrag zwischen den Interessenten, der anfänglich auf 12 Jahre abgeschlossen und dann wiederholt erneuert wurde, erlosch infolge anderer landesgesetzlicher Verhältnisse 1814. Schon von etwa 1740 ab machte sich jedoch ein allmähliches Zurückgehen der Iserlohner Kratzendrahtfabrikation bemerkbar. Besonders die Tuchmacher, deren es ebenso, wie in allen gewerbetreibenden Städten der Mark, auch in Iserlohn eine stattliche Anzahl gab, klagten in Nähe und Ferne, daß die Iserlohner Kratzen schlechter geworden seien. So mußte die Stadt denn sehen, daß namentlich die ausländischen Werke, deren Betriebe sie einmal lahmgelegt hatte, nach und nach wieder zu vollem Leben kamen, ja den Markt eroberten und beherrschten.

In dieser Zeit wandten sich spekulative Köpfe der Samt- und Seidenweberei zu. 1738 führten Bernhard Wieler und seine drei Söhne Melchior Diedrich, Johann Christoph und Gerhard Wieler die Samt- und Seiden-Bandfabrikation ein und zogen die Arbeiter dazu von Essen heran. Aus der Bandweberei entwickelte sich dann sehr bald die Seidentuchweberei. Die einzelnen Unternehmungen, an denen sich noch eine Reihe anderer Iserlohner beteiligte, wuchsen so außerordentlich in die Höhe, daß es schien, als ob das gewerbliche Leben Iserlohns einen von der bisherigen Richtung gänzlich abweichenden Weg einschlagen wolle. Es wurden hier schwarze und farbige Seidentücher jeder Art verfertigt. Die rohe Seide bezog man direkt aus Italien. 1800 waren in der Seiden- und Bandfabrikation allein 564 Arbeiter mit 232 Webestühlen beschäftigt, der Wert der erzeugten Fabrikate betrug rund 292 000 Taler. Damals waren in Iserlohn insgesamt 1575 Arbeiter tätig, die für 658 000 Taler Waren erzeugten. Man ersieht hieraus, zu welch bedeutendem Faktor gegenüber den metallischen Gewerben dieser Fabrikationszweig sich in Iserlohn entwickelt hatte, und doch ist er hier heute restlos eingegangen. Die politischen Umwälzungen im Anfange des 19. Jahrhunderts, besonders die Napoleonische Kontinentalsperre, die namentlich den Farbenbezug teilweise unmöglich machte, führten den Rückgang und schließlich die gänzliche Verschleppung des Gewerbes herbei. (Wie sehr auch andere Gewerbe unter den veränderten politischen Verhältnissen zu leiden hatten, beweist u. a. der Umstand, daß der Erfinder der Iserlohner Messingprägung, Johannes Duncker, um den beengenden neuen Zollgesetzen zu entgehen, seine Fabrik nach Cleve verlegte, als Iserlohn 1807 dem Großherzogtum Berg einverleibt wurde. Nach den Befreiungskriegen kehrte er übrigens bald hierher zurück.)

Daß die Stadt Schwerte ihren Namen den ehedem in ihr erzeugten Schwertern verdankt, ist von gewerblichen Schriftstellern, so noch von Regierungsrat Jacobi in seinem verdienstvollen Werke „Das Berg-, Hütten- und Gewerbewesen des Regierungsbezirks Arnsberg" wiederholt in Zweifel gezogen worden. Und doch ist diese Behauptung zutreffend. Ganz abgesehen von der beweisführenden Tatsache, daß das Schwerter Stadtwappen schon im Anfange des 15. Jahrhunderts zwei gekreuzte Schwerter als Wahrzeichen der Schwerter Industrie aufweist, hat auch der Geschichtschreiber Teschenmacher auf die Bedeutung der Waffenfabrikation in Schwerte hingewiesen. Von welcher außerordentlichen Bedeutung jedoch die Schwerter Waffenfabrikation einmal gewesen sein muß, geht aus einer Urkunde hervor, auf die eine Mitteilung in der Zeitschrift des Harzvereins, wie auch der Blätter zur näheren Kunde Westfalens in den Jahrgängen 1870 Bezug nimmt. Die Urkunde ist ausgestellt am 27. Oktober 1575. Nach ihr schließt Herzog Julius von Braunschweig mit Harmen (Hermann) Pfeffer, Bürger zu „Schwerden" in der Mark (Schwerte an der Ruhr), in Gegenwart des obersten Zeug- und Baumeisters, auch Landknechtshauptmanns Claus von Eppe, Christoph Grosse, Pfennigmeisters und Musterherrn, Wolf Gabriels, Rust- und Harnischmeisters, und Johann Hohnsteins, einen Vertrag auf Waren gegen Waren. Harmen Pfeffer soll dem Herzoge 1000 blanke landsknechtsche Harnische, von denen 600 mit Arm- und anderem Gezeug und allerlei Zubehör und 400 ohne Armgezeug, wie er bereits einige dem vorgedachten Bau-, Rust- und Harnischmeister als Probe überliefert habe, jeden Harnisch für 8 Gulden Münze und 15 Mgr. auf des Herzogs selbst eigenen Fracht und Fuhrlohn nach Kaufmanns Gewohnheit und Gebrauch bis anhero nach Wolfenbüttel auf des Herzogs Rüst- und Harnischkammer liefern ohne allen Mangel. Der Preis der Harnische belief sich auf 8750 Gulden, den Gulden zu 20 Mgr. gerechnet.

Dagegen verpflichtet sich der Herzog, auf Anfordern des H. Pfeffer oder der Inhaber des Contractes noch vor Weihnachten nach der Pfingzeit, und sobald es zum ersten geschehen könne, zu liefern: 1911 Centner 75 Pfund Tafelsilber, so dick, breit und lang er begehren würde, wie sein übergebenes verzeichnet, probiert und abgemalet Blei mit sich brächte und in sich habe; wie es auf S. F. Gnaden Hütten auf dem Ober- und Unter-Ramelbergischen Bergwerken füglich mit Nutzen könne gegossen und bereitet werden, den Centner um 7 Gulden Münze, machte in Summa 8342 à Gulden Mgr. Sodann noch 12 bleierne Wasserkumpen oder Stangen mit dem Stempel H. J. und der Jahreszahl. Diese sollten, zu 24 Centner, à 8 Gulden, 192 Gulden kosten. Ferner 12 bleerne gezapfte Wasserröhre, jedes Rohr 1 Centner schwer, zu je 8 Gulden, und 100 Centner Münzion-Schlackenkugeln, so groß er sie begehre und auf den gedachten Hütten des Ramelberges könnten gegossen werden, von 2 Pfund an, den Centner zu 24 Mgr., macht 120 Gulden. Alles auf seine eigene Fracht und Fuhrlohn nach der jetzigen Pflugzeit. Der Preis dieser Gegenstände war der vorigen Summe von 8750 Gulden gleich und die übrigen Bedingungen wegen der Fässer und Packlohn dieselben; wie vorhin auch mußte H. Pf. Pfeffer für jeden Centner 1 Mgr. Weggeld geben. — Von dieser Waffen- und einer nach ihr blühenden Messerindustrie ist heute in Schwerte keine Spur mehr zu finden. Ebenso hat die Weberei, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts 40 Leinen- und 28 Wollenweber in Schwerte aufweist, schon sehr lange aufgehört.

Die Tuch- und Leinenweberei beschäftigte bis weit in das 19. Jahrhundert hinein viele Plätze der Mark, ebenso hatte die Seidenweberei in einzelnen ziemliche Bedeutung. So waren in Hagen, in dessen Industrie heute die metallischen Gewerbe bei weitem vorherrschend sind, um 1787 allein 400 Arbeiter in der Tuchfabrikation beschäftigt, welche Zahl bei 1500 Einwohnern doch recht erheblich ins Gewicht fällt. Das Tuchmachergewerbe war 1740 durch Christian Moll und die Gebrüder Schürmann, die nach einem Brande, der den größten Teil der Stadt Lennep zerstörte, nach Hagen übersiedelten, hierher verpflanzt worden. Herdecke beschäftigte zu Anfang des 19. Jahrhunderts 50 selbständige Tüchermeister. Recht bedeutend war auch die Herstellung von Tuchen in Westhofen, Plettenberg, Lünen, Camen, Blankstein und Elsey. An allen diesen Plätzen, die, wie der westfälische Historiker, Prof. Aloys Meister in Münster, sich ausdrückt, z. B. einmal „reine Tuchstädte" waren, hat die Tuchfabrikation schon lange anderen Erwerbszweigen der Bevölkerung Platz gemacht. Einmal vermochte die märkische Industrie dem Wettbewerb von Aachen, Düren, Eupen u. a. hier nicht stand zu halten, zum anderen zog die emporstrebende Eisenindustrie, die höhere Löhne zahlen konnte die Arbeiter an sich. Auch die Seidenweberei, die, wie schon oben gesagt, in Iserlohn, daneben aber auch in Menden und Hattingen noch um 1800 eine gedeihliche Entwickelung in Aussicht stellte, ist hier wohl infolge der rheinischen Konkurrenz allmählich zu Grunde gegangen. Menden beschäftigte 1801 45 Stühle und 80 Arbeiter in der Seidenmanufaktur. Die in der Mark ebenfalls gänzlich erloschene Leinenweberei wurde vor Zeiten mit großem Erfolge in den Kreisen Iserlohn, Dortmund und Hamm betrieben. Im Kreise Iserlohn waren 1869 noch 140 Stühle in Tätigkeit.

Neben den genannten, für das gewerbliche Leben der Mark ehemals hochbedeutenden Industriezweigen, verdient die besondere Tätigkeit einiger Plätze wenigstens eine Erwähnung. So war der gewerbliche Ruf Hördes, den heute die Panzerplatten, Schienen, Eisenträger und Dampfkesselböden des „Phönix" in alle Welt tragen, noch bis zu Ende des 18. Jahrhunderts nur in seiner Nagelschmiederei begründet. Es bestanden hier zeitweilig allein 90 selbständige Nagelschmieden. In Camen hatte noch 1856 die Pfefferkuchenbäckerei, die die ganzen Jahrmärkte der Umgegend versorgte, einige Geltung. Endlich hat schon neben den heute noch gutgehenden Salinen in Unna und Sassendorf, in Werdohl an der Lenne seit 1629 ein Salzwerk bestanden, das ein Jahrhundert lang fortkam, dann aber doch nach mancherlei Schwierigkeiten einging.

So sehen wir, wie der unablässig sinnende Geist der märkisch-westfälischen Industrie in den vielen Schicksalsnöten wandelnder Zeiten immer wieder neue Wege, neues Leben fand. Möge dieser Geist fortdauern und wachen!

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.** zu haben.)

Daß sich die Münchener illustrierte Wochenschrift „Zeit im Bild" so rasch einführen und einen weiten Kreis von Interessenten sichern konnte, wird jedem klar, der eine Nummer dieser Zeitschrift aufmerksam ansieht. Auch die soeben erschienene Nummer 23 der „Zeit im Bild" weist alle Vorzüge auf, die einerseits in dem sorgfältig ausgewählten und auf Aktualität eingestellten Bildermaterial andererseits in der Fülle wissenschaftlicher und belletristischer Arbeiten aus allen Kulturgebieten liegen. Rundschauen über Gebiete, wie das Kinowesen, Reise und Verkehr, Unterricht und Erziehung, Hygiene, Kultur- und Schönheitspflege, Mode, Spiel, Kunst und Antiquitätenmarkt beschließen das ungemein anregende und reichhaltige Heft, das zu dem erstaunlich billigen Preise von 50 Pfg. zu haben ist. Das Vierteljahrsabonnement beträgt 4.50 Mark.

Der praktische Hausarzt.
Dr. O. E. Bock.
Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.
Neu bearbeitet von
Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und
Dr. Leopold Katz.
Hocheleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.
Mit mehr als **300 Illustrationen.**
Preis nur 3.00 Mark.
Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.



Mit Bocks berühmtem Buch „Vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Textillustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung, durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
— Modernes Antiquariat, —
Dortmund, Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 156. Montag, 9. Juni 1913.

Des Mannes Dämon.

9 Roman von Erich Ebenstein. Copyright 1912 by C. Ackermann, Stuttgart. (Nachdruck verboten.)

Dann kam Bernd bei Irene in Betracht. Auch er war sehr reich. Urbestrittener Herr auf Reuttenstein blieb er nunmehr auch, falls er sich von seiner ungeliebten Frau scheiden ließ! Zudem welches Vergnügen, Bernd in eine solche Scheidung hineinzutreiben und dadurch dem alten Gilbern noch im Grabe zu beweisen: Nicht Du, sondern ich habe gesiegt! Dem Buchstaben Deines Testaments ist Genüge geschehen — er hat Deinen Schützling zwar geheiratet, aber nun bin ich doch Herrin im Hause Deiner Väter! Als Gratiszugabe konnte sie sich alsdann auch über den ohnmächtigen Zorn der alten Hosdame erheitern — — und nicht zuletzt an Bernd selbst rächen! Ah, sie wollte ihm den Wankelmut mit Wucherzinsen vergelten — Höllenqualen sollte er an ihrer Seite erdulden müssen. Wohlgefällig spann sie den Gedanken weiter aus. Da boten sich ihr Vorteil und Rache zugleich.

Blieb noch die dritte Zukunftsmöglichkeit zu erwägen. Albrecht. Er hat ihr zwar die sichersten Garantien, aber ein Leben an seiner Seite erschien ihr am wenigsten verlockend. Immerhin wollte sie klüglich auch ihn als Lückenbüßer in ihrem Netze zappeln lassen.

Der Eintritt der Zofe unterbrach Irene in ihrem wohligen Gedankengang.

„Madame," meldete Ninette, „es ist Zeit zur Toilette. Der Herr Graf haben den Wagen zum Ball des Gesandten auf 9 Uhr bestellt. Jetzt ist es schon acht Uhr." — —

* * *

„Gefalle ich Dir so, mein Freund?" fragte Irene eine Stunde später, als sie in einem sie wundervoll kleidenden Kostüm aus apfelgrüner Seide mit elfenbeinfarbigen Chantillyspitzen darüber, schimmernde Smaragden im diademförmig hochgesteckten Haar, ihren Gatten in seinem Zimmer aufsuchte.

„Mir? Seit wann willst Du mir gefallen?" lautete die halb spöttische, halb unglaubige Gegenfrage.

„Nun, nimm an, es sei so. Du bist doch als Frauenkenner berühmt!"

„War es einst, willst Du sagen! Aber natürlich bist Du schön wie ein Bild! Du wirst alle Frauen überstrahlen und allen Männern den Kopf verdrehen!"

Sie lächelte geringschätzig.

„Als ob das der Mühe wert wäre!"

„Es würde mich wirklich interessieren, was Dir eigentlich im Leben der Mühe wert wäre, Irene? Bis jetzt konnte ich es noch nicht ergründen!" gab er ironisch zurück, während er fortfuhr, sie aufmerksam zu betrachten.

„Nun, vielleicht sage ich es Dir eines Tages," wich sie seiner Frage mit rätselhaftem Lächeln aus. „Wie Wildenmark vorausgesagt, überstrahlte Irene alle anderen Damen, und man drängte sich um sie wie eine Königin. Besonders der geschmeidige Santos Malveida mit dem glattrasierten, braunen, markanten Gesicht wich nicht von ihrer Seite.

Sie ließ sich von ihm zu Tisch führen und verplauderte sogar ein Viertelstündchen allein mit ihm im Wintergarten, ohne es anscheinend zu bemerken, daß die ganze Zeit über Bernd stumm in einer Ecke lehnte und mit wachsender Aufregung die leidenschaftliche Kurmacherei des Argentiniers beobachtete.

Zuweilen klang Irenes helles Lachen an sein Ohr, manchmal fing er auch einen ihrer schillernden Blicke auf, die so sinnbetörend wirken konnten, wie er aus ureigener schmerzlicher Erfahrung wußte. Was sie sprachen, konnte er natürlich nicht verstehen. Aber an den immer leidenschaftlicher sich entflammenden Mienen des Südamerikaners merkte er das von Irene mit ihm getriebene kokette Spiel, und diese Wahrnehmung regte ihn namenlos auf. Als dann der Hausherr Sennor Malveida zu sich bitten ließ, um ihm einen Landsmann vorzustellen, drängte sich Bernd rücksichtslos durch die Menge bis zu dem lauschigen Platze, wo Irene fast vereinsamt saß.

„Irene — was soll dieses Spiel mit Malveida?" begann Bernd mit einem finsteren Blicke auf sie.

„Ein Spiel? . . ." Unbefangen lächelnd schaute sie zu ihm auf.

„Leugnen Sie nicht! Ich beobachte Sie seit Stunden! Es ist Ihrer unwürdig . .! Wie können Sie sich soweit erniedrigen? Außerdem — dieser Mensch ist ein exaltierter Südländer, er kann Schlüsse daraus ziehen — Hoffnungen daran knüpfen —"

Sie blieb ganz ruhig. Ihre Hand spielte mit dem Zweig einer Kamelie, ihre Augen waren voll auf Bernd gerichtet.

„Und wenn?" sagte sie gelassen. „Gib es jemand, der weniger berechtigt wäre, mir Vorwürfe zu machen, als — Sie?"

„Irene!" Er fuhr zusammen und wurde blaß. „Das trifft hart und — tief!" raunte er dann dumpf.

Sie aber fuhr unbarmherzig fort: „Der Mann, der mich in einer Wüste allein ließ, sollte sich am wenigsten darüber wundern, wenn ich nicht mehr bin, was ich einst . . . war! Und schließlich — was liegt daran, wenn ich mich amüsiere wie tausend andere Frauen? Wenn ich schlecht werde — — selbst zugrunde gehe daran? Da mir ein wahres, reines Glück im Leben nun einmal versagt ist!"

„Ich ertrage es nicht, Sie so sprechen zu hören. Jedes Ihrer Worte ist ein ungerechter Vorwurf für mich. Sie wissen selbst am besten, wie alles kam! Und daß Sie selbst . . ."

„Bah, als ob mein Unmut über den Haß eines Toten, den ich nie etwas zuleide getan, nicht vereisklich wäre! Und die törichten Worte, die mir damals in sinnloser Erregung entfuhren, habe ich reuig genug zurückgenommen. Daß Sie meinen Brief damals nicht bekommen haben wollen, dafür können Sie mich wahrlich nicht verantwortlich machen."

Er fuhr entrüstet auf.

„Zweifeln Sie etwa an meinem Wort?"

„Durchaus nicht, mein Freund," beschwichtigte sie sanft. „Das ändert aber nichts an den Tatsache, daß Sie, wenn Ihre Gefühle den meinen geglichen hätten, auch ohne jenen Brief — anders gehandelt haben müßten!"

Er schwieg, betroffen durch den Vorwurf, dessen Logik er nicht widerlegen konnte.

Irene aber fuhr in demselben sanften Ton fort: „Wir wollen uns beide das Herz nicht schwer machen, mein armer Freund. Ueberlassen Sie mich meinem Schicksal, da nun doch einmal ein neues Band Sie fesselt . . ."

„Ein lästiges, verhaßtes Band!" fuhr er grimmig auf. „Das wissen Sie so gut wie ich!"

Sie schüttelte ungläubig den Kopf.

„Lästig? — und verhaßt, mein Freund? Nein, das glaube ich Ihnen nicht! Wäre es so, dann hätten Sie ja längst . . ."

„Was?" fragte er, da sie schwieg.

„Ein lästiges Band kann man zerschneiden, wenn es sich als solches fühlbar macht und — seinen Zweck erfüllt hat!" sprach sie, ohne ihn anzusehen.

„Irene!"

Seine Augen öffneten sich groß, fast entsetzt. Widerspruchsvoll, dunkel und verworren wallte Scham über seine unmännliche Schwäche, Mitleid mit Ruth und ganz zuletzt dünn und gleißend wie eine goldene Schlange die Versuchung in ihm auf.

In ungeheurer Erregung starrte er das schöne Weib an. „Irene — Sie raten mir, mich scheiden zu lassen?"

„Raten?" Ein erstaunter Blick traf ihn. „Ich? Wie käme ich dazu?"

Heiß fragend bohrte sich sein Blick in den ihren, als wollte er bis auf den Grund ihrer Seele tauchen.

„Irene," ächzte er heiser, „wenn Sie die Aussicht hätten, mich dereinst wieder als freien Mann vor sich zu sehen? Würden Sie dann das unwürdige Spiel mit Malveida aufgeben?"

Sie senkte die Augen und antwortete ebenso leise: „Ich würde meinen Mann bitten, so bald wie möglich nach Wildenmark zurückzukehren!"

Etwas ihn hinreißend Verwirrendes, mädchenhaft Keusches sprach aus dem scheuen Erröten, mit dem sie sich jetzt von ihm abwendete. Sein leuchtender Blick ruhte tief gerührt auf ihr.

„Ja, sie war gut und rein! Sie liebte mir ihn und zehrte noch immer sehnsüchtig von dem Glück, das einst süß und bang ihre Herzen hatte zusammenschlagen lassen. Er aber war es ihr schuldig, ihr dieses Glück von neuem zu schenken. Damit war auch die Lösung des marternden Zwiespalts, der ihn seit Monaten nicht zur Ruhe kommen ließ, dieses Gemisch von Reue, Selbstvorwürfen und Sehnsucht gefunden — und wie einfach war die Lösung!

Dem Wortlaut des Testaments war Genüge geschehen! Wenn er nicht leben konnte mit Ruth — wer anders trug die Schuld als der Tote, der seinen Willen despotisch über die Lebenden gesetzt! Daß Ruth unter der neuen Gestaltung der Dinge leiden könnte, daran dachte er gar nicht.

16. Kapitel.

„Hast Du es Dir überlegt, mein Freund," fragte Irene eines Tages ihren Gatten, „ob wir diese zwecklose Kur hier nicht lieber aufgeben wollen? Du siehst abgespannt und müde aus und wie mir Dein Kammerdiener sagte, schläfst Du des nachts kaum eine Stunde . . ."

„Das ist ja etwas ganz Neues, daß Du Dich sogar bei Paul über mein Befinden erkundigst," unterbrach der Graf sie gereizt. „Was soll diese Komödie? Es war Dir bisher sehr gleichgültig, ob es mir gut oder schlecht ging!"

Irene erwiderte seinen Blick mit ruhiger Würde.

„Vielleicht schien Dir das nur so. Du hast mir ja auch keinerlei Gelegenheit zu einer Betätigung meines Interesses an Deinem Befinden geboten. Dein Kammerdiener und Dr. Berger . . ." ihr Blick flog spöttisch zu dem Sekretär, der scheinbar taub und blind wie eine Marmorstatue am Fenster stand und hinausstarrte, „. . . bilden nun einmal Deine liebste Gesellschaft. Mir hast Du nur die Funktion einer Hausdame zugewiesen."

Der Kranke fingerte nervös an der Plüschdecke herum, die seine Knie bedeckte.

„Es war am besten so — am besten," murmelte er, „da Du ja doch gleich anfangs Deine Stellung in meinem Hause selbst bestimmt hast — — doch warum Gespenster heraufbeschwören!" brach er ab, und seine unruhigen schwarzen Augen bohrten sich mit verbittertem Ausdruck in die ihren.

Sie errötete langsam unter diesem Blick. Gleich ihm dachte sie an eine Stunde ganz im Anfang ihrer Ehe, da dieser Mann ihre Hand auf seine fieberheiße Stirn gelegt und vielleicht zum erstenmal im Leben Mitleid, Güte und Wärme bei einer Frau gesucht hatte.

„Ich bin so einsam, Irene! Das Beste, das ihr Frauen uns geben könnt, habe ich mißachtet, als es sich mir bot! Nur Schönheit galt in meinen Augen . . . und jetzt schreit meine Seele nach Teilnahme und Barmherzigkeit!" hatte er damals in scheu demütigem Tone geäußert. Aber sie hatte ihn kaum ausreden lassen, sondern in spöttischer Weise ihm geantwortet: „Wenn Du glaubst, daß ich Lust hätte, die barmherzige Samariterin hier zu spielen, irrst Du!"

Jene Stunde hatte er ihr nie vergessen, sie wußte es, denn sie hatte ihre Folgen nachher oft genug spüren müssen. Jetzt aber sollte er darauf vergessen müssen . . . Weil es ihr so paßte! Auch er sollte zu einem blinden Werkzeug in ihrer Hand werden!

„Vielleicht war ich damals ein törichtes Ding, das sich selbst nicht kannte," sagte sie leise. „Aber jetzt möchte ich meine Pflicht gerne erfüllen. Wenigstens habe ich den guten Willen dazu . . ."

Wildenmarks Unruhe wuchs unter ihrem weichen Blick.

„Warum willst Du fort von Paris?"

„Weil Dir der hiesige Aufenthalt nicht gut bekommt! Die Gräfin Romansky sagte es uns gleich am ersten Tage: Allain ist ein Charlatan und seine Kuren sind lediglich Quacksalbereien! Heute bin ich überzeugt, daß sie recht hat."

Er lächelte immer noch ungläubig.

„Du denkst, in Nizza wäre es jetzt vielleicht amüsanter? Mein lieber Vetter Albrecht ist ja wohl wieder dort, nicht?" fragte er lauernd.

lächend, sagte sie eiskalt:

„Ich wollte Dich bitten, mit mir nach Wildenmark heimzukehren und dort ganz still und im engsten Kreise Weihnachten zu verbringen. Mich zu beleidigen, verbiete ich Dir!"

Ohne seine Antwort abzuwarten, verließ sie das Zimmer mit der Miene einer tief und ungerecht gekränkten Königin.

Einige Sekunden lang hörte man nur das Ticken der Uhr im Gemach. Dann rief Wildenmark mit heiserer Stimme: „Was soll ich tun, Berger? Sie haben gehört . . .?"

„Ja, Herr Graf."

Der Sekretär hatte sich hastig umgewandt und war zu dem Kranken getreten. Der verächtliche Ausdruck seines Blickes, solange die Gräfin im Zimmer gewesen war, hatte sich in warme Ergebenheit verwandelt.

„Geben Sie nicht nach, Herr Graf," warnte er nun eindringlich. „Umsonst will die Gräfin nicht plötzlich nach Wildenmark, das ihr nie sympathisch war. Vielleicht . . ."

„Was? Sprechen Sie doch zu Ende!"

„Baron Gildern ist abgereist, wie es heißt — nach Wien. Aber seine Frau weilt in Reuttenstein und vielleicht beabsichtigt auch er, dort Weihnachten gleichfalls ganz still und im engsten Kreise zu verbringen!" schloß er mit hämischem Lächeln.

„Bah, Bernd Gildern ist ein Ehrenmann durch und durch . . . ich kenne die Gilderns! Möglich, daß er einmal hoffte, mein Nachfolger zu werden. Aber niemals würde er mich bei Lebzeiten betrügen. Uebrigens ist er ja nun jung verheiratet."

„Seine Ehe scheint nicht sehr glücklich!"

„Wenn auch! Nein, Bernd fürchte ich nicht. Er ist es im Gegenteil, der mir half, Irene hier vor Torheiten zu bewahren. Da lauern ganz andere Gefahren!" Ein gequälter Ausdruck trat in sein blasses, schlaffes Antlitz. Wie zu sich selbst sprechend fuhr er fort: „Vetter Albrecht war eine Versuchung für sie. Er erbt ja einst das Majorat. Aber gottlob ist er fort! Dagegen der andere — jener Malveida — der ist die größte Gefahr! Reich, leidenschaftlich, skrupellos . . . solche Männer sind das Verhängnis für Frauenherzen. Ich weiß das zu beurteilen, denn auch ich gehörte einst zu dieser Sorte — und gerade diese Erkenntnis bereitet mir Höllenqualen . . . o Gott!" Er ballte die Faust. „Hast du mich nicht arm genug gemacht durch diese Krankheit? Willst Du mich wirklich noch weiter strafen? Damit strafen, womit ich selbst so oft sündigte . . .?"

Er hatte die Anwesenheit des Sekretärs ganz vergessen. Nun legte dieser beruhigend die Hand auf seinen Arm.

„Herr Graf, vergessen Sie nicht, daß ich Ihnen bis zu meinem letzten Atemzuge treu ergeben bleibe," sprach er mit der Weichheit einer Frau und der Demut eines Kindes auf ihn ein. „Ihre Ehre wird nicht angetastet werden, solange ich lebe! Ich bin wachsam, auch da, wo Sie selbst es nicht mehr sein können! Sie können ruhig schlafen!"

Wildenmark starrte ihn einen Moment verblüfft an. Dann lachte er seltsam auf.

„Ruhig schlafen . . . meine Ehre? Ja, ja — ganz richtig! Ich weiß, Sie sind ein guter Mensch, Berger. Dankbar, hingebend . . .! Seltene Eigenschaften auf dieser Welt! Aber . . . ja, was wollte ich nur sagen?"

Er hielt verwirrt inne und streckte den Kopf lauschend vor.

Draußen war die Flurtür gegangen.

„Sie geht aus," rief der Kranke unruhig. „Berger — rasch — folgen Sie ihr! Ich will wissen . . . ich muß . . ."

„Was, Herr Graf?"

„Ob sie . . . dieser Südamerikaner war in den letzten Tagen dreimal hier. Sie ließ ihn jedesmal abweisen, wie Paul mir berichtete. Aber man kann nicht wissen, ob das nicht nur eine Finte ist, um meinen Argwohn einzulullen! Ah, so gehen Sie doch, Berger, gehen Sie doch! Ich habe ja nur Sie, da ich selbst ihr nicht folgen kann!"

Ohne ein Wort zu sprechen, verließ der Sekretär gehorsam das Gemach.

Wieder lachte Wildenmark seltsam vor sich hin. „Die Ehre meint er . . .! die Ehre bloß . . .! Aber woher sollte dieser Eisblock auch verstehen, daß ich Jammermensch dieses Weib liebe wie ein Narr? Ich, der ich fertig war mit all diesen Torheiten . . . der ich sie anfangs nur für ein hübsches, gedankenloses Püppchen hielt, das mir die Langeweile vertreiben sollte mit seinem Geplapper! Und jetzt! Wo ich weiß, was für eine berückende Teufelin sie ist — hier angeschmiedet zu sein an den Rollstuhl, sie nicht selbst ergründen, mich nicht messen zu können mit ihr in leidenschaftlichem Kampf, sie nicht unterwerfen zu können! Welche Qual! Welche Qual! O, Gott, warum ließest du mich ihr nicht vor zwanzig Jahren begegnen, als ich ihr noch ebenbürtig war? Damals . . . ah!"

Er versank in Träumereien. Süße und wilde Bilder seines bewegten Lebens zogen an ihm vorüber: Frauen, die er geliebt und von denen er betrogen worden war, Frauen in langer Reihe, die ihm blind ergeben gewesen und die er doch verlassen hatte: aber unter ihnen allen war keine Irene gewesen. So schillernd in reizvollem Wechsel, so rätselhaft schwankend zwischen Dämon und Engel.

Er seufzte tief auf. Wie schal und bitter das Ende war! Fröstelnd sagte er vor sich hin:

„Ach, wie ist das End so trübe!
Nach der süßen Liebesnot
Kommen Nöte ohne Liebe —
Nach dem Leben kommt der Tod!"

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Irene stand in der Gemäldegalerie des Louvre, anscheinend ganz in die Schönheiten eines Madonnenbildes vertieft. Neben ihr sprach Santos Malveida unausgesetzt mit leidenschaftlich bewegter Stimme, die ihr anmutiges Mienenspiel ihn immer wieder zu dämpfen zwang, auf sie ein.

Vor ihrem Hotel hatte sie ihn getroffen. Wartend war er dort auf- und niedergeschritten, und sie hatte wohl oder übel mit ihm in das harrende Auto steigen müssen, wollte sie es nicht auf eine heftige Szene im volksbewegten Straßengetümmel ankommen lassen. Wäre der Argentinier ein Zeichendeuter menschlicher Leidenschaften gewesen, so würde ihn die Blässe ihres Gesichts und die fest zusammengepreßten Lippen gewarnt und er die entscheidende Aussprache auf eine günstigere Gelegenheit verschoben haben. So aber war er überglücklich, daß sie eingewilligt hatte, ihn nach dem Louvre zu begleiten, in dessen weiten Sälen, wie immer, auch heute feierliche Stille herrschte. Selten nur, daß sich ein Besucher in den entlegenen Saal verirrte und dann durch seine weithin hallenden Schritte ein schier gespenstig klingendes Echo auslöste. Nur hin und wieder strich hinter der Bogenöffnung der zum Nebensaale führenden weit offenen Flügeltür ein Schatten vorüber, der in seiner äußeren Erscheinung viel Aehnlichkeit mit Dr. Berger hatte und gleich diesem sorglich Bedacht darauf nahm, von den beiden vor dem Madonnenbilde Stehenden nicht wahrgenommen zu werden, während er ihnen eine um so aufmerksamere Beobachtung widmete.

„Seit vier vollen Stunden wartete ich auf Ihr Kommen, Gräfin — und ich hätte vier Jahre auf meinem Posten ausgeharrt, nur um Sie wiederzusehen und Ihnen gestehen zu dürfen, wie verzehrend heiß die mich Ihnen huldigend zu Füßen zwingende Leidenschaft ist!" Mit einem Glutblick blitzten seine schwarzen Augen über sie und hafteten schönheitstrunken auf ihren Zügen. „Ah, selbst die Madonna muß gegen Ihren Reiz verblassen, Irene — Sie sind das schönste Weib auf Erden. Ah, daß ein Funken von der unendlichen Liebe der Himmelsmutter in Ihrer Seele wohnte! Dann könnten Sie nicht so grausam gegen mich sein und mich von Ihrem Antlitz verbannen!"

„Sind Sie mit Ihrer Deklamation fertig?" fragte Irene in eisig kaltem Tone. Nun sie zu dem Entschlusse gekommen war, den reichen Pflanzer, der ihr nur Geld in Fülle, aber weder einen glänzenden Namen noch die von ihr beanspruchte herrschende Stellung in der Gesellschaft zu bieten hatte, abzuschütteln, war all ihr Sinnen und Denken nur darauf gerichtet, ihr Vorhaben so bald und so gründlich wie möglich auszuführen.

„Haben Sie doch Erbarmen, Sie müssen doch sehen, wie ich leide!" kam es ächzend von Malveidas Lippen. „Seit ich Sie gesehen, bin ich Ihnen rettungslos verfallen. Ich atme und lebe nur noch für Sie — jeder Augenblick, fern von Ihnen verbracht, ist schlimmer als Tod! Ah, die Liebe zu Ihnen hat alle anderen Empfindungen in mir erstickt — Ehrgeiz, Selbstachtung, Stolz und Ehre sind leere Begriffe für mich geworden! Seien Sie barmherzig, Irene — folgen Sie mir in mein schönes Vaterland. Dort will ich Sie zur Königin meines Herzens machen, Ihnen gleich einem Sklaven huldigen und dienen — Ihr leisester Wunsch soll mir Befehl sein — darum erbarmen Sie sich meiner Liebe! Sie — nur Sie allein sind mir noch Halt im tosenden Meere meiner Leidenschaft! Irene . . ." seine Stimme brach vor tiefinnerer Erregung — „erhören Sie mich — ich muß Sie besitzen — oder sterben!"

Irene ließ die Lorgnette sinken und wendet sich ihm plötzlich voll zu. Ihre grauen Augen waren ganz hell mit einem winzigen schwarzen Pünktchen darin wie die einer jungen Tigerin.

„Dann sterben Sie!" zischte sie eisig. „Ich wüßte nicht, was mir gleichgültiger wäre . . . ich könnte aber auch nichts ersinnen, was mich mehr belästigte und — langweilte als Ihr fades Liebesgewinsel!"

„Irene — um des Himmelswillen — wollen Sie mich durch Ihre Grausamkeit in Wahnsinn und Tod treiben?" ächzte er, und die blasse Verzweiflung sprach aus seinen verzerrten Mienen. „Ich liebe Sie so unendlich, so gewaltig, daß . . . ."

„. . . ich sofort den nächstbesten Aufseher um Schutz angehen werde, wenn Sie mich nicht augenblicklich mit Ihren Belästigungen verschonen! Ich verbitte mir Ihre Zudringlichkeit! Ich bin für Sie keine Irene, sondern die Gräfin Wildenmark — und ich verbiete Ihnen in Zukunft jegliche Annäherung! Und nun mögen Sie meinetwegen mir fluchen und sich töten — oder am Leben bleiben und sich mit einer anderen trösten, die vielleicht die Vorzüge Ihrer Millionen besser zu würdigen weiß — für mich sind und bleiben Sie ebenso Luft wie etwa jener Diener dort, der die Saaltür bewacht! Adieu!"

Damit wendete sie ihm den Rücken und rauschte eilfertig aus dem Saale, während Malveida in sprachloser Betroffenheit wie angewurzelt stand und ihr mit erloschenen Blicken nachstarrte.

Als er eine Minute später mit gewaltiger Willensanstrengung seine Erstarrung von sich abschüttelte und in atemloser Hast durch die Säle und die breite marmorne Freitreppe hinunter ihr nacheilte, da sah er ihre Gestalt nur noch ganz von fern in einem die Straße hinuntersausenden Auto.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mandarin.

Eine französische Kindergeschichte nach **Bruno Ruby** im „Petit Parisien".

(Nachdruck verboten.)

Er war ein Meter zwanzig groß und hatte ein sehr breites, ordentlich gelbes Wachsgesicht; seine Augen waren nicht aus Schmelz, sondern aus einem schwarzen, äußerst glänzenden Stein gefertigt, und sein langer Zopf fühlte sich weicher an, als seidene Strähne.

Es war das Weihnachtsgeschenk für Josette von ihrem Onkel Kersen, der sich an Bord eines Schiffes dahinten in den chinesischen Gewässern befand.

Als er aus einer langen, mit ausländischen Aufschriften beklebten hölzernen Kiste ausgepackt wurde, rief Josette:

„Wie groß! . . . Wie häßlich! . . ."

Dann stellte sie ihn aufrecht, glättete die Falten seines schönen, rosafarbenen Kleides, das mit phantastischen Tiergestalten bestickt war, und fügte hinzu:

„Er sieht doch gutmütig aus."

Und mit Gönnermiene tätschelte sie ihn auf die Wangen.

Papa aber hielt sie kopfschüttelnd an und meinte:

„Du bist viel kleiner, als er, Josette, und mußt ihn respektieren; Onkel Kersen schickt Dir da sicher einen Bräutigam!"

Die sechsjährige Josette fühlte sich gewaltig gekränkt, daß eine Puppe, sogar eine chinesische, größer sein sollte, als sie selbst, und rief entrüstet:

„So 'n dickes Männchen mit einer Hängelippe mag ich nicht als Bräutigam!"

Mama, der die Sache riesigen Spaß machte, sagte:

„Die Lippe tut nichts zur Sache; er ist ja ein Prinz! Sieh nur seine diamantenen Knöpfe! In seiner Heimat hat er gewiß Paläste und Pagoden mit Tieren aus Edelsteinen, Wasserbecken aus Jaspis, Seerosen aus Elfenbein und ganz blaue Springbrunnen . . . Das ist gerade der Schwiegersohn, wie ich ihn haben will; gib ihm doch 'mal 'n Kuß, Josette."

Schäkernd schob Mama den Mandarin Josette zu, die, gleich einer dicken Fliege, die aus dem Zimmer ins Freie zu gelangen sucht, in ihrer Wut und Verwirrung überall an der Wand anstieß . . . Dann blieb sie plötzlich stehen, verschanzte sich wütenden Blickes in einer Ecke und begann ihr Klagelied von neuem:

„Nein, ich gebe ihm keinen Kuß, das tue ich nicht! . . . So 'n Bräutigam mag ich nicht."

„Aber warum denn nicht," rief Mama aus, die keuchend und ungemein erheitert mit dem Mandarin auf dem Arm in einen Sessel hingesunken war.

„Ich will ihn nun einmal nicht! . . . Hausmeisters Kind kann ihn haben!"

Papa aber meinte kopfschüttelnd: „Wenn man bedenkt, daß es mit zwanzig Jahren dasselbe Lied ist!"

Dann verließ er mit Mama, die nicht aus dem Lachen kommen konnte, das Zimmer.

Sobald sich die Tür hinter ihnen geschlossen, stand Josette auf, nahm racheschnaubend den Mandarin beim Kragen und stieß ihn zur Strafe dafür, daß er sich erkühnt hatte, sich um ihre Hand zu bewerben, mit dem Gesichte nach der Wand hin, in eine Ecke.

Kaum war die Exekution vollstreckt, als drei kleine Freundinnen von ihr: Helene, Tototte und Pompon, hereinkamen, die Kaffee trinken und spielen wollten.

„Was ist denn das?" sagte Helene, als sie nach den ersten Begrüßungen den blendenden Rücken des Mandarin bemerkte. Tototte aber ging dreist auf den Geächteten zu und drehte ihn mit den Worten um:

„Das ist ja ein Chinese! Ach, wie schön!"

Pompon faltete, außer sich vor Entzücken, die Händchen und meinte:

„Hast Du aber Glück, Josette!"

Doch diese antwortete schnippisch: „Den hat Onkel Kersen mir zu Weihnachten geschenkt."

Aber die anmaßende Tototte holte den Mandarin wieder aus dem Exil zurück und setzte ihn in einen Sessel . . .

„Er sieht so naturgetreu aus," sagte sie, „der könnte mir auch gefallen!"

„Hast Du auch seinen Ring und sein Kollier gesehen?" fügte Helene hinzu.

„Ich gäbe all meine Weihnachtsgeschenke dafür", sagte Tototte.

Alle rissen sich um den Mandarin, indem eine jede ihn auf die Gefahr hin, ihn auseinanderzureißen, rücksichtslos an sich zog und aufs Geratewohl seine Hand, Nase oder den Saum seines Kleides küßte.

Mit dem Aufgebot all ihrer Kraft stürzte Josette sich nun auch darauf, schob ihre Freundinnen gewaltsam beiseite und rief, mit den Füßen stampfend:

„Ueberhaupt laßt meinen Bräutigam bitte in Ruhe!"

Während die anderen zaghaft zurückwichen, umhalste Josette den Asiaten und sagte erklärend:

„Seine Knöpfe sind aus Diamanten! Er hat Paläste mit Springbrunnen, aus denen rotes Wasser herauskommt, und Blumen aus Glas, (nach Effekt haschend) und sogar eine Brandspritze! (Hier trat eine lange Pause ein, denn die Worte hatten ihre Wirkung nicht verfehlt.) Onkel hat ihn mir aus China geschickt, damit ich ihn heiraten soll!"

Auf Helene, Tototte und Pompon schien die Erklärung großen Eindruck gemacht zu haben, denn sie spielten jetzt mäuschenstill und wagten es nicht mehr, den Mandarin anzurühren.

Beim Verabschieden sagten sie zu Josette:

„Ich lade Dich für diese Woche ein, bringe aber bitte Deinen Chinesen mit."

Alle wollten ihre Freundin an demselben Tage, und zwar dem nächsten, bei sich haben. Darüber entstand ein Wortwechsel und das Los mußte entscheiden.

Es war eine Woche des Triumphes. Die Geschichte von dem Mandarin hatte bei allen kleinen Mädchen die Runde gemacht, und Josette hatte nie so viel Einladungen erhalten, da jede sie mit ihrem Bräutigam sehen wollte. Da sie an den Ehrenbezeugungen Geschmack fand, so behandelte sie ihn höchst anständig. Sie fand ihn jetzt nicht mehr so häßlich und billigte ihm sogar gute Eigenschaften zu. Doch alles wird man einmal müde. So wurde dann auch Josette gegen den weltlichen Freudenrausch abgestumpft, und sie fing wieder an, ihren Mandarin zu bekritteln. Sie mochte ihn zwar noch leiden, fand aber, daß sein Kleid verblaßte, und sein Zopf nicht mehr so glänzte; auch sein ewiges Lächeln machte sie nervös. Sie verzichtete daher auf die „Partie" und erwog wieder ernstlich den Gedanken, den Mandarin dem Kinde der Hausmeistersfrau zu schenken.

Da traf eines Tages während des Mittagessens, ein Brief aus China ein.

„Der ist von Jean . . ." rief Mama, (So hieß der Onkel Kersen) und froh, von ihrem Bruder etwas Neues zu hören, öffnete sie den Brief.

Auf einmal sagte sie zu Josette: „Oh, höre mal, was der Onkel schreibt", und sie begann zu lesen:

„Der Mandarin ist an die falsche Adresse gelangt, denn er war für Bouboute (Josettes Kusine) bestimmt, die mich selbst darum gebeten hatet. Josette bekommt ein Puppen-Teeservice aus chinesischem Porzellan. Schicke daher den Mandarin an Bouboute, die sicher betrübt ist."

„O nein, das wäre noch schöner!" sagte Josette auffahrend, „nein, meinen Mandarin gebe ich nicht heraus."

Vor fünf Minuten war er ihr noch gleichgültig gewesen, seitdem man ihn ihr aber nehmen wollte, fühlte sie, daß er nicht zu ersetzen wäre, und daß sie nichts so gern gehabt, wie ihn.

„Dummes Gänschen," versetzte Mama, „Du stehst Dich doch ganz gut dabei; Du befaßt Dich ja doch nicht mehr mit ihm und bekommst ein ganz neues Spielzeug dafür."

Aber Josette hätte für den Augenblick eher das Leben, als ihren Mandarin einer anderen gelassen.

„Ich pfeif was auf neue Spielsachen," gab sie zur Antwort, „der Mandarin ist mein, und ich behalte ihn!

„Ich behalte ihn! ich behalte ihn!" wiederholte sie mehrmals mit zunehmender Heftigkeit.

Und da ihre Eltern die Achseln zuckten, schleuderte sie ihren Teller heftig mitten auf den Tisch, wie eine Kugel in ein Kegelspiel. . . .

„So," sagte Papa, „für diese Heldentat bekommt das gnädige Fräulein mal keinen Nachtisch."

Josette drehte sich auf dem Stuhle rund herum und, den Eltern den Rücken kehrend, murmelte sie trotzend:

„Ganz egal . . . ungerecht . . ." Und von einer plötzlichen Wut gepackt, trat sie heftig gegen den Tisch . . . Doch da war es auch um Papas Ruhe geschehen. Mit hochgezogenen Brauen stand er auf und setzte sein Töchterlein vor die Tür.

„Hinaus! hinaus mit Dir!" rief er, „sofort zu Bett! . . . Der Mandarin kommt morgen früh fort."

Josette schluchzte laut auf und gab keine Antwort, aber sie weinte nicht, schlich auf ihr Zimmer und ließ sich, ohne ein Sterbenswörtchen zu sagen, von dem sie zurechtweisenden Fräulein zu Bett bringen. Als sie dann im Dunkeln allein war, wie Espenlaub zitternd, und mit zusammengepreßten Kinnbacken in schnell aufeinander folgenden Zügen atmete, stand sie auf und holte den Mandarin.

Auf dem kalten Parkettboden sitzend, drückte sie ihn an das Herz, als wenn ihr Leben davon abhinge.

Sie hatte ihn lieb, und ihre heißen Lippen drückten Küsse auf das breite Gesicht, das seidene Kleid und die so schön gegliederten Finger. Sie hatte ihn ja auch so arg, arg lieb, ja, seitdem er ihr genommen werden sollte, war sie ganz in ihn vernarrt! . . . Sich an ihn schmiegend, bat sie ihn ganz leise um Verzeihung dafür, daß sie manchmal so ungezogen gewesen. Dabei wurde sie immer zärtlicher und weinte schließlich so arg, daß sie Seitenstiche bekam und nicht mehr wußte, weshalb sie eigentlich weinte. Doch allmählich kehrte die Ruhe und mit ihr auch die Wirklichkeit wieder. Sie dachte an Onkel Jeans Brief, an Papas Befehl und das ihr bevorstehende große Herzeleid. Da geriet sie in helle Verzweiflung, stand auf, nahm den Mandarin und schlug ihm kurzerhand auf dem Kamin den Kopf entzwei.

Als dann nach dem furchtbaren Lärm Türen zuschlugen und eilige Schritte hörbar wurden, sah Josette, gleich einer Frau, die soeben bei einem Liebesabenteuer ertappt ist, verstockt, kalt und gegen alles gleichgültig, ihrer verdienten Strafe entgegen.

Mannigfaltiges.

Berlin, 7. Juni. (Eine Schwindelgründung.) Ein Riesenschwindel, bei dem es sich um die angebliche Gründung einer Bergwerksaktiengesellschaft mit einem Kapital von 15 Mill. Mark handelt, lag einer Anklage wegen versuchten Betruges in vier Fällen und schwerer Urkundenfälschung zugrunde, die die 4. Strafkammer des Landgerichts 1 beschäftigte. Aus der Untersuchungshaft wurde der 22jährige frühere Justizanwärter Kurt Oberempt vorgeführt. Gegen den mitangeklagten 32jährigen Kaufmann Leo Emil Schwilling lautete die Anklage gleichzeitig auf schwere Kuppelei. Vor etwa siebzig Jahren erwarb der inzwischen verstorbene Postexpeditor Rudolf Anger in Werden die Schürfgerechtsame auf einem ihm gehörigen Terrain in der Nähe der Gemeinde Bredeney bei Essen, das angeblich große Kohlenlager enthielt. Nach dem Tode des A. verteilten sich die ausgegebenen 128 Kuxe an achtzehn Verwandte des Erblassers. Ein Anteil ging dabei an die Großmutter des jetzigen Angeklagten Oberempt über. Dieser war bei der Staatsanwaltschaft als Justizanwärter angestellt, trat aber von diesem Posten freiwillig zurück. Anscheinend hielt er sich für befähigt, ein Riesenunternehmen aus jenem angeblichen kohlehaltigen Terrain, an dem ihm selbst nur ein geringfügiger Anteil zustand, zu machen. Eine geeignete Hilfe fand er in der Person des mehrfach vorbestraften Angeklagten Schwilling. Von beiden wurde folgender Plan ausgearbeitet: Die Gründung der Gesellschaft sollte in London stattfinden. Sie wollten für fünfzehn Millionen Shares, und zwar nur zehn Schillingstücke, drucken lassen und in Verkehr bringen, um Kapital zum Ankauf von Maschinen zu erlangen. Da ihnen aber das Geld zur Reise nach London fehlte, kamen sie auf den Gedanken, sich durch Verübung von Kautionsschwindeleien Mittel zu verschaffen. Der damals 21jährige ehemalige Justizanwärter hatte sich ein Monokel ins Auge geklemmt und spielte den Vorsitzenden des „Aufsichtsrats", während Schwilling die Rolle des „Chefingenieurs" spielte. Die Reflektanten wurden dann in einem Hotel durch einen Pagen in das Konferenzzimmer geleitet, wo die beiden sich aufhielten. Hier erklärte der Herr „Chefingenieur", es handele sich um ein Millionen-Unternehmen, das von einem Konsortium englischer Kapitalisten finanziert werde; bis jetzt seien schon fünfzig Millionen Mark voll eingezahlt. Die großartige Aufmachung des ganzen Schwindels verleitete mehrere Kaufleute und Techniker dazu, sich von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats engagieren zu lassen, nachdem sie sich bereit erklärt hatten, eine Einlage von je 10 000 Mk. herzugeben. Der beabsichtigte Schwindel der Angeklagten scheiterte zum Glück daran, daß sich einer der Reflektanten an den Bürgermeister in Bredeney wandte, der sofort die Berliner Kriminalpolizei verständigte. Der Kriminalkommissar Friedendorff hatte bald die verschiedenen Fäden des Schwindelmanövers entwirrt und die beiden Angeklagten verhaftet. Nach einer mehrstündigen Verhandlung erkannte gestern das Gericht gegen Oberempt auf ein Jahr Gefängnis, und gegen Schwilling, der als der Hauptschwindler angesehen wurde, auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von je drei Monaten der Untersuchungshaft.

— (Das Genie und die Ehe.) Eine in „Neteenth Century" veröffentlichte Statistik erbringt den ziffernmäßigen Beweis für die Tatsache, daß die Ehe berühmten Männern zumeist recht schlecht bekommen ist. Sidney Low, der Verfasser des die Statistik begleitenden Artikels glaubt deshalb die Behauptung wagen zu dürfen, daß geniale Menschen gemeinhin zur Ehe nichts taugen, und er beweist das durch eine Analyse des Lebens einer Reihe von großen Schriftstellern, die seit Shakespeare in der englischen Literatur eine Rolle gespielt haben. Die Liste umfaßt 68 Männer. Von diesen waren 25 unverheiratet, und von den verbleibenden 43 Verheirateten waren 25 leidlich glücklich, während 18 ein und zuweilen auch mehrere Haare in der Ehe fanden. Sidney Low sieht in dem Unglück, das bedeutende Männer in der Ehe erwartet, ein von der Natur zu dem Ende angewandtes Auskunftsmittel, die Menschheit vor einer Ueberproduktion an Uebermenschen zu bewahren; denn eine Masse von kraftgenialen Persönlichkeiten würde seines Erachtens ein Volk von moralischen und intellektuellen Ungeheuern darstellen. Ein Grund mehr für die Forderung, daß Genies nicht heiraten sollen: sie verlieren nach Ausweis der Lowschen Statistik bei dem freiwilligen Verzicht auf die Ehe nichts und haben daneben das schöne Bewußtsein, der Menschheit einen Dienst zu leisten!

— (Die Stirn der Frau von heute.) Früher trugen die Damen ausnahmslos das Haar in die Stirn gekämmt. Die Mode verschwand, und heute kommt sie wieder. Allerdings sie legt der modernen Frauenstirn nur zwei, drei Haare auf, um die Kleidsamkeit des Hutes zu erhöhen. Denn die Stirn der Frau von heute macht einen anderen Eindruck, als die der Frau von früher. Man sieht es an der Form und vor allen Dingen an dem Ausdruck der Frauenstirn, daß dahinter nicht nur kleinliche und niedrige Gedanken wohnen. Der Zug der Frau von heute geht im Durchschnitt mehr ins Große, als dies früher der Fall war, und bei den Frauen, die sich von Hause aus mit einer Wissenschaft, einer Kunst beschäftigen, findet man sehr oft den Ausdruck der idealisierten Köpfe. Selbst dann, wenn die Züge nicht regelmäßig und in unserem Sinne schön sind, so haben sie doch etwas, was anzieht und fesselt, weil man eben hinter dieser bedeutenden Stirn originelle Gedanken und einen größeren Gesichtskreis vermutet. Es ist durchaus nicht gesagt, daß die letzten Jahrzehnte die Knochenbildung in dem menschlichen Antlitz verändern konnten. Sie haben es aber fertiggebracht, einen neuen Typ zu schaffen, als die vergangenen Jahre. Sie legt mehr Gewicht auf das Geistige ihrer Erscheinung, sie trägt die Stirn frei, weil sie der Sitz der Gedanken ist. Die wenigen Vertreterinnen der holden Weiblichkeit, die um jeden Preis und blind sich den Modegesetzen unterwerfen, rechnet man eben dann nicht zu dem Typ der modernen Frauen, wenngleich sie selbst der Ansicht sind, der Mode ihren Tribut gezahlt zu haben. Die Kinder derjenigen Mütter, welche nicht in den Hausfrauensorgen ersticken, zeigen, daß die geistige Beschäftigung der Mütter sich in ihrem Aeußeren günstig wiederspiegelt. Der Durchschnitt hat ergeben, daß von denjenigen Mädchen, die in den Jahren 1890 bis 95 und später das Licht der Welt erblickt haben, eine große Anzahl (85 Prozent) Stirnen hatten, die sich an Höhe und Ausdehnung von den Knabenstirnen garnicht unterschieden. Jedenfalls doch ein Zeichen dafür, daß die geistige Entwicklung der Frau sich in aufsteigender Linie bewegt, und daß die Beschäftigung der Mütter nicht ohne guten Einfluß auf die Kinder geblieben ist.

— (Wovon ist der Durst abhängig.) Der Durst ist sozusagen nicht eine Erscheinung an sich, er ist eigentlich eine Begleiterscheinung der Lebensweise und der Art der Ernährung. Man hat konstatieren können, daß diejenigen Menschen, welche eine ausgiebige Körperkultur betreiben, vom Durst weniger geplagt sind, als andere, die im Sommer ihre Haut weniger plagen. Durch das tägliche Bad, die kalte Abreibung oder Douche nimmt die Haut und somit der Körper schon einen Teil Feuchtigkeit in sich auf, und das Gefühl des Durstes stellt sich in den ersten beiden Morgenstunden gar nicht ein. Was die Nahrung anbetrifft, so muß man natürlich im Sommer etwas vorsichtiger in der Anwendung von Gewürzen und scharfen Essenzen sein. Auch eine allzu feste und schwere Ernährung muß man vermeiden, der reichliche Genuß von Fleisch ist im Sommer zu verwerfen, da er das Durstgefühl bedeutend steigert. Nimmt der Mensch zum Mittagessen nur Sommergerichte zu sich, Gemüse, Eier, Kompott, Salat, dann wird man die Durstempfindung gar nicht in so quälender Weise kennen lernen. Der Körper verlangt freilich, um gesund zu bleiben, die Zuführung eines gewissen Maßes von Flüssigkeit. Doch darf man diese nicht übertreiben, da das Uebermaß ebenso schädlich ist, wie die Unterlassung. Täglich muß man einen Liter Flüssigkeit zu sich nehmen, um eine entsprechende Transpiration zu ermöglichen. Scheidet der Körper mehr Wasser aus, als er zugeführt bekommt, so ist die Vorbedingung zum Hitzschlag gegeben. Es stellen sich als erste Anzeichen Mattigkeit ein, eine Beklemmung legt sich auf die Brust, man bekommt das Gefühl der Ohnmacht und des Schwindels und Lähmungserscheinungen oder gar der Tod sind die Folge. Der normale Mensch stillt ein Durstgefühl schon durch die tägliche Nahrung, das Frühstück, das Mittagessen, das Abendbrot führt dem Körper schon einen Teil der erforderlichen Flüssigkeit zu. Empfindet man nach anstrengender Arbeit oder nach langen Märschen das Gefühl des Durstes, so darf man nicht, wie das oft geschieht, im erhitzten Zustande Mengen von Flüssigkeiten zu sich nehmen. Die Menge ist es nicht, welche das Durstgefühl zum Stillen bringt. Ein halbes Glas kalten Wassers tut die gleiche Wirkung, als wenn man das Naß literweise in sich hineingießt, und seinen Magen und Darm unnütz damit belastet. Das Durstgefühl entsteht, wenn Gaumen und Zunge, sowie die Kehle zu trocken sind. Oftmals genügt schon eine entsprechende Befeuchtung, zeigt sich aber das ausgesprochene Bedürfnis nach einer größeren Menge von Wasser oder Flüssigkeit, so muß man diese dem Körper zuführen, weil er eben dann zu wenig davon in sich hat. Die Amerikaner stillen ihren Durst dadurch, daß sie einen Schluck Wasser in den Mund nehmen, um die ausgetrocknete Kehle zu befeuchten, dem Körper aber im übrigen ein Bad oder eine Begießung mit lauwarmem Wasser zukommen lassen. Alkoholische Getränke sind in der heißen Jahreszeit dadurch zu verwerfen, da sie das Blut in ganz auffallender Weise erhitzen. Hat man ein Glas Bier oder Wein getrunken, so wird sich die Empfindung den Durst gelöscht zu haben, nur für ganz kurze Zeit fühlbar machen. Es ist weit eher das Gegenteil zu beobachten, es will scheinen, als steigere sich die Durstempfindung nach dem Genuß von alkoholischen Getränken. Ein gutes Mittel den Durst zu stillen, ist kalter Tee.

Aus der Berliner Illustrierten Zeitung.

Das größte Wunder. Auf der Vogelwiese vor einem Zelt steht der Ausrufer und schreit: „Kommen Sie herein, meine Herren, das müssen Sie gesehen haben, meine Damen! Das fünfbeinige Pferd, das größte Naturwunder! Entree 20 Pfg.!" Ein kleiner, bescheiden aussehender Mann, der inmitten einer Kinderschar steht, hat dem Ausrufer zugehört. „Kommen Sie rein, mein Herr," sagt der, 20 Pfg. Entree!" — „Nee," antwortet der Mann, „das is mir zu teuer, das tät mich ja fast fünf Mark kosten!" — „Wieso denn?" — „Nu, ich bin doch mit meiner Frau und meinen 22 Kindern hier!" — „Was, das sind alle Ihre?" — „Nu, freilich!" — Bleiben Sie stehn, mein Herr," schreit der Ausrufer, „gehen Sie nicht vom Fleck! Einen Momang, ich will bloß das fünfbeinige Pferd rausholen, damit's 'nen Blick auf Sie werfen kann!"

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 9. Juni.

1. Strafkammer.

Wegen Diebstahl und Unterschlagung hatte sich der am 10. August 1879 zu Hörde geborene Metalldreher Friedrich Berg von hier zu verantworten. Diesem gab am 12. Januar d. J. der Gärtner Franz Löffler für 6 Mk. Briefmarken, um sie in bares Geld umzusetzen. Er kam dem auch nach, behielt aber das Geld größtenteils für sich. Am 25. Februar ging der Angeklagte in die Wohnung des Löffler und entwendete dort einen Anzug, einen Ueberzieher und eine goldene Uhr. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis.

Der Wechselfälschung machte sich am 14. April 1913 der Arbeiter Albert Beuckmann aus Oberbergstraße bei Soest schuldig, indem er einen Wechsel auf den Namen einer Witwe Adam Vogelsang aus Soest ausstellte. Mit diesem begab er sich zum Barmer Bankverein, um ihn diskontieren zu lassen. Der Kassenbeamte sagte ihm, daß er sich erst erkundigen müsse. Dadurch wurde der Schwindel aufgedeckt und der Angeklagte verhaftet. Da Beuckmann die Tat aufrichtig bereut, läßt das Gericht Milde walten und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Ein Fahrrad entwendete am 4. Juni 1912 der Arbeiter Georg Gerhard Mehring aus Hamm dem Gutsbesitzer Schulze-Herringen zu Herringen. Der Bestohlene bemerkte den Diebstahl aber sofort und setzte dem Dieb auf einem geliehenen Rade nach. Schon 10 Minuten später hatte er den Mehring eingeholt und ihm seine Beute wieder abgenommen. Da es sich um Diebstahl im Rückfalle handelte, erkannte das Gericht auf 3 Monate Gefängnis.

Pferd und Wagen verschwand am 27. Februar d. J. dem Gemüsehändler Schmidt aus Hombruch, das er einem Arbeiter Wilhelm Buschmann zum Aufbewahren anvertraut hatte, während er eine Besorgung machen mußte. Buschmann machte aber eine Rundfahrt und überließ das Gefährt später vier jungen Burschen, die damit nach Witten fuhren und es dort an den Mann bringen wollten. Dabei wurden sie aber abgefaßt und zu 3 und 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Buschmann hatte sich aus dem Staube gemacht und konnte erst später gefaßt werden, weshalb heute gegen ihn allein verhandelt wurde. Wegen Beihülfe zum Diebstahl wurde Buschmann heute zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Einen guten Fang machte s. Zt. der Kastellan des hiesigen Landgerichts, Johann Holland, der vom Garten aus sah, wie ein Pärchen im Hause Saarbrückerstraße 5 von einem Obergeschoß auf einen tiefer gelegenen Balkon sprang, und zwar mit „Belastung". Dem Kastellan schien die Sache nicht geheuer, und er begab sich sofort zur Saarbrückerstraße, wo er das Paar, das sich in einer Stube eingeschlossen hatte, festnahm. Es waren dies die erwerbslose Helene Olejezewski und der „Arbeiter" August Steffen von hier, die dem Kaufmann Marks einen heimlichen Besuch abgestattet, und Kleidungsstücke und Wertsachen in der Höhe von etwa 500 Mark entwendet hatten. Nach Aufforderung des Holland, der damit drohte, die Tür gewaltsam öffnen zu lassen, gaben sich die beiden freiwillig gefangen, und aus den Verhören stellte sich später heraus, daß man es mit einem Verbrecherpaar zu tun hatte, das schon mehr Einbrüche verübt hatte, wobei der Schlosser Josef Galinski Beihülfe leistete. Die Olejezewski gestand, daß sie am 19. Dezember vorigen Jahres einer Frau Becker ein Kleid gestohlen und es sofort in einem Geschäft an der Kielstraße verkauft hatte. Dort war der Schlosser Galinski zugegen, der ihr den Vorschlag machte, noch einmal an der Saarbrückerstraße im Hause Nr. 5 einzubrechen — ein gewisser Rudolf Schulz lieferte zu diesem Zweck Dietriche — und bei diesem Diebstahl wurden sie erwischt. Ein Dienstmädchen hatte das Verbrecherpaar überrascht, und als sie sich entdeckt sahen, sprangen sie auf den Balkon, um sich in der Stube einzuschließen, wo Holland sie herausholte. Steffen soll außerdem in der Nacht zum 8. Dezember vor. Jahres dem Kaufmann Emil Meier Wertsachen in der Höhe von 360 Mark, und in der Nacht zum 28. Dezember dem Kaufmann Blanke an der Betenstraße Stoffe im Werte von 1500 Mark gestohlen haben. Dieser Angeklagte verlegt sich, in Bezug auf die letztangeführten Fälle, auf's Leugnen, doch hatte er damit keinen Erfolg. Das Gericht erkannte gegen ihn, mit Rücksicht auf seine Vorstrafen, auf eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und 5 Jahren Ehrverlust. Die Olejezewski wurde zu 9 Monaten und Golinski wegen Beihülfe zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls in sechs Fällen hatten sich in letzter Sache zu verantworten: der Holzarbeiter Franz Adamzeyck, der Kellner Engelbert Schütz, der Schlosser Nik. Thuis, der Schlosser Josef Reiner, der Maurer Josef Drill, der Arbeiter Otto Fischer und der Arbeiter Anton Biskupski von hier. Die Angeklagten, die im wesentlichen geständig sind, stahlen im November, Februar und März bei Hanebeck in der Knappenbergerstraße Kleidungsstücke im Werte von einigen hundert Mark; beim Wirt Fleischmann Zigarren und Zigaretten, bei Meier-Ebert an der Oestermärschstraße Liköre, Zigarren und andere Gegenstände, beim Kaufmann Bonekamp an der Münsterstraße Kleidungsstücke, bei einem Dienstmädchen an der Alsenstraße eine Uhr und Schmucksachen usw. Das Urteil lautete: gegen Adamzeyck auf 1 Jhr und 6 Monate, gegen Schütz auf 4 Monate, gegen Thuis auf 6 Monate, gegen Reiner auf 4 Monate, gegen Drill auf 1 Jahr 9 Monate, gegen Fischer auf 1 Jahr und 6 Monate und gegen Biskupski auf 2 Wochen Gefängnis.

* * *

Schöffengericht.

Wegen versuchten Betruges hatte sich der Bergmann August Osthoff aus Kirchderne zu verantworten, der beschuldigt wurde, versucht zu haben, das Vermögen des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum um 80,25 Mk. zu schädigen. Der Angeklagte war von September bis Dezember vorigen Jahres krank und lag im Krankenhaus. Um mehr Krankengeld zu bekommen gab er an, daß er für seine Frau und 3 Kinder sorgen müsse, während er in Wirklichkeit von seiner Frau geschieden war. Das Gericht verurteilte Osthoff heute wegen versuchten Betruges zu einer Geldstrafe von 80 Mk.

Auf den Namen seines Logiswirtes holte der Arbeiter Georg Jaschick im Jahre 1911 bei dem Bierhändler Marschhenke zur Feier seines Geburtstages 2 Kasten Bier, die er bis heute noch nicht bezahlte. Einige Zeit darauf verschwand er plötzlich und nahm verschiedene Sachen seiner Logiskollegen mit. Wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls wurde er heute zu insgesamt 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Kein Freund der Arbeit scheint der Arbeiter Josef Janitzki aus Marten zu sein, der für seine Familie nicht in der gehörigen Weise sorgte. Den Alkohol schien er einer geregelten Tätigkeit vorzuziehen. Die Behörden mußten für ihn 2mal Miete bezahlen. Dafür war er in eine Haftstrafe von 3 Wochen genommen worden, hatte aber richterliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht hielt die angesetzte Strafe für angemessen und hielt den Strafbefehl aufrecht.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 9. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) Heute früh stiegen drei junge Männer im Alter von 17—18 Jahren durch das Kellerfenster in die Stuckmannsche Wirtschaft, Hochofenstraße, ein. Von der Gicht des Hochofenwerks war dieser Vorgang von Arbeitern beobachtet worden. Die Burschen füllten ihre Rucksäcke mit Zigaretten, Doppelkorn, ein Paar Schuhen, 8 Rollen Kautabak, ein halbes Brot, eine Plockwurst usw. Der Wirt wurde durch die Arbeiter geweckt, und die drei Burschen wurden festgenommen und der Polizei übergeben. Sie stammen aus Dudweiler bei Trier. — Bei dem Fabrikarbeiter Schaumann, Steinkühlerweg, wurde ebenfalls eingebrochen und den Kostgängern ein Anzug und 45 Mark bares Geld und zwei Taschenuhren gestohlen.

Schwerte, 9. Juni. (Submissions-Ergebnis.) Die Eisenbahnverwaltung hatte den Bau von drei Brücken im Personenbahnhof in der Richtung Hagen ausgeschrieben. Es waren im ganzen zu liefern und aufzubringen 57 Kubikmeter Eichenbalken und 340 Quadratmeter Eichenbohlen-Belag. Höchstfordernder war die Firma Kasteller und Preußer in Hagen mit 15 675 Mk., das niedrigste Angebot wurde von Schön-Posen mit 9691,25 Mk. abgegeben, während der Zimmermeister Friedr. Hahnebaum von hier 9948,50 Mk. forderte.

Lüdenscheid, 9. Juni. (Ein Lebensmüder.) Der Bergmann Adolf Heibutzki von hier, der am 24. März d. J. sein Logis verlassen hatte, ist gestern als Leiche in der Emscher bei Habinghorst gefunden worden.

Kirchlinde, 9. Juni. (Infolge einer Auseinandersetzung) wurde gestern hier der Bergmann Friedrich Schachtzieck von dem Bergmann Josef Heinrich durch mehrere Messerstiche in den Arm verletzt.

Wanne, 9. Juni. (Die Errichtung eines Kaiser-Friedrichdenkmals) auf der Grenze von Eickel und Wanne ist beschlossene Sache. Die Mittel dazu sind aus freiwilligen Spenden zusammengeflossen. Auch der gleichnamige Denkmalsplatz — am Steinplatz in Wanne-Süd gelegen — ist ein Geschenk. Die feierliche Enthüllung des hehren Monuments wird bestimmt Sonntag, den 19. Oktober dieses Jahres vor sich gehen. Der Bildhauer Emil Cauer-Berlin übernimmt die Bauausführung. Um nun weiteste Kreise für diese patriotische Angelegenheit zu interessieren, hat ein erweitertes Komitee die Abhaltung eines sinnigen Festes am 29. d. Mts. in den Anlagen des Kurhotels — im Garten und Saal — beschlossen.

Witten, 9. Juni. (Unser neues Rathaus) wird die Zerstückelung der Verwaltung beseitigen, die gegenwärtig in sieben verschiedenen Gebäuden erfolgt. Der Magistrat und die Stadtverordneten wählten in einer gemeinschaftlichen Sitzung das vom Architekten Jennen-Berlin bearbeitete Projekt für die Bauausführung aus; vom Preisgericht wurde dieses Projekt mit dem 2. Preise bedacht. Herr Jennen wird die Bauleitung übernehmen. Die Kosten, welche aus Anleihemitteln gedeckt werden sollen, belaufen sich auf rund 750 000 Mark. An Grunderwerbskosten sind bereits 400 000 Mark verausgabt worden. Der Rathausbauplatz liegt an der nördlichen Seite des Marktplatzes. Der Bau wird aus flächig behandeltem Ruhrkohlensandstein errichtet werden.

Witten, 8. Juni. (Der Verband westdeutscher Tierschutzvereine) hielt heute hier seinen 12. Verbandstag ab, wozu 18 Vereine ihre Vertreter entsandt hatten. Herr Westphal-Düsseldorf berichtete über das Mitführen von Hunden in Straßenbahnwagen. Das Mitführen von Hunden in Straßenbahnwagen (und zwar auf den Vorderperrons) soll entsprechend den für den Regierungsbezirk Arnsberg bestehenden polizeilichen Vorschriften bei den betreffenden Verwaltungen beantragt werden. — Herr Michaelis-Bochum berichtete über Mißbräuche bei Ausübung der Jagd; es soll dahin gestrebt werden, daß für Jäger eine Art Befähigungsnachweis eingeführt und an jugendliche Personen Jagdscheine nicht ausgestellt werden. Hierbei wurde auch die Handhabung der Jagd bei den Hofjagden bemängelt. — Der Vorsitzende sprach sodann über die Behandlung des Weideviehs und Herr Westphal-Düsseldorf über dier Verwendung von Scheuklappen für Droschkenpferde. Zum Schluß wurden noch einige Anträge besprochen und gutgeheißen. So beantragte der Verein Düsseldorf die städtischen Verwaltungen zu ersuchen, kupierte Pferde nicht einzustellen. Der Verein Osnabrück beantragte eine zweckmäßigere Einrichtung des Tierschutzkalenders und der Verein Düsseldorf ein gesetzliches Verbot des Haltens einheimischer Singvögel.

Heessen bei Hamm, 9. Juni. (Tödlich verunglückt) ist gestern früh auf hiesiger Zeche „Sachsen" der etwa 50 Jahre alte Drittelführer Rosenthal. Er hatte Reparaturen ausgeführt und ist beim Ausfahren jedenfalls zu zeitig aus dem Kübel gestiegen. Als man nach ihm suchte, da über sein Verbleiben keine Auskunft gegeben werden konnte, fand man den Verunglückten über der Mauerbühne tot vor. R. war zum zweitenmal verheiratet.

Vermischtes.

— (Die Trierer Weinversteigerungen des 1911er) sind nun vorüber und zwar mit einem Erfolge, der die hochgespannten Erwartungen noch übertraf. Nach vielen Fehljahren endlich ein Wein, der den so oft vergeblich hoffenden und schwer arbeitenden Winzer der Mühe reichen Lohn brachte. Schon die Menge des zum Verkauf gelangten edlen Stoffes setzte in Erstaunen. Es wurden insgesamt 2566 Fuder à ca. 1000 Liter angesteigert. Daß ein solcher Tropfen, den uns der Himmel alle 100 Jahre nur einmal beschert, auch Kenner und Liebhaber findet, beweist die große Anzahl der erschienenen Interessenten. Neben der Kaiserl. Hofhaltung sah man die Bevollmächtigten vieler fürstlichen Häuser, die Inhaber der bedeutendsten Weinhandlungen, ferner deckten ihren Bedarf die größeren Zivil- und Militärkasinos, auch Hotels von Weltruf reservierten sich große Posten. Naturgemäß waren auch die erzielten Preise derart, daß diese Kreszenzen einen gewöhnlichen Sterblichen wohl selten trösten werden. Z. B. erzielte ein Fuder, gerechnet zu 1000 Liter, 1911er Waiwerner Herrenberger 8500 Mk., 11er Maximin Grünhäuser 13 500 Mk., Bernasteler Doktor 12 210 Mk., 11er Piesporter 14 010 Mk. — Herr August Heinz, hier, Hotel Fürstenhof, zahlte für je 1 Fuder Lieserer Niederberg und 1911er Braunebergen Mötschert, beide Kreszenz: Staatsminister Frhr. v. Schorlemer, 5000 und 6000 Mk.



Tatra-Adria-Fahrt

veranstaltet vom Ungarischen Automobil-Klub am 27. Mai bis 1. Juni 1913.

Die Strecke war 2178 km lang und führte von **Budapest** aus über

Fünfkirchen = Karlstadt = Fiume = Agram = Pressburg = Tatra = Lomnitz = Budapest.

Es wurden errungen

5 Preise

und

2 goldene Plaketten

auf

BENZ

Walter Delmar auf BENZ
Preis der Stadt Budapest.
Preis von Bad Lipik, sowie eine goldene Plakette.

Stephan Röck jun. auf BENZ
Preis des Kroatischen Automobil-Klubs.
Preis des Präsidenten des Kroatischen Automobil-Klubs, Graf Hellenbach, sowie eine goldene Plakette

Graf Ladislaus Teleki auf BENZ, Preis der Stadt Agram.

BENZ & Cie. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. **MANNHEIM.**
— Aelteste Automobil-Fabrik der Welt. —

Althoff



Zu den bevorstehenden Jubiläums-Feierlichkeiten:

Fahnenstoffe

und fertige Fahnen

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Fahnenstoffe 80 cm breit, solide Qualität, rot oder weiss . . Meter **35** Pf. **45** Pf. **58** Pf.

Fahnenstoffe 80 cm breit, solide Qualität, schwarz . . . . Meter **40** Pf. **55** Pf. **70** Pf.

Fahnenstoffe schwarz-weiss 80 cm breit Meter **70** Pf. 140 cm breit Meter **1.45**

Fahnenstoffe schwarz-weiss-rot 80 cm breit Meter **70** Pf. 140 cm breit Meter **1.40**

Fertige Fahnen

in Wolle und Baumwolle, wetterfest, mit Reichsadler, in sämtlichen Längen und Preislagen.

Fahnen-Quasten = Fahnen-Schnüre = Kaiser-Büsten in grosser Auswahl. =

Grosse Fahnen-Dekoration im neuen Lichthof.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-So. 329, Blumenstr. 1.**

300 Mark monatlich und mehr verdient jeder, der unsere Artikel übernimmt f. Alleinbezirk, garantiert die Stunde 2 M. Jeder ist Käufer. Ausk. umsonst. **F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 47.**

Personen, die Geschäftstalente besitzen, a. Reisende u. Agenten anderer Branchen f. Vertr.-Stell. gegen

Wochenlohn

v. 25—50 M. f. ges. Meld. Neumann, Mühlenstr. 9. (

Junge Leute, nicht unter 16 Jahren, für Botengänge bei hoh. Einkommen sofort gesucht. (Brüderweg 13, pt.

Täglich Mark 20 verdienen nachweislich redegewandte Herren u. Damen m. einem neuen patentiert. Gebrauchsartikel v. größter Absatzmöglichkeit. Dauernde angenehme Existenz. Tägl. Geld. Näheres Lüttemeier, Burgmundastr. 36, 2. Etg. Dienstag von 3—6 Uhr. (

Wichtig! Epochemachende Neuheit für das Barbiergewerbe soll an geeignete Firmen zum Vertrieb übergeben werden. Adressen beliebe man unt. K. H. 3000 bei der Exped. des Gen.-Anz. niederzulegen. Es wird nur auf solche Verbindungen reflektiert, die bei Hausierern u. in der genannten Branche gut eingeführt sind.

40 Mk. Wochenlohn. Ich suche zum Vertriebe eines leichtverkäuflich. konkurrenzlosen Massenkonsumartikels tüchtige, redegew. Personen i. dauernde Stell. Schr. Ang. u. F. K. 7749 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Agent ges. f. Zigarr. Verk. Vergüt. ev. M. 300.- p. Mt. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Leistungsfäh. Weingeschäft sucht bei beff. Privat. eingef.

Vertreter

geg. hohe Provis. Offert. u. G. Z. 1980 durch Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln. (

Haupt-Vertreter von alt. gut eingef. vornehm. Lebenverf.-Gesellsch. f. Westfalen gesucht. Hohe Provis. und Gratifikation. 80478 **Filialdirekt. zu Elberfeld, Wilhelm Heins, Neustr. 4-6.**

Vertreter gesucht von leistungsfähiger Zigarrenfabrik. Nur Herren, die bei der solventen Wirtekundschaft im Kohlengebiet gut eingeführt, belieb. schr. Ang. u. D. M. 3037 a. d. Gen.-Anz. Dortmd. zu richt.

Schwamm-Importhaus sucht tücht. Reisende gegen hohe Provision. Rhein.-Westfäl. **Schwamm-Importhaus, Recklinghausen.** (

Nebenverdienst.

Bis 50 Mark pro Woche können Bergleute, Fabrikarbeiter und Unterbeamte verdienen. Schriftliche Meldungen unter O. H. 2912 an den General-Anzeiger Dortmund. 33408

Pensionierte Beamte, Lehrer etc. finden durch angenehme, durchaus standesgemäße Tätigkeit monatlichen Verdienst von 150—300 Mark. Interessenten belieben ausführl. Offerten unt. J. J. 7677 an den Gen.-Anz. einzusenden.

Hochangesehene erstklassige **Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Vers.-Ges.** sucht für das westfälische Industriegebiet möglichst mit Domizil Dortmund, einen tüchtigen

Inspektor.

Gewährt werden ausreichendes Gehalt, Spesen u. Provision. Schriftl. Angeb. unt. **O. V. 2941** an den General-Anzeiger Dortmund, erbeten. 33814

Glänzende Selbständigkeit

durch bezirksweisen Alleinvertrieb meiner konkurrenzlosen Patentneuheiten (Kaffeeartikel) mit denen enorm zu verdienen ist. Zur Uebernahme auf eigene Rechnung ca. 1500 Mk. erforderlich. Näheres **Dienstag, den 10. cr., 9—1 und 3—6 Uhr** bei

Wendt, Hotel Rheinischer Hof, Dortmund.

Mit einem Anfangseinkommen von 150—200 Mark monatlich sucht erste Lebensversicherungsgesellschaft mit modernen, zugkräftigen Einrichtungen und vorzüglichen Nebenbranchen

einen Herrn

per sofort zu engagieren. Entwicklungsfähigster Posten. Fachmann eventuell sofortige feste Anstellung.

Nichtfachmann

wird ausgebildet, erhält aber während der Zeit bereits auskömmliche Bezahlung. Nur Herren, welche mit Fleiß und Energie dauernd arbeiten wollen, können sich diese Stellung verschaffen und belieben ausführliche Offerten zu senden unt. O. 2898 an Invalidendank, Ann.-Exped., Köln.

Leinen- und Baumwollwaren — Für diese großangelegte Abteilung suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen **Substituten.** Durchaus branchekundige Herren wollen Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften einsenden. Persönl. Vorstellung vorm. 9—11, nachm. 7—8 Uhr. (35370) **Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen.**

Tüchtige **Kupferschmiede** für dauernde Beschäftigung und guten Verdienst gesucht. Angebote unter **J. E. 3213** an die Annoncen-Expedition **B. Dickmann, Gelsenkirchen.** (35369

2 bis 3 Schneider für dauernd gesucht. H. Nuthemper, Massen, Moltkestraße. (35275

Ein großes Detailgeschäft für **Herren-Bekleidung** in **Dortmund** sucht zum baldigen Eintritt

2 Volontäre.

Söhne von achtbaren Eltern mit guter Schulbildung (Alter 16 bis 17 Jahre) wollen schriftl. Offerten einreichen unter **A. N. 3060** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Wer üb. gute Beziehungen zu Handel u. Industrie verfügt, kann sich in angenehm. Weise als Vertreter einer leistungsfäh. Transportversicherungs-Gesellschaft ein gutes Einkommen sichern. Branchekenntn. nicht erford. Gefl. Offerten unter Df. M. 10118 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. (34343

Aeltere **Mechaniker und Drehstrom-Wickler** für dauernde Beschäftigung und hohen Verdienst sofort gesucht. **Chr. Weuste & Overbeck** Fabrik elektr. Maschinen Duisburg.

Tücht. Reisende für Möbel, Uhren u. Manufakturwaren gegen hohen Lohn und Provision sucht p. sofort Johann Lüther, Möbelhaus, Langendreer, Kaiserstraße 185. (35242

Ordentliche **jüngere Leute** für unser Feinblechwalzwerk gesucht. Bevorzugt werden solche, die bereits a. der Walze und an Oefen gearbeitet haben. 84643 Peter Harkort u. Sohn, G. m. b. H., Wetter-Ruhr.

Für unsere Abteilung Weichenbau suchen wir noch einige erfahrene 85892

Vorarbeiter

in dauernde Beschäftig. bei hohen Akkordlöhnen. **Voth u. Tilmann,** G. m. b. H., Dortmund, Glückaufstr. 44.

Tüchtige **Schlosser** für Wagen- und Weichenbau sofort gesucht. 35310 **Hch. Oxe, Auerbach & Co.,** Feld- und Industriebahnwerke, G. m. b. H., Dortmund-Hafen, Poblenweg 8.

Tüchtige ältere **Dreher** für Tag- und Nachtschicht werden zu gutem Verdienst sofort gesucht. **Chr. Weuste & Overbeck** Duisburg.

Tüchtiger **Hobler u. Schmied** gegen hohen Stunden- u. Akkordlohn gesucht. **Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G.** Werkstatt: Dortmund, Bornstraße 331. (

2 tüchtige, selbständige ältere **Feuerschmiede für Feldbahnbau** bei dauernder Beschäftigung auf sofort gesucht. (35215 **Orenstein & Koppel Arthur Koppel A.-G.** Fabrik Dorstfeld.

Tücht. Walzer an Feinstraße bei dauernder Beschäftigung und gutem Verdienst stellt ein Westfälisches Hüttenwerk ein. Schr. Anfr. u. P. H. 3041 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein Schweißer für schwarze und verzinkte Blecharbeiten z. sofort. Antritt gesucht. Beschäftig. bei guten Leistungen dauernd. Offerten u. A. L. 4265 an **Richard Landsberger, Ann.-Expedition, Breslau I.** (

Selbst., erfahren., älterer **Werkzeug-schlosser** wird eingestellt. G. Schade, Hohestr. 226. (

Maschinist für Dampfmaschinen u. elektrischen Betrieb zu sofortigem Eintritt gesucht. **„Phoenix", Abteilung Westf. Union,** 35077 Nachrodt in W.

Mehrere **Maschinisten und Heizer** zum sof. Eintritt gesucht. Meld. bei Phil. Holzmann u. Co., G. m. b. H., Baust. Tunnelbau Herne-Horsthaus.

Tüchtiger **Generatorschürer** zu sofort. Eintritt gesucht. Dingler, Karcher u. Cie., G. m. b. H., Saarbrücken 3.

Ein tücht. Schmiedegeselle sof. ges. Lütgebrückstraße 12

2 bis 3 tüchtige **Zimmer-Monteure** sowie 3 bis 4 **Zimmerleute** für Kaminkühler u. Gradierwerke für dauernde Beschäftigung per sofort ges. **Otto Estner,** Kühlwerksbau, G. m. b. H., Lendringsen bei Menden, Kr. Iserlohn.

Mehrere tüchtige **Zimmerer** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Baugeschäft Fr. Wiedbrauck, Witten, Meld. Baustelle Gartenstadt Bommern-Ruhr. (

Tüchtiger Stellmacher sof. gesucht. Münsterstr. 116. (

Mehrere tüchtige **Schachtmeister** mit 50 Erd- und Oberbauarbeitern gegen hohen Lohn sofort gesucht. (51152 Eisenbahnbaugesch. B. Lang Dortmund, Telephon 3515.

Auf sofort ein tüchtiger **Schachtmeister** gesucht, welcher im Löffelbaggerbetrieb bewandert ist. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. an Tiefbaugeschäft Fr. Leube, Hörde, Rathausstr. 1.

Schachtmeister oder Vorarbeiter mit 15 Mann gesucht. 35388 Karl Dittrich, Schwerte, Hoch- und Tiefbaugeschäft.

Tüchtige **Zementeure** bei hohem Lohn gesucht. Zu melden Zeche Westhausen, Bodelschwingh, b. Aufseher Vorholt und Zeche Maximilian, Hamm i. W., bei Betonmeister Krekeler.

Tücht. Zementeure bei hohem Lohn gesucht. Zu melden Wäscheneubau Zeche Graf Bismarck beim Polier Holtappels, Schacht 1-4, und Haase, Schacht 2-6.

Rottenführer mit 10—20 Mann sofort gesucht. Wladen, Baugeschäft, 35171 Buer.

Ein tüchtiger polnischer Vorarbeiter welcher schon in Zechenbetrieben tät. war, mit 10—15 Mann sofort gesucht. (Herne, Roonstraße 18, 1. (

Steiger gesucht, der im forcierten Schachtabteufen Erfahrung hat. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Betriebsführer Müller, Zeche Werne Schacht III, Rünthe b. Werne, Bez. Münster. 35074

Kieslader bei hohem Stundenlohn beziehungsweise Akkord für sofort gesucht. 35108 **Chemische Industrie Akt.-Ges. Bochum 5** a. Bahnhof Bochum-Riemke.

Arbeiter gesucht. Regulierung Franziskaner- u. Hölderstr.-Ecke.

Steinhauerarbeiten in Akkord zu vergeben. **Steinwachs & Schöpper** Baugeschäft, Dortmund, Redtenbacherstraße 7a.

Innenputzer gegen hohen Lohn gesucht. Meld. abends 8—9 Uhr.) Schützenstraße 9, 2. Et.

Tüchtige **Erdarbeiter** für Kabelverlegung gesucht. Zu melden auf der Baustelle Zeche Zollern nach Germania II in Marten. (

30—40 Arbeiter erhalten sofort Beschäftig. bei Polier Schmidt. Näher. Wirtschaft Schröder, Barop, am Bahnhof. 35365

Ordentlicher, verheirateter **Arbeiter** gesucht. (35199 Oelfabrik Schmitz, Hölderstraße 168.

Kräft. Arbeiter gesucht. Bornstraße 205.

Mehrere **Maler- u. Anstreichergehülfen** für sofort gesucht. Ewald Neufeld, Castrop.

4—5 junge Anstreichergehülfen gesucht. 50918 Wilh. Harbord, Kirchlinde.

Malergehülfen für hier u. auswärts gesucht. Möller, Heroldstr. 55. (

Mehrere Anstreicher für Eisenkonstruktion. Zu melden Kesselstraße 57a. (

Junger **Steindrucker** sofort gesucht. 35214) Löwenstraße 9.

Tüchtiger **Bäckergeselle** per sofort gesucht. (35169 Josef Hagemann, Annen.

Tücht. Bäckergehülfe auf sof. ges. Hölderst. 21. (

Auf 25. Juni ein tüchtig. **Bäcker- und Konditorgehülfe** gesucht. Peter Biermann, Haspe, Tillmannstraße 5.

Suche zum 13. d. Mts. einen solid., zuverlässigen **Bäckergehülfen,** d. a. t. d. Konditorei bew. ist Fr. Korspeter, Kesselstr. 69.

Tüchtiger **Bäckergehülfe** sof. gesucht. Aachenerstr. 1. (

Ein tüchtiger, solider **Bäckergehülfe** gesucht, der in der Brötchenbäckerei durchaus erfahr. ist. Eintritt in 14 Tagen. C. Hink, Bäckerei u. Kondit. Unna i. W.

Aelterer, mit den hiesigen Brotsorten vertrauter **Bäcker** sofort gesucht. Verheirateter bevorzugt. (85298 Herne, Strünckedestr. 120.

Selbständiger Bäckergehülfe der auch Feinbäckerei versteht, sofort gesucht. Keine Sonntagsarb. Emil Schwarz Annen, Bäckerei mit elektr. Betrieb. (

Tüchtige **Rockarbeiter** finden gegen hohe Bezahlun dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Emsinghoff, Mengede** Bahnhofstraße 38.

Rockschneider auf Werkstatt gesucht. J. Kolenda, Hohestraße 50.

Tüchtiger **Tagschneider** findet dauernde Beschäftig. **Hettlage,** Recklinghausen.

Sitzplatz fr. Andreasst. 2, p.

Tücht. Rockarbeiter sof. gesucht. Ostenhellweg 47

Schneidergehülfe gesucht. Ferd. Wichmann, Brambauer, Bismarckstraße 10. (

Schneider auf Werkst. sucht H. Weil, 1. Kampst. 1, III. (

Tücht. Rockarbeiter sofort gesucht. Otto Kressin, Derne.

Für sofort 1 tüchtigen Rockschneider ges. Herne, Bachstr. 5. (

Tüchtig. Hosenschneider sofort gesucht. Kriegeskorte, 1. Kampstraße 41. (

Ein junger **Schuhmachergeselle** für feinere Arbeit gesucht. Hermann Hager, Witten, Hauptstraße 18.

Schuhmacher sofort gesucht. Langendreer, Unterstraße 22. Scherf. (

A. Schuhm.-G. ges. Lindenhorsterstr. 20a. (Fredenb.) (

Junger **Schuhmachergehülfe** sofort gesucht für dauernde Arbeit. August Paßmann, Castrop, Mittelfeldstr. 204.

Selbständiger **Sattler- und Polster-Gehülfe** sof. gesucht. Wiendahl, 1. Kampstraße 125. (

Jung. Friseurgehülfe sof. od. spät. ges. Wo sagt die Gesch. d. Ztg. 51276

Jg. tcht. Friseurgehülfe nicht über 19 J. alt, sof. ges. Emil Wiemers, Friseur, Waltrop, Schützenstraße 3.

Friseur-Gehülfe sofort oder später gesucht. Hörde, Benninghoferstr. 40.

Suche sof. od. spät. jungen **Friseurgehülfen** Josef Meulenberg, Hövel bei Hamm, Kaiserstr. 22.

Junger **Friseurgehülfe** auf sofort oder später gesucht. Aug. Peters, Recklinghausen-Süd, Ecke Bahnhofstraße. 35017

Suche sofort oder zum 15. dies. Mts. einen tüchtigen **Friseurgehilfen.** Heinrich Eikel, Friseur, Arnsberg i. W., Tel. 178, 35099) Alter Markt 11.

Friseurgehülfe sof. ges. Burgholzstr. 47. (

Friseurgehülfe sofort gesucht. Zu erfragen Königswall 33, 1. Etage. (

Portier gesucht Fredenbaum.

Wärter (Invalide) für ein Licht-Luftbad gesucht. Näheres bei Funke, Prinzenstraße 2, 1. (

Invalide für leichten Aufseherposten nach Hörde gesucht. Schr. Ang. mit Lebenslauf u. Nr. 34949 an den Gen.-Anz. Dortmd. erbeten.

Für ein größeres Bier-Restaurant Dortmunds wird per sofort ein äußerst tücht., solider 35236

Büfettier gesucht. Zeugnisabschrift. m. Bild u. Angabe von Referenzen u. A. R. 3056 an d. Gen.-Anz. Dortmund erbet.

Ein stadtkundiger jugendl. **Lagerarbeiter,** 17—18 Jahre alt, welcher gute Zeugn. aufw. kann, sofort gesucht. Steinstraße 16.

Krankenwärter, junge Burschen zum Fahren, Gutskutscher, Baumeister, Fuhrknechte, Ackerknechte, Pferdeknechte, Hofknechte, Arbeitsknechte, Schweizer Melker Burschen fürs Land sucht **Otto Göbler** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Gesucht Ackerknechte Kleinknechte, Pferdeburschen, Fuhrknechte, ländl. Arbeiter Schweizer, ländl. Arbeiterfamilie. Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22, T. 196

Herrsch. Kutscher, Gutskutscher, Brotkutscher, Bierkutscher, Postillon, Fahrbursche, landwirtsch. Baumeister, Ackergeh., Schweizer gesucht. **August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Inv. Kutscher, der auch Lagerarbeiten zu besorgen hat, gesucht. (Dortmund, Weiherstr. 70.

Zum sofort. Eintritt kräft. **Fuhrmann** gesucht. Rosiny-Mühlen, Akt.-Ges., Dortmund. (

Solider **Fuhrmann** gesucht. Eving, Chausseestr. 219.

Wir suchen für sofort einen nüchternen u. zuverl. **Fuhrknecht.** Heinr. Hempelmann, G. m. b. H., Ostenhellweg 62. Meldungen 9 Uhr vormittags.

Zuverlässiger u. kräftiger **Fuhrmann** zum Mehlfahren gesucht.) Mallinckrodtstr. 113.

Solide **Eisfahrer** sofort gesucht. Rosenthal 1.

Ein kräftiger, zuverlässiger **Hausbursche** zum sofortigen Eintritt gesucht.) **Reinoldistraße 6.**

Ordentlicher, fleißiger **Hausdiener** per sofort gesucht. (85151 Dortmunder Ratskeller.

Junger Hausbursche gesucht zum 15. Juni. Hellweger Hof, Ostenhellweg.

Arbeitsbursche gesucht.) Wenkerstraße 19,

Zuverl. älterer Mann für Haus- u. Gartenarbeit als Hausknecht gesucht. Schützenhof, Schützenst.

Für sofort ein (35...

Junge von 14—16 J. f. leichte Arbeit gesucht. Emil Köhler, Unna, Massenerstraße 12.

Schulfreier **Kegeljunge** sofort gesucht.) 1. Kampstraße

Einen zuverlässig. Jungen sucht für sofort Kabelfabrik Landsberg, Dortmund, Münsterst.

Suche sof. einen Jungen im Alter von 15—17 J. für Verkauf von Speiseeis. Gust. Emde, Bäckerei, Holzwickede.

Ordentlicher **junger Mann** zum Brotfahren gesucht. Heinrich Hüppe, 85084 Rette bei Mengede

Gesucht wird ein kräftiger **Junge** von etwa 16 Jahren, der schon landwirtsch. Arbeiten versteht. Stamm, Rahm bei Kirchlinde. 846..

Lehrling mit Einj.-Freiw.-Zeugn. für Zweigbüro einer gr. Elektr. Akt.-Ges. ges. Es ist Gelegenh. zur gründlich. kaufm. Ausbildung u. z. Erwerbung gut. Materialkenntn. geboten. Schr. Ang. u. O. R. 40.. an den Gen.-Anz. Dortm.

Lehrling gesucht Sohn ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung als Lehrling für ein Feuer-Assekuranz-Büro per sof. ges. Schr. Off. unter W. ... an die Ann.-Exped. Emil Neuhaus, Dortmund.

Lehrling für ein Architektur-Büro sof. gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses unter W. G. 3044 an den General-Anzeiger Dortmund.

Flotte (35..

Stenographistin und Maschinenschreiberin (Remington) aushülfsweise sofort gesucht. **Siemens-Schuckertwerke Wißstraße 14/16.**

Reisedamen f. Dortmund u. Umg. f. gutgeh. pat. Haushaltungsart. gesucht. Hohe Provision. Schr. Ang. u. L. B. 409.. an den Gen.-Anz. Dortm.

Schreibdame, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben per sof. gesucht. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. P. N. 408.. an den Gen.-Anz. Dmd.

Zum baldig. Eintritt suche Fräulein für Buchhalt. u. Korrespondenz. Flott stenogr. u. maschinenschreiben Beding. Bewerberinn, welche schon im Verkauf (Korsettbr.) tätig waren, erhalt. d. Vorz. Off. mit Ang. d. Alt. u. d. Geh.-Anspr. u. bish. Tätigk. u. O. H. 7691 a. Gen.-Anz. Dtm.

Wir suchen auf sofort eine tüchtige 35157 **Kassiererin** mit guter Handschrift. Automat, G. m. b. H., Hagen i. W., Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke.

Mehrere tüchtige zuverlässige **Kassiererinnen** gesucht. (3528.. **Fredenbaum.**

Wir suchen per 15. 7. evtl. später eine durchaus tücht. **I. Verkäuferin** welche befähigt ist, eine Filiale selbst. zu führen, geg. hohes Salair. Gebr. Wolff, Kolonialwaren, Annen.

Für mein. Haushaltungs-Bazar suche p. sofort eine tüchtige, selbständige

Verkäuferin.

Max Samaskewitz, Wanne.

Suche für mein besseres Aufschnitt-Geschäft eine in dies. Branche kund. freundl. **Verkäuferin.** Eintritt per 15. Juni oder 1. Juli. Schriftl. Offert. an Rich. Zweibäumer, Gelsenkirchen, Hochstr. 10. Fernruf 268. 35178

Suche für meine Rind- u. Schweinemetzgerei eine tüchtige, erfahrene **Verkäuferin** mit guten Zeugnissen. Karl Köster, Oestermärschstraße 21, Fernruf 2043.

Wir suchen für unser ...

Reise- und V... einen ...

Herren o...

Selbige müssen obige... verstehen.

Offerten mit Photogra... Gehaltsansprüchen erbete...

Leonhard Tietz...

Wir suchen per 1. Juli eine

tücht. K...

... im Kassenwesen, in der Buch... bewandert ist. Gute Han...

...tens & Olbrich, Spezial... Hagen i. W., R...

Pu...

Wir suchen mehrere durcha... **erste Arb...** besseren und Mittelgenre. **Geschwister ...** Spezial-...

Tüchtige **Verkäuferin** ... Kolonialwaren mit gut... ...gnissen zum 15. Jun... ...ucht. Importhaus ... ...ens, Westenhellweg 78.

...erkäuferinnen ... Kleiderstoffe u. Baum... ...llwaren für sofort evtl. ... Juli gesucht. ...ibor Herzstein, Witten, Marktstraße 7.

...ne jüng. Verkäuferin ... m. Zigarren-Gesch. ges... ... Telger, Bövinghausen Provinzialstraße 46.

Suche zum 1. Juli eine ...t. gewandte Verkäuferin ... Rind- und Schweine... ...gerei. Emil Schäfer ...ne, Bahnhof.

Putz. Tücht. Directrice u. I. Arbeiterinnen zum 1. Septbr. bei nicht freier Station gesucht. **Gebr. Keil,** Kamen i. W.

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin... ...die schon länger als sold... ...ig war, gesucht. (5149.. **Frau Käthe Friedrich** Stahlwerkstr. 10.

Modes! Für mein Spezialgeschäft ...che ich zum Eintritt Juli ...er August eine gewandte ...tige (3517..

Putzverkäuferin ... hohem Gehalt u. Jahres... ...le; ferner mehrere tüchtige erste und zweite Putzarbeiterinnen ... in lebhaften Geschäften ...ig waren. ...n M. Rosenbaum, Unna

Modes. ... unf. Spez.-Putzgeschä... **...rste Verkäuferin** ... August-Septbr. bei ho... ...halt u. Jahresstell. ge... **R. Kann & Co.,** Gelsenkirchen.

Modes. Ich suche für sofort evtl. ... August eine tüchtige **1. Arbeiterin,** ...ie eine **2. Arbeiterin,** ...ie eine **Volontärin.** **...aroline Becker** Coesfeld i. W.

...0 perfekte Strickerinnen ...nerinnen und Mädchen ... Tagelohn sowie 10 N... ...innen für Arbeiterga... ...be gesucht. ...ch. Kleider- u. Strump... ...renfabrik S. Rothschil... ...tenhellweg 33.

Suche für mein Kolonial... Delikatessen-Geschäft p... ...rt ein kräftiges **Lehrmädchen** ... guter Familie. Gustav Leye, ...rtmund, Langestraße 6..

...chuhwarengeschäft sucht ein **Lehrmädchen.** ...Schr. Ang. mit ausführ... ...benslauf u. L. G. 30.. ... den Gen.-Gen.-Anz. ...

...til. Lehrmädchen für ... Damenschneiderei ... Frau L. Moritz, Neu... ...aben 2.

Kochlehrfräulein ... bald. Eintritt gesuc... ...ung. nach Uebereinkun... Hellweger Hof, Ostenhellweg 8..

Wir suchen für unser grosses (35212

Reise- und Verkehrs-Büro

einen tüchtigen

Herren oder Dame.

Selbige müssen obiges Büro selbständig zu leiten verstehen.

Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Leonhard Tietz A.-G. Elberfeld

Wir suchen per 1. Juli eine (35372

tücht. Kontoristin

im Kassenwesen, in der Buchhaltung und Korrespondenz durchaus bewandert ist. Gute Handschrift Bedingung. Angebote an

...tens & Olbrich, Spezialgeschäft für Damenkonfektion
Hagen i. W., Rathaus-Passage.

Putz.

Wir suchen mehrere durchaus selbständige

erste Arbeiterinnen

...besseren und Mittelgenre. (51344

Geschwister Spiegel, Hörde.
Spezial-Putzgeschäft.

Tüchtige
Verkäuferin
...r Kolonialwaren mit gut. ...ugnissen zum 15. Juni ...ucht. **Importhaus F. ...ens**, Westenhellweg 78.

Verkäuferinnen
...Kleiderstoffe u. Baum...waren für sofort evtl. ...Juli gesucht.
...sidor Herzstein, Witten,** Marktstraße 7.

Putz.
Tücht. Directrice u. l. Arbeiterinnen
...um 1. Septbr. bei nicht ...rier Station gesucht.
Gebr. Keil,
Kamen i. W.

Modes.
Tüchtige erste Arbeiterin
...welche schon länger als solche ...tig war, gesucht. (51491
Frau Käthe Friedrich
Stahlwerkstr. 10.

Modes!
Für mein Spezialgeschäft ...che ich zum Eintritt Juli ...er August eine gewandte, ...chtige (35176
Putzverkäuferin
...hohem Gehalt u. Jahres...age; ferner mehrere tücht. erste und zweite
Putzarbeiterinnen
...in lebhaften Geschäften ...ig waren.
...en M. Rosenbaum, Unna.

Modes.
...cht uns. Spez.-Putzgeschäft
...erste Verkäuferin
...r August-Septbr. bei hoh. ...halt u. Jahresstell. ges.
R. Kann & Co.,
Gelsenkirchen.

Modes.
...ch suche für sofort evtl. ...n August eine tüchtige
1. Arbeiterin,
...die eine
Volontärin.
...aroline Becker,
Coesfeld i. W.

...0 perfekte Strickerinnen
...Putzerinnen und Mädchen ...Tagelohn sowie 10 Ma...innen für Arbeitergar...robe gesucht.
...asch. Kleider- u. Strumpf...erkenfabrik S. Rothschild, ...Westenhellweg 83.

...Suche für mein Kolonial- ...Delikatessen-Geschäft per ...sofort ein kräftiges
Lehrmädchen
...aus guter Familie.
Gustav Leye,
...Dortmund, Langestraße 60.

...Kurzwarengeschäft sucht ein
Lehrmädchen.
...Schr. Ang. mit ausführl. ...Lebenslauf u. L. G. 3059 ...an den Gen.-Gen.-Anz. D...

...Stell. Lehrmädchen für die ...m. Damenschneiderei ges. ...Frau L. Moritz, Neuer ...Graben 2.

Kochlehrfräulein
...bald. Eintritt gesucht. ...Anfg. nach Uebereinkunft.
...Hellweger Hof,
Ostenhellweg 56.

---

1 Kochlehrmädchen
gesucht. **Hotel Burghof.**

Zuverlässiges, fleißiges
Büfettfräulein
für sofort gesucht.
Automaten - Restaurant, Bochum, Wilhelmsplatz 8.

Per sof. wird ein **anstehnl. Fräulein**
fürs Büfett in ein besseres Restaurant in der Nähe des neuen Bahnhofs Wanne gesucht. Schr. Angeb. m. Ge...haltsanspr. unt. **C. M. 3052** an den G.-A. Dortmd. erb.

Ein im Kochen erfahrenes
Fräulein
findet baldmöglichst Stelle. **Gasthof und Konditorei E. Rüping, Vorhalle i. W.** Telfon 797 Amt Hagen.

Einfaches Fräulein
für einige Stunden d. Nachmittags ans Büfett gesucht. Näh. Auf dem Berge 14, l.

Für einen landwirtschaftlichen Haushalt wird ein ord. jüng. ev. Mädchen als
Stütze
gesucht. Schr. Ang. u. **A. S.** 3051 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige, umsichtige
Restaurationsköchin
gegen guten Lohn sofort gesucht. Näheres in der Expedition. (35301

Jüngere Köchin
für kleineres Hotel-Restaurant für sofort gesucht.
Hotel Hellmann, Hemer i. W.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. od. 15. Juli eine tüchtige, selbständige
Köchin.
Gebr. Kettgen, Union-Restaurant, Gelsenkirchen.

Tüchtiges perfektes
Küchenmädchen
das auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird für bess. klein. Haushalt nach Luxemburg gesucht v. einer Dortmunder Familie. Hohes Gehalt. Stellung dauernd und angenehm. Gefl. Offerten bitte an **Frau Och, Bäumer, Lünen, Langestr. 18.**

Tücht. Küchenmädchen für Restaurant ges. gut. Lohn sof. gesucht. **Restaurant zum Amtsgericht Gelsenkirchen,** Overwegstraße.

Bess. Küchenmädchen, w. gut bürgerl. kochen kann u. a. Hausarb. versit., z. bald. Eintritt ges. Vorstellung mitt. 1—8 Uhr erwünscht. Näheres Kaiserstr. 109.

Auf 1. August ein prop. ordentliches
Mädchen
für ein. klein. aber unruhig. Haush. ges. Dasf. muß in der Küche sowie Hausarbeit erfahren sein u. den Haushalt selbständig leiten können. Wäsche wird ganz besorgt. 84272
Näh. Elberfeld, Kirchstr. 9.
Frau Wilh. Henkel, geb. v. d. Steinen.

Suche zum 1. Juli für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein gesundes, freundliches und evangel.
Dienstmädchen
im Alter von 16—17 Jahr. Dasselbe muß kinderlieb sein und leichte Hausarbeit verrichten. Bewerberinnen, welche schon in Stellung gewesen sind, wollen sich persönlich vorstellen bei
Frau Gustav Kohlleppel, Werne bei Langendreer, Kaiserstraße 7.

Braves, ordentliches
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau u. zum Bedienen der Gäste im Restaurant zum 1. Juli gesucht.
Fr. Jordan, Kamen, Nordstraße 20.

Tüchtiges
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit auf sofort gesucht. Lohn 20 Mk. pr. Monat u. Trinkgeld.
Pension Victor Heinecke, Bad Lippspringe.

Sofort tüchtiges (34123
Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. **Frau Wachtmann,** Westenhellweg 126.

Gef. a. 1. Juli ein ev. kräft.
Zweitmädchen.
Prinz Friedrich Karlstr. 12.

16—17jähr. evangel.
Mädchen
find. sof. in kl. herrschaftl. Haush. b. 2 Pers. — älter. Ehepaar — Gelegenheit zur gründl. Erlernung d. häusl. Arb. als Zweitmädchen. Offerten mit Lohnangabe an **Fr. Dir. J. Ballas, Münster** in Westf. (35194

Umständeh. auf sof. ein in Hausarbeit u. Kochen erf. besseres, evangel.
Mädchen
bei gutem Lohn u. guter Behandlung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an **Frau Otto Dreinhöfer, Ohligs,** Düsseldorferstr. 31.

Krankheitshalber suche auf sofort ein ordentliches
Zweitmädchen
welches schon in besseren Häusern gewohnt hat. Hoher Lohn. Gute Behandlung. **Frau E. Meyer, Elberfeld,** Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Ein Mädchen
gesucht für kleinen Haushalt mittl. Restaurant z. Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 84604

Erf. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit findet gute Stelle bei hohem Lohn. F. Kulke, Missundestraße 41. (35288

Properes älteres
Dienstmädchen
welches kochen kann, sofort gesucht. Meldungen i. Fahrradgeschäft Münsterstr. 66.

Junges evangelisches
Mädchen
f. halbe Tage auf sofort gesucht. Knappenbergerstr. 89, I

Tüchtiges sauberes
Mädchen,
welches auch perfekt kochen kann, zum 15. Juni gesucht. **Frau Köhn,** Ickern bei Rauxel, Borgbagenerstr. 63.

Per 1. Juli kräftiges selbst.
Mädchen
ges. mit gut. Zeugnissen. **Asmus,** Betenstraße 7.

Tüchtiges properes
Mädchen
für Haushalt u. Wirtschaft gesucht. Lohn 20—25 Mark. **Wirtschaft Cehelein, Aylerbeck,** Chausseestraße.

Ein erfahr., selbständiges
Mädchen,
das alle Hausarbeiten versteht, zu klein. Familie per 15. Juni gesucht. **Prinzenstr. 16½, II.** Meldungen bis 4 Uhr.

Kin bess. kinderlos. Haush. anständiges evangelisches
Mädchen
gesucht. Vorstellung vormitt. erb. Näh. Bremerstr. 80, pt.

Ordentliches
Mädchen
suche ich zum 1. Juli eventl. früher. Dasselbe hat sämtl. Arbeiten mit zu verrichten und muß in der Wirtschaft mit tät. sein. Gute Behandlung wird zugesichert.
Josef Wrede,
Restauration Kaiserberg bei Hörde.

Nettes, gewandtes, evang.
Mädchen
in jungen Herrschaftshaushalt zum 1. Juli od. später gesucht.
Frau
Amtsrichter Niederstein, Göbenstraße 1. (35302

Ein properes, fleißiges
Mädchen
welches gut kochen kann, per sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Restaurant „Im Bürgerbräu",** Brückstraße 56.

Suche zum 15. zwei ordentliche erfahrene
Mädchen
ges. hohen Lohn, nicht unt. 18 J., am liebsten von auswärts. Münsterstr. 161.

Für kl. Haushalt wird sofort od. später ein properes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Kaiserstraße 84, 3. Etage.

Fleissiges junges Mädchen
von ausw. f. kl. Haushalt gesucht. **Frau M. Kluthausen,** Bissenkamp 11.

Zum 1. Juli erf., sauberes
Dienstmädchen
für kleinen herrsch. Haushalt gesucht.
(35204) Beurhausstr. 29, pt.

Ein Dienstmädchen
sof. gesucht, Burgholzstr. 41.

Jüngeres Mädchen
für klein. Haush. sof. ges. Kuckelke 4, Zigarrenladen.

Sauberes Mädchen
mit guten Zeugnissen ges. Alexanderstraße 2.

---

1 tücht. fleiss. Mädchen
für Hausarbeit ohne Wäsche gesucht. Königswall 22.

Tücht. prop. Mädchen
für sofort nach Hagen ges. **Frau Carl Kemper, Hagen i. Westf.,** Frankfurterstr. 17.

Sofort oder später ein
durchaus perfekt.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Nur solche, die in besseren Häusern gedient haben, wollen sich melden
Frau Dr. Frank
Ostenhellweg 60, III.

Suche zum 15. Juni oder spät. ein tücht., in Küche u. Hausarb. erfahr. Mädchen. Hoh. Lohn u. gute Behandl. zugesi. **Frau Anton Bost, Mengede** bei Dortmund.

Zuverl. **Mädchen,** mit all. Hausarb. vertr., a. liebsten von ausw., z. 15. Juni gesucht. Fam. Behandlg., guter Lohn, Gustavstr. 3½, Ecke Dumboldtstraße.

Pr. kinderl. **Mädchen,** w. etw. kochen kann u. in allen Hausarbeit. zuverl. ist, per sofort od. 15. Juni gesucht. **Adler,** Reinoldistr. 2.

Bess. Mädchen oder einfach. Fräulein, w. d. bürg. Küche versteht, zum 15. Juni gesucht. Brückstraße 19, (Eingang Laden).

Zum 15. Juni oder später properes, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten ges. 51803) Moltkestraße 6.

Zum 15. Juli erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht.
Kronprinzenstr. 95.

Jüng. Dienstmädchen für klein. Haushalt (2 Kinder) ges., wo ihr Gelegenh. zum Erlernen des Kochens gegeb. ist. Brückstraße 17, part.

Braves, ordentliches
Mädchen
zum 15. Juni gesucht.
Fritz Krämer, Restauration, **Langendreer.**

Suche per sofort od. spät. junges **Mädchen** evang. **mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn.** Waschfrau wird gehalten. (35378
Frau G. Beckmann, Westenhellweg 90, im Laden.

Ehrl., prop. Mädchen von 14—17 J., w. schon Hausarb. verrichtet hat, von kl. Fam. ges. Schulgasse 11, l.

Suche sofort ein tüchtiges **Mädchen,** welches i. Kochen u. Hausarbeit bewand. ist. Kaiserstraße 42.

Jung., fleiß. evgl. **Mädchen** für leichte Hausarbeit per sofort gesucht.
Konditorei, Königswall 10.

Junges Mädchen
w. alle Hausarb. verst. u. Lust hat, sich in d. Küche weiter auszubild. ges. f. ruh. herrsch. Haus. **Limburgerstr. 21, a. Kais.-Wilh.-Ham.**

Auf sof. ein jüngeres kräft. Mädchen gesucht.
Alsenstraße 55.

Ein properes Mädchen von 16—17 Jahren gesucht. 51163) **Schützenstraße 36.**

Tücht. Dienstmädchen, in all. Hausarb. erf., geg. hoh. Lohn ges. Hansastr. 101, III.

Durchaus saub. **Mädchen** v. 16—18 J. gesucht. Lohn 18 Mark. Leipzigerstr. 11.

Tücht. Mädchen für alle Hausarb. z. 15. d. M. ges. Brüderweg 57, 1. Et.

Ordentl. Mädchen zu eing. Person. am liebst. v. ausw. gesucht. Hohestraße 106.

Tücht. Mädchen ges. Reinoldistraße 5, Friseur.

Prop. Mädchen für Wäsche gesucht. Kurfürstenstr. 18, p.

Jüng. Dienstmädchen, evgl. ges. Franziskanerst. 21, pt.

Zweitmädchen gesucht.
Rechtenbacherstr. 27, p.

Tücht. Dienstmädchen ges. Zimmerstraße 36.

Tücht. Mädchen z. 1. Lohn sof. gesucht. Königshof 1.

Jg. tücht. Mädch. b. g. Lohn sof. ges. Scharnhorststr. 31.

Per sofort ein älteres, besseres (3403)
Kindermädchen
zu einem Kind gesucht Vorzustellen mit Zeugnissen vormittags von 8—1 Uhr nachmittags von 6—8 Uhr bei **Frau Rechtsanwalt Dr. Hoffmann,** Dresdenerstr. 17.

Kräft. Tagesmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht.
W. Stedtfeld, Rheinischestraße 99, 1. Et.

Saub. Tagesmädchen f. kinderlos. Haushalt sof. gesucht. Dresdenerstraße 38, 1. Etg.

Jg. pr. **Tagesmädchen** für leichte Hausarbeit gesucht. Kaiserstraße 62, II., r.

Tagesmädchen geg. hohen Lohn ges. Wißstr. 18½, II.

Jg. Halbtagsmädchen sof. gesucht. Wißstr. 6, 3. Etg.

Flott., tücht. Tagesmädch. gesucht. Heiligerweg 8.

Ordl. Tagesmädch. sof. ges. Märkischestr. 8, II.

Zuverlässiges
Morgenmädchen
gesucht. Meldungen 11—12 Uhr. 35222
Klinik Dr. von Segnitz, Schwanenwall 23.

Jg. Frau od. bess. Mädchen m. g. Zeugn. f. einige Std. (morgens u. nachm.) gesucht. Betenstraße 15, 2. Etg.

Per sofort ordentliches **Morgenmädchen** gesucht. **Pachmayr,** Leipzigerstraße 2½.

Jg., ordentl. Morgenmädch. sofort gesucht. Sonntags fr. Keine Wäsche. **Düringer,** Wittekindstr. 11, 3. Etg.

Sauberes **Morgenmädchen** bis zum 15. 6. gesucht. Bremerstraße 4.

14—15jähr. Morgenmädch. für leichte Hausarbeit ges. Stolzestraße 21, II., links.

Tücht. Morgenmädchen geg. hohen Lohn sofort gesucht. Südwall 29, 2. Etage.

Ein Morgen- oder Tagesmädchen sofort gesucht.
Mühlenstraße 16, 1. Et.

Pr. Morgenmädchen sofort ges. Sonnenscheinsgasse 6.

Jgs. Morgenmädchen ges. Weißenburgerstr. 8, p. l.

Ordl. Morgenmädchen gesucht. Nordstraße 18, I.

Ordl. Morgenmädchen ges. Holzhofstr. 25, pt.

Jüng. Morgen- o. Stundenmädch. f. ges. Weiherst. 54, I.

Fleiß. Morgenmädchen ges. Beurhausstr. 89, 1. Etage.

Jüng. Morgenmädchen sof. ges. Wolfenburgerstr. 45, p.

Morgenmädch. f. kl. Haush. gesucht. Löwenstraße 8.

Tücht. Morgenmädchen sof. gesucht. Krankstraße 9.

Ordentl. Morgenmädchen ges. Saarbrückerstr. 10.

Morgenmädch. ges. Treibstr. 87, I., Schützenstr.-Ecke.

Wir suchen zum sofortig. Eintritt für unsere **Flickstube** ein älteres
Fräulein oder Witwe
ohne Anhang, Wohnung u. Verpflegung im Hause. Gesuche mit Lebenslauf und Lohnansprüche an die
Auguste Viktoria-Knappschafts-Heilstätte in Beringhausen bei Meschede.

Sofort **Haushälterin** bei kleiner Fam. gesucht. Zu melden zwischen 7 und 9 Uhr abends.
Weiherstr. 4, 4. Et.

Aeltere Frau zu einem kleinen Kinde gesucht. 51304) Burgwall 87.

Putzfr. f. nachm. Gerberst. 38

Sauberes Putzmädchen für halbe Tage sof. gesucht. Hoherwall 38, 1. Etage.

Ein sauberes, fleißig. **Laufmädchen** sucht Blumenhandlung Ostenhellweg 53.

Properes Laufmädchen per sofort gesucht.
Meyer & Schulmeister, Victoriastraße 2.

Hülfsarbeiterinnen,
welche schon in der Buchbinderei beschäftigt waren, finden sof. dauernde Stellung.
Fr. Wilh. Ruhfus
Königshof 23.

Frauen f. Gartenarbeit ges. Hohestraße 233.

Nur f. weibl. Personal
Köchin f. Priv. u. Restaur., Büfettfrl., Frl. f. Konditorei, Mädch. z. Bedien., Kindermädch., Mädch. z. 1 Hrn. u. zu 2 Person., Haus- u. Zimmermädch. f. Hotel und Saison, Landmädchen.
Frau Gertrud Maagh
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Stütze f. Hotel am Rhein, Mädch. für Haus u. Küche, Mädch. f. Hausarb. u. zum Bed. d. Gäste, **Landmädch.,** auch 14-16j. anlernen, erh. sof. gt. Stell. **Ackerknechte,** Schweizer **Burschen** gesucht. **Frau Johanna Behoff,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 36.

Stellen-Gesuche

Gute Belohnung dem, der ein. Geschäftsm. Vertrauensstella. besorgt. Größere Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. **W. A. 7741** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jgr. Mann, Beruf Schreiner, sucht Stellung irgend welcher Art.
Schr. Ang. u. **E. E. 7718** an den Gen.-Anz. Dortm.

Vertrauensstellung.
Kaufmann, **ehrenhaften** Charakters, mit **langjährig.** Praxis, **firm in jeder Art Buchführung,** bilanzsicher, mit **Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus** vertraut, **gewandter Korrespond.** (teils fremdsprachl.), sucht **per 1. Juli** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. Beste Zeugnisse **u. prima** Referenzen. Gütl. schriftl. Ang. u. **M. A. 2407** an den Gen.-Anz. Dortm.

Feuer-Versicherung.
Jgr. Mann, 20 J., sucht p. **1. Juli Stellung auf dem Büro einer Feuer-Vers.-Generalagentur.**
Schr. Ang. u. **O. Z. 4081** an den Gen.-Anz. Dortm.

Maurerpolier,
verh., sucht Stellung, auch als Meister auf ein. Werk, möglichst sofort.
Schr. Ang. u. **K. F. 7706** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Handwerker, 26 J., sucht Stellung als
Portier oder Magazinverwalter.
Offert. an **G. Bartkuhn, Wanne,** Moltkestraße 104.

Jg. Mann, verh., mit guten Schulk., sucht dauernde St. irgendw. Art. Schr. Ang. u. **K. G. 7750** a. G.-A. Dtm.

Tücht. verh. Kutscher, 29 J., mit langj. gut. Zeugn., sucht **z. 1. Juli** od. spät. Stellung, am liebsten als **Geschäftskutscher.** Kaution vorhand. Schriftl. Ang. u. **H. L. 7751** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein 18 Jahre selbst. **Bäcker,** davon 5 Jahre Backmeister einer groß. Brotfabrik, sucht bald Stelle als 51160
Backmeister.
Auch in der Kastenbäckerei erfahren. Schr. Ang. u. **F. R. 7714** an d. Gen.-Anz. D.

Tücht. Zuschneider
25 Jahre alt, in leitender Stell., Herr.- u. Damenfach, akadem. gebildet, sucht per 1. Juli d. J. anderweit. Position. Schr. Ang. u. **O. S. 4056** an Gen.-Anz. Dortm.

---

1. Rockarbeiter,
der perfekt im Zuschneiden und Anprobieren ist, sucht Stella. zur Stütze d. Chefs. Schriftl. Ang. u. **S. P. 7734** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Verh. Mann
sucht Stellung als **Portier** etc., Firm in allen schriftlichen Arbeiten.
Schr. Ang. u. **S. B. 7705** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche sof. od. sp. **2 helle Sitzplätze** (zusammen.)
Näh. Kielstr. 23½, I., l.

Beamter sucht für seinen Sohn in Hotel od. Hotel-Restaurant eine Stelle als **Kellnerlehrling,** Off. u. **S. P. an J. Bonhage, Herne.**

Verkäuferin
18 J., sucht Stellung in besserem Kolonialwarengesch. **Sölderholz,** Dornbuschstr. 52.

Tücht. Verkäuferin
sucht Stella. in einem groß. Kolonialw.-Geschäft. Spez.-Geschäft bevorzugt. Off. u. **N. S. 7712** an d. G.-Anz. D.

Jg. Mädch. v. auswärts sucht Stelle a. Kassiererin i. Kino od. Zigarrengeschäft. Näher. Lortzingstraße 22. 1. Etg.

Junges Fräulein, perf. Stenogr., Maschinenschr. u. Buchf. sucht Stelle auf ein. kaufm. Büro. Schr. Ang. u. **R. F. 7711** a. d. G.-A. D.

J. Verkäuferin sucht St. f. Manufaktur. Adresse; **F. Wannow,** Roonst. 9, Htr.

Fräulein,
Beamtent., 35 J., evgl., gut. Gemüt, sucht, im Haush. häusl. u. sparf., kinderlieb, sucht dauernd. Wirkungskr., wo d. Frau fehlt in Beamten- od. Geschäftsh. Off. erb. unt. **A. S. 120 hauptpostlagernd Hamm i. Westf.**

Fräul., 26 J., evgl., gelernte Schneiderin, im Kochen u. Haush. erf., sucht passend. Wirkungskreis, am liebst. zu Kindern per 15. 6. od. 1. 7. Angebote unt. 485 an die Expedition der **Langendreer Zeitung, Langendreer.**

Einf. Fräul., 22 J., sucht z. 1. Juli o. spät. Stelle als Stütze, wo selb. sich im Koch. weit. ausbild. kann. Off. u. **L. W. 100** postl. **Langendreer**

Kinderfräul. Geb. Fräul., 23 J. alt, musikal., z. St. in Dortm., sucht sof. St. als **Kinderfräul.,** a. liebsten in Dortm. Off. u. **R. F. 308 a.** Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Brav. Mädchen f. Stelle z. Bedienen der Gäste.
Schr. Ang. u. **B. E. 7745** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädch. in diskr. Verhältn. perf. i. all. Hausarb., Bügeln u. Koch. f. 1, 8—4 Mon. pass. Stelle. Off. u. **S. B. 7737** a. d. G.-A. Dortm.

Besseres, älteres, evangel.
Mädchen
welch. in allen Hausarb. sowie im Nähen u. Plätt. erf. ist, sucht Stelle als **Stütze** b. Hausfrau. Gute Zeugnisse vorh. Schr. Ang. u. **O. R. 7733** an den Gen.-Anz. Dtm.

---

2 junge Mädchen v. ausw. suchen per sofort Stellung.
Schr. Ang. u. **E. B. 7720** an den Gen.-Anz. Dortm.

Weit unter Preis

sind diese Woche ausgelegt:

120 cm breite schweizer Voile weißgrundig mit farbig gestickten Tupfen . . . . . Meter **2.40**

Neu eingetroffen!
Die so sehr beliebten **Frotté-Coupons** in Längen bis 10 Meter, 120 cm breit, alle modernen Farben per Meter nur **2.25**
Der reguläre Wert ist der doppelte.

Ein Posten Helvetia-Seide in schönen modernen Farben . . . . . Meter **95 Pf.**

Stickerei-Volants in 50 und 70 cm breit, in großer Auswahl, darunter ein Posten 50 cm breite reich bestickte Batist-Volants . . . . . **85 Pf.**

Schwarze Kleider-Alpaccas 120 cm breit, seidenglänzend, für Kleider und Röcke . . Meter **1.48**

Frottierwäsche in großer Auswahl
Ein Posten **Frottierhandtücher** nur **58 Pf.**

Ca. 200 Meter prima Manchester in hell und dunkelbraun, für Knaben-Anzüge und Hosen . . . . . Meter **1.35** bis **95 Pf.**

Blau-weiss gestreifte, waschechte
Kadettstoffe für Knaben-Anzüge extra schwere Qualität . . . . . Meter **68 Pf.**

Ein Posten Gardinenreste 35 und **50 Pf.**

Halbfertige Roben in enormer Auswahl, in Voile und Batist, mit elegant. Stickereien **18.00, 12.00, 9.50,** **6.75**

Wollmousseline, Waschvoile, Crêpe
zu spottbilligen Preisen.

Etagen-Geschäft

Gebr. Bär

Reste-Lager nur I. Etage
Brückstrasse 7 Ecke Friedhof.
Erstes und grösstes Geschäft dieser Art am Platze.

Suche Stellung in besser. herrschaftl. Hause als **Köchin oder Stütze.**
Schr. Ang. u. **K. R. 7753** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. evgl. Mädchen sucht **z. 1. Juli** oder später Stelle zur Führung eines klein., einfachen, bürgerl. Haush., oder auch bei ält. Ehepaar, einzeln. Herrn oder Dame.
Schr. Ang. u. **M. A. 4090** an den Gen.-Anz. Dortm.

---

2 jg. Mädchen
19 u. 20 J., suchen Stellen als **Stütze** nach auswärts.
Näh. Hansastr. 33, 1. Et.

19jähriges Mädchen,
von auswärts sucht Stella. in klein. Haush. z. 1. Juli oder früher. Gute Zeugnisse vorhand. Schr. Angebote an **G. Siebenhaar, Krummhübel,** Riesengebirge.

Suche für meine Tochter, 16 J., augenbl. in ungek. St., m. 14tägl. F., St. in kl. bess. H. **Fr. Hagelmann, Mengede,** Bismarckstraße 12

Suche für m. 14jähr. Tocht. Stelle als **Kindermädchen.** Offerten an **Frau Osthues, Bracht** b. Dortmund, Ostenhellweg 77. (35374

Mädch. v. 16—17 J. s. St. als **Morgenmädchen.**
Burgholzstraße 56, 2. Etg.

Junges Mädchen
sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in der besseren Küche geg. etw. Taschengeld. Schriftl. Ang. u. **L. D. 4080** an den Gen.-Anz. Dortm.

Beamtentochter, 24 J. alt, sucht **Kochlehrstelle** in klein. Restaur. od. größ. Mittagstisch. Schr. Ang. u. **O. T. 7737** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Jgs. Mädchen f. Morgenst. in kleinem Haushalt. Näh. Dürenerstr. 64, 1. Et. r.

Suche Nachm.-St. f. m. Tocht. v. 14 J. bei 1 Kinde. Zu sprech. 3-8 Uhr abds. Lambachstr. 6, part. r.

Pr. F. sucht Wasch- u. Putzstellen. Scheffelstr. 23, II., r.

Prop. Frau sucht Wasch- u. Putzstelle. Borsigstraße 71.

Mädchen sucht Arbeit zum Schrubben f. einige Stund. i. d. Woche. Gustavstr. 3, III

Ja. Frau sucht **Putz und Waschst.** Hansastr. 37, 1 Tr.

Kräft. Mädchen f. Wasch- u. Putzstelle. Bissenkamp 8.

Junge Leute übern. Büro zu reinig. gegen fr. Wohn. Off. u. **A. S. 195** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Sb. Frau f. Lad. o. Kont. zu reinig. f. einige St. des Abends. Düppelstr. 14, II.

Ordtl. Mädch. sucht Nachm.-Stelle. Schleswigerstr. 44, I.

Herrschaftl. **Köchin,** Büfettfräul., Haushälterin, Hausmädch., Mädchen v. 15 u. 16 J., f. m. gut. Zeugn., suchen Stellen.
Wwe. Elis. Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18. Telefon 3803.

Verschiedenes

Anstreich.- u. Tapezierarbeiten werd. billigst ausgef. **Kleinschmidt,** Amalienstr. 3.

Reparieren, Polieren, Beizen von Möbeln u. Klavier, w. bill. ausgef. Finkeldei, Lütgebrückstr. 12, Tel. 3859.

Sofort Geld
auf Konfektion, Manufaktur, Buckskins, Schuhwaren, Möbel, Zigarren etc. Waren und Werte aller Art.
Strengste Diskretion.
Adolf Herz
Brückstraße 50.

Goldwaren u. Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando. 3563

Moderne Korsetts

zu besonders vorteilhaften Preisen!

Diese grosse Spezial-Abteilung untersteht
:: fachkundiger Leitung ::
Wir bieten Ihnen Gewähr dafür, dass Sie ein gutes Korsett bekommen, welches auf Ihren Körper **richtig** passt!
Separate Anprobe - Räume.



Blau - weiss und lila - weiss gestreiftes
Korsett
mit Strumpfhalter
2.75



Für schlanke Figuren
Directoire-Korsett
aus hellblauem Drell mit Strumpfhalter
4.00



Extra lange
Directoire-Form
in naturgrau und lilafarbigem Drell
5.50

Original
:: Pariser Korsetts ::
Allein-Verkauf der berühmten Marke
à la Bergère

Untertaillen
nach amerikanischer Art
mit breiter Feston-Garnierung . . . **1.35 1.75**

Gesundheits-
Reform-Korsetts sowie
Nähr-Korsetts
Büstenhalter, Hüftenformer
Korsett-Schutzstangen



Starkes
Directoire-Korsett
in natur und silbergrau Drell auf sehr guter Einlage
6.50



Moderne lange
Directoire-Form
aus weiß-blau getupftem Drell mit Strumpfhalter
4.50



Directoire-Korsett
aus prima naturfarbigem Satindrell, für korpulente Damen, als Ersatz für Mass
8.50

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen am Westenhellweg.

Für Kinder
Wasch-Anzüge
Blusen und Kleidchen
in sehr grosser Auswahl!

CLEMENS

Damenputz
Sämtliche garnierten
Damen-Hüte
und Hutformen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Kapazität

die beste **15 Pfg.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf

Ziehung am 4. und 5. Juli 1913
im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion in Berlin.

Hannoversche Lotterie

zu Gunsten d. Nordwestgruppe d. Deutschen Luftfahrer-Verbandes.
133 333 Lose — 5064 Gewinne im Werte von Mark:

133330

Hauptgewinne im Werte von Mark:

50000
20000
10000

usw. usw.

Lose à 3.— Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra).
5 Lose aus verschiedenen Tausenden einschließlich Porto und Liste **M. 15.—**
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotteriegeschäften.

A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4. | **Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer** Berlin C. 2, Burgstr. 27.



Heisel
Strohhüte
Tonangebend in Form.
Vorzüglich in Qualität.
Unerreicht im Preise.
Leicht und bequem.
Bei riesiger Auswahl.

Franz Jos. Heisel
Spezialhaus f. Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke
Brückstraße 17. Brückstraße 17.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2685** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Bekanntmachung.

Mit bezug auf die Aller höchste Verordnung vom d. Mts., durch welche beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 12. Juni 1913 in die Hauptund Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die Eröffnung der Tagung am 12. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser im Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten stattfinden wird.

Berlin, den 5. Juni 1913.

Der Minister des Innern
v. Dallwitz.

Mein neues Bett.
Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, dass. Bett m. Daunendecke Mk. 38.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11**

Gelegenheitskauf!
M. 45 **Nähmaschinen** M. 65
M. 60 M. 80
Waschmaschinen
30 erlei Systeme, von 8, 12, 18, 25, 30, 40, 45 M. u. höh. Kein Laden, darum d. Spottpreise. Teilz. gest. Lieferung franko. **Heinr. Nieland,** Hetligegartenstr. 8, a. Steinpl.

Geschlechts-
spez. chronische Hautleiden werden schnell u. dauernd beseitigt, auch wenn schon vieles vergeblich versucht wurde, da keine der üblichen Behandlungsw. Gebels Institut Berlin 29, Gneisenaustraße 93.

Eine feine **10 Pfg.-Cigarre**
für Händler und Wirte
Marke: **Rolutos per Mille 68 Mk.**
Garantiert Sumatra Deck mit Havana Einlage.
Kontor und Lager: **S. David, Dortmund** Filiale:
Münsterstr. 44 Fernruf 3437. Königswall 8 Fernruf 3437.
Cigarren- u. Cigaretten-Versandhaus.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Hochwasser-
Verschlüsse mit kombiniert. Rückstauventil, selbsttätig wirkend, liefern
F. Pelzer & Co., Dortmund, Gutenbergstr. 68

Geschlechts-,
Leb.-, Nier.-, Haut-, Blas.-, Frauenleid. wird heb. in **Funkes Heilinstitut, Dortmund,** nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Sprechst. 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 u. 2—5.

1913  1913
Fahrräder
grosse Auswahl, sehr billige Preise.
Falkenberg & Büsing,
Weissenburgerstraße 18.

Frau Crotto
ältere, erfahrene, deutsche Hebamme, 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empfiehlt ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist f. Damen **jederzeit** zu sprech.

Krätze
juckenden Hautausschlag, beseitigt unter Garantie in 3 Tagen ganz unauffällig die echte Krätze-Seife **Pura,** eine Portion 1.90 Mk., für drei Personen 5.— Mk., dazu Luna-Blutreinigungstee, Paket 1.— Mk. Allein echt durch **J. P. Hennes, Gelsenkirchen 65.** Vers. d. Nachn.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33.

Wienert
Herne
Spezial-Behandlung der Verrenkungen und Verstauchungen ist in
Dortmund
Mittwochs und Samstags, vormittags 9½—1 Uhr nur bei Gustav Fohrmann, Bornstr. 54, Tel. 2635, zu sprechen. 1678

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.

Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowohl" Ws. 175 400, 170 866 „Sowohl" Ws. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt ohne Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden von 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstrasse 3
— an der Münsterstrasse.

Hausfrauen!

Für Groß und Klein
Für Jung und Alt
Das Nahrhafteste und Bekömmlichste!

Ein Pudding aus
Sinner's Puddingpulver
enthält nur beste Nährstoffe für den Körper.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.
General-Vertreter: **Wilh. Lutter,** Düsseldorf. — Fernsprecher 3461.

Wir müssen Platz schaffen!

Da sich unser Kundenkreis immer mehr erweitert, sind wir gezwungen, unser Lokal durch **Umbau** bedeutend zu vergrössern. Wir stellen deshalb nur ganz kurze Zeit unser **gesamtes Warenlager,** bestehend aus vielen Hundert neuen Anzügen, Paletots, Hosen und Westen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.

Unsere Abteilung

getragene Massgarderoben

die nach wie vor reichlich sortiert, ist in den obigen Verkauf mit einbegriffen.

Kaufhaus für Herrengarderobe

Königswall 6 DORTMUND Königswall 6

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

24. Verhandlungstag.

Dortmund, 9. Juni.

Die Verhandlung greift heute noch einmal zurück auf die Erörterung der Maschinenbauanstalt Altenessen und die Mulag in Aachen. Herr Dr. Koch, früherer Stellvertreter des Dr. Nolden bei der Mulag, ist von der Mittelmeerreise zurückgekehrt und als Zeuge erschienen. Ferner sind noch u. a. geladen der Bücherrevisor Schröder und der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank, Bücherrevisor Haack.

Als erster Zeuge wird der Betriebsingenieur Adam Paust über den

Zustand der Maschinenbauanstalt Altenessen

vernommen. Der Zeuge ist auf Antrag des R.-A. Dr. Nuß geladen. Er hat früher die Maschinenbauanstalt Altenessen besichtigt und die Zustände im allgemeinen als angemessen erachtet. Einzelne Maschinen hätten vielleicht besser in Ordnung sein können.

Der nächste Zeuge ist Dr. Koch. — Vors.: Sie sind Vorstand der Mulag, Herr Dr. Koch? — Zeuge Koch: Nein. Ich stehe nicht mehr in Diensten der Mulag. Ich war Vorstandsmitglied. — Vors.: Sie waren aber schon unter Dr. Nolden bei der Mulag tätig. Als Dr. Nolden dann schließlich sogar verhaftet wurde, wurden Sie Vorstand. — Zeuge Koch: Ich wurde dann Vorstand, hatte vorher aber keinerlei Vollmachten. — Vors.: Sie sind am 1. 9. 1909 bei der Mulag eingetreten. Lag damals eine Eröffnungsbilanz vor? — Zeuge Dr. Koch: Ich bin am 1. 8. oder am 1. 9. 1909 bei der Mulag eingetreten. Die Eröffnungsbilanz ist aber erst später aufgestellt. — Vors.: Die Frage ist nun die,

wie die Bilanz zustande gekommen ist,

und wer sie gemacht hat? — Zeuge Dr. Koch: Ich konnte die Bilanz von 1909 nicht machen, weil mir einige Daten der Eröffnungsbilanz fehlten. Ich fragte deshalb Dr. Nolden, wie es mit den Konten stehe. Dr. Nolden hat mir dann die Zahlen angegeben, er ließ Herrn Heinig kommen und hat ihm die Eröffnungsbilanz diktiert. — Vors.: Es liegen nun von der Mulag zwei Eröffnungsbilanzen vor, die sehr wesentlich auseinander gehen. Der zweiten Eröffnungs-Bilanz ist anscheinend die Tatze des Herrn Hottorp zu Grunde gelegt. Warum mag das geschehen sein? — Zeuge Dr. Koch: Die Zahlen sind nachträglich in die Eröffnungsbilanz eingestellt. — Vors.: Als man sah, daß man nach den alten Zahlen einen großen Verlust im Geschäftsjahr 1909 gehabt haben würde, setzte man die höheren Zahlen ein. — Zeuge Koch: Jawohl. — Vors.:

Deshalb bewertete man Grundstücke und Gebäude höher.

Zeuge Koch: So wird es sein. — Vors.: Hat man mit Ihnen darüber gesprochen, Herr Dr. Koch? Sie müssen alles sagen, was Sie wissen. Sie werden wahrscheinlich vereidigt. — Zeuge Koch: Als mir Dr. Nolden die Zahlen angab, habe ich ihn ausdrücklich gefragt, ob es denn noch möglich sei, die Zahlen in der Eröffnungsbilanz zu ändern. Dr. Nolden hat mir darauf erwidert: Die Bilanz ist ja nicht veröffentlicht, solange kann ich damit machen, was ich will. — Vors.: Die Konten sind heraufgesetzt, als die Bilanz für 1909 aufgestellt wurde. Dann wäre das demnach erst 1910 geschehen. — Zeuge Koch: Jawohl. — Vors.:

Man hatte es also unterlassen, eine Eröffnungsbilanz aufzustellen.

— Zeuge Dr. Koch: Jawohl. — Vors.: Nach der veränderten Bilanz sind dann erst die Bücher in Ordnung gebracht. — Zeuge Dr. Koch: Es ist umgekehrt gewesen. — Vors.: Wer hat nun die Bilanz von 1909 gemacht? — Zeuge Dr. Koch: Dr. Nolden hat die Direktiven gegeben. Ich habe dann die Arbeiten überwacht. — Vors.: Wer hat den Geschäftsbericht entworfen? — Zeuge Dr. Koch: Es kann sein, daß ich den Geschäftsbericht entworfen habe. — Vors.: Ist der Bericht unverändert geblieben? — Zeuge Dr. Koch: Herr Maiweg hat den Bericht geändert. — Vors.: Die Auftragsziffern sind geändert. Die Angaben sollen Sie gemacht haben. — Zeuge Dr. Koch: Ich glaube nicht, daß ich solche Angaben gemacht habe. — Vors.: In dem Bericht stand zunächst als Auftragsbestand 350 000 Mk. In dem veröffentlichten Bericht heißt es dann, daß der Auftragsbestand ca. 750 000 Mk. betrug. — Zeuge Dr. Koch:

Ich bin jetzt besser im Bilde.

Es ist richtig, daß ich damals den Auftragsbestand festgestellt habe. Die Zahl ist richtig. — Vors.: Meinen Sie, daß es richtig war, auch die Auftragsziffern aus Mai und Juni 1910 im Geschäftsbericht anzugeben. — Zeuge Dr. Koch: Ich bin mir darüber nicht klar geworden. Halte es aber sehr wohl für zulässig, im Geschäftsbericht über den zeitigen Stand der Dinge zu berichten. — Vors.: Es hat dann eine Revision der Treuhandgesellschaft stattgefunden, bei der

erhebliche, falsche Buchungen

in Höhe von 40—50 000 Mark festgestellt wurden. Ueber diese Monita ist man aber hinweggegangen. Ist das absichtlich geschehen? — Zeuge Dr. Koch: Das weiß ich nicht. — Vors.: Dr. Nolden behauptet, Sie hätten gesagt, die Bücher der Mulag wären in Ordnung und die Ausstellungen der Treuhandgesellschaft falsch. — Zeuge Dr. Koch: Das kann ich nicht gesagt haben. Ich hielt das Monitum der Treuhandgesellschaft für berechtigt. Nach meinem Dafürhalten war es richtig, was die Treuhandgesellschaft monierte. — Staatsanwalt Fuhrmann: Die Treuhandgesellschaft hat einen Bericht erstattet. Was ist mit diesem Bericht geschehen? — Zeuge Dr. Koch: Ich habe den Bericht an die Herren Maiweg, Ohm und Mannesmann gesandt. — Angeklagter Dr. Nolden: Herr Dr. Koch hat gesagt, daß ich die Bilanz von 1909 gemacht habe. Ich bin damals fast stets in Frankfurt a. M. gewesen. Wir hatten die Frankfurter Gummiwerke gegründet, sodaß meine ganze Kraft dort in Anspruch genommen war. Als Herr Dr. Koch mich flehentlich bat, ihn zu engagieren, habe ich ihn ausdrücklich gefragt, ob er auch Bilanzen ziehen könne, ich selbst verständе nichts davon. Dr. Koch hat diese Frage bejaht. Ich habe ihm deshalb auch die Aufstellung der Bilanz ganz und gar überlassen. — Zeuge Dr. Koch:

Das sind alles direkte Lügen.

Erstens habe ich Dr. Nolden nicht flehentlich gebeten, mich zu engagieren, zweitens ist es unwahr, daß mich Dr. Nolden gefragt hat, ob ich Bilanzen ziehen könne und unwahr ist es auch, daß Dr. Nolden nur alle vierzehn Tage einmal nach Aachen kam. — Angeklagter Dr. Nolden: Ich benenne dann sämtliche Angestellten der Mulag dafür, daß Dr. Koch hier wissentlich die Unwahrheit sagt. Ist es nicht richtig, Herr Dr. Koch, daß Sie mit dem Bücherrevisor Dr. Krause stets allein unterhandelt haben? — Zeuge Dr. Koch: Ja, aber auf Ihre Initiative.

Angekl. Dr. Nolden: Ich benenne die Zeugen Wutschke, Heinig und Fräulein Wirtz dafür, daß ich mit der Bilanz von 1909 nichts zu tun habe. — Vors.: Sie irren sich darin. — Angekl. Dr. Nolden: Der Buchhalter Heinig hat hier ausdrücklich gesagt, er erinnere sich, daß Sie ihm eine Bilanz zum Abschreiben gegeben haben. — Angekl. Dr. Nolden: Das ist ja möglich. — Vors.: Nun, wir kommen ja auf die Angelegenheit noch zurück. Wenn ich mich nicht sehr irre, haben Sie in der Vernehmung gesagt, Sie hätten sich um die Frankfurter Gummiwerke nicht kümmern können, weil Sie mit der Mulag zu viel zu tun hatten. Was sollen denn aber die Angestellten bekunden? Etwa, daß Sie nie in Aachen gewesen sind, oder daß Sie nie

mit Dr. Koch unter vier Augen gesprochen

haben? Schließlich sind Sie doch verantwortlich. — Zeuge Dr. Koch: Herr Nolden war Vorstand und ich habe lediglich getan, was er mir gesagt hat. — Angekl. Dr. Nolden: Herr Dr. Koch macht doch wirklich nicht den Eindruck, als wenn er lediglich das tut, was andere ihm sagen. Er ist ein selbständiger Herr und hat die Bilanz von 1909 selbständig gestellt. — Vors.: Wie ist das mit der Bilanz von 1909? — Zeuge Dr. Koch: Ich habe die Aufnahmen machen lassen, die Daten sind auch von mir, aber ich habe die Bilanz nicht gemacht. — Vors.: Was verstehen Sie darunter „Bilanz machen"? — Zeuge Dr. Koch: Die Bilanz unterschreiben. — Vors.: Nun, da bin ich anderer Meinung. Unterschrieben hat sie ja Dr. Nolden. Sie haben sie aber aufgestellt. — Zeuge Dr. Koch: Nach den Angaben von Dr. Nolden. — Rechtsanw. Brumhardt: Herr Koch sind Sie

mit Herrn Dr. Nolden verfeindet?

Zeuge Dr. Koch: Nein. — Rechtsanw. Brumhardt: Warum grüßen Sie einen Herrn nicht, der früher Ihr Vorgesetzter war? — Zeuge Dr. Koch: Ich weiß nicht was die Redensarten sollen. — Rechtsanw. Brumhardt: Ich mache keine Redensarten, sondern stelle Fragen, und bitte mir zu sagen, warum Sie Dr. Nolden nicht mehr grüßen. — Zeuge Dr. Koch: Ich habe Ihn gegrüßt und Dr. Nolden hat mich wieder gegrüßt. — R.-A. Frank I: Ich bitte mir zu sagen, Herr Doktor, wie die Mulag zur Zeit geht? War die Mulag ein gesundes Unternehmen? — Zeuge Dr. Koch: Von einem gesunden Unternehmen möchte ich nur bezüglich der Rentabilität sprechen. Die Gesellschaft hat im letzten Jahre gut abgeschnitten.

Im weiteren Verlaufe wird dann die Transaktion mit dem Verkaufe der 15 Motorwagen an die Motoren- und Lastwagen-Vertriebs-G. m. b. H. erörtert. — Vors.: Die Frankfurter Wechsel- und Effekten-Bank hat den Verkauf lediglich für

ein Buchungsmanöver

gehalten? — Zeuge Dr. Koch: Auf den Gedanken ist man wohl erst nach dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank gekommen. — Vors.: Haben Sie denn den Verkauf für ernstlich gehalten? — Zeuge Dr. Koch: Damals habe ich geglaubt, es handele sich um einen ernsthaften Verkauf.

Landrichter Limke: Sie haben gesagt Herr Koch, Dr. Nolden habe Ihnen die Zahlen angegeben, die für Grundstücke und Gebäude angesetzt werden sollten. Woher hat Dr. Nolden die Zahlen genommen?

Waren die Zahlen freie Phantasie?

oder hat Dr. Nolden irgendwelche Unterlagen gehabt? — Zeuge Dr. Koch: Er hatte Unterlagen. Ich weiß aber nicht welcher Art diese waren. — Landrichter Limke: Konnte Dr. Nolden die Zahlen aus den Büchern haben? — Zeuge Dr. Koch: Nein. Die Bücher waren absolut unzulänglich. — Landrichter Limke: Dann mußte Dr. Nolden die Zahlen einfach aus der Luft gegriffen haben? Denn für diese Konten waren die Bücher garnicht da. — Zeuge Dr. Koch: Nein. Es existierten darüber keine Konten, diese wurden vielmehr erst angelegt. Staatsanwalt Fuhrmann: Welche Stellung nahm Windscheid eigentlich bei der Mulag ein? — Zeuge Dr. Koch: Gar keine. Er gab in Abwesenheit von Dr. Nolden allerdings mehrfach Geldanweisungen. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Wissen Sie bestimmt, daß der Bericht der Treuhandgesellschaft an Maiweg gesandt ist? — Zeuge Dr. Koch: Ich glaube mich bestimmt zu erinnern. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Waren die Aenderungen, die Maiweg an dem Geschäftsbericht vorgenommen hat, sachlicher oder nur redaktioneller Art? — Zeuge Dr. Koch: Wohl nur redaktioneller. — Angekl. Ohm: Ich möchte bemerken, daß ich den Revisionsbericht nie erhalten habe. — Zeuge Dr. Koch: Es ist möglich, daß er an die Niederdeutsche Bank gesandt ist.

Als nächster Zeuge wird dann der Bücherrevisor Direktor Schröder aufgerufen. — Vors.: Sie waren Konkursverwalter der Maschinenbauanstalt Altenessen? — Zeuge Schröder: Ich bin es noch. — Vors.: Was haben Sie über das Bestehen eines Konsortiums, daß die Mulag von Altenessen übernommen hatte, festgestellt? — Zeuge Schröder: Am Schlusse des Geschäftsberichtes am 30. Juni 1909 sind einige Buchungen vorgenommen, das Effektenkonto ist mit den Aktien und zwar mit 800 000 Mk. belastet. Gleich darauf ist das Konsortium zu Lasten des Effektenkontos belastet. — Vors.: Können Sie uns sagen,

wann die Buchung in Wirklichkeit vorgenommen wurde,

ob im August, September oder Oktober? — Zeuge Schröder: Es ist wohl anzunehmen, daß die Buchung später erfolgt ist, jedenfalls handelt es sich um Schlußbuchungen. Das Konsortium steht heute noch belastet, obwohl die Aktien von der Niederdeutschen Bank als Depot übernommen waren.

Es werden dann die betreffenden Bücher dem Gericht vorgelegt. Nach längeren Prüfungen stellt der Zeuge Schröder fest, daß die Buchung zwischen September und Oktober erfolgt sein müsse — Angekl. Ohm: Wie steht es mit der Masse der Maschinenbauanstalt? — Zeuge Schröder: Es sind für rund 1 800 000 Mark Forderungen angemeldet, die anerkannt sind. — Angekl. Ohm: Was liegt in der Masse? — Zeuge Schröder: 7 Proz. — Angekl. Ohm: Wie hoch ist der Betrag? — Zeuge Schröder: Rund 200 000 Mark. Dazu kommen allerdings noch ein Betrag von 81 000 Mk. für Mulagaktien und 90 000 Mk. für das Grundstück. — Angekl. Ohm: Das wären rund 400 000 Mk. Und wenn die Mulagaktien zu pari abgestoßen wären? — Zeuge Schröder: Dann lägen 700 000 Mk. mehr in der Masse. — Angekl. Ohm: Dann lägen also 70 Proz. in der Masse.

Der nächste Zeuge ist der Bücherrevisor Haack,

der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank.

Vors.: Herr Haack, Sie sollen darüber gehört werden, ob Sie irgend etwas aus den Büchern der Niederdeutschen Bank darüber haben feststellen können, ob das Konsortium, das von der Maschinenbauanstalt Altenessen die Mulagaktien übernommen hat, irgendwie in den Büchern der Niederdeutschen Bank erscheint. — Zeuge Haack: Ich habe darüber nichts gefunden. Im Depotbuch steht lediglich verzeichnet, daß die Mulagaktien, die auf die Maschinenbauanstalt Altenessen eingetragen sind,

an Mannesmann und die Westhollsteinsche Bank verpfändet

sind. — Vors.: Es interessiert uns dann noch, ob Sie feststellen können, ob die Niederdeutsche Bank am 25. Juni 1909 über 120 000 Mk. bar verfügt hat, um für die Mulag ein Depositum regulare zu bilden. — Zeuge Haack: Ich habe alles mögliche getan, um mich zu orientieren und habe auch das Kassabuch daraufhin geprüft. Ich nehme an, daß soviel Geld am fraglichen Tage nicht vorhanden war. Die Gesamteinnahme am 25. Juni betrug 71 000 Mk. Der Bestand 30 000 Mk. Im ganzen waren etwa 134 000 Mk. den Tag über vorhanden. Durch Boten sind aber nach der Filiale Osnabrück 30 000 Mk. gebracht worden. — Vors.: Ist es möglich, irgendwelche Anhaltspunkte dafür zu geben, daß die theoretische Möglichkeit der Bildung eines Depots tatsächlich ausgeschlossen war. — Zeuge Haack: Das ist sehr schwierig, aber es waren an dem Tage zahlreiche Ausgaben, sodaß wahrscheinlich 120 000 Mk. zu keiner Stunde zur Verfügung standen.

Staatsanw. Fuhrmann: Vielleicht äußert sich Herr Haack noch darüber, ob er sich nach den Schlußnoten über den Erwerb der Aktien durch das Konsortium umgesehen hat. — Zeuge Haack: Das habe ich getan, aber

ich habe keine Schlußnote gefunden.

Der letzte für heute geladene Zeuge, der Kaufmann Windscheidt, früher Angestellter der Niederdeutschen Bank, bekundet, er habe die Schlußscheine, die der Zeuge Haack nicht finden kann, selbst ausgeschrieben. Die Entwertung des Stempels sei auf der Kasse der Bank erfolgt. — Staatsanwalt Fuhrmann: Wann will Herr Windscheidt die Schlußnoten über den Kauf der Aktien durch das Konsortium ausgestellt haben? — Zeuge Windscheidt: Am Tage des Ankaufs oder doch bald darauf. — Staatsanw. Fuhrmann: Ich überreiche eine Anzahl Briefe, deren Vorlesung ich beantrage. Aus diesen geht hervor, daß die Mulag an die Steuerbehörde noch im September und Oktober 1909 auf Veranlassung des Zeugen Windscheidt geschrieben hat, die Aktien befänden sich noch im Besitz der Gründer. — Vors.: Haben Sie solche Briefe geschrieben, Herr Windscheidt? — Zeuge Windscheidt: Das ist möglich. — Vors.: Wie ist denn das möglich? Sie wollen doch die Schlußscheine noch im Juni geschrieben haben, und im Oktober teilen Sie mit, daß die Stempelung von Schlußscheinen nicht erforderlich ist, weil die Aktien noch in den Händen der Gründer seien? — R.-A. Frank 1: Ich bitte, die diesbezügliche Verhandlung auszusetzen. Die Verteidigung ist über den Inhalt der vom Herrn Staatsanwalt überreichten Briefe nicht informiert. Es ist der Verteidigung deshalb auch nicht möglich, zu dem Antrage Stellung zu nehmen. — Staatsanw. Fuhrmann: Die Briefe können ruhig verlesen werden. Die Verteidigung kann dann ja ihre Anträge stellen. Es ist sehr schwierig, die Verteidigung stets vorher zu informieren. Möglicht trage ich den Wünschen ja Rechnung. — R.-A. Frank 1: Ich verkenne nicht, daß es schwierig ist, bei diesem

Koloß von Prozeß

über alle Anträge rechtzeitig die Beteiligten zu informieren. Ich bitte aber doch, die Verhandlung über den Antrag auszusetzen.

Das Gericht beschließt, in die Verhandlung über den Antrag des Staatsanwalts sofort einzutreten, weil

eine Erschwerung der Verteidigung

dadurch nicht erfolgt, da bei der langen Dauer des Prozesses zur Stellung von Gegenanträgen Zeit genug verbleibt.

Es folgt dann die Verlesung der vom Staatsanwalt überreichten Korrespondenz zwischen Windscheidt, der Mulag und dem Erbschaftssteueramt in Aachen. — Vors.: Im September 1909 schrieben Sie, Herr Windscheidt, noch wegen des Gründungsstempels, obwohl inzwischen schon der Uebergang an das Konsortium stattgefunden hatte. — Zeuge Windscheidt: Ich erinnere mich des Briefes nicht. Ich nehme an, daß mir der Brief diktiert ist. — Vors.: Sie haben doch bei der Niederdeutschen eine selbständige Stellung gehabt.

Wer stand so hoch über Ihnen,

daß Sie ihn in solcher Angelegenheit noch befragen mußten? — Zeuge Windscheidt: Es ist ja auch möglich, daß man dem Erbschaftssteueramt aus gewissen Gründen die Uebernahme der Aktien durch das Konsortium verschwiegen hat. — Vors: So? Können Sie uns sagen, aus welchen Gründen das geschehen sein könnte? Etwa um die Stempelsteuer zu sparen? — Zeuge Windscheidt: Bestimmtes kann ich darüber nicht sagen. — Vors.: In einem Brief vom 18. 9. 09 heißt es ausdrücklich, daß eine Schlußabgabe noch nicht geleistet sei. Wann wollten Sie denn die umfangreichen Schlußnoten geschrieben haben? — Zeuge Windscheidt: Im Anschluß an den Konsortiumvertrag. — Vors.: Am 12. Oktober 1909 übersenden Sie dann die Kopien der Schlußnoten mit der Erläuterung, daß Sie die Schlußnoten über den Verkauf der Aktien von dem Konsortium an die Gründer überreichen. Hier sind

die Tatsachen offensichtlich auf den Kopf gestellt.

Es muß doch wohl heißen, daß das Konsortium die Aktien von den Gründern erworben hat. Alles andere wäre doch Unsinn. — Zeuge Windscheidt: Nein, was ich geschrieben habe, ist richtig. Ich meine die Uebernahme der Aktien durch die Gründer. — Vors.: Dann kämen wir zu dem eigentümlichen Ergebnis, daß Sie die Maschinenbauanstalt und die anderen Gründer ein Konsortium nennen. — Zeuge Windscheidt: Ja. — Landrichter Limke: Wenn ich Sie recht verstanden habe, Herr Windscheidt, wollen Sie sagen: Sie bezeichnen die Gesamtheit der Gründer als ein Konsortium. Bezüglich dieses Konsortiums haben Sie zunächst auf dem Standpunkt gestanden, daß ein Stempel nicht erforderlich sei. Sie haben sich dann aber belehren lassen, weil Sie schon in der Uebernahme der Aktien durch die Gründer eine Uebertragung sahen. Die ganze Korrespondenz, die hier verlesen ist, so verstehe ich Sie, hat aber mit der Uebernahme der Aktien der Mulag durch das Konsortium nichts zu tun. — Zeuge Windscheidt: So habe ich es gemeint. — Angekl. Dr. Nolden: Es kommt im kaufmännischen Leben sehr oft vor, daß man die Gründer als Konsortium bezeichnet. Bei der Korrespondenz handelt es sich nicht um das Konsortium, das die Mulag-Aktien von Altenessen übernommen hat. — Vors.: Haben Sie die Schlußnoten denn gesehen, Dr. Nolden? — Angekl. Dr. Nolden:

Ich habe mich darum nicht gekümmert.

Von den ganzen erwähnten Schlußnoten habe ich nie eine gesehen.

Vors: Herr Koch, können Sie sich der Korrespondenz erinnern? — Zeuge **Koch:** Sie ist mir, nachdem ich sie gehört habe, wieder in Erinnerung. — **Vors.:** Haben sie den Ausdruck „Konsortium" so aufgefaßt, daß Sie die Gründer darunter verstanden haben? — Zeuge Dr. **Koch:** Wahrscheinlich. Von dem anderen Konsortium hatte ich ja keine Ahnung. — **Vors.:** Herr Haack, haben Sie irgend etwas in den Büchern darüber gefunden, daß das Konsortium die Aktien gekauft hatte. — Zeuge **Haack:** Nein. — **Vors.:** Haben Sie etwa gefunden, daß der Stempel für die Schlußnote belastet ist? — Zeuge **Haack:** Das müßte ich erst nachsehen. — **Vors.:** Haben Sie etwa eine Schlußnote gefunden?

Zeuge **Haack:** Nein. — Staatsanwalt **Fuhrmann:** Herr Haack, haben Sie in den Büchern gefunden, daß der Gründungsstempel der Mulag belastet ist? — **Vors.:** Das wird Herr Schröder wissen. — Zeuge **Schröder:** Ich habe eine Belastung von Stempelabgaben bei Altenessen nicht finden können. — Landrichter **Limke:** Herr Windscheidt, führten Sie bei der Niederdeutschen Bank denn keine Kasse über die Ausgaben für Stempel? — Zeuge **Windscheidt:** Jawohl. Die Kasse hat Herr Menke geführt. — Landrichter **Limke:** Dann müßte sich auch aus den Büchern ergeben, ob für das Konsortium irgendwelche Stempelausgaben gemacht sind. — **Vors.:** Wir kämen dann zu der Frage der

Vereidigung der Zeugen Koch und Windscheidt.

Staatsanwalt **Fuhrmann:** Ich bin der Meinung, daß der Zeuge Windscheidt nicht vereidigt werden kann, er ist auch neulich unvereidigt geblieben. Bezüglich der Vereidigung des Dr. Koch stelle ich keinen Antrag. — Rechtsanwalt Dr. **Nuß:** Ich habe wegen der Vereidigung keinerlei Anträge zu stellen — Rechtsanwalt **Brumhardt:** Ich bitte den Zeugen Windscheidt zu vereidigen. Das, was er neulich bekundet hat, hat mit seiner heutigen Aussage nichts zu tun. Ich halte es für selbstverständlich, daß Dr. Koch nicht vereidigt wird. Es ist mir ferner wohl gestattet, in diesem Augenblick den Antrag zu stellen, den Zeugen Fischer zu laden, der zurzeit seiner Dienstpflicht genügt. In das Wissen des Zeugen wird die Tatsache gestellt, daß er mit dem Zeugen Windscheidt über die Ausstellung der Schlußscheine gesprochen hat.

Der Gerichtshof zieht sich darauf zur Beratung zurück. Nach einiger Zeit erscheint er wieder. Der Vorsitzende richtet an den Zeugen **Haack** folgende Frage: Herr Haack, wenn Herr Windscheidt Schlußnoten ausschrieb, mußten diese unter allen Umständen eine Nummer haben. — Zeuge **Haack:** Das ist nicht unbedingt erforderlich. — **Vors.:** Herr Haack haben Sie denn die Schlußnoten der Bank, und können Sie sie uns in ununterbrochener Nummerfolge vorlegen? — Zeuge **Haack:** Nein, so weit reichen die Schlußnoten nicht zurück. — Angeklagter **Ohm:** Ich darf vielleicht darauf aufmerksam machen, daß die Schlußnote der Mulag nur von der Niederdeutschen Bank leihweise gegeben war. Mit dem Bankbetriebe hat diese Schlußnote nichts zu tun. Sie kann deshalb auch nicht bei den Papieren der Niederdeutschen Bank sein. — Staatsanwalt **Fuhrmann:** Ich habe hier die Schlußscheine von Juni bis Juli 1909. — **Vors.:**

Herr Ohm gibt eine ganz plausible Erklärung,

nach der die Schlußnote garnicht auf der Bank sein kann. Aber wenn die Stempelgebühren ausgelegt sind, dann müssen sie doch auch wieder hereingeholt sein. — Angekl. **Ohm:** Vielleicht weiß Herr Benner etwas darüber. — **Vors.:** Wissen Sie etwas Angeklagter Benner? — Angekl. **Benner:** Nein. — Landrichter **Limke:** Es wurde doch ein Buch über die Stempeleusgaben geführt. Aus dem mußte hervorgehen, ob solche Stempelausgaben überhaupt gemacht sind. Wer führte denn das Buch, Herr Benner? — Die Antwort des Angeklagten Benner bleibt am Pressetisch unverständlich. — **Vors.:** Existierte dieses Buch Herr Haack: — Zeuge **Haack:** Es soll da sein, ich habe es aber nicht zur Hand. — **Vors.:** Wir werden dann weiter beraten.

Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende, daß das Gericht beschlossen habe, den Dr. Koch zu vereidigen, da er

der Teilnahme an der Bilanzverschleierung nicht verdächtig

erscheine. Im übrigen hat das Gericht beschlossen, dem Zeugen Haack aufzugeben, das fragliche Buch zu suchen und zur morgigen Verhandlung zur Stelle zu bringen. Der Zeuge Haack soll morgen früh über seine Feststellungen Mitteilung machen. Als Zeuge hat auch wieder zu erscheinen der Kaufmann Windscheidt. Das Gericht wird sich erst dann schlüssig werden, ob Windscheidt zu vereidigen ist, und ob die Ladung des Zeugen Fischer erfolgen soll. — **Vors.:** Ich habe dann noch eine Frage an Herrn Schröder, Herr Schröder, haben Sie die Korrespondenz zwischen Schluß und Schopper ermittelt? — Zeuge **Schröder:** Ich habe Sie Herrn Dr. Nuß bereits zur Verfügung gestellt. Ich habe allerdings noch weiteres Material gefunden. — Rechtsanwalt Dr. **Nuß:** Ich will auf weiteres Material verzichten. Ich habe die vorliegende Korrespondenz zusammengestellt und bitte sie zu verlesen. — **Vors.:** Werden wir sie heute noch verlesen können? — R.-A. Dr. **Nuß:** Das dürfte wahrscheinlich zu lange dauern. Die Verlesung wird aber ergeben, daß

Schluß in sehr vielen Punkten die Unwahrheit gesagt

hat. — **Vors.:** Schön, wir werden dann morgen zunächst Herrn Haack und Herrn Windscheidt hören, im Anschluß daran kann dann die Korrespondenz verlesen werden. Ferner werden wir darauf Herrn Schourp als Gutachter über die Pötter-A.-G. hören.

Die Sitzung wird dann um 2½ Uhr auf Dienstag morgen 9½ Uhr vertagt.



Olympia
Anfang 8.10 Uhr
Nur noch 4 Tage.

Olympia-Karl

Jung-
Cabaret und
Dortmund,
Täglich abds. 9 Uhr:
Neue
Claire Arbanoff
Soubrette
Hedi Petrow
Sängerin
Clairchen Sch
Stimmung-Soubr
Feritta-Qu
Verwandlungs-T
Pretty
Tanz-Du
Poldy
Humoristi
Jo
Song a
Eintrittspreis 1.50 M
Monats
Nach Progr
50 Pf. einschließ

„Wa
Ab Dienstag, den 19.
„Der H
Jede
Punkt 9 Uhr Auftret
Brünninghause
„Zum Adler
Jeden Mittwoch von ½4 U
Kaffee-Konze
Eintritt frei!

Pala

Gewaltige Massen
Röcke u. Blusen
von heute ab
zu Schleuderpreisen.
Die neuesten und herrlichsten Sachen
von **2.00 2.75 4.00 6.00** bis **15** Mk.

Grosse Posten garnierte Kleider
in **Mousseline, Marquisette, Voile, Frotté, weiß. Stickerei- u. Waschstoffen** enorm billig
7.75 10.00 15.00 19.50 26.00 35.00

Extra billig! **Extra billig!**
Weisse und creme Waschröcke
von **2.50 3.50 4.75 5.50 8.00**

Hocheleine **Jacken-Kleider** in den neuesten Stoffen von Mk. **13, 18, 27** bis **36**

Popeline-, Alpacca- u. Seiden-Paletots von 8, 14, 18 bis 30

Kuttner Nachf.
Dortmund, Brückstr. 52 (Ecke Lütgebrückstr.)


Der schönste Schmuck der Frau
duftiges, volles Haar
ist der Wunsch jener Damen, die über schwachen Haarwuchs, Haarausfall, Haarspalte und -bruch, Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen usw. klagen. — Ein ernster Fachmann hat folgende Haarpflegemethode, als glänzend bewährt, empfohlen: Wöchentlich einmal Waschung mit Dralles Kopfwaschpulver „Kopfrein" (20 Pf.). Gleichzeitig regelmäßige, kräftige Einreibung und Massage mit
Dr. Dralle's Birkenwasser (Mk. 1.85 und 3.70).
Bei trockenem, sprödem und brüchigem Haar wird Kopfhaut und Haar mit Dralles Birkenbrillantine (Mk. —.60 u. 1.—) eingerieben. — Viele begeisterte Anerkennungsschreiben von Ärzten und Laien. — Fordern Sie ausdrücklich „Dr. Dralle's" in allen Parfümerien, Drogerien und Friseur-Geschäften, sowie in Apotheken.

Haben Sie selbst Stoff? Anfertigung von Anzügen **20—25 Mk.** mit sämtlichen Zutaten.
Mass-Geschäft **G. Deters, Dortmund**
Westenhellweg 117. Westenhellweg 117.

Mark 50 Millionen 4% Reichsanleihe
Mark 175 Millionen 4% Preußische Staatsanleihe
Unkündbar bis 1. April 1935
liegen zur öffentlichen Zeichnung auf bis:
Donnerstag, den 12. Juni d. J., mittags 1 Uhr.

Der Zeichnungspreis beträgt:
a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. April 1914 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind 97,70 Mk. für je 100 Mk. Nennwert } **unter Verrechnung von 4% Stückzinsen.**
b) für alle übrigen Stücke 97,90 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 24. Juni d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:
15% des zugeteilten Betrages am 24. Juni d. J.
30% . . . spätestens am 29. Juli d. J.
30% . . . . 28. August d. J.
25% . . . . 19. September d. J.
zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 3000 Mark einschließlich sind am 24. Juni d. J. ungeteilt zu berichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Die näheren Bedingungen sowie Zeichnungsscheine sind erhältlich bei den Zeichnungsstellen:
Dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, der Königlichen Seehandlungs-Hauptkasse** und der **preußischen Central-Genossenschaftskasse**, bei **allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen** und den **Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung**, bei der **Königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihren sämtlichen Zweiganstalten, sowie bei den nachstehenden Stellen:

in **Berlin: Bank für Handel und Industrie.** — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichröder. — Commerz- und Disconto-Bank. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank. — Direction der Disconto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — Hardy & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — F. W. Krause & Co. Bankgeschäft. — Mendelssohn & Co. — Mitteldeutsche Creditbank. — Nationalbank für Deutschland. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein. — Gebrüder Schickler.
„ **Aachen: Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Actiengesellschaft.**
„ **Barmen: Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.**
„ **Braunschweig: Braunschweigische Bank u. Kreditanstalt A.-G.**
„ **Bremen: Deutsche Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.**
„ **Breslau: Eichborn & Co. — E. Heimann. — G. v. Pachaly's Enkel. — Schlesischer Bank-Verein.**
„ **Cassel: L. Pfeiffer.**
in **Chemnitz: Chemnitzer Bank-Verein.**
„ **Coblenz: Mittelrheinische Bank.**
„ **Cöln: Deichmann & Co. — A. Levy. — Sal. Oppenheim jr. & Co. — J. H. Stein.**
„ **Dresden: Gebr. Arnhold. — Philipp Elimeyer.**
„ **Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank. — von der Heydt-Kersten & Söhne.**
„ **Essen: Essener Credit-Anstalt. — Rheinische Bank. — Simon Hirschland.**
„ **Frankfurt a. M.: Deutsche Effecten- und Wechselbank. — Deutsche Vereinsbank. — Frankfurter Bank. — Lazard Speyer-Ellissen. — Jacob S. H. Stern. — L. & E. Wertheimber.**
„ **Halle a. S.: Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Commandit-Gesellschaft a. Actien. — H. F. Lehmann. — Reinhold Steckner.**
„ **Hamburg: L. Behrens & Söhne. — Joh. Berenberg, Goßler & Co. — Conrad Hinrich Donner. — Norddeutsche Bank in Hamburg. — — Schröder Gebrüder & Co. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co.**
in **Hannover: Hannoversche Bank. — Ephraim Meyer & Sohn.**
„ **Karlsruhe: Veit L. Homburger. — Straus & Co.**
„ **Königsberg i. Pr.: Norddeutsche Credit-Anstalt.**
„ **Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — Hammer & Schmidt.**
„ **Ludwigshafen (Rh.): Pfälzische Bank.**
„ **Magdeburg: Magdeburger Bank-Verein. — Mitteldeutsche Privat-Bank Actiengesellschaft. — F. A. Neubauer.**
„ **Mannheim: Rheinische Creditbank. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**
„ **München: Bayerische Handelsbank. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Vereinsbank.**
„ **Nürnberg: Bayerische Disconto- & Wechselbank A.-G. — Anton Kohn. — Vereinsbank.**
„ **Posen: Ostbank für Handel und Gewerbe.**
„ **Straßburg i. E.: Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft.**
„ **Stuttgart: Württembergische Vereinsbank.**

und bei den in Deutschland belegenen Haupt- bezw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.

Verloren - Gefunden

Dob. abh. gef. Vor Ank. w. gewarnt. Schnittwunde am Vorderbein. C. Marburger, Ickern, Kreisstraße 132. (

Zotiger schwarzer Hund zugelaufen, Langestr. 90.

Deutscher Schäferhund zugelaufen. Dürenerstr. 8. (

10 Mark Belohnung demjenigen, der mir mein am Samstag, d. 7. d. Mts., vor d. Wirtschaft Nagel in Derne gestohl. neu. Fahrrad Marke Westfalia Nr. 439322 mit gelb. Holzfelgen wiederbesorgt. Jos. Boisek, Derne, Mühlenstraße 3. (51162

Foxterrier entlauf. Abzug. Frau Mostert, Schwanenstr. 46. Vor Ank. wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeb.

Braun u. weiß gefl. Jagdhund, auf den Namen Blackhör., entlaufen. Wiederbr. erhält gute Belohnung. Peter Overdick, Hansahof.

J. schwarze Doberm.-Hünd. zugelauf. Heinrichstr. 30, p.

Verloren!
1 silb. Damenuhr (v. Beißner bis Waldschlößchen). Gt. Belohn. abzug. Dortmund Wallrabestr. 6, Körner. (

Gold. Kettenarmband a. d. W. v. Brünninghausen nach Hörde verlor. Geg. Bel. abz. Bo. f. d. G. d. Ztg. (51577

Prom.-Konzert Portemonn. m. Inh. abh. gek. Wiederbr. b. Peuer Graben 26, III. l.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich am heutigen Tage im **Posthof, Hiltropwall 2,** Ecke Hohestrasse eine (51427
Buchhandlung
verbunden mit **Schreibwaren** eröffne.
Indem ich bitte, bei Bedarf mein Geschäft frdl. zu berücksichtigen, empfehle ich mich hochachtungsvoll
Ernst Brügmann.

Wegen sofortiger Aufgabe unserer Bochumer Filiale
haben wir bereits einen Teil dieser Waren nach hier genommen und verkaufen daraus:
In- u. ausländ. Parfümerien, Kopfwässer, Mundwässer, Haaröle, Pomaden, Eau de Cologne, alle Sorten Haushalt- und Blumenseifen, Damen-Haarschmuck
Haarzöpfe
Kamm- und Bürstenwaren
zu jedem annehmbaren Preise aus.
Eine Kaufgelegenheit, welche nie wiederkehrt.
Parfümerie-Grosshandlung
Kuhstr. 10, neben dem Gewerbevereinshaus.

Alkoholfreie Weine
empfehlenswert bei allen Krankheiten, als erfrischender, bekömmlicher u. sehr wohlschmeckender Kraftspender geschätzt, da der hohe Gehalt an Fruchtsäuren, des Fruchtzuckers und der so überaus wichtigen Nährsalze, welche die Traube besitzt, in ihnen noch voll enthalten sind, sodaß dieselben als „flüssige Nahrung" im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnet werden können.
Reformhaus Gust. Niestrath
Reichhalt. Lager. **Friedhof 6.** Prospekt gratis.

Elektro-Industrie Bochum.
Zweigbüro Dortmund Sonnenstrasse 66 — G. m. b. H — Bochum Lindenstrasse 28
: Telephon 7136 : : Telephon 167 :
Ausführung von elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen sowie Ueberlandzentralen, Blitzableiteranlagen, Ankerwickelei, Kollektor u. Schalttafelbau, Bau von elektr. Grubenbahnen
Lager in neuen und gebrauchten Motoren wie auch sämtliche elektr. Bedarfs-Artikel. 3530
Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unverbindlich.

Suche für das vom 22.—24. d. M. stattfindende Fest ein
Zelt
möglichst mit Stühlen und Tischen. Ad. Lindemann, Obereimer bei Arnsberg.

Bowlenweine
in Flaschen u. kleinen Gebinden, per Liter zu **60 Pfg.** empfiehlt
Albert Jung,
Weingutsbesitzer,
Bad Kreuznach.

Ia. Rot- u. Weißwein 30 Lit. 18,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Liter 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück geg. Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.

Kartoffeln,
keine Holländer Hafenware, nur feinste rheinische Magnum, 100 Pfd. 8 Mk., liefere frei Haus. Klein, Königshof 1, Telefon 3823.

Käse!
Habe stets größere Posten Niederrhein.-Holl. Käse mit kleinen Fehlern sehr billig abzugeben. — Für sofortige Lieferung sind momentan Posten in der Preislage von Mk. 30—45 p. Ztr. am Lag. Gefl. schr. Anfr. u. A. D. 3048 bef. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kronenburg
Philharmonisches Orches
Dirigent: Georg Hüttner.
Sommer-Konzerte
Sonntags und Mittwochs na
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50
Dienstag, Mittwoch, Donner
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20
Freitag, abends 8 Uhr:
Abonnementskonzert.
Eintritt 1 Mk. Ulmenpl. 30
Abonnements an der Kass

Knocke sur Me
Maison de Familles u. Hotel du Rhin.
Bes.: M. Roland.
An den Dünen gel., ca. 1 m v. Meere. Bek. gute K Fast ausschl. von Deutsc bes. Einz. in ein. schö Gart. gel. Haus m. Gel schafts-, Lese- u. Raucher mer. Speisesaal für Kind Mäßige Preise.

Kaufmann (30er), sucht **Reisegefährten** für eine ca. 14tägige Te (Ende Juni — Mitte Ju nach Oberbayern, Tirol Gefl. Anfr. u. M. B. 30 an den Gen.-Anz. Dortm

Verding
für die Schaustellungen des Fahnenweihfestes des Krieger-Vereins Dortmund-Ost. (851
Der Verding findet am **Freitag, den 13. Juni abends 7½ Uhr** im Lokale des Wirts Herrn Carl **Wolters** in **Cörne** statt.

Wollen Sie
wirklich gut und billig
Möbel
kaufen, dann dürfen Sie nicht verfehlen, meine enormen Läger im Parterre, Hinterhaus und 5 Etagen zu besichtigen. **Spezialität:**
komplette Wohnungs-Einrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Stil.
Auf Wunsch Zahlung in Raten!
Beachten Sie folgende hervorragende preiswerte Offerte:
Kompl. Küchen:
einf. bürgerlich, mit sehr schönem Büfett ℳ 83
bessere Ausführung, schön gestr., mit Lin. „ 108
Pitsch-pine mit Lin., hübsche Form . . „ 128
elegant, Pitsch-pine mit Lin. . . . . „ 142
schwer, 3 teil. mit Lin., m. Schnitzerei . „ 155
usw. bis zu 300 ℳ in jeder Ausführung.
Kompl. Schlafzimmer:
einf. bürgerlich, dunkel gestrichen . . ℳ 98
bessere Ausführung . . . . „ 128
modern, englisch hell . . . . . „ 160
elegant, englisch hell mit Spiegel . . „ 198
3teilig, mit Spiegel und Schnitzerei . . „ 220
3teilig, Eiche, schwer, hochmodern . . „ 350
usw. bis zu 600 ℳ in jeder Ausführung.
Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
einige bis zu 50%, herabgesetzte **Musterzimmer** ab **250** Mk.
Enorme Auswahl in
preiswerten Einzelmöbeln.
Ia. Herde ab 40 bis 150 Mk.
Achten Sie genau auf Adresse!
Verlangen Sie gratis p. Postkarte Katalog!
Teilzahlungen gestattet.
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11, Ecke Balkenstr.
Nähe Bezirkskommando. (3529
Lieferung auch auswärts frei.

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr — Fernruf 1850 — Ende 10½ Uhr

Nur noch **4** Tage.

Prinz und Bettlerin.

Olympia-Tunnel Abends 7 Uhr:

Karl Bolesko

neue Possen.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abds. 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Neue Debüts von:

Claire Arbanoff
Soubrette

Hedi Petrow
Sängerin

Clairchen Schenk
Stimmung-Soubrette

Feritta-Quartett
Verwandlungs-Tänzerinnen

Pretty Girls
Tanz-Duett

Poldy Lenz
Humoristin am Flügel

Još William
Song and Dance Humorist und Bangospieler

Lena Duvéqué
Meisterin der Vortragskunst

Cäsar Ritter von Habdank
Heldentenor

Fritz-Frank-Bergmann
Satyriker

Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pf. Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5.00 Mk.
Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr 50 Pf. einschließlich Garderobe und Steuer.

„Walhalla"

Ab Dienstag, den 10. Juni: Das Beste vom Besten

„Der Herr Rentier"

Jedes Wort ein Witz.

Punkt 9 Uhr Auftreten des 4 jähr. Xylophon-Virtuosen.

Brünninghausen.
„Zum Adler"
Jeden Mittwoch von ½4 Uhr an
Kaffee-Konzert.
Eintritt frei!

Geigerin
frei für Hochzeiten u. Festlichkeiten. Selb. ert. Unterricht. Haydnstraße 23, pt.

Geiger u. Trompeter 2. 4 u. 9 Tage gesucht. Drößler, Münsterstraße 73.

Thalia Theater

Brückstr. 45, neben Wintergarten.

Heute

vollständig neues Programm.

3 Schlager **3**

mit

Henny Porten

Saharet — In den Hauptrollen. — **Susanne Grandais**

Erstklassige Zusammenstellung
der Programme.

Preise der Plätze:

Loge	I. Platz	II. Platz
1.00 Mk.	55 Pf.	35 Pf.

„Zum Blücher" Münsterstr.

Täglich abends
Künstler-Konzert
bei gutem Wetter in den Anlagen
Morgen, Mittwoch: Tanz-Réunion.

Klavierspieler
für Sonntags frei.
Münsterstraße 253.

„Rabensteiner"
Weinrestaurant, Kaiserstr. 70
Musikalische
Abend-Unterhaltung.
Geschäfts-Leitung:
Frau Anny von Dippel.

Kegelbahn frei.
Bergschlokkeller, Arbenst. 64.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)
Schönster Park dieser Art in Deutschland.
Geöffnet täglich nachmittags von 3—12 Uhr.
Täglich grosse Doppel-Konzerte.
Eintritt 10 Pfg. — Familienkarten frei.

Voranzeige.
Donnerstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr,
grosses Abend-Konzert
verbunden mit **italienischer Nacht.**

Rennen zu Crefeld

Mittwoch den 11. Juni u. Sonntag den 15. Juni nachmittags 3 Uhr.

48 000 M. Geldpreise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Wettannahme für die grösseren Rennplätze im Sekretariat.

Einen ungeheuren
Erfolg
haben

Die Bettler von Paris!

im

Union-Theater

Täglich ausverkauftes Haus.
Man benutze die Nachmittagsstunden.
Kindern ist der Zutritt polizeilich verboten.

Pariser Kinema

Westenhellweg 11.
Ab heute Dienstag:
Grosse Detektiv-Woche

„Das Recht aufs Dasein".

Noch nie dagewesene Sensation von Josef Delmont das spannendste und aufregendste Detektiv-Drama in 3 Akten von 150 Meter Filmlänge



Mk. 5000 Belohnung

für die Ergreifung des oben abgebildeten

„Josef Dermott"

Steckbrief.

Name: Jos. Dermott
Größe: 1.74
Augen: grau
Haare: braun.
Gesicht: markante Backenknochen.
Schnurrbart: dunkel, englisch gestutzt.

Besondere Kennzeichen:

Verkrüppeltes Endglied des kleinen Fingers der linken Hand. Tätowierung am linken Arm.

Der Gesuchte ist beschuldigt, einen Ueberfall auf eine alleinstehende junge Dame in der Blumenstraße 20 verübt zu haben

Eine Sensation ohne gleichen.

Gewaltiger Aufruhr wird unser zweiter Detektiv-Schlager

„Menschen und Masken",

ebenfalls ein wuchtiges, riesig aufregendes Drama in 3 Akten, erregen.

Die tollkühne und todesgefährliche Verfolgungs-Scene zwischen Flugmaschine, losgekoppelter Lokomotive und Automobil, sind **Sensationen**, die bisher in keinem Film enthalten waren

„Das Recht aufs Dasein", „Menschen und Masken",

sind zwei sensationelle Detektiv-Schlager, welche in Berlin ꝛc. mit größtem Erfolg gespielt werden. **Alles rast und tobt.** 35226

Keine Preiserhöhung trotz der ganz enormer Unkosten.

Wirklich geschultes Künstler-Orchester.
unter Leitung des Herrn Kapellmeister Georg Berlenbach.

Darbietungen konkurrenzlos.

Palast-Theater

Wo ist



Coletti

Der erste komische Autoren-Film von **Franz von Schönthan,**

Kino-Posse in 5 Akten,

erzielte am Samstag bei der Première einen durchschlagenden Erfolg. Wahre Lachstürme durchbrausten das bis auf den letzten Platz besetzte Haus und man hörte nur eine Stimme des Lobes über dies ganz einzigartige Bild.

Die Hauptrollen liegen in den Händen von
Magde Lessing — **Hans Jungermann, Berlin.**

Die Vorführungen finden statt um 4, 6½ und 9½ Uhr. — Man sichere sich frühzeitig Plätze, da der Andrang voraussichtlich wieder ein ganz gewaltiger sein wird.

NB. Wir machen das werte Publikum auf unsere vorzügliche Ventilation aufmerksam, auch in den heißesten Tagen herrscht im Theater eine angenehme Temperatur.

WINTERGARTEN

Nur noch einige Tage abendlich Auftreten des Herrn

C. G. Funcke, Opernsänger, und
Frl. Jeanette Francesko,
brill. Lieder- u. Balladen-Sängerin.
Cl. Kerschbaums Wiener Salon-Orchester I. Ranges. **E. Risse.**

Konzert-
:: Haus ::
„Flora"

Mittwoch, den 11. Juni:

Venezianische Nacht

mit nachfolgendem Ball.

Der Saal und die Gartenanlagen sind auf das grossartigste illuminiert.

H. Zimmermann.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Das reichhaltige und künstlerisch ausgewählte
neue Programm
bietet im Zusammenhang mit der anpassenden musikalischen Begleitung den
höchsten Genuß.

Ein Kunstfilm allerersten Ranges!

Jack Johnson, der wilde Reiter

Riesen-Sensationsschlager in 3 Akten.

Mit diesem äusserst packenden 3 Akter in glänzendster Besatzung ist zweifellos ein Kunstwerk geschaffen worden, welches an Naturtreue und dramatischer Handlung alles in den Schatten stellt.

Autorenfilm! Regie: Herr **G. Jacoby.**

Madame Inkognito

Eine lustige Riesen-Ehestands-Komödie.
Sie lachen sich kaputt über diesen großen Humor-Schlager.

Als III. Riesenschlager:

Ein Opfer des Spieles

Packendes Sensations-Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Frl. **Francesca Bertini.**

Den Eindruck, den dieser hervorragend gespielte Sensations-Schlager hinterläßt, wird keiner vergessen.

IV. Schlager:

Ein Kampf um den Thron

Spannender Kunstfilm ersten Ranges.

Dazu das hochinteressante, reichhaltige Programm bestehend aus
Natur, Humoresken, Dramen
und den neuesten Weltereignissen.

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
R. Kittel, Leopoldstraße 8.
23133

Westfälische Automobil- und Pferde-Lotterie empfiehlt und versendet General-Debit **Güst. Pfordte, Essen-Ruhr.**

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausenden **5 ℳ** Porto und Liste 30 Pfg. extra

Ziehung am 18. Juni 1913. 4868 Gewinne Gesamt-Wert **50000** Mark 1. Hauptgewinn: 1 Automobil = **10000** Mark 2. Hauptgewinn: 1 Zweisitzer = **5000** Mark

Lose sind auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Reise-Koffer
Reise-Körbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen
Handkoffer
sehr billig.

A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando



Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern:
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie
Sommersprossen
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantiert ärztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.
Parfümerie E. Stehmann, Brückstrasse 19, Dortmund.

Gummi-Strümpfe Gummi-
Unterlagen, Irrigatoren, Spülapparate etc.
Versand nach auswärts.
Sanitäts- u. Gummiwar.-Haus
Frau B. Biermann,
Weißenburgerstr. 2, Tel. 1991.

Billiges Hühnerfutter
Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.

Tilsiter Käse
schön u. schnittig, versendet in Postkolli von 9 Pfd. pro Pfd. 50 Pfg. franko gegen Nachnahme. (31229
Molkerei Wosgellen, Ostpr.

Paderborner Brot
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf. bei 4 Stück frachtfrei.

Möbel!
Es ist besonders für
Brautpaare
von großem Vorteil, die modernen
Wohnungs-Einrichtungen
Wilhelmstraße 34
zu besichtigen.
Der Verkauf erfolgt zu anerkannt
sehr niedrigen
Preisen.
Neue Modelle in
Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Küchen.
Kein Laden!
Möbel-Läger
M. Lindemann.
Wilhelmstrasse 34.



Tomor

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
vollkommenster כשר Butter-Ersatz.
Hergestellt unter streng ritueller Aufsicht
Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Cöln a. Rh.

Alleinige Fabrikanten:
Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

BRUCH GEHEILT

INNERHALB 30 TAGEN.

Die Wunderbaren Erfolge eines berühmten Spezialisten.

Tausende wurden schon von den Fesseln des Bruchbandes befreit.

2 000 MARK GARANTIE.

Selbst der misstrauischte Mensch muss nun zugeben, dass ein Bruch ohne Operation oder Schmerz vollständig und ganz geheilt werden kann. Die grosse Anzahl von Heilungen, die durch die ausgezeichnete Methode des berühmten Bruch-Spezialisten W. S. Rice erzielt worden sind, bieten einen unwiderruflichen Beweis dafür. Zahllose Bruchleidende, Männer, Frauen und Kinder verdanken die Wiederherstellung ihrer Gesundheit dieser wertvollen Entdeckung. Von den beschwerlichen Fesseln des Bruchbandes befreit, können Sie nun, wie Andere, allen Unternehmungen und Vergnügen, die das Dasein bietet, nachgehen und das Leben geniessen, wie sie es nie zuvor zu hoffen gewagt. Sie können sich wohl vorstellen, welch grosse Freude diese Leidenden empfunden haben als die vollständige Heilung erreicht war, nachdem ihnen vorher vom Arzte mitgeteilt worden ist, das Leiden sei unheilbar. Sie werden auch die Dankgefühle derjenigen begreifen, die schon glaubten den Rest ihres Daseins mit diesem Leiden zubringen zu müssen und sich dann, nachdem sie von der Sache gehört und die Rice-Methode gebraucht hatten, so stark und gesund fühlten wie je zuvor.

Wenn es Sie interessiert, einige Auszüge von Briefen, die ich von solchen Leuten erhalten habe, zu sehen, so bin ich gerne bereit, Ihnen einige zuzusenden.

Es gibt viele Firmen und Personen, welche angeben, ein Mittel zur Heilung von Brüchen erfunden zu haben, aber W. S. Rice ist es allein, welcher der Welt es bewiesen hat, dass Bruch vollständig und andauernd geheilt werden kann.

Fortwährend werden Bruchleidende durch die Rice-Methode geheilt, die vorher schon alle möglichen angepriesenen Mittel und Verfahren ohne Erfolg gebraucht hatten, es ist deshalb nicht schwer zu entscheiden, welche die richtige Methode ist.

Wenn Sie mit einem Bruche behaftet sind und über diese wunderbare Entdeckung Näheres hören und erfahren wollen, wie Sie sich selbst heilen können, ohne Operation oder Berufsstörung, sondern zu Hause auf ganz einfache Art und Weise, so will ich Ihnen gerne Auskunft geben. Ich verlange keinen Pfennig dafür, sondern Sie erhalten diese Auskunft umsonst, wenn Sie solche benötigen, ebenso sende ich Ihnen gleichzeitig eine Probe kostenlos. Jahrelanges, fortwährendes und hartes Arbeiten war notwendig, bis W. S. Rice diese wertvolle Entdeckung gemacht hatte, welche die vorherige Behandlung dieses Leidens umgewälzt hat. Sie, überhaupt jeder Bruchleidende, können aus dieser Erfindung Nutzen ziehen, wenn Sie mir schreiben.

Senden Sie kein Geld, füllen Sie nur den nachstehenden Coupon aus und Sie werden umgehend erhalten, was Sie benötigen.

Sie sprechen für sich selbst. Einer von den Vielen.



Herr W. KILIAN, Steinmühlegasse 4, Zürich I. (Schweiz) wurde in drei Wochen vom Hodenbruch befreit. Herr F. Hofer, St. Valentin a. d. Westbahn (Nied.-Oesterreich) wurde innerhalb 30 Tagen von doppeltem Hodenbruch befreit. Herr J. Klotz, Schiffer, b/Herrn Johann Klotz, Lorcherstr. 2, Lorchhausen (Rheingau), der 4 Jahre lang bruchleidend war, wurde innerhalb 3 Monaten geheilt u. Herr F. Lehmann, Breiterweg 226/II., Magdeburg, ist nun v. 40jähr. Bruchleid. befreit.

GRATIS—COUPON. (Box 48.)

Auf der Zeichnung gebe man die Stelle des Bruches an und beantworte die Fragen, dann soll der Coupon ausgeschnitten und an **W. S. Rice, Ltd., 8 & 9, Stonecutter Street, London, E. C.,** gesandt werden. 35156



Alter? ..... Wie lange bruchleidend? .....
Verursacht der Bruch Schmerzen? .....
Tragen Sie ein Bruchband? .....
Name .....
Adresse .....

Sind Sie Qualitäts-Raucher?

dann beherzigen Sie diese Worte:

Die neue trustfreie 2½ Pfg.-Cigarette

„Bazara Extra"

ist von so hervorragender Qualität, dass Sie mit dieser Marke weit teuere Konkurrenzmarken sich ersetzen können. — Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Cigarettenfabrik „Juwel", Dresden-Hamburg.

Trustfrei. Trustfrei.

Wer selbst Stoff hat!
Ich fertige Anzüge mit Zutat. v. 25 M., saub. Maßarb., gut. Sitz. Hose 5,50 Mk. Delatron, Fritz Reuterstr. 7.

Durchaus trockenes tannen
Brennholz
sägefall. u. auf Ofenlänge zugeschnitt., waggon- u. fuhrenweise billig abzugeben. Landgrafenstr. 6. Tel. 1981

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; Engel-Apoth., Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apoth., Münsterstraße 43.



Beinverlängerungen
in jeder Höhe und normalem, dem gesunden Fuß entsprechendem Aussehen, sowie alle anderen orthopädischen Maßarbeiten.
Heinr. Gillkötter
Dortmund, Kuckelke 16.
— Prospekte gratis und franko. —

Sport- und Kinderwagen
Reisekörbe und Marktkörbe
Kinderstühle und Liegestühle
Leiterwagen und Strassenrenner
Tornister
kaufen Sie riesig billig bei 28453
Otto Berthold, Münsterstr. 6—8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung

Pianos Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874



Kinder-Klappwagen
sowie
Reisekörbe
Veranda-Möbel
und alle übrigen
Korbwaren
kauft man am besten im
Korbwaren-Haus
A. Vossen,
nur Markt 9-11.
Bestellungen und Reparaturen prompt und billig.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz u.
Kopf-schuppen
neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's Original-Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien** u. **Parfümerien** erhältlich.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne** Quecks., **ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1,20. Spezialarzt **Dr. med. Thiaquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln,** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108

Frauenleiden
Unterleibsleiden usw. beh. nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
Joseffstr. 1, III., a. Hoherw.

Reisekoffer
Rohrplattenkoffer
Coupékoffer
Damenhutkoffer
Reisekörbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen
ca. 500 Stück vorrätig.
Auf diese Artikel 10 Prozent Preisermäßigung.
größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten
Preise von Rohrkoffer:
Herrenkoffer:

80	85	90	95	100 cm
52	57	63	65	68 Mk.

Kabinen- und Schiffskoffer

75	80	85	cm
42.50	45	48.50	Mk.

90	95	100	110	cm
56	60	63	68	Mk.

Hüllstrung & Co.
Westenhellweg 37.
Größtes Spezial-Geschäft.

Zurückgesetzte und guterhaltene gebrauchte
Herde
empfiehlt billigst 31104
Herdfabrik F. Meise,
Hansastraße-Lütgebrückstraße



1913. 1913.
Wanderer
ff. Fahrräder ff.
stets am Lager.
Falkenberg & Büsing,
Weißenburgerstraße 18.

---

1 Waggon Eisschränke
empfiehlt riesig billig
Otto Berthold,
Münsterstr. 6-8.
Teilzahlung gestattet.

Dr. Mauch's Lecithin Perlen
das beste und natürlichste Mittel bei **nervösen Beschwerden, schützen vor Nervenschwäche und Arterienverkalkung.** 1 Orig.-Fl. Mk. 3.00 Probefl. Mk. 1.50.
— Prospekte kostenlos. —
Zu haben in Apoth. u. Drogerien: **Glückauf-Apotheke,** C. Krause, Münsterstr. 43, **Paul Aufermann,** Ritter-Drogerie, Rheinischestr. 14, **A. Brügmann,** Stadthaus-Drog. u. Hohenzollern-Drog., Hohestr. 6, **Adolf Daniels,** Medic.-Drogerie, Kaiserstraße 9, Drogerie **Kruse,** Münsterstr. 38, Kloster-Drogerie **Th. Lücken,** Hansastr. 61, Reformhaus **Gust. Niesrath,** Friedhof, **Paul Prött,** Kronen-Drogerie am Markt, **Otto Schorre** Nchfg., Med.-Drog., Brückstr., **Gust. Todenhöfer,** Hubertus-Drog., Hohestraße 21.

Harnröhrenleidende
(Ausfluß, frisch u. veralt., beider Geschlecht) verwenden in geeigneten Fällen sofort das neue Mittel „Eubalsol" (Wz. Kaiserl. Patentamt unter Nr. 181120 gesetzl. geschützt). Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises von 3.00 M. bei Mißerfolg gegen ärztl. Attest. Ausführl. Auskunft mit glänzend. ärztlichen Gutachten kostenlos in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck gegen 20 ₰ für Porto. Prompter diskret. Versand durch meine Versand-Apotheke. Alle Anfragen u. Bestellungen richte man an Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. in Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Oder) Postfach 26/10. Zur besonder. Beachtung! „Eubalsol" ist absolut geruchlos, die Anwendung also überall unauffällig und ohne jede Berufsstörung möglich.

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd.,** auch **Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen** etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden 121 Fichtestrasse 21.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrösserung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute
Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mk.
Vormittags nur 90 Pf.
Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.
Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
Herren-Stiefel ..... von 5.15 an
eleg. Herren-Stiefel Derby, mit und ohne Lack 7.25
Damen-, Knaben- und Kinder-Stiefel
weit unter Preis.
Schuh-Haus Tip-Top, Rheinischestr. 34.

Die
beste und billigste
Bezugsquelle für
Möbel
auf Teilzahlung und gegen bar
bleibt nach wie vor das **Dortmunder Möbelhaus**
Sachs
35 Burgwall 35
Am Burgtor. Gegenüber Hotel Lindenhof. **Am Burgtor.** 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Die Firma am Hause ist schon vom Bahnhof sichtbar.

Wir liefern mit nur:
10 1 Bettstelle, 1 Matratze u. Keil, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel
Mk. Anzahlg. Mk. **125**
wöchentlich Mark 2.—

Wir liefern mit nur:
20 1 Bettstelle mit Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachtschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Küchenschrank
Mk. Anzahlg. Mk. **265**
wöchentlich Mark 3.—

Wir liefern mit nur:
30 2 Betten m. Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Nachtschränke, 2 Stühle, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
Mk. Anzahlg. Mk. **430**
wöchentlich Mark 4.—

Wir liefern mit nur:
50 1 modernes helles **Schlafzimmer** sowie eine **mod. Küche**
Mk. Anzahlg. **Mk. 490**
wöchentlich Mark 5.—

Spezialität: Kompl. Brautausstattungen mit Herden, Emaillegeschirr, Bettfedern, Gardinen.

Herren- und Damen-Garderobe
Kinder- und Sportwagen.

Illustrierter Katalog
gratis und franko.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen), **Haisentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Nr. 157. (3. B

25 Jahr

Mit diesem Aufsatz e
Artikeln, die im Hinblick
biläum die Regierung u
helms II. kritisch zu wi

Als Wilhelm II. am
30 Jahre alt, zur Regie
schen Königskrone zugle
da hatte er zwar die Oe
beschäftigt. Aber sein
Wenigen bekannt, genau
zieher, dem Geh. Rat
dessen Lebensende eine
wahrt hat. In weiterer
als ein Soldat mit Lei
gerischen Lorbeeren för
ferner seine schrankenlo
Fürsten Bismarck und
dem großen Staatsma
bande würde führen la
für einen Gesinnungsg
Förderer der extremen
Stöcker und Frhrrn.
lich seit der vielbespro
Grafen Waldersee, die
erfuhr, durchaus unpo
aber nach außen hin g
litischen Veranstaltung
Prinzen und die Prin
sentlichkeit als rechtsk
scheinen zu lassen. B
Bismarck diese Auffass
deutschen Volkes und
ten Besorgnissen erfüll
seine Veranlassung m
Prinz Wilhelm am 8.
auf die ihm im großen
Auslande imputierten
lüsternen Kriegsgedan
Brandenburgischen Pr
schuldigungen „mit Er

Die ersten persönlich
Herrschers schienen al
zu rechtfertigen. In d
fels erlassenen Armee
wir zusammen — Ich
für einander geboren,
lich fest zusammenhalt

„Friedr
sein!" Das klang w
und wurde namentli
wo man die Heidenan
Angriff kaum noch be
fer in dem Erlaß „A
wie in den Thronrede
deutschen Reichstag,
Landtag eröffnete, s
feierlich betonte —
hieß es: „Deutschland
ruhms noch irgendwo
sich die Berechtigung
Nation zu bestehen,
wurde doch die gün
durch andere bald wi
1888 war der Kaiser
mals für den verstor
in Frankfurt a. O.
sprache, die allgemei
im Auslande starke
da u. a.: „Ich glaube
korps, wie in der ge
rüber nur eine Sti
unsere gesamten
18 Armeekorps und

(nach dem ersten ha
Strecke") liegen lass
Stein von dem, w
Friedrich Karl erru
mein erblickte, man
gerassel ohne jeden
kriegerischen Ton zu
Besorgnisse hervorri

In den letzten
Welt noch häufig
kräftigere Kaiserwo
sich allmählich dara
Ausfluß eines imp
fassen, das augenbl
stimmungen gern

Kunst un

89. Niede

In den letzten
men des Interesse
rheinischen Musikfe
Publikum, und di
von diesen Veranst
los vor allem mit
sich allzusehr auf
ten, und der Aktu
Bach, Händel, Beet
wirklich kein Fach
Musikzentren an
schreibt Dr. Tisch
nischen Musik- un
diesjährigen Nie
Gleiche ist durch
gentlich des Musik
gen solcher Art
Zeitverhältnissen
die Seite des

25 Jahre Kaiser.

I.

Mit diesem Aufsatz eröffnen wir eine Reihe von Artikeln, die im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum die Regierung und die Person Kaiser Wilhelms II. kritisch zu würdigen trachten.

Als Wilhelm II. am 15. Juni 1888, noch nicht 30 Jahre alt, zur Regierung und mit der preußischen Königskrone zugleich die Kaiserwürde erbte, da hatte er zwar die Oeffentlichkeit schon wiederholt beschäftigt. Aber sein wirkliches Wesen war nur Wenigen bekannt, genauer vielleicht nur seinem Erzieher, dem Geh. Rat Hintzpeter, dem er bis an dessen Lebensende eine treue Anhänglichkeit bewahrt hat. In weiteren Kreisen galt er vor allem als ein Soldat mit Leib und Seele, der nach kriegerischen Lorbeeren förmlich lechzte. Man kannte ferner seine schrankenlose Begeisterung für den Fürsten Bismarck und nahm an, daß er sich von dem großen Staatsmann blindlings am Gängelbande würde führen lassen. Endlich hielt man ihn für einen Gesinnungsgenossen oder doch mindestens Förderer der extremen Rückschrittler vom Schlage Stöcker und Freiherrn von Hammerstein, namentlich seit der vielbesprochenen Versammlung beim Grafen Waldersee, die zwar, wie man erst später erfuhr, durchaus unpolitische Zwecke verfolgte, die aber nach außen hin geflissentlich zu einer hochpolitischen Veranstaltung gestempelt wurde, um den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm vor der Oeffentlichkeit als rechtskonservative Parteigänger erscheinen zu lassen. Vergebens bemühte sich Fürst Bismarck diese Auffassung, die weite Schichten des deutschen Volkes und auch das Ausland mit lebhaften Besorgnissen erfüllt hatte, zu widerlegen. Auf seine Veranlassung war es wohl geschehen, daß Prinz Wilhelm am 8. Februar 1888 „im Hinblick auf die ihm im großen Publikum und speziell im Auslande imputierten leichtsinnigen, nach Ruhm lüsternen Kriegsgedanken" beim Festmahle des Brandenburgischen Provinziallandtages solche Beschuldigungen „mit Entrüstung" zurückwies.

Die ersten persönlichen Kundgebungen des neuen Herrschers schienen aber trotzdem jene Besorgnisse zu rechtfertigen. In dem am Tage des Thronwechsels erlassenen Armeebefehl hieß es: „So gehören wir zusammen — Ich und die Armee, so sind wir für einander geboren, und so wollen wir unauflöslich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen

„Friede oder Sturm"

sein!" Das klang wie eine kriegerische Fanfare und wurde namentlich in Frankreich so gedeutet, wo man die Heidenangst vor einem nahen deutschen Angriff kaum noch verbarg. Obwohl der junge Kaiser in dem Erlaß „An Mein Volk vom 18. Juni sowie in den Thronreden, womit er am 25. Juni den deutschen Reichstag, am 27. Juni den preußischen Landtag eröffnete, seine friedfertige Gesinnung feierlich betonte — in der Reichstags-Thronrede hieß es: „Deutschland bedarf weder neuen Kriegsruhms noch irgendwelche Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgiltig erkämpft hat" — so wurde doch die günstige Wirkung solcher Worte durch andere bald wieder aufgehoben. Am 16. Aug. 1888 war der Kaiser bei der Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl in Frankfurt a. O. anwesend. Er hielt eine Ansprache, die allgemeines Aufsehen und namentlich im Auslande starke Beunruhigung erregte. Es hieß da u. a.: „Ich glaube, daß wir sowohl im 3. Armeekorps, wie in der gesamten Armee wissen, daß darüber nur eine Stimme sein kann, daß wir lieber unsere gesamten

18 Armeekorps und 42 Millionen Einwohner auf der Walstatt

(nach dem ersten halbamtlichen Bericht „auf der Strecke") liegen lassen, als daß wir einen einzigen Stein von dem, was mein Vater und der Prinz Friedrich Karl errungen haben, abtreten." Allgemein erblickte man in diesen Worten ein Säbelgerassel ohne jeden Anlaß und glaubte daraus einen kriegerischen Ton zu vernehmen, der weithin ernste Besorgnisse hervorrief.

In den seither verflossenen 25 Jahren hat die Welt noch häufig ähnliche, mitunter sogar weit kräftigere Kaiserworte vernommen. Aber sie hat sich allmählich daran gewöhnt, sie mehr als den Ausfluß eines impulsiven Temperaments aufzufassen, das augenblicklichen Stimmungen und Verstimmungen gern einen drastischen Ausdruck verleiht, denn als programmatische Ankündigungen einer bestimmten Politik. In mancher Hinsicht war dies ein Glück, in anderer freilich ein unverkennbarer Nachteil, namentlich für die deutsche Auslandspolitik. Wenn der Kaiser kategorisch erklärte:

„Gebaut wird er doch!"

— nämlich der Mittellandkanal, und er trotzdem **nicht** gebaut wurde; wenn der Kaiser in Bielefeld zum Kampfe gegen jegliche Umsturzbestrebungen aufforderte und ein entsprechendes Gesetz ankündigte, das dann gleichwohl vom Reichstag in den tiefsten Orkus versenkt wurde, so war dies auch im Innern für die kaiserliche Autorität bedauerlich, konnte aber bei den sonstigen hervorragenden Eigenschaften dieses Herrschers immer wieder überwunden und ausgeglichen werden. Anders in der auswärtigen Politik. Hier hat sich das Mißverhältnis zwischen Worten und Taten häufig sehr zu unserem Nachteil fühlbar gemacht.

Seitdem der junge Kaiser sich vom Fürsten Bismarck getrennt hat,

bei der gewaltigen Verschiedenartigkeit ihrer Charaktere und Ansichten sich wohl von ihm trennen mußte, sind wir in der Welt nicht mehr recht vorwärts gekommen, haben an Geltung, Ansehen und Einfluß merklichen Abbruch erlitten, während Großbritannien, Rußland und Frankreich den Vorteil davon zogen. 1878 war Fürst Bismarck der arbiter mundi, leitete den Berliner Kongreß und gebot den Streitenden Frieden. 1913 ist diese Rolle auf Sir Edward Grey übergegangen, verteilen die Mächte des Dreiverbandes unter sich die mehr oder minder herrenlose Welt und speisen Deutschland mit einigen mageren Brocken ab, die von ihren üppig besetzten Tafeln abfallen. Gewiß wäre es unrecht und ungerecht, wollte man den Kaiser ausschließlich hierfür verantwortlich machen. Da spielen mannigfaltige Faktoren und Verhältnisse mit. Aber schwer, zum Teil ausschlaggebend fallen doch dabei

Eigentümlichkeiten und Fehler ins Gewicht,

die auf das persönliche Konto des Kaisers zu setzen sind. Da ist einmal die Politik forcierter Liebenswürdigkeiten, übertriebener Aufmerksamkeiten zu erwähnen, wie sie fast allen gegenüber, klein und groß, ausgeübt worden ist und nur höchst selten Gegenliebe gefunden hat. Nicht minder nachteilig hat sich die ständige Betonung der kaiserlichen Friedensliebe erwiesen, die an sich erfreulich, durch ihre ewige Wiederholung nur den Uebermut unserer Gegner gesteigert und bei ihnen den Glauben erweckt hat, daß sie der deutschen Regierung ungestraft sehr viel bieten dürfen. Das hat sich bei mehr als bei einer Gelegenheit bitter gerächt und gegen das persönliche Regiment auch in der auswärtigen Politik allmählich ein vollgerütteltes Maß von Unzufriedenheit gehäuft, die in den furchtbaren Novembertagen des Jahres 1908 zum elementaren Ausbruch kam. Man darf auch heute am Tage des Jubiläums an jene trüben Tage erinnern, denn so schmerzlich die damalige Erfahrung für den Kaiser war, der immer nur das Beste seines Volkes und Vaterlandes wollte und es auf die beste Weise getan zu haben glaubte, so notwendig war sie und zugleich Gelegenheit geboten

zu einer hochherzigen Selbstbescheidung,

die ihm kaum jemand zugetraut hätte und die seinem Charakter zur höchsten Ehre gereichte. Die damalige Krise, die Wilhelm II. überraschend bestanden hat, führte nicht zu einer Entfremdung zwischen ihm und seinem Volke, sondern im Gegenteil zu einer neuen Befestigung des gegenseitigen Vertrauensverhältnisses.

Wenn wir auch an diesen Schatten heute nicht stillschweigend vorübergehen, so geschieht dies, weil der Kaiser selbst die Wahrheit liebt und man deshalb auch ihm gegenüber die Pflicht hat, wahr und offen zu sein. Dabei soll keineswegs verkannt werden, daß der Kaiser oft auch nicht verstanden und ungerecht beurteilt worden ist und in vieler Hinsicht durch seine Taten angenehm enttäuscht hat. Sein größtes politisches Verdienst bleibt es, daß er den Frieden in diesen 25 Jahren dem deutschen Volke erhalten hat und daß er sich nie verleiten ließ, die ungeheure Macht zu mißbrauchen, die mit dem kriegsbereiten Heer und der von ihm zum größten Teil erst geschaffenen Flotte in seine Hand gelegt ist. Ein weiteres Verdienst ist es, daß er es verstanden hat, von ganz kleinen vorübergehenden Reibungen abgesehen, seine Beziehungen zu den deutschen Bundesfürsten ungemein herzlich und vertrauensvoll zu gestalten. Für den jungen Kaiser war dies nicht leicht, namentlich den älteren Bundesfürsten gegenüber. Aber schon bei der Eröffnung des ersten Reichstags unter seiner Regierung erlebte man

eine große Stunde deutscher Geschichte.

Die gesamten Bundesfürsten, mit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern und König Albert an der Spitze, scharten sich einträchtig um das junge Reichsoberhaupt und bekundeten damit vor der Welt, daß der deutsche Kaiser nicht stirbt, wer immer seine Krone tragen mag. Von dem guten Verhältnis zwischen Kaiser und Bundesfürsten legt auch die Tatsache Zeugnis ab, daß sich bei diesem Kaiserjubiläum alle Fürsten und Vertreter der Freien Städte zur persönlichen Beglückwünschung des deutschen Kaisers im Berliner Schlosse einfinden werden. Indem sie dem Kaiser glückwünschend nahen und ihm Anerkennung spenden für die gewissenhafte Pflichterfüllung und nie ermattende Arbeitsfreudigkeit, die er während der 25 Jahre seiner bisherigen Regierung stets betätigt hat, dürfen sie sicher sein, die weit überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich zu haben. Er ist trotz vorübergehender Unstimmigkeiten doch ihr willkommener und mit Begeisterung begrüßter Dolmetsch in manchen wichtigen Fragen gewesen, so in der Sozialreform, in seiner hohen Schätzung der Wissenschaften und namentlich der Technik, in der Schulreform (die leider durch die Schuld der Fachleute in den Anfängen stecken geblieben ist!) in stillem Eifer für eine starke Flotte und Deutschlands Machtstellung im Weltverkehr. Was er

für die Förderung von Handel, Industrie und Schiffahrt

in dem verflossenen Vierteljahrhundert geleistet hat, ist auf besonderen Ruhmesblättern seiner Regierungsgeschichte verzeichnet. Hier ist er mit greifbaren Erfolgen bestrebt gewesen, die schöne Aufgabe zu erfüllen, die sein kaiserlicher Großvater in dem Erlaß „An das deutsche Volk" vom 18. Januar 1871 sich und seinen Nachfolgern an der Kaiserkrone gestellt hat: allzeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt. Unendlich lang und zum Teil von dauerndem Wert ist die Reihe der großen wichtigen Gesetze, die unter seiner Regierung zustande gekommen sind. Es sei nur an das Bürgerliche Gesetzbuch und an den systematischen Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung, mit der das Deutsche Reich an der Spitze aller Kulturstaaten marschiert, erinnert.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

Berlin, 9. Juni.

Börsenpapiere und Renten beim Wehrbeitrag.

Die Budgetkommissidn des Reichstages setzte die erste Lesung des Wehrbeitrages beim § 18 fort, wonach Wertpapiere, die in Deutschland einen Börsenkurs haben haben, **mit dem Kurswert,** Forderungen, die in das Schuldbuch einer öffentlichen Körperschaft eingetragen sind, mit dem Kurswert der entsprechenden Schuldverschreibungen der öffentlichen Körperschaft anzusetzen sind.

Ein Zentrumsmitglied beanstandet, daß auch der Kurswert der Wertpapiere nach dem Stand vom 31. Dezember 1913 genommen werden soll. Denn bis dorthin sei es möglich, die Werte willkürlich im Kurs zu drücken. Dem widerspricht ein Fortschrittler. Es sei eine übertriebene Befürchtung, anzunehmen, daß die Kurse willkürlich gedrückt werden. Einen Durchschnittskurs zu berechnen, sei sehr schwierig.

Auch der preußische Generalsteuerdirektor bittet dringend, es beim Entwurf zu lassen. Es sei eine Ungerechtigkeit, nur den Aktienbesitzern gegenüber einen anderen Stichtag zu wählen. Eine nennenswerte willkürliche Kursdrückerei könne nicht eintreten.

Ein Nationalliberaler hält ebenfalls am 31. Dezember 1913 als Stichtag fest, zumal gleichzeitig auch eine neue Deklarierung für die

preußische Ergänzungssteuer

erfolge und bei verschiedenen Stichtagen große Verwirrung entstehen würde.

Demgegenüber wendet das Zentrum ein, auch der **Börsenkommissar** für die Berliner Börse habe eine Erschütterung der Kurse durch die Einführung des Stichtags vom 31. Dezember 1913 befürchtet.

Der Schatzsekretär erklärt, man habe innerhalb des Schatzamts und des Bundesrats die Erschütterung der Kurse durch die Festsetzung des Stichtags vom 31. Dezember 1913 **nicht** in nennenswertem Maße befürchtet, da doch immer Käufer für künstlich gedrückte Kurse auftreten würden. Einen Jahresdurchschnittskurs festzustellen, sei schwer möglich. Die Festsetzung des 31. Dezembers 1912 würde eine große Ungerechtigkeit gegen den einzelnen Besitzer bedeuten, wiewohl im ganzen genommen die Kurse damals weder besonders hoch, noch besonders niedrig waren.

Der Antrag des Zentrums, als Stichtag den 31. Dezember 1912 zu wählen, wird gegen die Stimmen der Antragsteller und der Konservativen **abgelehnt.**

Einstimmig **angenommen** wird eine Konsequenz aus der neulich beschlossenen Fassung des Aktienparagraphen, wonach auch hier, auf Antrag der Volkspartei, bei Aktien ohne Börsenkurs und Kuxen der

Verkaufswert festzusetzen

ist und, sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, das Sechzehnzweidrittelfache des Durchschnitts der Dividende der letzten drei Jahre. Die Steuerbehörde kann, wenn keine Dividende verteilt ist, den Wert durch die zuständige Handelsvertretung abschätzen lassen. Bei dem anschließenden § 20 wird durch Annahme eines nationalliberalen Antrags der Steuerbehörde die Möglichkeit gegeben, unter besondern Umständen auch niedrigere Werte anzusetzen. Bei § 22, der die Berechnungstabelle für die Bemessung des Wertes von **Renten** enthält, beantragt der Berichterstatter, den zurückgestellten § 6 über die Ansprüche an Witwen-, Waisen- und Pensionskassen usw. zu streichen und die Rententabelle von § 22 in den § 10 einzufügen, der die abzugsfähigen, dinglichen und persönlichen Schulden (Haushaltungsschulden und dergleichen) behandelt. Dieser Antrag wird einstimmig **angenommen.** In der Aussprache verwies der Berichterstatter darauf, daß nach der von der Kommission beschlossenen Kapitalisierung des Einkommens eine Doppelbesteuerung eintreten könnte. Dieser Auffassung widersprach ein Regierungsvertreter, denn diese Renten würden in der Regel durch Preisgabe eines Vermögens oder Vermögensstockes erworben.

Die Deklarationspflicht.

Ohne Debatte wurde eine Reihe Paragraphen nach der Regierungsvorlage angenommen. In § 43 des Entwurfs, der die Deklarationspflicht enthält, sind nach den früheren Beschlüssen der Kommission Aenderungen notwendig, da die Mindestgrenze beim Einkommen sowohl wie beim Vermögen verändert worden ist. Es wird auch gewünscht, mit der **Deklarationspflicht unter die Grenze der beitragspflichtigen Vermögen herunterzugehen,** da sich sonst sehr viele Vermögen ihr entziehen würden. Dementsprechend beantragen die Nationalliberalen und das Zentrum, daß zur Vermögenserklärung verpflichtet ist, wer ein Vermögen von mehr als 25 000 Mk. oder bei mehr als 5000 Mk. Einkommen ein Vermögen von mehr als 10 000 Mk. besitzt. Dieser Antrag wird **angenommen.** Ein konservativer Antrag, der die Untergrenze erhöhen will, wird abgelehnt, ein sozialdemokratischer Antrag, der die Zeugnispflicht der Banken usw. fordert, wird ebenfalls abgelehnt, nachdem ein nationalliberales Mitglied darauf verwies, daß diese Forderung im Widerspruch mit dem geltenden Straf- und Zivilrecht steht und die Hinaustreibung des Kapitals in ausländische Banken zur Folge haben müsse. Die Veranlagungsbehörde ist nach dem Entwurf berechtigt, den Beitragspflichtigen die

Richtigkeit und Vollständigkeit der Vermögenserklärung

oder einzelner Angaben über seine Vermögensverhältnisse oder die Vollständigkeit der beigebrachten Beweismittel an Eidesstatt versichern zu lassen. Angenommen wird ein nationalliberaler Zusatz: „soweit es sich um tatsächliche Mitteilungen handelt". Zur Begründung wird ausgeführt, es sei ja ganz unmöglich, die Schätzung des Wertes der Vermögensteile unter Eid zu stellen; man könne nur die Angabe der tatsächlichen Verhältnisse unter Eid stellen. Gegen die Nichterfüllung der Verpflichtung zur eidesstattlichen Versicherung kann nach den Entwurf von der zuständigen Behörde durch Geldstrafe bis zu 500 Mark gegen den zur eidesstattlichen Versicherung Angehaltenen vorgegangen werden. Auf die Anfrage eines Konservativen erklärt der Schatzsekretär, daß das Zwangsmittel der Strafe von 500 Mark wiederholt werden kann. Von nationalliberaler Seite wird im Anschluß an die Bestimmung, wonach die Veranlagungsbehörde den Beitragspflichtigen einen Bescheid über das Ergebnis der Veranlagung mit der Belehrung über die zulässigen Rechtsmittel und der Angabe der Zahlungsfristen erteilt, angeregt, bei der Anweisung zur Entrichtung des Wehrbeitrages auf die Lage des Geldmarktes Rücksicht zu nehmen und den einzelnen Steuerpflichtigen durch Vordrucke die Einzahlung zu erleichtern. Die

bare Geldbewegungssumme

sollte möglichst klein genommen werden. Ein Regierungsvertreter sagt eine entsprechende Einwirkung auf die bundesstaatlichen Behörden zu. Weiter wird die Feststellung gewünscht, daß eine unrichtige Rechtsbelehrung die Fristbestimmungen unwirksam mache. Der Schatzsekretär erklärt sich mit der Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz einverstanden. Der Entwurf der Regierung sah die Zahlung des Wehrbeitrages in zwei gleichen Hälften, der einen binnen einem Monat nach Zustellung des Veranlagungsbescheides, der andern bis spätestens zum 31. März 1915 vor. Unter Zustimmung der Regierung wird auf Antrag des Zentrums beschlossen, die zwei Raten durch drei zu ersetzen und zwar mit den Zahlungsterminen: Erste Rate drei Monate nach Zustellung des Bescheides, zweite Rate am 31. März 1915, dritte Rate am 31. März 1916. Außerdem soll die Möglichkeit der Vorausbezahlung unter Gewährung von vier Prozent Zinsen gegeben werden. Nach dem Regierungsentwurf können wissentlich

unrichtige oder unvollständige Angaben

bei der Vermögensnachweisung, **die geeignet sind,** das Aufkommen an Wehrbeiträgen zu gefährden, mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft werden. Dazu beantragt das Zentrum, daß in solchen Fällen neben der Geldstrafe auf Gefängnis bis zu sechs Monaten und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, wenn die unrichtigen oder unvollständigen Angaben in der Absicht, den Wehrbeitrag zu hinterziehen, gemacht worden sind und wenn der Wehrbeitrag, der durch die unrichtigen oder unvollständigen Angaben gefährdet worden ist, mindestens 300 Mk. beträgt, oder wenn der Beitragspflichtige Vermögen vom Inland ins Ausland verbracht hat in der Absicht, dieses Vermögen der Veranlagungsbehörde gegenüber zu verheimlichen. In allen Fällen, in denen eine Steuergefährdung dieser Art vorliegt, hat die Entscheidung darüber, ob die Absicht der Steuerhinterziehung vorliegt, im gerichtlichen Verfahren zu erfolgen. Ein Regierungsvertreter erklärt, die Gefängnisstrafe sei bisher den Steuergesetzen fremd gewesen, aber dennoch wolle sich die Regierung mit dem Antrag einverstanden erklären. Bedenklicher sei die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein Nationalliberaler tritt für die Einführung der Gefängnisstrafe ein, hat aber Bedenken gegen die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte; es könne sich eher darum handeln, die

Aberkennung der politischen Rechte

(Wahlrecht usw.) aussprechen. Das Zentrum stimmt dieser lebern Anregung zu, ebenso einer volksparteilichen Anregung, statt der mindestens 300 Mark, wie es im Entwurf bestimmt ist, „zehn Prozent des pflichtigen Wehrbeitrags" zu setzen. In dieser Fassung wird der Antrag des Zentrums gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, nachdem auch durch eine Mehrheit die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte einstweilen bis zur zweiten Lesung gebilligt worden ist. Ein Zentrumsantrag fordert die Verwendung eines etwaigen Ueberschusses aus dem Wehrbeitrag zur Schuldentilgung, soweit nicht im Reichshaushalt anders bestimmt wird. Während ein volksparteilicher Antrag eine entsprechende Herabsetzung der letzten Raten verlangt und ein sozialdemokratischer Antrag die Verwendung zu sozialpolitischen Zwecken wünscht. In der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, ebenso ein konservativer Antrag, wonach aus dem etwaigen Ueberschuß über den Betrag von tausend Millionen Mark ein besonderer Fonds zu bilden ist, der zur Fürsorge für Kriegsteilnehmer usw. verwendet werden soll. Der volksparteiliche Antrag wird ebenfalls gegen die Stimmen der Volkspartei, eines Nationalliberalen und einiger Konservativen abgelehnt, und der Zusatz des Zentrumsantrags, soweit nicht der Haushalt anders bestimmt, gestrichen. Die Verwendung zur Schuldentilgung nach diesem Antrag wird mit den Stimmen des Zentrums, der Konservativen und der Mehrheit der Nationalliberalen beschlossen.

Ein weiterer Zentrumsantrag fordert die Anwendung des Gesetzes auf die Schutzgebiete. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts wendet sich gegen diesen Antrag, da er wenig praktische Bedeutung hätte angesichts des Umstandes, daß die Kolonialgesellschaften ihren Sitz in Deutschland haben. Der Antrag wird gegen die Stimmen von zwei Nationalliberalen angenommen. Damit ist die erste Lesung des Wehrbeitrages abgeschlossen.

Morgen soll nach den Vorschlägen des Vorsitzenden das Erbrecht des Staats behandelt werden, hierauf das

Finanzgesetz vor dem Stempelgesetz.

Ein Volksparteiler hat Bedenken gegen die sofortige Festlegung des ganzen weitren Planes. Mit Rücksicht auf die Tätigkeit des Plenums, das möglicherweise an Stoffmangel leiden könnte, wäre es gut, wenn der Wehrbeitrag ganz erledigt würde. Ein Zentrumsantrag stimmt dem zu, doch wünscht er, daß inzwischen die Sitzungen fortgesetzt werden. Der konservative Redner wünscht jedenfalls Zeit zwischen der ersten und zweiten Lesung des Wehrbeitrags, damit dieses technisch immerhin schwere Werk ausweisen kann. Außerdem sollte ein Zusammenhang zwischen dem Wehrbeitrag und der Besitzsteuer hergestellt werden, da diese beiden doch eng ineinandergreifen. Heute, Dienstag, 10 Uhr: Erbrecht des Staates.

* * *

Verträgt die Lage des Geldmarkts den Wehrbeitrag?

Aus industriellen Kreisen wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Der Artikel „Auf der schiefen Ebene" (auch von uns veröffentlicht) hat in Handels- und Industriekreisen viel Beachtung gefunden. Die Regierung wird darin mit vollem Recht davor gewarnt, die tollen Sprünge mitzumachen, die die Kommission für die Wehrsteuer vorschlägt, die den ursprünglichen Gedanken ganz auf den Kopf stellen. Mit großer Besorgnis verfolgte man in den letzten Wochen die Verhandlungen in der Budgetkommission; immer mehr entfernte man sich von den Vorschlägen einer einmaligen Vermögensabgabe in

Kunst und Wissenschaft.

89. Niederrheinisches Musikfest.

Köln, 8. Juni 1913.

I.

In den letzten Jahren war deutlich ein Abnehmen des Interesses für die altehrwürdigen Niederrheinischen Musikfeste zu verspüren. Es fehlte an Publikum, und die Weltpresse nahm wenig Notiz von diesen Veranstaltungen. Letzteres hing zweifellos vor allem mit den Programmen zusammen, die sich allzusehr auf Bekanntes und Anerkanntes stützten, und der Aktualität entbehrten. Um Werke von Bach, Händel, Beethoven, Brahms zu hören, braucht wirklich kein Fachmusiker oder Kritiker aus anderen Musikzentren an den Rhein zu kommen. So schreibt Dr. Tischer, der Herausgeber der „Rheinischen Musik- und Theaterzeitung", aus Anlaß des diesjährigen Niederrheinischen Musikfestes. Das Gleiche ist durch uns zum Ausdruck gebracht gelegentlich des Musikfestes in Münster. Veranstaltungen solcher Art sollten sich, den anders gearteten Zeitverhältnissen Rechnung tragend, entschieden auf die Seite des musikalischen Fortschritts stellen, wenn dies auch nicht mit der radikalen Tendenz, bei der naturgemäß manches Problematische mitunterläuft, zu geschehen braucht, wie es prinzipiell der Allgemeine deutsche Musikverein tut, der unlängst in Jena sein diesjähriges Tonkünstlerfest veranstaltete. Das fortschrittlich Neue, das in den Programmen von Musikfesten auftaucht, regt vor allem Interesse aller jener Hörer an, die die Literatur der Vergangenheit zur Genüge kennen, und fördert, was noch viel wichtiger ist, unsern schaffenden Nachwuchs. —

Köln hat sich mit den Programmen seines 89. Niederrheinischen Musikfestes nicht auf die Seite des Fortschritts gestellt; denn Mahlers „Achte Sinfonie" ist doch nur als eine recht bescheidene Konzession, die man dem Fortschrittsprinzip gemacht hat, einzuschätzen. Einmal ist das Werk im Laufe des Winters fast in allen größeren Städten mit blühendem Musikleben bekannt geworden, dann kann man es, so weit das Ideelle in Betracht kommt, kaum als ein entschieden fortschrittliches Werk bezeichnen.

Sieht man von diesem Mangel der Programme, der sich jedem fortschrittlich gesinnten Musiker aufdrängt, ab, so bleibt freilich in bezug auf die Ausführung der für das Fest gewählten Werke noch genug des Interessanten und Genußreichen für den aufmerksamen Hörer. Der Chor, aus dem Kölner Gürzenich-Konzertchor, dem städtischen Gesangverein-Aachen und einem Kinderchor zusammengesetzt, an Stärke von 800 Mitgliedern, ein Festorchester von rund 150 Musikern, dazu ausgezeichnete Solisten und in der Person des städtischen Kapellmeisters, Generalmusikdirektor Fritz Steinbach, ein Festdirigent von imponierender Leistungsfähigkeit — alles dies vereinigt, war dazu angetan, eine künstlerisch hochstehende, fast vollendete Wiedergabe zu garantieren.

Das Festprogramm des ersten Tages brachte eingangs das Sanctus aus Bachs H-moll Messe; daran schloß sich das Violinkonzert von Mendelssohn und G. Mahlers „Achte Sinfonie" machte den wirkungsvollen Ausklang. Das breite, auch in dem fugierten sechsstimmigen „Pleni sunt coeli" und dem doppelchörigen „Osanna in excelsis" ruhig genommenen Tempo kam dem Wohllaut des Chorklanges, der sich im Kölner Opernhause nicht so recht entwickeln konnte, und der Durchsichtigkeit der kühnen Bach'schen Polyphonie trefflich zu statten. Schon hier zeigte sich, daß Steinbach als Führer großer Chormassen jenes Maß von Energie entwickelt, das notwendig ist, um volle rhythmische Uebereinstimmung zu erzielen. Bei dem Bestreben, die metrischen Druckpunkte einheitlich herauszuarbeiten, ging allerdings die Elastizität des Ausdrucks zum Teil verloren, wodurch das Ganze auf die Dauer etwas ermüdend wirkte. Die Tongebung war namentlich in den Sopranen idealschön und zeigte auch in den übrigen Stimmen viel sinnlichen Wohlklang. Nur den Tenören geriet der freie Einsatz „Pleni sunt coeli" nicht mit vollständig ausreichender Klangnoblesse, und die Geschlossenheit des Gesamtchorklanges litt unter der nicht sonderlich günstigen Aufstellung der Männerstimmen im hinteren Teile des Bühnenraumes.

Das Konzert von Mendelssohn spielte Professor Bronislaw Huberman in glänzender Art der Ausführung. Sein Ton ist ungemein süß und modulationsreich, die Technik sauber und virtuos ausgebildet, der Vortrag von tiefem musikalischem Verständnis und temperamentvollem Erfassen der Gefühlswerte getragen. Am höchsten in der Ausführung standen die beiden Außensätze des Konzertes, und unter diesen wiederum der letzte Satz, der nicht graziöser, prickelnder, eleganter gespielt werden kann, als der Solist ihn bot. Den gefühlsinnigen Mittelsatz dagegen hätte ich mir in der Dynamik ruhiger, im Ausdruck schlichter, abgeklärter gewünscht. Ganz hervorragend war die Begleitung durch das Orchester, diskret und doch von einer aufs Feinste abgestimmten Plastik, so ganz der zarten Filigranarbeit entsprechend, wie sie namentlich der letzte Satz des Konzertes aufweist.

Ganz auf der Höhe seiner Direktionskunst zeigte sich Steinbach in der Wiedergabe von Mahlers „Achten", der „Sinfonie der Tausend", wie man dies auf Massenwirkungen berechnete Werk bezeichnender Weise genannt hat. Wie er es hier verstand, Licht und Schatten in rechter Weise zu verteilen, den Hörer über tote Stellen der Partitur hinwegzutäuschen, Steigerungen machtvoll vorzubereiten und die heterogensten Stilarten, in denen diese „Sinfonie" ordentlich schillert, zur Einheit zu verbinden, das muß man bewundernd anerkennen. Der Chor, das Orchester und die Solisten Gertrud Foerstel, Tilly Cahnbley-Hinken, Emma Lindenberg, Maria Philippi, Anna Erler-Schnaudt, der Tenorist Otto Wolf, der Baritonist Georg Maierazky und der Bassist Paul Bender, neben ihnen Bram-Elbering als Vertreter der Solovioline und Professor Franke an der Orgel gingen bereitwilligst auf die Intentionen des Festdirigenten ein und so fand Mahlers grandiose Schöpfung eine Wiedergabe, die allen begeisterten Beifall eintrug.

einer Höhe, die jeder opferfreudige Bürger als nötig anerkannte, wenn er sich überhaupt auf den Standpunkt stellte, daß eine so große Vermehrung des Heeres für die Sicherheit unseres Vaterlandes erforderlich sei. Man las in allen Blättern Zustimmung zu dem Opfer, wie die Regierung es ursprünglich vorschlug, wonach die Bürger aus ihrem Vermögensbestande nur eine einmalige Abgabe von ½ Prozent zahlen sollten, und man hatte sich damit vollständig abgefunden. Man verkannte zwar in diesen Fällen nicht die Schwierigkeiten, wie diese Abgabe flüssig gemacht werden sollte, und man kam naturgemäß auf den Gedanken, daß die Verteilung der Abgaben auf möglichst lange Frist geschehen sollte. Man sagte sich, daß dadurch auch eine allzu große Anspannung des Geldmarkts nicht erfolgen würde, der ja freilich in diesem Jahre außergewöhnlich genannt werden muß. Dann kam aber auch naturgemäß der Vorschlag hinzu, diejenigen Bürger, die durch ihre Tätigkeit allein — ohne große Vermögen zu besitzen — große Einkünfte haben, auch zu ihrem Teil beitragen zu lassen.

Nun ist aber in der Kommission eine

förmliche Doppelbesteuerung

entstanden. Nicht nur vom Vermögen, nein, auch vom Einkommen soll jetzt abgegeben werden. Nirgendwo in der Welt werden die größern Einkommen so scharf zu den Steuern herangeholt wie in Deutschland. Während man vor Jahren nicht daran dachte, daß jemand 15 bis 16 Prozent seines Einkommens abgeben müßte, ist das heute bei mittlern und größern Einkommen zur Regel geworden. Man sträubt sich meines Erachtens jetzt mit Recht dagegen, daß auch bei dieser einmaligen Heeresabgabe die Einkommen in größerm Maße mit herangeholt werden sollen. Werden doch alle die dauernden Lasten, die die Heeresvermehrung in den kommenden Jahren erfordert, wieder von den größern Einkommen in der Hauptsache gedeckt werden müssen, so sollte man sie jetzt bei der erstmaligen Heereseinrichtung möglichst schonen. Wer im Augenblick

in Handel und Industrie

ein größeres Vermögen und ein größeres Einkommen besitzt, soll nach der Kommission jetzt eine Doppelabgabe zahlen zur Deckung der Auslagen für den Schutz, den das vergrößerte Heer ihm in entsprechend vergrößertem Maße zuteil werden läßt. Nun weiß jedermann, daß Einkommen und Vermögen in Handel und Industrie den größten Schwankungen unterworfen sind, und doch soll der Industrielle wieder einmal die größten Beiträge leisten, obgleich es bei ihm nicht sicher ist, daß er in den nächsten Jahren noch das besitzt, was er heute deklariert. Die Grundbesitzer dagegen, die mittlern und die großen, werden bei der jetzigen Vorlage gnädig abkommen, und doch wird ihnen derselbe Schutz gewährt, und bei ihnen ist es sicher, daß sie Besitzer ihrer Grundwerte bleiben werden, sie also dauernden Schutz für ihre Werte haben werden.

Handel und Industrie haben schon jetzt unter dem hohen Geldstande sehr zu leiden, und es ist nicht anzunehmen, daß das Jahr 1914 Erleichterungen bringen wird, wenn man das Anleihebedürfnis überschaut, das die deutschen Staaten und Kommunen heute haben. Das Ausland rechnet schon ganz fest mit diesem hohen Geldstand in Deutschland, und englische Blätter schreiben, daß der

deutsche Handel Schwierigkeiten haben wird

durch die in Aussicht stehenden Zahlungen all dieser Anleihen und durch das Flüssigmachen der Mittel für die Wehrvorlage. Spannt man den Bogen noch straffer, als die Regierung es sich gedacht hat, so werden wir in Schwierigkeiten geraten, die Mittel zur Zahlung zu beschaffen. Freilich hat die Industrie seit Mitte 1912 gute Zeiten durchlebt, aber alles deutet darauf hin, daß wir im Rückgang sind. Verdiente Gelder sind meist wieder in Fabriken, Maschinen und sonstigen Einrichtungen festgelegt worden, und selbst gut begründeten Geschäften und Gesellschaften wird es schwierig sein, die jetzt von der Kommission geforderten Summen flüssig zu machen. Die Knappheit des Geldmarktes wird sich noch erheblich verschärfen. Man sieht in Handels- und Industriekreisen mit großer Sorge dieser Entziehung entgegen und kann die Regierung nur bitten, den allzu großen Anforderungen gegenüber Rückgrat zu behalten, und die Auszahlung auf möglichst lange Fristen auszudehnen. Unwillkürlich treibt man die großen arbeitenden Vermögen ins Ausland, wenn man den Bogen überspannt. Für Deutschland ist es aber von hoher Wichtigkeit, wenn wir verdientes Geld im Lande behalten und es wieder in unserm Lande in Arbeit umsetzen.

Vermischtes.

Chemnitz, 9. Juni. (Ein Musketier als Landesverräter.) In Zwickau wurde ein Soldat des 133. Infanterie-Regiments unter Spionageverdacht verhaftet, er hatte versucht, Teile eines Maschinengewehrs ins Ausland zu verkaufen.

Halle (Saale), 9. Juni. (Lebensgefährlich verletzt.) Der zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Maurermeister Pfeiffer aus Halle überrannte auf dem Korridor des Untersuchungsgefängnisses den Gefängniswärter und stürzte sich aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf die Straße hinab, wo er lebensgefährlich verletzte liegen blieb.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 10. Juni.

Ordensverleihung. Dem Speditionschef der Dortmunder Union, Abteilung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., Herrn Heinrich Hübers hierselbst, wurde der Königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Das alte Dortmund verschwindet mehr und mehr. Der Anfang wurde damit gemacht, als der Durchbruch der Hansastraße erfolgte. Da fielen an der alten Jakobstraße, Lütgenbrückstraße, 1. Kampstraße, Westenhellweg, Quadrocksgasse, Silberstraße usw. Dutzende von alten Bauten aus Dortmunds Vergangenheit, und an Stelle der engen Gassen trat ein großzügiger Straßenzug. Als damals im Jahre 1899 die Metzmacher'sche Mühle an der Lütgenbrückstraße in Brand geriet und vollständig eingeäschert wurde, da befürchtete man, daß das Flugfeuer, das sich über fast die ganze Stadt verbreitete, die alten Hütten in der Gerberstraße, Wissenkamp, Wüstenhof und Jakobstraße angezündet hätte. Aber es ging gut, die damals noch schwach vertretene Feuerwache im Verein mit der Freiwilligen Feuerwehr ließen die Mühle, die nicht mehr zu retten war, brennen und hielten in kluger Weise die benachbarten Gebäude kalt, sodaß diese vor Schaden bewahrt blieben. Inzwischen ist aber so manches Stück Alt-Dortmund vom Erdboden verschwunden, und das „Vernichtungswerk" dauert fort. Nunmehr fallen auch die alten Häuser in der Thomasstraße, die inmitten der Altstadt liegt und vor einigen Monaten soviel von sich reden machte. Man sprach, daß ein gewisser Teil der weiblichen Bevölkerung, der jetzt im tiefen Norden seine Heimatsstätte hat, dorthin verlegt werden sollte. Aus der Sache ist nichts geworden, und es wird auch wohl nichts daraus werden. Wenn die alten Hütten in der Thomasstraße beseitigt sind, dann kann sie zu einer hübschen Straße umgestaltet werden, denn sie zweigt von dem Reinoldikirchplatz ab, um in der sogenannten Stubengasse auszumünden. Nur schade, daß in der Stubengasse so wenig neugebaut wird. Die Anlieger sind mit ihrer Scholle, auf der sie aufgewachsen sind, zufrieden und stören sich an den modernen Zeitgeist nicht. Die Baulust fehlt. Aber sie wird eines Tages kommen.

Ein neuer Sonntagszug. Auf Antrag des Verkehrsvereins Dortmund wird vom 15. Juni cr. ab für die Sonntage, an welchen die Sonderzüge nach dem Sauerlande nicht verkehren, und zwar am 15., 22. und 29. Juni, 13., 20. und 27. Juli, 7., 14., 21. und 28. September d. J. von Schwerte aus ein Sonntagszug wie folgt geführt werden: Schwerte ab 8,02 vorm., Langschede ab 8,16 vorm., Fröndenberg an 8,23 vorm. Dieser Zug hat in Schwerte Anschluß von dem Personenzug 882, 7,21 ab Dortmund H.-B., und in Fröndenberg Anschluß an den Personenzug 1782, 8,34 ab Fröndenberg nach Neuenrade, an 9,42. Dadurch ist eine für den Besuch des Hönnetals unter Benutzung der beiden Sonntagskarten Schwerte-Sanssouci und Schwerte-Neuenrade, was bisher nicht der Fall war, gute Verbindung geschaffen, die es ermöglicht, da der Zug bereits 9,42 vorm. in Neuenrade ist, den ganzen Tag zu einer Wanderung durch dieses herrliche Tal des Sauerlandes zu verwenden.

Ueberfahren. Gestern, 9¾ Uhr vormittags, wurde auf der Annenstraße die 4jährige Tochter des Sattlermeisters Joseph Hövel, Rheinischestraße 70, von dem Fuhrwerk des Milchhändlers Wilhelm Lewing aus Dorstfeld, welches von dem Eigentümer selbst geleitet wurde, überfahren. Das Kind soll vor das in Bewegung befindliche Fuhrwerk gelaufen sein. Die Verletzungen scheinen nicht erheblich zu sein.

Unfall. Der Bergmann August Trostmann aus Eving, Chausseestraße 22, wurde in einem Bremsberge der Zeche Tremonia von einem Kohlenwagen angefahren und gegen die Stempel gedrückt. Der Mann erlitt schwere Quetschungen des Rückgrates, sodaß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Schwerer Unfall auf der Union. Ein Unfall ereignete sich gestern in der frühesten Morgenstunde auf dem Eisenwerk Union. Ein Kokstransportwagen der neuen Schwebebahn hatte sich in der Nähe des Hochofens festgeklemmt. Bei den Versuchen, die Störung zu beseitigen, geriet der Kokswagen ins Schwanken. Hierbei verloren die Fahrrollen am Drahtseil ihren Halt, und der Wagen stürzte in die Tiefe, mitten zwischen die dort beschäftigten Leute. Schwere Verletzungen erlitten hierbei der Arbeiter Karl Klimmeck, Unionvorstadt, C-Straße 32 und der Arbeiter Wilhelm Peduhn, Hermannstraße 2 wohnhaft. Beide trugen schwere Kopfverletzungen und den Bruch von Gliedmaßen davon. Mehrere andere Arbeiter konnten sich zum Glück noch rechtzeitig in Sicherheit bringen bezw. kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schwerverletzten fanden im Krankenhause Aufnahme, und es muß ihr Zustand als sehr bedenklich angesehen werden.

Vermißt wird seit Sonntag der Sohn der Eheleute Gustav Frenske, Marten, Karlstraße 18. Das Kind ist bekleidet mit einem grau-grünen Anzug mit Matrosenkragen, blau- und weißgestreifter Schürze und gelben Schnürschuhen.

Der 24. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Am gestrigen Verhandlungstag wurden noch einige Vernehmungen aus der Beweisaufnahme über die Mulag nachgeholt. Als wichtigster Zeuge für diese Gründung war Herr Dr. Koch geladen, der zur Zeit in Rußland Leiter einer Maschinenfabrik ist. Dr. Koch war bis vor wenigen Wochen Vorstand der Mulag, früher ist er Stellvertreter Dr. Noldens gewesen, jedoch besaß er keinerlei Vollmachten. Bei seiner Vernehmung kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und seinem früheren Chef, dem jetzigen Angeklagten Dr. Nolden. Dr. Koch bezeichnete ungerügt die Darstellung Dr. Noldens als direkte Lüge, eine ziemlich herbe Kritik, der Dr. Nolden damit begegnete, daß er behauptete, Dr. Koch sage wissentlich die Unwahrheit. Dr. Nolden wollte für die Richtigkeit seiner Behauptungen Zeugen geladen wissen. Das Gericht ging hierauf indessen nicht ein.

Die Aussage des Zeugen Dr. Koch war im übrigen nicht ohne Belang. So bekundete er u. a., daß die Eröffnungsbilanz der Mulag erst aufgestellt wurde, nachdem sich herausstellte, daß die Bilanz pro 1909 bei einer geringeren Bewertung der Grundstücke und Gebäude einen erheblichen Verlust ergeben haben würde. Nach dem Zeugnis Dr. Kochs kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Höherbewertung der Immobilien erst zu Beginn des Jahres 1910 zu dem ausgesprochenen, erwähnten Zweck erfolgt ist. Trotz eifrigen Bemühens vermochte Dr. Nolden diese Darstellung nicht zu entkräften. Im übrigen gab auch Dr. Koch zu, daß die Mulag keine schlechte Sache war. Obwohl der Staatsanwalt zur Vereidigung des Zeugen keinen Antrag stellte, beschloß das Gericht seine Vereidigung. Das Schicksal der Angeklagten, soweit die Eröffnungsbilanz in Betracht kommt, dürfte damit besiegelt sein. Uebrigens bekundete Dr. Koch auch noch, daß der Revisionsbericht der Treuhandgesellschaft über die Mulag an sämtliche Aufsichtsratsmitglieder von ihm gesandt wurde. Die beteiligten Angeklagten bestreiten indessen nach wie vor, den Bericht erhalten zu haben.

Einen wesentlichen Teil der Verhandlung nahm dann die Erörterung der Frage ein, ob über den Uebergang der Aktien der Mulag in den Besitz des Konsortiums die erforderlichen Schlußscheine (oder die Scheine) ausgestellt sind. Der Konkursverwalter Haack hat nichts darüber ermitteln können — bei der Niederdeutschen Bank —, aber auch Bücherrevisor Schröder hat bei der Maschinenbauanstalt Altenessen keinerlei Buchungen zu entdecken vermocht. Der Zeuge Windscheidt hat den Schlußschein aber ausgestellt. Er will es auf seinen Eid nehmen. Ganz genügt dem Gericht das aber nicht. Herr Haack soll weitere Ermittelungen anstellen, über die ihn das Gericht heute hören will. Uebrigens spielte Herr Windscheidt gestern keine beneidenswerte Rolle. Die verlesene Korrespondenz zwischen ihm, der Mulag und der Steuerbehörde betrifft sicher nicht das Konsortium, aber hierdurch ist der Widerspruch nicht gelöst, daß er fortgesetzt noch im Oktober betont: Die Aktien sind noch im Besitz der Gründer, obwohl er schon — spätestens am 27. Juni 1909 — die Schlußnote für den Uebergang der Mulag-Aktien in den Besitz des Konsortiums ausgestellt haben will.

Erörtert wurde schließlich noch die Frage, ob am 25. Juni zu irgend einer Stunde des Tages die Niederdeutsche Bank soviel Mittel zur Verfügung hatte, daß sie ein Depositum regulare über 120 000 Mark für die Mulag auf wenigstens eine Stunde bilden konnte. Theoretisch war die Sache möglich, der Kassenbestand betrug am Morgen 61 000 Mk., die Einnahme des ganzen Tages etwa 73 000 Mark, zusammen etwa 134 000 Mk. Davon sind durch Boten — wahrscheinlich frühzeitig, schon am Morgen — 30 000 Mark nach Osnabrück zur Filiale geschickt, außerdem sind zahlreiche Zahlungen geleistet, sodaß die Wahrscheinlichkeit, daß zu einer Stunde des Tages 120 000 Mark zur Verfügung waren, praktische sehr gering ist. Warum ladet man übrigens nicht den Kassierer der Bank. Der müßte doch wissen, ob ein solches Debot gebildet wurde.

Heute wird der Bücherrevisor Schrurz über die Pötter-A.-G. sein Gutachten erstatten.

Soldatenkost.

Eine Erwiderung an Herrn Fritze!

Auf Einzelheiten einzugehen, halte ich für nicht erforderlich, sondern überlasse die Kritik seiner Zuschrift solchen Leuten, die wirklich Soldat waren und den Ernst des Soldatenlebens kennen gelernt haben.

U. a. behauptet Herr F.

— Wenn das Brot am letzten Brottag schon fehlt, so ist das ein Zeichen von einem vorzüglichen Appetit. Ich habe jeden zweiten Brottag mein Brot anderweitig abgegeben.

2. bezweifelt Herr F. die Qualität der Kost. — In erster Linie kommt bei der Soldatenkost die Qualität in Frage, und dafür, daß die den Militärküchen gelieferten Waren usw. stets gut sein müssen, bürgt die strenge Kontrolle in sanitärer Beziehung. Wenn Herr F. von „dem Soldaten" spricht, so ist wohl anzunehmen, daß es sich wirklich nur um einen Soldaten — ihm selbst — handelt. Ich glaube unumwunden aussprechen zu dürfen, daß der Gang zur Küche einer der Lieblingsgänge des Soldaten ist, ohne daß ihn das Sprichwort: Hunger treibts ein, oder wie Herr F. sagte: „Hunger ist der beste Koch" dazu treibt.

3. ist Herr F. über den Zweck der Eßmarken gar nicht informiert. Hierzu an dieser Stelle Stellung zu nehmen, halte ich für nicht angebracht. — Was die Anführung, unter Bewachung eines Unteroffiziers betrifft, so muß ich dem Herrn Einsender nur erwidern, daß das Essenholen eine Diensthandlung ist und die zu diesem Zwecke angetretenen Mannschaften von dem Unteroffizier oder Gefreiten vom Dienst zur Küche geführt werden. Ob dieses nun in Reihen rechts- oder linksum ausgeführt wird, dürfte das Kopfzerbrechen des Herrn Einsenders wohl nicht hervorrufen.

4. hat Herr F. über die Stellung der Küchenunteroffiziere auch keine Ahnung. 1. werden zu solcher Stellung nur besonders befähigte Unteroffiziere kommandiert und 2. sind sie dazu da, um die Zubereitung der Speisen zu überwachen. Die Zubereitung selbst wird von einem geschulten Koch besorgt.

E.

„Schlagwetter".

Zum Schlusse schreibt uns hierzu ein Grubenbeamter:

„So lange es einen Steinkohlenbergbau gibt, so lange wird es auch Schlagwetter geben; denn sie entwickeln sich aus der Kohle. Täglich schreitet der Kohlenabbau voran und so werden auch täglich ununterbrochen neue Schlagwetterquellen freigelegt. Für den Bergmann ist es in der Grube die erste Aufgabe, festzustellen, ob Schlagwetter-Ansammlungen vorhanden sind und im bejahenden Falle unverzüglich die Aufsichtspersonen davon zu unterrichten, welche wiederum ungesäumt die sofortige Beseitigung der Ansammlung in die Wege zu leiten haben. Die Beseitigung geschieht durch den Wetterstrom, welcher die Schlagwetter verdünnt und noch über Tage ins Freie führt.

Beträgt der Kohlenwasserstoffgehalt der Grubenluft über 5 Prozent, so ist dieses Gasgemisch explosibel. Bei 9 bis 10 Prozent sind die Explosionen am stärksten. Ueber 13½ Prozent ist eine Explosion nicht mehr möglich, weil dem Gase der zur Explosion nötige Sauerstoffgehalt fehlt. Die künstliche Bewetterung der Grube geschieht derart, daß der Kohlenwasserstoffgehalt der einzelnen Wetterströme dauernd unter 1 Prozent bleibt. Im Durchschnitt ist rund ¼ Prozent in den Hauptströmen der Grube enthalten. Da die Ventilatoren ununterbrochen die Grubenluft absaugen und über Tage ins Freie werfen, so kommt immerhin im hiesigen Kohlenrevier von Ahlen bis Mörs die Riesensumme von rund 500 Millionen Kubikmeter Grubengas (Kohlenwasserstoff) zusammen, welches in einem Jahre aus den Kohlengruben herausgeholt wird.

Bezüglich der Frage, welche Mengen genügen, um eine verheerdende Explosion zu verursachen, gehen die Ansichten weit auseinander, aber auf alle Fälle kann schon ein einziges Kubikmeter Schlagwetter zu den schwersten Katastrophen führen, namentlich dann, wenn explosibler Kohlenstaub in der Nähe ist.

Schlagwetter und Kohlenstaub sammeln sich mit Vorliebe in den unsichtbaren Hohlräumen über den Streckenzimmerungen an. Wird nun in der Nähe eines solchen Schlupfwinkels der Schlagwetter und des Kohlenstaubes ein Sprengschuß abgefeuert, so werden durch die Schußflamme die im unsichtbaren Versteck lagernden Schlagwetter- und Kohlenstaubmengen zur Explosion gebracht. Um den Schlagwettern und dem Kohlenstaube die Möglichkeit des Versteckens einzuschränken, ist es angebracht, keine unnützen Hohlräume über den Streckenzimmerungen zu lassen. Hierin wird aber leider mehr gesündigt als man glaubt und diese Hohlräume haben zweifellos die meisten bisherigen Explosionen mit verursacht.

— L."

Angestellten- und Invaliden-Versicherung.

Man schreibt uns:

„Nachdem nunmehr die Angestelltenversicherung in Kraft getreten ist, herrscht vielfach die Ansicht, daß hierdurch für die dieser Versicherung unterliegenden Personen die Invalidenversicherung aufgehoben sei und auch die freiwillige Weiterversicherung aus letzterer keinen Zweck habe. Dem ist nicht so. Nachstehendes diene zur Aufklärung:

Beide Versicherungen — die Angestellten- und Invalidenversicherung — laufen nebeneinander. Die Invalidenversicherung scheidet erst dann aus, wenn die versicherte Person ein Gehalt von über 2000 Mk. jährlich bezieht, sowie bei dem Austritt aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung überhaupt. Bis dahin sind also zu beiden Versicherungen die entsprechenden Beiträge zu leisten. Die Pensionsberechtigung bei der Angestelltenversicherung tritt nach 10 jähriger Beitragsleistung ein. Die Invalidenrente ist dagegen nach 200 Beitragswochen (nicht ganz vier Jahren) zu bewilligen, wenn die Erwerbsunfähigkeit dann eintritt. Wer nun aus der Invalidenversicherung ausscheidet und die Versicherung nicht freiwillig fortsetzt (mit mindestens 10 Marken à 16 Pf. jährlich) verliert aus dieser seine Rechte nach etwa 2 Jahren. Hieraus ergibt sich, daß eine versicherte Person, die heute aus der Invalidenversicherung ausscheidet, weder eine Pension noch eine Invalidenrente beziehen kann. Die Rechte für die Pension sind noch nicht erworben, die Rechte aus der Invalidenversicherung aber sind erloschen. Um nun auf alle Fälle gesichert zu sein, kann nur dringend geraten werden, die Invalidenversicherung stets freiwillig fortzusetzen, auch dann, wenn die Pensionsberechtigung aus der Angestelltenversicherung bereits erworben ist. Die Pension und die Invalidenrente werden später nebeneinander gezahlt, und schließlich sind einige hundert Mark Invalidenrente ebensogut Geld, wie die Pensionsbezüge. Erdlich sei noch bemerkt, daß auch Pensionäre, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, gut tun, sich nicht von der Versicherungspflicht befreien zu lassen. Auch auf sie trifft das Vorgesagte zu."

Schwere Automobil-Unfälle.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr an der Ecke Burgwall-Rheinischer Hof wo ein Passant von einem Lastautomobil des Dortmund-Hammer Konsum-Vereins überfahren und ihm das linke Bein unterhalb des Kniees vollständig abgefahren wurde. Der Mann wollte anscheinend noch vor dem Auto her, was ihm aber nicht gelang und wurde beim Zurücktreten nunmehr von der Mitte des Wagens gefaßt und kam so unter den Wagen. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause sofort per Krankenwagen zugeführt.

Von anderer Seite wird uns dazu geschrieben:

Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr an der Kreuzung am Burgtor der Agent Wilhelm Seeres, Mühlenstraße 30, wohnhaft. Die Räder des Autos gingen dem Manne über das linke Bein, das von der Hüfte ab vollständig zermalmt wurde. Der Krankenwagen brachte den Schwerverletzten in das Luisenhospital. Der ärztlichen Kunst dürfte es kaum gelingen, dem unglücklichen Manne das Bein zu erhalten. Wem die Schuld an diesem bedauerlichen Unglücksfall trifft, konnte nicht festgestellt werden. Vermutlich ist aber das Automobil an dieser so sehr belebten Kreuzung zu schnell gefahren, denn sonst wäre der Unfall nicht so schwer ausgefallen.

Ein Automobilzusammenstoß ereignete sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr an der Weißenburger- und Hamburgerstraßen-Ecke. Dort fuhr ein von der Hamburgerstraße kommendes mit mehreren Personen besetztes Automobil in einen Wagen der Ringbahn und zwar so heftig, daß der eine Insasse des Autos der Wirt Heinrich Witte von der Märkischenstraße 28, durch die Schutzscheibe des Autos durchgeschleudert und schwer verletzt wurde.

Dazu wird uns von anderer Seite geschrieben:

Ein Chauffeur des Bauunternehmers A. Rübenkamp von der Kaiser Wilhelm-Allee hatte in Abwesenheit seines Prinzipals mit dem Wirt Heinrich Witte und einem Eisenbahnexpedienten von der Rheinischen Bahn eine Tour gemacht und wollte um die genannte Zeit die Weißenburgerstraße passieren, allerdings in einem vorschriftswidrigen Tempo. Im selben Augenblick kam auch schon von der Kaiserstraße her ein Wagen der Ringbahn heran und ehe der Chauffeur die Bremse ziehen konnte, war das Unglück schon geschehen. Der Anprall war so wuchtig, daß der schwere Straßenbahnwagen etwa 1 Meter weit aus den Gleisen sprang. Der Wirt Witte flog durch die Schutzscheibe des Autos vor den Straßenbahnwagen und zog sich sehr schwere Verletzungen am Kopf zu. Besser kam der Eisenbahnexpedient davon, der allerdings auch aus dem Wagen flog, sich aber nur leichtere Verletzungen am Arm und an einem Knie zuzog. Der Chauffeur, der übrigens bisher noch kein Protokoll wegen zu schnellen Fahrens bekommen haben soll, erlitt nur geringe Abschürfungen an den Händen. Die Insassen des Straßenbahnwagens kamen, was fast ein Wunder zu nennen ist, mit dem Schrecken davon. Das Auto ist total zertrümmert und nichts mehr mit ihm anzufangen. Herr Witte, der sofort besinnungslos war, wurde von Passanten in ein nahes Geschäft gebracht und später in das Luisenhospital überführt. Ein eigentümlicher Zufall ist es, daß der Sohn des Schwerverletzten erst vor einigen Wochen auch wegen eines schweren Autozusammenstoßes aus dem Krankenhause entlassen worden ist.

Krankenhause entlassen worden ist. Um ein Haar wäre auch eine Tochter des bekannten Kohlenhändlers Beckebanze, die auf einem Zweirad um die beir. Ecke gefahren kam, ein Opfer des Unfalls geworden. Die junge Dame hatte aber Geistesgegenwart genug, im Augenblick der Gefahr, anstatt zu bremsen, mit aller Kraft weiter zu fahren und flog so glücklich zwischen beiden Wagen durch.

* * *

Ueberfahren und getötet. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag gegen ½11 Uhr in der Schleswiger Straße, wo der Lumpensammler Franz von einem mit Baumaterialien beladenen Lastfuhrwerk der Länge nach überfahren und sofort getötet wurde. Franz begrüßte einen Kollegen und achtete hierbei nicht auf den Wagen, der ihn mit der Deichsel zu Boden stieß. Der Kutscher merkte das Unglück erst, als der Unglückliche bereits unter die Räder gekommen war.

Zum Schmiergelder-Unwesen.

Daß trotz aller Maßnahmen der obersten Industrie-Leiter das Schmiergelder- und Bestechungs-Unwesen lustig weiter blüht und daß die Bestochenen sich sogar ihrer Macht vollauf bewußt sind, mag folgendes Schriftstück beweisen. Der Inhaber eines hiesigen technischen Bureaus, der bei seinen Offerten gegen eine andere Firma zurückgesetzt wurde und diese Firma nunmehr bei den betreffenden Werken der Schmiererei beschuldigte, erhielt von einem der Beamten folgenden vielsagenden Brief:

„Im Anschluß auf Ihr Schreiben vom 30. März möchte ich Ihnen zum Schluß noch raten, wenn Sie Differenzen mit der Firma R. haben, diese persönlich mit der Firma auszufechten und nicht Leute verdächtigen, die mit der ganzen Sache nichts zu tun haben. Aus Ihrem Briefkopfe ersehe ich, daß Sie Inhaber eines technischen Geschäfts sind. Ich möchte deshalb nicht versehlen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß hinter diesen Leuten, die Sie ungerechter Weise verdächtigen, ein ganzes Heer von technischen Beamten und Meistern stehen, die auf Ihr Geschäft, was Verkauf anbelangt, von großer Wirkung sein können.

Achtungsvoll **C. S."**

Man sieht, es handelt sich um ein vollständiges Komplott, und wenn der Inhaber dieses technischen Bureaus nicht sein ganzes Geschäft aufs Spiel setzen will, scheint ihm kaum etwas anderes übrig zu bleiben, als nicht in das Wespennest zu stechen.

Wir würden uns freuen, wenn sich die betroffenen Kreise einmal zu einem so furchtbaren Schriftstück äußern wollten.

Zum Brauer- und Mälzerei-Berufsgenossenschaftstage

der — wie schon mitgeteilt — in Dortmund am Donnerstag beginnt, sind bereits in unseren ersten Hotels Römischer Kaiser, Fürstenhof, Rheinischer Hof und Middendorf eine große Anzahl Teilnehmer eingetroffen. Darunter befinden sich viele bekannte Namen:

Geheimrat Haase, Breslau; Geh. Kommerzienrat Mildner, München; Direktor Funke, Berlin; Geh. Kommerzienrat Humbser, München; Geh. Kommerzienrat Monninger, München; Geh. Kommerzienrat Happolt; Geh. Kommerzienrat Henrich; Geh. Kommerzienrat Knoblauch; Geh. Kommerzienrat Gustav Wernicke, Magdeburg; Direktor K. Schrempp, Karlsruhe; G. K. W. Reinhardt, Leipzig; Brauereidirektor E. Feldmüller, Stuttgart; Direktor J. H. Ihring, Kiel; Kommerzienrat Bock, Würzburg; Direktor Radmz, Halberstadt; Kommerzienrat Georg, Schweinfurt; Direktor Sophus Bugeljang, Hadersleben; Kommerzienrat F. Strauß, Hamburg; Direktor H. Hengeliere; Direktor Düreft, Hildesheim; Direktor Alfred Endris; Direktor Rud. Henrich jun.; Direktor Wulf, Erfurt; Direktor Fritz Samter; Direktor L. Neubeck, Brüssel; Kommerzienrat Kramer, Stockholm und Brauereidirektor Josef Müller, Beuthen; Brauereibesitzer Schultheis, Berlin; R. Aug. Pschorr, München; Direktor Weihenstephan, München; Geh. Sedlmayer, München; Direktor Peltzsohn, München; die Direktoren Hörber, Nürnberg; A. Behr, Berlin; Wissel, Leipzig; Direktor Nagel, Direktor Wild, Berlin; Direktor Schorer, Zirndorf bei Nürnberg; Direktor Gielis; Direktor Munz und hundert andere, so daß alle Hotels voraussichtlich überfüllt werden.

Mitgiftjagd in Beamtenkreisen.

In Nr. 153 des General-Anzeigers ereifert sich ein Beamter über die angebliche Jagd nach Mitgift in Beamtenkreisen. Seine Ausführungen zielen in der Hauptsache auf die Lehrer hin. So ist er sehr erbost, daß das offizielle Organ eines Lehrervereins für reiche Heiraten seiner Mitglieder eingetreten ist. Sollte der Herr Beamte nicht in der glücklichen Lage, ein reiches Mädchen heimgeführt zu haben, gewesen sein, so ist das zu bedauern; allerdings kann er sich wohl mit den meisten seiner Kollegen, denen es ebenso geht, trösten. Aber weshalb wollen wir Beamte, die wir doch alle etwas gelernt haben, uns in fester Anstellung, die vielleicht erst unter schwierigen Verhältnissen und nicht geringen Kosten erworben ist, befinden, schützern sein. Die Anstellung auf Lebenszeit ist doch immerhin etwas reelles, was bei manchen Eltern, welche Töchter zu vergeben haben, ins Gewicht fällt



Zweirad um die
fer des Unfalls ge-
aber Geistesgegen-
Gefahr, anstatt zu
zu fahren und flog
en durch.

•

Ein gräßlicher Un-
vormittag gegen
Straße, wo der
nem mit Bauma-
der Länge nach
wurde. Franz be-
te hierbei nicht auf
Deichsel zu Boden
Unglück erst, als
e Räder gekommen

Unwesen.

der obersten Indu-
und Bestechungs-
daß die Bestoche-
llauf bewußt sind,
sen. Der Inhaber
us, der bei seinen
Firma zurückgesetzt
bei den betreffen-
beschuldigte, erhielt
nden vielsagenden

Schreiben vom 30.
Schluß noch raten,
r Firma R. haben,
a auszufechten und
mit der ganzen
Aus Ihrem Brief-
haber eines techni-
möchte deshalb nicht
rksam zu machen,
ie Sie ungerechter
Heer von technischen
, die auf Ihr Ge-
, von großer Wir-

C. S."

m ein vollständiges
er dieses technischen
Geschäft aufs Spiel
twas anderes übrig
spennest zu stechen.
nn sich die betroffe-
furchtbaren Schrift-

ei-
nossenschaftstage

in Dortmund am
s in unseren ersten
enhof, Rheinischer
Anzahl Teilnehmer
sich viele bekannte

Geh. Kommerzien-
Direktor Funke,
Humbser, Mün-
Monninger,
Happolt; Geh.
Geh. Kommerzienrat
enrat Gustav Wer-
K. Schrempp,
nhardt, Leipzig;
ller, Stuttgart;
el; Kommerzienrat
dmz, Halberstadt;
weinfurt; Direktor
leben; Kommerzien-
Direktor H. Hen-
Hildesheim; Direk-
tor Rud. Henrich
rt; Direktor Fritz
eck, Brüssel; Kom-
olm und Brauerei-
uthen; Brauereibe-
Aug. Pschorr,
nstephan, Mün-
München; Direktor
Direktoren Hör-
Berlin; Wissel,
Direktor Wild,
Zirndorf bei Nürn-
rektor Munz und
Hotels voraussicht-

atenkreisen.

zeigers ereifert sich
he Jagd nach Mit-
Ausführungen zielen
rer hin. So ist er
Organ eines Lehrer-
ner Mitglieder ein-
Beamte nicht in der
Mädchen heimgeführt
ns zu bedauern; al-
den meisten seiner
trösten. Aber wes-
wir doch alle etwas
tellung, die vielleicht
issen und nicht ge-
befinden, schüchtern
enszeit ist doch im-
i manchen Eltern
n, ins Gewicht fällt

---

wenn das Einkommen des Bewerbenden nur geringeres sein sollte.

Und dann kommt es auch auf das Aeußere mit an. Angenommen ich hätte 12 Jahre bei einem schneidigen Reiterregiment gestanden, wäre Wachtmeister oder Zahlmeister oder gar Bezirksfeldwebel gewesen und ein schneidiger Kavalier mit blitzenden Augen und blondem Schnurrbart, weshalb soll ich so schüchtern sein und nicht ein Mädchen fordern können, was Geld, viel Geld hat und nebenbei auch noch hübsch ist. Leider gelingt eine reiche Heirat nicht allen, die Herren Lehrer, namentlich die auf dem Lande sind besser daran. Also nun frisch drauf zu. **Benno.**

Bürgerverein der Altstadt!

Im Restaurant „Zum goldenen Löwen" in der Kampstraße hielt gestern abend der Bürgerverein der Altstadt eine gutbesuchte Versammlung ab. In Anwesenheit des Vorsitzenden Döppner eröffnete Herr Dr. Bick die Sitzung und erteilte Herrn Philologen Sichting das Wort zu einem Referate über das Thema:

Die Anklagen, die in der Presse gegen das Luisenhospital erhoben wurden.

Vorher hatte der Versammlungsleiter allerdings schon darauf hingewiesen, daß die Sache in der nächsten Stadtverordnetensitzung klargestellt würde. Herr Sichting war hierüber überrascht. Er betonte, daß er von der Voraussicht ausgegangen sei, die Sache würde nicht aufgeklärt werden. Es mache fast den Eindruck, als ob derartige Angelegenheiten von den zuständigen Behörden in der Weise behandelt würden,

als ob sie der Bürgerschaft nichts angingen.

Daß die Sache für alle Parteien wichtig sei, liege klar auf der Hand. Da man nichts anderes wisse, als was in den Zeitungen gestanden habe, könne man unbedingt Aufklärung verlangen, wenn die Sache in mancher Hinsicht auch etwas verwickelt sei. Der Redner kam dann auf das Sezieren zu sprechen, das an und für sich nicht verboten sei; es müsse nur vorher bei den Hinterbliebenen angefragt werden, ob es gestattet würde. Wir hätten hier doch keine Universitätsklinik, wo jeder Verstorbene ohne weiteres obduziert werden dürfe. Wenn Leichenteile verschwunden seien, so sei das besonders strafbar. Auch wäre in der Zeitung gerügt worden, daß am Luisenhospital ein Assistenzarzt beschäftigt worden sei, der seine Approbation noch nicht habe. Das wäre nicht normal. Die Bestimmungen in diesem Punkte seien ziemlich klar. Ein anderer habe gerügt, daß er, als er einen Verstorbenen sehen wollte, die Leichen wie Klötze aufeinanderliegend gefunden habe. Es seien so vielerlei Einzelheiten angeführt worden, daß man die Tatsachen bald glauben müsse. Wenn es aber nicht so sei, dann wäre es umso besser.

Eine Entgegnung auf diese Anschuldigungen gab Sanitätsrat Dr. Fabry, der Chefarzt der Hautabteilung. Er äußerte, daß eine Sektion allerdings nur mit Einwilligung der Angehörigen stattfinden dürfe. Das sei in der Schweiz anders, wo man jeden, der in einem Krankenhaus stürbe, sezieren dürfe. Die Laien seien verschiedener Ansicht über die Sektion, wie auch im Publikum vielfach irrige Anschauungen über die Sektion herrschten. Die Hauptbedingungen seien, daß die Leichen möglichst geschont würden, weiter, daß alle Krankheiten, die man durch eine Diagnose nicht feststellen konnte, ermittelt würden und auf diese Weise für die Aerzte möglichst viel Wissenswertes herauskomme. Man sollte sich auf den Standpunkt stellen,

bei jedem Todesfall eine Sektion vorzunehmen.

Auch Kaiser und Könige würden seziert.

Im Luisenhospital dürfe eine Sektion vorgenommen werden, wenn nicht innerhalb 12 Stunden nach dem Tode Einspruch von den Angehörigen erhoben würde. In den aufgeführten Fällen sei mindestens 50 Stunden gewartet worden, ohne daß ein Einspruch erhoben worden wäre. Was da in den Sprechsaalartikeln von den Angehörigen der Verstorbenen angeführt worden sei, stimme nicht mit der Wahrheit überein. Auch daß die Leichen übereinandergelegen hätten, stimme nicht. In dem neuen pathologisch-anatomischen Institut sei für jede Leiche ein besonderer Raum vorhanden.

Daß Angehörigen verweigert worden sei, eine Leiche zu besichtigen,

sei nicht wahr.

Die Leute hätten keine Leichenkleidung bei sich gehabt und diese erst geholt. Dann hätten sie ihren Toten mitgenommen. Die Pietät den Leichen gegenüber würde nach jeder Richtung hin gewahrt.

Bezüglich des betreffenden Assistenzarztes könne er mitteilen, daß es sich um einen Herrn gehandelt habe, der sein Examen bestanden habe **bis auf ein Bruchteil** der ersten Station. Das mache aber nichts aus.

Ueber Tieferlegung des Petrikirchplatzes und die Erbreiterung der Katharinenstraße sprach dann Herr Malermeister Habs sen. Er führte aus, daß die Treppe am Kirchplatz schon lange bestehe und schon immer Anlaß zu Klagen gegeben habe. Schon mancher sei da zu Fall gekommen, da die Stufen zu schmal seien. Weiter kam er auf die „schöne" Holztreppe gegenüber dem Bahnhof zu sprechen. Seit zwei Jahren bäte man die Stadt schon um Beseitigung, es sei aber noch nichts geschehen. Wie die Treppe aussehe, wüßte jeder aus eigener Erfahrung. Schmutzpapier läge darunter und Karren ständen daneben. Wenn man nicht ganz energisch dagegen vorginge, wäre es in 10 Jahren noch genau so wie heute. Wenn morgens viele Züge ankämen, könnte die Treppe und die Katharinenstraße die Passanten kaum fassen. Warum ginge man immer noch nicht an die Erbreiterung dieser Straße?

Herr Jean Helmus meinte, man könne es am Petrikirchplatz vielleicht machen, wie bei der Marienkirche, damit wenigstens Handfuhrwerke durchkönnten. Kaufmann Linneweber äußerte sich hierzu, daß man in dieser Sache gar keine Beschlüsse fassen könne, da der Platz Eigentum der Kirchengemeinde sei. Rechnungsrat Erdensohn teilte der Versammlung mit, daß er die Stufen schon heruntergefallen sei. Ein Mitglied des Petri-Presbyteriums, Herr Klöpper, bemerkte, daß man im Presbyterium schon lange den Gedanken gefaßt habe, den Platz tieferzulegen. Daß es noch nicht geschehen sei, läge hauptsächlich am städtischen Bauamt. In Bezug auf die Erbreiterung der Katharinenstraße, so führte der Redner weiter aus, sei die Firma Meininghaus schon an die Stadt herangetreten, und hätte die Quadratrute für 2000 Mark angeboten. Dafür hätte sie allerdings verlangt, daß das Bickhoffsche Haus niedergelegt würde. Die ganze Angelegenheit scheitere nur an der Hartnäckigkeit Baurat Bovermanns, der das betreffende Haus nicht niederlegen wollte. Dem Stadtverordneten Benckelmann ist die Summe von 2000 Mark für die Rute zu hoch, da es sich gewissermaßen um Hinterland handele.

Für die Erbreiterung der Petersgasse sprach sich im Anschluß hieran Herr Jucho aus und bat, bei einer eventuellen Eingabe die Petersgasse einzuschließen.

Einen anderen Vorschlag betreffend die Katharinenstraße machte Herr Hammacher, der meinte, man solle alle Anlieger der Katharinenstraße unter einen Hut zu bringen suchen und eine Aktiengesellschaft zu gründen, die sich s. E. sicher gut rentieren würde. Diese sollte die Bebauung einheitlich vornehmen, vielleicht mit Bogengängen wie die Wandelhalle. Die Stadt würde vielleicht Hypothekengelder bewilligen und einen Gewinn garantieren. Man dürfe nicht so engherzig sein und müsse auch an die Zukunft denken, wo sich der Verkehr sicher verdoppeln und verdreifachen würde.

Es kam schließlich der Beschluß zu Stande, daß die schon vor Jahren gewählte Katharinenstraßen-Kommission sowohl an das Presbyterium der Petrikirche wie an den Magistrat und die Stadtverwaltung herantreten solle mit ihren Wünschen.

Die Anbringung von Orientierungstafeln vom Bahnhof aus und im Innern der Stadt schlug Herr Bäckerling vor. Derartige Schilder brächte man am besten bei der Holztreppe und an der Katharinenstraße an. Vielleicht auch in Form von Transparenten, die abends beleuchtet würden. Das sei für die Orientierung Fremder, die den nächsten Weg in die Stadt nicht wüßten, sehr wünschenswert. Man solle dieserhalb an die Stadt herantreten.

Herr Linneweber meinte hierzu, der Antrag würde sicher ins Wasser fallen, da die Herren, die das Hansastraßenprojekt verbrochen hätten, keinesfalls die Aufstellung der Tafeln genehmigen würden, solange nicht die Hansastraße ausgebaut wäre.

Man beschloß, die schon erwähnte Kommission auch mit dieser Angelegenheit zu betrauen und im Falle der Ablehnung mit Interessenten in Verbindung zu treten, um auf Privatbesitz auf eigene Kosten derartige Orientierungstafeln anzubringen.

Zum Schluß kam man noch überein, daß die schon im Jahre 1911 an den Landtag abgesandte Petition betreffend **geheime Abstimmung bei den Kommunalwahlen** in Gemeinschaft mit den übrigen Bürgervereinen wiederholt werden solle.

Stadtverordnetensitzung in Herne.

Herne, 10. Juni.

Die Stadtverordneten nahmen gestern endgültig Stellung zu der neuen Satzung der

allgemeinen Ortskrankenkasse.

In der letzten Sitzung war eine Kommission eingesetzt worden, die die umfangreichen, dem Normalstatut angepaßten Satzungen noch einmal gründlich durchprüfen sollte. Diese Kommission hat zweimal in Dauersitzungen getagt und ist dank ihrer glücklichen Zusammensetzung zu Beschlüssen gekommen, denen auch der Magistrat beitrat. Die wesentlichen Aenderungen gegen den zuletzt vorgelegten Entwurf beziehen sich auf die Beiträge und Leistungen der neuen Kasse. Sie gipfeln in folgendem: Beiträge 3,3 Proz. des Lohnsatzes, Leistungen bis zur 5-Mk.-Klasse, 55 (nach dem ursprünglichen Entwurf 50) Prozent des Grundlohnes als Krankengeld, das 30fache als Sterbegeld. Die Karenzzeit von 3 Tagen bleibt immer bestehen, ausgenommen, wenn es sich um einen Betriebsunfall handelt. Die 6 Mark-Stufe hat man fallen lassen, weil es dadurch möglich geworden ist, der Familienversicherung gerechter zu werden. Auch die Erhöhung des Sterbegeldes vom 20- auf den 30fachen Betrag des Krankengeldes ist ein Gewinn.

Der Vorlage des Magistrats in der neuen Form wurde ohne wesentliche Debatte zugestimmt.

Für den **Westfälischen Städtetag** in Paderborn kann die Stadt 6 stimmberechtigte Mitglieder entsenden. Der Magistrat delegierte drei, die Stadtverordneten entsenden ihre drei Vorsitzenden: Bergmeister a. D. Hoppstaedter, Kaufmann Jean Vogel und Sanitätsrat Dr. Schulte am Esch.

Genehmigt wurde die Aenderung des Höhenplanes für die **Behrensstraße** zwischen Westbach und Rathaus sowie die Aenderung der anschließenden Straßenanschlüsse. Der neue Marktplatz mit dem Rathause wird dadurch dem **Verkehr** nach allen Seiten hin erschlossen, und zwar ohne wesentliche Kosten.

Mit Rücksicht auf die Umgestaltung der Bahnhofsverhältnisse ist der **Ausbau der Moltkestraße** zwischen dem Eingang der Zeche v. d. Heydt und der Manteuffelstraße notwendig geworden. Die Kosten des Ausbaus werden mit 24000 Mark bewilligt.

Ebenso werden die 9800 Mk. betragenden Kosten zur Pflasterung der ursprünglich in Chaussierung herzustellenden Rampe des **Grenzwegs** genehmigt. 1800 Mark schießt die Eisenbahn zu.

Für die projektierte **Kurfürstenstraße** von der Bochumerstraße her wurden behufs Herstellung der Kanal- und Gasanlage und der Baumanpflanzung 6981,58 Mark aus bereiten **Mitteln des Straßenbaufonds** zur Verfügung gestellt.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Das neue romantische Militär-Ausstattungsstück „Prinz und Bettlerin" wird nur noch einige Male aufgeführt, da das z. Z. gastierende Berliner Thalia-Ensemble kontraktlich verpflichtet ist, einige Zugstücke, darunter die bekannte Sensations-Tragödie „Krone und Fessel" herauszubringen. Wer also die vorzügliche Aufführung von Prinz und Bettlerin bewundern will möge sich beeilen.

Olympia-Tunnel. Die neuen Possen „Fatale Verwechselung" sowie die urkomische Zauber-Parodie haben wieder kolossal eingeschlagen. Wer also die neuen Possen noch nicht gesehen, beeile sich, da ab Sonnabend wieder neues Programm.

Vergnügungspark Fredenbaum. Ein täglicher Besuch des Vergnügungsparkes ist sehr interessant und abwechselungsreich. Reichhaltige Darbietungen findet man bei allen Unternehmungen, große Konzerte, Theater und andere Veranstaltungen wechseln einander ab. Große Anziehungskraft bieten die Sehenswürdigkeiten, besonders eine Fahrt auf der amerikanischen Gebirgsbahn ist sensationell von Anfang bis zu Ende. Die Konzerte in der Bierhalle Oberbayern finden immer größeren Zuspruch, unübertrefflich sind die Vorträge der Tyroler Sänger-Gesellschaft D' Echten Fernstoaner. Ein musikalischer Genuß ist es, dieser Gesellschaft zu lauschen. Täglich von 3 bis 12 Uhr sind große Konzerte und lohnt sich ein Besuch des Vergnügungsparks.

Vaterländischer Frauenverein. Am 14. d. M. findet in den Gartenanlagen und Sälen der Gesellschaft Kasino ein patriotisches Gedenkfest statt. Die Veranstaltung beginnt nachmittags 4½ Uhr mit Konzert des philharmonischen Orchesters. Während des Konzertes findet gemeinsames Kaffeetrinken statt, hieran schließen sich kinematographische Vorführungen aus der Zeit der Freiheitskriege. Bei Eintritt der Dunkelheit werden die Gartenanlagen illuminiert; gleichzeitig ist der Jugend Gelegenheit gegeben, sich in den Sälen am Tanze zu erfreuen.

Die Hundertjahrfeier seines Bestehens feiert am 2. Juli dieses Jahres das Inf.-Reg. Nr. 13 (Herwarth von Bitterfeld) in Münster. Der hiesige Verein „Alte Dreizehner" wird fast vollständig daran teilnehmen, das ging aus dem Beschluß einer Versammlung hervor, die am Samstag im Vereinslokal, Restaurant Jacobi an der Kaiserstraße, stattfand.

Der Verein „Ostwacht", ehem. Angehöriger des 1., 17. und 20. Armeekorps beging Sonnabend den 7. Juni in den Räumen des Kölnischen Hofes sein 2. Stiftungsfest. Musikvorträge, darunter eigene Kompositionen eines Vereinsmitgliedes, Männer-Quartette, Theater, lebende Bilder zur Erinnerung an 1813 wechselten in angenehmer Weise mit einander ab. Der Besuch des Festes war ein außergewöhnlich guter. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Anwesenheit eines alten Ostwächters, eines alten Leibhusaren in voller Uniform; es war der Wachtmeister a. D. Wolff aus Werne bei Langendreer, der als Standartenträger der Leibhusaren die Feldzüge mitgemacht, für besondere Tapferkeit ausgezeichnet und mit Rücksicht auf seine lange Dienstzeit das Recht, die Uniform zu tragen, besitzt. Ein flotter Festball beschloß das in allen Teilen gutverlaufene Fest der ehemaligen Ostwächter.

Handel und Verkehr.

Berlin, 9. Juni. Die heutige Börse begann die neue Woche in matter Haltung. Ausschlaggebend ist weiterhin die Befürchtung, daß der wirtschaftliche Abstieg vorerst noch Fortschritte machen wird, und wenn auch in den Wochenberichten einiger Großbanken vor übertriebenem Pessimismus gewarnt wird, so vermag das doch keine Käufer heranzuziehen. So stand denn auch heute dem Angebot durchaus keine Nachfrage gegenüber, und obgleich es nicht einmal sonderlich groß war, genügt es unter diesen Umständen doch, die Kurse zum Teil ziemlich erheblich herabzudrücken. Auch die Haltung der Auslandsbörsen ist nicht dazu angetan, dem hiesigen Markt irgendwie eine Stütze zu bieten, im Gegenteil. Namentlich die schwache Haltung Newyorks am Wochenschluß trug hier zur Verstimmung bei, ebenso die Abschwächung des heutigen Wiener Frühverkehrs. Dazu kommt, daß politische Sorgen jetzt auch wieder sich fühlbar machen. Mit Mißbehagen verfolgt die Börse den Streit unter den Balkanverbündeten, und wenn sie auch die Hoffnung auf einen schließlichen friedlichen Ausgleich noch nicht aufgegeben hat, so liegt doch in der bestehenden Unsicherheit ein weiterer Grund, mehr auf die Verringerung des Wertpapierbesitzes und der Bezugsverpflichtung bedacht zu sein. Für den Montanaktienmarkt kamen heute noch insbesondere neue Nachrichten über Ermäßigungen der belgischen Ausfuhrpreise für Stabeisen und Grobbleche in Betracht. Auch hinsichtlich der schwebenden Verbandsfragen wagt man einstweilen noch nicht allzu viel zu hoffen. Besonders schwach lagen Kohlenwerte; Harpener und Kattowitzer büßten 3 Prozent und mehr ein. Etwa 2½ Prozent betrugen die anfänglichen Rückgänge bei Phönix, Gelsenkirchener und Aumetz; auch Deutsch-Luxemburger und Laurahütte verloren über 1 Prozent. Behauptet waren lediglich Oberschlesische Eisenbahnbedarf. Die stärksten Einbußen erlitten einige Schiffahrtswerte, und zwar Hansa (—5 ein Viertel) und Hamburg-Südamerika (— 4 drei Achtel); Paketfahrt und Lloyd waren 1½ Prozent niedriger. Bei Elektrizitätsaktien hielten sich die Rückgänge im Rahmen von 1—2 Prozent; nur Siemens u. Halske waren weniger stark rückgängig. Canada, die sich am Samstag eine Kleinigkeit erholt hatten, setzten heute wieder 2 Prozent niedriger ein. Auch Baltimore und von sonstigen Eisenbahnrenten, Schantungbahn, Orientbahnen und Prinz Heinrich-Bahn verloren über 1 Prozent. Neben russischen Bankwerten waren von heimischen Handelsanteile, Deutsche Bank und Dresdener Bank stärker abgeschwächt. Nach Festsetzung der ersten Kurse versuchten einige Leerverkäufer einen weitern Vorstoß, jedoch ohne nennenswerten Erfolg. Aus den Kreisen des Publikums kam keine Ware mehr heraus und darauf schritt auch die Baissespekulation zu Deckungen, die auf der ganzen Linie zu einer leichten Erholung der Kurse führte. Im allgemeinen ging diese jedoch nicht über 1 Prozent hinaus; nur Hansa und Hamburg-Südamerika konnten von ihren anfänglichen starken Einbußen etwa 2½ Prozent einholen. Am Rentenmarkt eröffnete die 3prozentige Reichsanleihe 5 Pfg. niedriger und verlor später abermals so viel. Auch 1902er Russen gaben etwas nach. Am Geldmarkt war tägliches Geld leichter und zu 4—3¼ Prozent zu haben. Die Seehandlung gab Geld auf fünf Tage zu 4 Prozent und bis 26. Juni zu 4 fünf Achtel. Der Privatwechselzinsfuß gab für kurze Sichten um ein Achtel Prozent nach. Fremde Wechsel waren schwach. Der 2-Uhr-Schluß war fester. Privatwechselzinsfuß 5 drei Achtel, lange Sicht 5 ein Achtel Prozent.

Königliche Seehandlung. Aus der von uns schon mitgeteilten Aufforderung zur Zeichnung auf die neuen Reichs- und Preußischen Staatsanleihen wiederholen wir, daß die Zeichnung bis Donnerstag, den 12. Juni stattfindet und der Zeichnungspreis 97,90 Prozent beträgt. Bei früheren Emissionen mußte für 4prozentige Anleihen ein Kurs von 102—101,40 und zuletzt von 98,60 gezahlt werden. Demgegenüber erscheint das jetzige Angebot von 97,90 Prozent vorteilhaft, zumal den neuen Anleihen Unkündbarkeit bis zum Jahre 1935 zugesichert wurde. Den Schuldbuchzeichnern wird auch diesmal ein um 20 Pf. ermäßigter Kurs, also 97,70 Prozent, zugebilligt. Diese Maßnahme, die jetzt zur Regel zu werden scheint, hat bei den letzten Emissionen mit dahin gewirkt, daß auf 150 Millionen Mark auferlegter Anleihen nicht weniger als 95 Millionen Mark in Schuldbuchzeichnungen eingegangen sind, — ein Ergebnis, das freilich u. E. nicht dem Vorzugspreise allein, sondern vor allem auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Schuldbucheintragungen in den letzten Jahren in immer weiteren Kreisen bekannt und beliebt geworden sind.

Dortmund, 9. Juni. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 868 Stück Großvieh, 414 Kälber, 16 Schafe, 2715 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	50—53	90—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—47	83—89
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37—41	74—82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33—35	68—71
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—50	83—87
b) vollfleischige jüngere	42—45	80—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—38	72—78
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	50—53	89—91
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45—47	86—91
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	80—86
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	32—35	73—84
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppelender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	60—64	96-103
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—58	92—97
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—53	89—91
e) geringere Saugkälber	38—41	69—75
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	47—49	90—94
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	67—69
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	67—69
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (200—200 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	67—69
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	52—54	66—68
Sauen	50—52	62—65

Tendenz: Gut.

Von den Schweinen wurden nach den vorschriftsmäßig ausgefüllten Verkaufsscheinen verkauft zum Preise von 70 Mk. 62 Stück, 69 Mk. 423 Stück, 68 Mk. 721 Stück, 67 Mk. 207 Stück, unter 67 Mk. 26 Stück.

MANOLI
Cigaretten:
Montebello
Gibson Girl
Optima/Diva
Dandy

Sprechsaal.

Sein 25jähriges Jubiläum als Bergwerksbeamter bei der Hibernia, Zeche Shamrock 1-2, Hauptbureau, feiert heute am 10. Juni Herr Gustav Kraushaar in Herne.

Schwerte, 9. Juni. (Silberhochzeit.) Gestern feierten die Eheleute Wilhelm Biermann von hier das Fest der silbernen Hochzeit.

Frohgelaunte Kinder, gesunde Kinder.

Winke für Mütter.

Du darfst von Deinem Kinde nicht erwarten, daß es Dir sagt, was und wo ihm etwas fehlt. Du, die Mutter, bist naturgemäß diejenige, welche täglich das Wesen und Treiben der Kleinen überwacht, und die jede Störung sofort erkennen sollte. Von Dir wird ja auch zu allererst Rat und Hilfe erwartet.

Nun zeigt sich jede, selbst die geringste, gesundheitliche Störung bei den Kleinen alsbald durch ein Nachlassen des Spieleifers, durch ein Schwinden der fröhlichen Laune. Treten zu dem noch Appetitmangel, belegte Zunge, unruhiger Schlaf und dergleichen Anzeichen mehr, dann zögere nicht länger, sondern gib Deinem Liebling einen Kaffeelöffel voll des beliebten „Califig", Californischer Feigensirup, und in kürzester Frist wirst Du sehen, wie die Störungen schwinden, und das Kind wieder munter und fidel wird.

„Califig" ist eine glückliche Kombination des süßen Feigensaftes mit heilsamen, als wohltuend bekannten Kräuterauszügen. Sein Geschmack ist so angenehm, daß alle Kinder „Califig" gerne nehmen. „Califig" reinigt die Verdauungsorgane in prompter, dabei milder, beschwerdeloser Weise, regelt den Stuhlgang und beugt Verstopfung vor. Eine genaue Gebrauchsanweisung für die Anwendung bei Erwachsenen und Kindern liegt jeder Flasche bei. Eine Flasche „Califig" gehört in jede Hausapotheke, damit man sie immer bei der Hand hat. Wenn Du noch keine hast, dann vergiß nicht, Dir eine beim nächsten Ausgange zu besorgen.

Hautjucken, das mitunter nur einzelne Körperstellen, manchmal aber auch die ganze Haut erfaßt und besonders bei Kindern oftmals zum Kratzen bis aufs Blut reizt (Prurigo), wird durch Saluderma sehr erfolgreich beeinflußt. Nach Vorschrift der Gebrauchsanweisung angewendet, bringt dieses eigenartige Präparat meist sofortige Linderung und rasche Beseitigung des Juckreizes. Auch Hautausschläge jeder Art werden durch Saluderma, das in jeder Apotheke und Drogerie zu haben ist, günstig beeinflußt und bei richtiger Anwendung meist rasch beseitigt.

Bad Wildungen. Zu längerem Kuraufenthalte nahmen im Fürstlichen Badehotel Wohnung: S. H. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen nebst Gefolge und Dienerschaften.

Der nunmehr seit ca. 30 Jahren in der ganzen Welt bekannte Engelhard's Puder: „Dialon" erfüllt in unvergleichlicher Weise alle Anforderungen, die an einen Wundpuder zum Gebrauche in der Kinderstube und für Erwachsene zu stellen sind. Hervorragende Aerzte des In- und Auslandes bestätigen die unübertreffliche Wirkung von Dialon zur Heilung und Verhütung des quälenden Wundseins kleiner Kinder. Dialon sollte daher in keiner Kinderstube fehlen. Erwachsene empfinden bei regelmäßigem Einpudern der Körperstellen, welche der Reibung und Schweißbildung besonders ausgesetzt sind, die wohltätige Wirkung der desinfizierenden und schnell heilenden Eigenschaften von Dialon.

Erhältlich in den Apotheken. Im eigenen Interesse achte der Käufer auf den gesetzlich geschützten Namen „Dialon". (35216

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Maschinenbauanstalt Altenessen, Aktiengesellschaft in Altenessen mit dem Sitze in Dortmund** ist Schlußtermin auf den 26. Juni 1913, vormittags 10½ Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers **August Sondermann** zu Dortmund, Schützenstraße 20, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Termin auf den 18. Juni 191913, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund anberaumt.

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen
Pianos u. Flügel mit Klangstag D. R. G. M. 458403
Katalog gratis. Lieferung direkt an Private auch gegen Raten v. monatl. 20 Mk. an. Jahresverkauf ü. 1000 Instr.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik Hagen i. W. 142
Älteste u. größte Pianofabrik des westf. Industriebezirks. (2. Fabrik: Berlin S. 42.)

Trustfrei! Der Liebhaber Trustfrei!
einer wirklich bekömmlichen Qualitäts-Zigarette
bevorzugt stets die begehrte Marke
Zalmani frères
zu 2½ Pfg. m. o. Gold-Mdst.
In den hiesigen Zigarren-Geschäften erhältlich.
Zigarettenfabrik Malzmann
Dresden. Gegründet 1875. Kairo.

Gras-Verkäufe 1. Schnitt
des
Ritterguts Brünninghausen
nachmittags 4 Uhr,
Mittwoch, 11. Juni: Breitenteichswiese.
Donnerstag, 12. Juni: Ermlinghofer- u. Leibbrinkswiese.
Freitag, 13. Juni: Joesser'sche Wiese u. Langekamp am Schnettker
Samstag, 14. Juni: Rohlwiese und (4½ Uhr) Dipkerwiese.
Haus Brünninghausen, 24. Mai 1913.
Freiherrl. v. Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Gütertrennung
bes. auch für nach 1900 und i. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2612

Pflegestelle.
Für ½ Jahr altes Kind suche ich auf 1—2 Jahre eine gut bürgerliche katholische Pflegestelle, am liebsten kinderloses Ehepaar. Schr. Angebote mit Preisang. erbitte ich u. E. E. 35304 an den General-Anz. Dortmd.

Heiraten

Beamter wünscht eins. Frl. od. Witwe kennen zu lernen mit Vermögen zwecks Heirat Offert. unt. K. M. 308 postlagernd Gelsenkirchen.

Kaufmann, 30 J., evang., wünscht Frl. od. Wwe. mit etwas Vermögen kennen zu lernen zwecks Heirat. Schr. Ang. u. O. L. 7754 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zwei jg. Damen, 19—20 J. alt, schlank, wünschen die Bekanntsch. zweier i., ernstmein. Herren zw. Heirat. Vermögen vorhanden. Off. postlagernd unter R. K. 301 Postamt Rauxel.

Herr, 29 J., ev., Ostpr., w. Bek. mit solid., häusl. erzog. Dame aus anst. Famil., w. sich n. gemütl. Heim sehnt, zwecks baldiger Verheiratung. Schriftl. Angeb. u. 51147 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gut sit., kinderl. Beamtenwitwe, große stattl. Ersch., evgl., sucht die Bekanntsch. ein. pensionsberecht. mittler. Beamten zwecks späterer Heirat. Witwer nicht ausgeschl. Off. u. 551 a. R. Hartung, Witten

Heirat.
Witwe, evgl., 41 J., wünscht mit christl. sol. Herrn in fester Stellg. zw. Heirat in Verbindung zu treten. Off. u. B. A. 100 an d. Hauptagentur dies. Ztg. E. Triebel in Wanne. (35405

Jg. Mann, 23 Jahre, evgl., Hüttenbeamter, blond, von mittl. Fig., welcher über gut. Charakter u. tadellose Vergangenheit verfügt, wünscht zwecks späterer Heirat auf dies. Wege mit einer vermögenden Dame im Alter v. 18—23 Jahr. bek. zu werd., welche gleiche Eigenschaften besitzt u. gute Erfahrg. im Haush. hat. Damen v. Lande erhalten Vorzug. Schr. Off. mögl. mit Bild, welch. im nicht zusagenden Falle zurückgesandt wird, unt. A. B. 4058 an Gen.-Anz. Dortmd.

35jähr., verm. Kaufmann von interess. Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer hübschen, ideal und häusl. gesinnten Dame zw. späterer 35263

Heirat.
Briefe, wenn mögl. mit Bild, erbeten unt. „Mohrenkönig" R. O. 3058 an den Generalanzeiger Dortmd.

Vers. Handw., 28 J., evgl., sucht d. Bekanntsch. eines häuslich erzog. Mädchens zwecks Heirat. Waise bevorzugt. Off. u. D. A. 7744 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aufrichtig.
Witwer, 53 J., ev., Arbeit., langj. sich. Stellg., sucht die Bek. einer Witwe ohne Anh. nicht unt. 45 J. zwecks bald. Heirat. Offerien unter 550 an R. Hartung, Witten.

L. F.
Deinen l. Brief erhalten, vielen Dank. Komme sofort wenn ich eine Depesche erhalte. Clara F.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Umzüge
werden billig ausgeführt. Balkenstr. 7, Fernr. 2338.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Kl. Wohnhaus in der Stubengasse mit 9 Kl. Zimm. sof. zu vermiet. Näh. Bornstr. 113, I. (

Kl. Lad. m. 1 Zim. p. 1. Juli zu vm. Holzhofstr. 49, 1. Et.

Ladenlokal
mit hellem Hinterraum zu verm. Ludwigstr. 12, 1. Etg.

Ladenlokal
Ostenhellweg 46-48, Ecke Moritzgasse, ganz oder geteilt zum 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres bei D. u. K. Schulze, Goebenstr. 10.

Ladenlokale.
Im Hause Ecke Hüttemann- und Baroperstraße sind zum 1. Juli evtl. auch sofort gut gelegene Ladenlokale zu vermieten. Näh. Arch. Lammerding, Prinzenstraße 13. 22689

Geschäftslokal
mit oder ohne Wohnung, f. jedes Geschäft geeignet, 2 große Schaufenster, in best. Lage der Stadt Steele, sofort oder später zu vermiet. Ausk. bei Jos. Schlanstein, Architekt in Steele, Königstraße 17. 34744

Weissenburgerstr. 3
Ladenlokal mit dahinterlieg. Zimmer i. d. N. d. Kaiserstr. sof. zu verm. Preis 1000 M. Daf. auch großes Ladenlokal mit Einf. sof. zu vermieten. Preis nach Uebereink. Auskunft erteilt Paul Fromme, Ostwall 42. 51213

Laden
in prima Lage, in welchem seit Jahren ein gutgeh. Friseurgeschäft betrieben wird, per 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. bei Wilh. Christian, Reinoldistr. 5, 3. Etg. (

Schönes
Ladenlokal
mit 3 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Frau Wwe. Schnittken, Hombruch-Barop, Kirchst. 5.

Ladenlokal
direkt an der neuen Kolonie Freie Vogel, mit oder ohne Wohnung sofort od. z. 1. Juli zu vermiet. Schüren b. Hörde, Kaiserberg S. 611.

Hinterhaus
Unnaerstr. 34,
bestehend aus ca. 60 Qm. Keller, 60 Qm. Erdgeschoßfläche, eine 3zimmer. Wohnung im ersten Obergeschoß und 60 Qm. großem Bodenraum sowie Pferdestall für 2 Pferde ist per sofort zu vermieten. Näheres Neuer Graben 44, Büro. 31976

Hintergebäude,
für alle Zwecke geeignet, per sof. zu vermieten. Näheres Leipzigerstr. 10, Büro.

Grosser Lagerraum
Schwanenstr. 79, gelegen, mit Büroraum sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei August Mellmann, Ostenhellweg 42-44. Telephon 1161.

Werkstatt Rheinischestr. 93 mit Kontor, Wohnung, Einfahrt u. Hofraum, auch als Lagerraum sehr gut zu verwenden, ist unter sehr günstigen Beding. zu mieten. (H. Affauer, 51151 Rheinischestraße 97.

Hochherrschaftliche 7 Zimmerwohnungen in der Wenkerstraße z. 1. Juli zu verm. Nachzufr. Feldstr. 27, I. r.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Heimus,
Hansastr. 37 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

Schönes Lokal

mit 2 Schaufenstern, in bester Lage von Röhlinghausen bei Wanne, ist per 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. Eignet sich besonders gut für ein Weiß- und Wollwaren-Geschäft nebst Putzartikel. Auch für jede andere Branche geeignet. Schriftliche Angebote unter C. H. 3043 an den General-Anzeiger in Dortmund. (

In einem noch neu zu erbauenden Hause an der Hauptgeschäftsstrasse in Wanne, in der Nähe des neuen Bahnhofs sind zwei der Neuzeit entsprechend eingerichtete, je 65 □-Meter große 34800

Ladenlokale

Fensterfront nach der Ostseite, mit zugehöriger mit allem Komfort ausgestatteter Wohnung per 1. Februar 1914 zu vermieten. Offerten unter S. N. 1358 an die Hauptagentur d. Ztg. E. Triebel in Wanne. — Etwaige Wünsche können berücksichtigt werden.

Geräumiges Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung im Hause Kaiserstraße 24 zum 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Architekt Löwer, Kronenstraße 31.

Schwanenwall 48
1. Etage, 9 Z., Badez., zwei Mans. u. Zubehör m. Zentralheiz., eventl. geteilt auch als Geschäfts-Etage sof. od. spät. zu verm. Riggemeier,) Schwanenwall 48, 3. Etg.

Herrsch. I. u. II. Etage
6 Zimmer, Küche, Mansarden, Balkon, Badezimmer, Speisek., autom. Beleuchtung, alles Comfort, sämtl. Zimmer in Front, vornehmste Lage im Süden, p. sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Max Kühn, Ardeystraße 33.

Ostwall 42
Parterre-Wohnung, 6 R., u. 3 Mansarden nebst Zubehör, auch für Büroräume sehr geeignet, Mitbenutzung des Gartens, per 1. Juli o. später zu vermieten. Näh. Ostwall 42, 1. Etage.

6 Zimmer-Wohnung
2. Etage, mit 2 Mansarden u. Badezimmer, in sehr gut. Zustande, elektr. Licht, an ruhige Leute zum 1. Okt. evtl. 1. Septbr. zu verm. 850 Mk. pro Jahr. Zu erfr. Königswall 35, 2. Et.

Schöne abgeschl. Etage, 6 Zimmer u. Mans., el. Licht, Gas, vollständ. renoviert, sofort od. später zu vermieten. 35273 Näh. Gerberstr. 8, I.

Hochherrschaftl., eingericht.
Etage
5 Zim., Küche, Diele, Wintergarten, m. Zentralheizg. u. Warmwasserbereitung, evtl. mit 2—3 Büroräumen im Zentrum d. Stadt per 1. Oktober zu vermieten. Rich. Müller, Rosenthal 11

Im Hause Kreuzstr. 93 ist d.
1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, mit sämtl. Zubehör zum 1. Juli d. Js. zu vermieten. Näheres Arch. Lammerding. Prinzenstr. 13.

Kaiserstr. 52
herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden. L. Debbertin, Dresdenerstr. 48, Tel. 7183.

Herrsch. II. Etage
v. 5 sehr schön. Z., Küche, Zubeh., m. groß. Gart., per 1. 7. z. v. Münsterstr. 77. (

Abg. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche mit Badezimmer und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Besonders geeignet f. Geschäft oder Bureau für Rechtsanwalt etc. Zu erfrag. Ostenhellweg 50 (Zigarrenladen. 20673

Nähe Hauptbahnhof herrsch. abg. 4 Z.-Etage zu verm. Münsterstr. 44, III. (

Etage, 4 abgeschl. Zimmer, mit Zubeh., z. 1. Juli zu verm. Krückenweg 15, part.(

Abgeschl. Etage, 4 Zim., z. 1. Juli in ruh. Hause zu verm. Näh. Ackerstr. 9, pt.(

Sch. abgeschl. **4-Z.-Wohn.,** z. 1. Juli z. vm. Elektr. u. Kochgas. Hüttemannstr. 53.

Umzugsh. z. 1. 7. o. spät. **schöne 4-Z.-Wohn.** m. el. Licht, Kochgas, Veranda u. Vorratsk. z. verm. Pr. 500 Mark. Hübner, Davidisstr. 10, ptr., Ecke Roonstr. (

Im Hause Ecke Baroper- u. Hüttemannstr. ist zum 1. Juli d. J. die
1. Etage,
besteh. aus 3 Zimmern, abgeschlossen, mit allem mod. Zubeh. ausgestattet, zu vermieten. Preis 480 Mark. Näh. Architekt Lammerding, Prinzenstraße 13.

Burgmundastraße 7, Nähe Hauptbahnhof, sofort
3 Zimmer, 1. Etage, zu verm. Zu erfr. b. Kath dortselbst.

Wohnung
von 3 Zimmern auf sofort oder später, ferner schöne

3 schöne Zimm., 4. Et., z. 1. Juli zu vermieten. Näher. Kochst. 29, Ecke v. d. Tannst.

Mansardenwohnung
von 2 u. 3 Zimmern per 1. Juli billig zu vermieten.) Näh. Schützenstraße 57.

Etage-Wohnung
3 Zimmer, 1. Etage, an kl. Familie per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Westerbleichstr. 32, Laden.

3 Zimm.-Wohn. z. 1. Juli z. vm. Hamburgerstr. 70.

Bornstraße 50 z. 1. Juli **abgeschl. 3 Zimmer-Wohng.** i. d. 1. Et. a. kl. Fam. zu vermieten. Näheres Landgrafen-Allee 2, 1. Et. (

3 Zimmer sof. od. spät. f. 23 Mk. zu vm. Stahlwerkstr. 30

3 Zimmer an ruh. Leute zu vermiet. Danewerkstr. 1. (

2. Etage.
3 Zimmer-Wohnung, abg., per 1. Juli zu vermieten.) Mittelstraße 12, pt.

Wohnung, 3 sch. Zimmer, 2. Etage, 1. Juli zu vermiet.) Burgholzstraße 56.

Zum 1. Juli **3 Zimmer** zu vermieten. 51223 Heiligegartenstr. 11.

3 Zim. an ruh. Fam. per 1. Juli zu verm. Flurstr. 22.)

3 Zimmer, abg., 1. Etage, 1. Juli zu verm. Lortzingstr. 8, am Nordmarkt.

3 sch. abg. Zimmer 1. zu vermieten. Missundestr. 1. (

3 Zim. u. 2 Mans. z. 1. Juli zu verm. Schubertstr. 24. (

3 Zimm. z. 1. Juli zu vm. Lütgebrückstr. 12, 2. Etg. (

3 Zim.-Wohnung m. Erker i. bess. Hause a. kl. ruhige Familie p. 1. Juli zu verm. Näh Westerbleichstr. 51. (

Für d. 1. Juli **3 schöne Zim.** z. v. N. Schützenst. 28.

3 Z., Körnerhellweg 32, z. 1. Juli z. v. Zu erfragen Amalienstraße 10. (

3 Zim., abg., z. 1. Juli z. v. Kesselstraße 22, part. (

3 Zimm., Mans., p. 1. Juli zu verm. Baroperstr. 5, I. (

3 Zimm., 3. Et., an r. Fam. 1. Juli zu verm. Schleswigerstr. 44, I, am Nordmarkt.

2 und 3 Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten. Altermühlenweg 73.

2 u. 3 Zimmer per sof. o. sp. zu vm. Lagerhausstr. 23, I.

2 u. 3 Zimmer, abg., 2 kl. Mans.-Zimmer an einzelne Person zum 1. Juli zu vermieten. Altonaerstraße 15, Anbau. 51027

Herrsch. 2. Etage, ist geteilt, 2—3 Zim., mit gr. Veranda, an eine bessere ältere Dame abzugeben. ( ) Kaiserstraße 74, 2. Etg.

Wohnung v. 2 u. 3 Zimmern 1. Juli zu vermieten. Burgholzstraße 41.

2 Z.-Wohn., Kaiserstr. 42, 1. Et. Näh. Kaiserstr. 14. (

2 Zimmer u. 1 Stall per 1. Juli zu vermieten. (Burgweg 62, am Fredenb.

2 sch. Zimmer 1. Juli zu verm. Missundestr. 50, II. (

2 Zimmer zu vermieten. Zu erfrag. Langestr. 70, I.

2 Zimm. z. vm. Kuhstr. 44.(

2 Zimmerwohnung 1. Juli an ruh. Familie zu verm.) Adlerstr. 16, 2. Etage.

2 Z. u. Küche, evtl. Bodenk., p. 1. Juli an einz. Dame o. kinderl. Ehep. z. vm. Zentr.-Heiz., Warmw., Vacuum.) Ostenhellweg 58, I. links.

1 Zimmer
zum 1. Juli zu vermieten.) Haydnstraße 39, pt.

Mansarde
1 großes schön. Mansardenzimmer an ruh. Leute sof. oder später zu vermieten. Stehmann, Töllnerstr. 15.

3 gr. Mansarden 1. Juli zu vermieten. Bremerstr. 31. (

Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern per 1. Juli zu vermieten, Heroldstr. 73, I.

2 hübsche Mansard. an kl. Fam. z. vm. Kielstr. 7, II. (

2 Mans. per Juli an kl. ruh. Fam. zu vm. Uebelgönne 13.

2 sch. Mans. an kl. F. 1. Juli z. v. Lambachstr. 11, pt.

Abgeschl. Mans.-Wohnung 3 Zimmer m. Speisekamm., Gas etc., z. 1. Juli zu vm.) Hohestraße 31.

Mans.-Zimmer zu vermiet. Nordmarkt 5, II., links. (

2 Bodenzimmer an kinderlose Leute zum 1. Juli zu verm. Jägerstr. 36, 1. Etg.

2 gr. Bodenz. 1. Juli z. v. Humboldtstr. 4, 1 Treppe. (

Sch. abg. Mansardenwohn. von 3 Zimm. versetzungsh. zum 1. Juli zu verm. Näh. Schubertstr. 14, 4. Et. l. (

Mansardenwohnung, 3 Z., abgeschl., Gas, z. 1. Juli z. vm. Fritz Reuterstr. 14, II.(

Für Reisende
Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu vermiet. Münsterstr. 11.

Schön möbl. Zimmer
mit Morgenk., Nähe Körnerplatz, sofort zu vermiet. Humboldtstraße 1, 1. Etg. (

Wohn- u. Schlafzimmer
eleg. mbl., evtl. m. Pens. zu vm. Westenhellweg 11, II.

Eleg. Zimmer
mit Schreibt. u. el. Licht vers. z. 1. Juli z. Pr. v. 36 Mk. inkl. Kaffee u. Bed. an bess. Herrn zu verm. Silberstraße 38, II, a. d. Hansastr.

Fein mbl. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn o. Dam. (eventl. m. 2 Bett.), Nähe Hauptbhf. u. Post. sof. zu verm. Josefstr. 1, II., l. (

Gr. gut möbl. Frontzimmer in ruhig. Lage, Nähe des Stadthauses u. d. Südwalls m. voll. gut. Pens. z. vermiet. Baerstraße 5, 2. Etg. (

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, pt., ungeniert, sofort auch einzeln zu vermieten. Schr. Ang. u. D. S. 7717 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 freundl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Zentralheizung sof. zu vermiet. Alexanderstraße 36.

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafz., 1. Etg., elektr. L., sep. Eing., Nähe d. Hptbhf., sof. zu verm. Brückstr 19. (

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafz. per sof. zu verm. Weisbachstraße 10, 2. Etg. Zu erfragen parterre. (

Groß., gut möbl. Erkerzimmer billig zu vermieten. Uhlandstraße 51, II., l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.) Kronenstraße 13, 2. Etg.

Hübsch möbl. Mansardenz. in bess. Hause an Dame zu vermiet. Schwanenwall 36.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 1. Kampstraße 58, 3 Min. v. Bahnhof. (

Gr. freundl. möbl. Zimmer mit Pens. z. vm. Bremerstr. 7, part., Nähe Amtsgericht. (

Parterrezimmer, einfach möbl., zu vermieten. 31480) Weberstraße 18.

1 möbliert. Part.-Zimmer zu vermieten. R. Kiffel, Leopoldstraße 8. (

Möbl. Z., 1 u. 2 B., auch **Wohn- u. Schlafz.** Kochgelegenheit. Kielstraße 22. (

Frdl. möbl. Z. Nähe Kronenburg zu vm. Märkischestraße 121, 1. Et., rechts. (

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Preis 20 Mk.) Westenhellweg 95, III.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Klavier zu vermieten. (Burgmundastraße 22, 2. E.

Möbl. Zimm. m. Kochgel. Bissenkamp 5, N. Hptbhf. (

Möbl. Z. m. Klav. sof. z. v. Knappenbergerstr. 27, I.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Weiherstr. 6, II. links.

Frdl. möbl. Zimm. m. voll. P. z. v. Schwanenstr. 57, II.

Ung. möbl. Zim. per sof. zu vermiet. Brüderweg 3, II. (

Möbl. Z. an anst. j. Mann z. v. Bleichmärschstr. 24, II.

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Schwanenst. 5, I. (

Gut möbl. Zimm. m. elektr. Licht. Schwanenstr. 1½, III.

Einf. mbl. Z. f. bess. Handw. zu verm. Brüderweg 40, II.

Gut möbl. Zimmer 15. zu vermiet. Ardeystr. 122, II. (

Einf. möbl. Mansarde sof. zu verm. Uebelgönne 18. (

Frdl. Z. a. Hrn. o. Frl. sof. zu verm. Hohestr. 57, II, l. (

Möbl. Zimmer zu verm.) Brüderweg 28, II.

Einf. möbl. Zimmer sof. z. vem. 1. Kampstr. 10. (

Frdl. möbl. Front-Zimmer z. v. Münsterstr. 101, I., r.(

Gut u. frdl. mbl. Zim. mit Pens. Staufenstr. 40, 2. Et.

Gr., schön mbl. Zim., Woche 5 M., z. v. Bremerstr. 7, I.I.

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Mönchengang 2, part.

Ef. mbl. Zim. mit 1 o. 2 B. zu verm. 1. Kampstr. 99, II.

Möbl. Frontzimmer zu verm. Langestr. 9, pt. (

Möbl. Zim. m. Pens. sof. od. sp. z. vm. Ardeystr. 108.

Einf. möbl. Mans. zu vm. Heiligegartenstr. 11, 3. Et.(

Frdl. möbl. Part.-Zimmer z. vm. Stolzestr. 22, pt., r.(

Einf. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Ostwall 31. (

Möbl. Zimm. Redtenbacherstr. 31, II., Ecke Kreuzstraße.

Möbl. Zimm. mit sep. Eing.) Westenhellweg 129, I.

Gut mbl. Zimmer zu verm. Münsterstraße 139, II.

Frdl. mbl. Zimmer zu verm. Saarbrückerstraße 40, 1. Et.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Rheinischestr. 72, II., r. (

Hübsch mbl. Zim. sof. o. sp. z. vm. Hoherwall 10, I. (

Einf. möbl. Schlafzim. z. v. Leopoldstraße 27, II. (

Ruh. g. möbl. Zim. z. vm.) Staufenstraße 8, II.

Herren erh. v. **mbl. Z.** m. o. ohne P. Bornstr. 85, part. (

Möbl. Mans.-Zimmer z. v. Betenstraße 23, 1. Et. (

Möbl. Z., 1 o. 2 Herren z. v. Heiligegartenstraße 24, II.(

M. Dachstube z. vm. Bornstraße 39, 2. Etage. (

Möbl. Zimmer mit voller Pens. 1. Kampstr. 74, II. l.

Ef. mbl. Zim. an b. Handwerk. z. v. Rosental 7, II. (

Möbl. Z. z. v. Heroldstr. 36.

Möbl. Z. f. 1. Kampst. 1, III

M. Z. m. P. Andreasst. 14, II.

Möbl. Z. Lambachstr. 26. (

Einf. m. Z. Bornst. 24, I., r.

E. mbl. Zimm. Holzhofstr. 49, I. (

M. Mans. Schwanenstr. 1½, III.

Für anst. Mädchen **Schlafstelle** fr. Kesselstr. 4, III., l.

2 Herren f. **Schlafstelle** erhalten. Düppelstr. 25, ptr. (

Prop. Schlafstelle frei.) Thomasstraße 13, pt. l.

Schlafstelle frei.) Detmarstr. 20, 2. Et.

2 Schlafstellen frei.) Wilhelmstraße 41 a, I.

Anst. jg. Mädch. f. **Schlafst.** erhalten Prioistr. 15, II. (

Schlafstelle frei. Ostwall 25. Hinterhaus. (

2 anst. L. erh. v. **Schlfst.,** N. Union, N. Blumenst. 37, II.

Saub. Schlafst. sof., 3 Min. v. Hptbhf. Weberstr. 18, II.

Provere Schlafstelle z. vm, Uhlandstr. 54, III, r.

Schlfft. fr. Amalienstr. 3, II.

Schlfft. fr. Kielstr. 34, I. l.

Schlafst. Stubengasse 21. (

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8a.(

Schlafst. fr. Gerberstr. 23. (

Schlfst. fr. Andreasstr. 5, I. r.

Schlafst. 2. Kampst. 23, p. r.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41 III.

3 Schlafst. Bissenkamp 8. (

Mdch.-Schlfst. Sedanst. 1, III

B. Schlf. Brüderweg 28, IV

Kost und Logis zu haben. Richardstraße 18, 2. Etage.

Ordl. Leute erh. **Kost u. Logis.** Schillerstr. 47, II. (

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** Nordmarkt 23, II. (

Kost u. Logis. Bett allein. Brunnenstraße 34, III, l.

Jg. Mann erh. gute **Kost u. Logis,** Baumstraße 14. (

Bess., jg. Mann erh. **Kost u. L.** Eisenmarkt 2 Tor-E.(

Log. Bett all. Brüderw. 20, III

K. u. L. Kielstr. 34, II., r.

K. u. L. Bornstr. 134, I., l.

K. u. L. Wilhelmst. 41a, III.

K. u. L. Westenhellw. 56 (

Bess. Mittagstisch
i. A. 70 Pfg.
Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49.

Vorz. Mittag- u. Abendtisch Heiligerweg 21.

Gt. reichl. **Mittagtisch** 70 Westenhellweg 56, I. (

Miets-Gesuche

Einfamilienhaus
per 1. Juli oder Oktober zu mieten gesucht. Ausf. schr. Ang. mit Preis unt. B. F. 7622 an den Gen.-Anz. D.

Einfamilienhaus, 7 bis 8 Räume m. Zubeh., Juli od. August zu mieten gesucht. Nähe Olympia bevorzugt. Off. mit Preis u. U. X. 7739 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Groß., trocken, Lagerraum, am liebsten in der Nähe der Heiligengartenstraße sofort zu mieten gesucht. (Näheres Ludwig Hoff, Heiligegartenstr. 27, T. 2397

Aelt. Beamten-Ehep. sucht z. 1. Oktober **Wohnung von 5 Räumen** in ruh. Hause östl. Stadtt., el. Anl. erw. Fern. f. alleinsteh. ält. Dame **Mans.-Wohn. v. 2 R.** i. selb. Hause. Schr. Ang. mit getr. Preisang. u. L. M. 4083 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Kl. ruhige Fam. sucht umstandsh. **4—5 Zim.-Wohn.** evtl. auch 3 Zim. i. westlich. Stadtteil. Zu erfragen Neue Radstraße 7, 1. Etg. (

Wohnung v. 3—4 Zimmern nebst Stallung, Lagerraum u. Hofraum zum 1. Juli zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. G. B. 7699 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung von 7—8 Räumen z. 1. Okt. ges. Schr. Angeb. mit Mietspreis unt. A. D. 4082 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Sch. 4 Z.-Wohn., evtl. m. Mans., z. 1. Okt. v. kl. F. ges. Off. u. K. A. 4092 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ruh. Beamtenfam. sucht z. 1. Okt. **4 Zimm.-Wohn.** in bess. Hause. Norden ausgeschl. Off. m. Preis u. Z. B. 7740 an G.-A. Dortm.(

3 Zimmer-Wohnung Nähe Bahnhof sof. od. bald ges. Off. u. N. E. 307 Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenstr. 74. (

Ruh. Fam., 3 erw. Pers., f. z. 1. Juli **3 Zimm.-Wohng.** mit el. Licht. Schr. Angeb. mit Preis u. D. G. 7747 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohn. v. 2—3 Z. v. 1. Juli ges. Off. u. N. H. 315 a. d. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

2 kl. od. 1 gr. Zimm. ,Mitte d. Stadt, per sof. zu mieten ges. Off. mit Preis u. J. A. 7663 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kinderl. Ehepaar sucht **2 Zimmer-Wohnung** in bess. Hause zum 1. Juli. Schr. Ang. u. K. L. 4087 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautpaar sucht z. 1. Juli **2 Z.-Wohn.,** West. o. Südw. Ang. u. W. Z. 337 a. d. Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

Jg. Ehep., 1 Kind, sucht z. 1. 7. **2-Zim.-Wohn.,** a. 1. 1. Eta. Off. u. N. R. 7756 an den Gen.-Anz. Dortm (

Leer. Zim., pt. o. 1. Etg., Mittelp. d. St., sof. ges., ev. 2 kleine. Schr. Ang. m. Pr. u. Größe unter A. N. 7732 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Bess. jung. Mädchen sucht per 1. 7. eventl. 1. 8. frdl.
möbl. Zimmer
eventl. mit voller Pension. Schr. Ang. u. R. N. 100 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbl. sep. Zimmer
mit Kaffee, wöchentlich bis 5 Mk., N. Fredenb. v. H. ges. Schr. Ang. u. K. N. 7729 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dame sucht **sofort** einfach.
möbl. Zimmer
mit halber Pens., Süd. od. West. Offerten unt. R. S. 50 postlagernd Witten. (

Möbl. Z., sep. Eing., z. 15. v. j. Kaufm. ges. Schr. Ang. mit Preis unt. R. O. 7724 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Anst. Frl. sucht einf. **möbl. Z.** z. 15. Juni. Off. m. Pr. u. G. G. 7707 an d. G.-Anz.

Kaufmann sucht ruhiges, **gut möbl. Zimmer,** möglichst Nähe Münster- u. Mallinckrodtstr., sofort zu mieten. Schr. Ang. u. N. O. 3061 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Körnerplatz z. 15. 6. gesucht. Off. m. Pr. u. M. P. 7755 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Freundl. möbl. Zimmer v. 1. 7. v. Herrn zu miet. ges. Gefl. Off. mit Preisang. unter N. G. 309 an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Jung. Mann sucht möbl. **Zimmer** mit guter Pension. Schr. Ang. m. Pr. u. A. P. 7725 a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Verschiedenes

Hüte werden gewaschen, gefärbt und garniert.) Neuer Graben 14, III.

Näherin sucht Kundschaft in u. außer dem Hause. M. Baumann, Grafenhofst. 2

Perf. Schneiderin empf. sich. Heroldstraße 10. (

Junge Frau nimmt gewaschene Wäsche zum **Glanzbügeln an.** (51485 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

G. Näherin sucht noch einige Kunden außer d. Hause. H. Franken, Münsterstr. 75, II

Frau f. Putz- u. Waschst. od. Kontorr. Bornstr. 247, III.

Modes.
Welches Geschäft gibt jung. Frau, langj. 1. Arbeiterin, bezw. Directrice, flott. Garniererin, mit Ia. Zeugniss., für Herbstsaison Hüte in Hausarbeit? Schr. Ang. u. D. T. 7709 an d. G.-A. D.

Wer kauft Zigarren gegen sof. Kasse? Schr. Angeb. u. D. J. 7722 a. d. Gen.-Anz.

Tapezieren 30 Pfg. pro Rolle, sämtl. Anstreicherarbeiten äußerst billig. (Heiligegartenstr. 36, pt., I.

Rolle Tapeten kleben 0,35 M sämtl. Maler- u. Anstreich.-Arbeit, w. gut u. bill. ausgeführt. 1. Kampstr. 17. (

Aufpolstern von Matratzen u. Sofas auß. de. H. Ostenhellw. 28, III. H. Deventer.

Möbelwagen, von Duisburg leer nach Dortmund gehend, in der Zeit v. 28. 6. bis 3. 7. gesucht. Schr. Ang. u. S. T. 7566 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wer adoptiert 1jähr. Mädchen von guten Eltern, jetzt Halbwaise. Nur an bessere Leute abzugeben. Schr. Ang. u. D. S. 3067 an den Gen.-Anz. Dortm.

Es liegt klar auf der Hand,
daß ich in der 1. Etage durch den Ausfall hoher Geschäftsspesen
konkurrenzlos billig verkaufen kann.
Ich bitte Sie meine Angebote ohne jeden Kaufzwang zu prüfen, und werden Sie sich überzeugen, daß ich außergewöhnliche Vorteile biete.

Wieder neu eingetroffen:

Ein Posten Perkal für Herren-Hemden, ganz vorzügliche Qualität in modernen, kleinen, hellgrundigen Dessins . Meter **50** Pf.
Sonstiger Preis bedeutend höher.

Ein Posten bastfarbige
Ripse, Schantung-Leinen und Popelines für Jacken-Kleider, Röcke und Knaben-Anzüge, beste Qualitäten . . . . per Meter **1.10**
Regulärer Wert bis **2.20.**

Taffet-Chiffon changeant, **90 cm breit,** extra prima reinseidene Qualität für Jackets, Mäntel, Blusen etc. . . . . Meter **2.40**
Regulärer Wert ca. **5.00.**

3 Serien weisse **Damenblusen** in Batist und Voile, allerneueste Ausführung, vorrätig in den Größen von 42—52
1.75 2.60 3.80

Ein Posten **halbfert. Blusen** aus Wollbatist, Waschbatist und Leinen, mit reicher Stickerei
1.70 2.20 2.60

Regulärer Wert bedeutend höher.

Ein Posten hocheleganter
Schweizer Stickerei-Roben-Volants 120 Ztm. breit . . . . . . Meter 2.70, 2.40, **1.95**

Stickerei-Volants für Kinder-Kleider in Batist und Mull, neueste Ausführung in besonders feinen Qualitäten Meter 1.55, 1.25, **95** Pf.
Zu sämtliche Dessins passende Durchsätze.

Wasch-Voiles und Batiste Meter 1.50, 1.20, 85, 70 und **58** Pf.

Großer Posten **Wasch-Unterröcke** weit unter Preis.

Ein Posten seidene **Unterröcke** solide Qualität, in groß. Farbensortiment Stück **4.95**

Directoire-Damen-Hosen in Tricot und Macco 2.95 1.70 95 Pf.

Große Auswahl schwarzer und farbiger
Straussfedern weit unter Preis.

In Stoffen für Herren- und Knaben-Anzüge
unterhalte ich ein großes Sortiment vorzüglicher Qualitäten zu überzeugend billigen Preisen.

Max Sternberg Etagen-Geschäft

Westenhellweg 91-93 (Eingang Paulsgasse).
Nur 1. Etage.

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITION LAGERUNG SPEZIAL: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Magen-, Leber- und Gallensteinkranke
auch solche, die nirgends Heilung fanden, schreiben sofort an
A. Tiemann, Dortmund Kurfürstenstrasse 35.
Für Auskunft 20 Pf. Marken beifügen. (5144

Aufpolstern sehr billig
P. Heesen, Heroldstr. 23, I, r.

Tapeten!
Wir haben große Posten zurückgesetzte Tapeten, die wir wie folgt verkaufen:
Sonst bis 30, jetzt 16 Pf.
„ „ 40, „ 20 „
„ „ 50, „ 25 „
„ „ 100, „ 45 „
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!
Jütte & Quadbeck
G. m. b. H.
Dortmund
Hansastr. 61, Wandelhalle.

Garderobe auf Ratenzahlung
jetzt mit 10% Rabatt

Damen-Garderobe
Kostüme, Ulster, Mäntel, Blusen, Röcke
Ganze Braut-Ausstattungen
Manufakturwaren
Kleiderstoffe.

In getrennten Räumen
Herren-Garderobe
Sakko-, Rock-, Gehrock-Anzüge, Ulster, Paletots.
Kinder-Konfektion für Knaben und Mädchen.

Unser Prinzip: Reelle Waren. Billige Preise.
Bequemste Zahlungsweise.
S. Osswald I. Kampstr. 72.



Das schönste Bett
Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus elegrot. Daunenköper mit 17 Pfd. weicher Halbdaunenfüllung liefere ich 1½schläf. 30 Mk., 2schläf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1½schläf. 39 Mk., in 2schläf. 45 Mk. Preisliste u. Muster gratis u. franko. Viele Anerk.-Schreiben. Nichtgefall. Geld zurück.
Betten-Baum, Dortmund 1.